

**Bayerischer Rundfunk
Programm
Januar–Juni 1980**





Inhalts-
verzeichnis
Programm
Januar-Juni 1980

Hörfunk

Nachrichten und Aktuelles	12
Zeitfunk	14
Sport	15
Politik und Wirtschaft	16
Politik	16
Wirtschaft	18
Landfunk	19
Bayern und Service	20
Bayernabteilung	20
Land und Leute	24
Verkehr, Tourismus, Service	27
Erziehung und Gesellschaft	28
Kinderfunk	29
Schulfunk	31
Jugendfunk	31
Familienfunk	33
Kirchenfunk	33
Bildungspolitik	35
Kultur	36
Sonntag um sechs	36
Kulturkritik	41
Hörbild und Feature	42
Literatur	44
Abendstudio	47
Nachtstudio	50
Wissenschaft	52
Hörspiel	54
Musik	64
Ernste Musik	64
Unterhaltungsmusik	74
Volksmusik	77
Unterhaltung	79
Unterhaltendes Wort	79
Leichte Musik	84
Studio Nürnberg	88
Ausländerprogramm	91

1. Fernsehen

Politik und Wirtschaft	122
Politik und Tagesgeschehen	122
Politik und Zeitgeschehen	125
Bayern-Information	126
Kultur und Zeit	127
Spiel - Unterhaltung - Bayern	128
Bayern	128
Film und Teleclub	129
Spiel	129
Musik und Unterhaltung	132
Erziehung und Ausbildung	134
Familie	134

Bayerisches Fernsehen

Politik und Wirtschaft	154
Politik und Tagesgeschehen	154
Politik und Zeitgeschehen	157
Bayern-Information	161
Kultur und Zeit	162
Spiel - Unterhaltung - Bayern	166
Bayern	166
Spiel	167
Musik und Unterhaltung	173
Film und Teleclub	174
Erziehung und Ausbildung	175
Familie und Schule	175
Kultur und Naturwissenschaften	178
Erziehung und Erwachsenenbildung	181
Dokumentationen und Sonderprogramme	187
Werbung in Funk und Fernsehen	190

Intendant:
Reinhold Vöth

Direktor Hörfunk:
Gunthar Lehner

Direktor Fernsehen:
Dr. Helmut Oeller

Verwaltungsdirektor:
Oskar Maier

Technischer Direktor:
Dipl.-Ing. Frank Müller-Römer

Justitiar:
Albert Scharf

Öffentlichkeitsarbeit und Presse:
Arthur Bader
Georg Wulffius

BR intern-Redaktion:
Peter Schäcker

Zeitungsarchiv:
Alfred Preßl

Herausgegeben
vom Bayerischen Rundfunk
Anstalt des öffentlichen Rechts
Rundfunkplatz 1, 8000 München 2,
Telefon 59001

Grafik: Walter Tafelmaier
Klischees: Oestreicher & Wagner
Druck: Gebr. Bremberger
Fotos: Bischof & Broel, Contino,
Grimm, Klammet & Aberl, Kraiss,
Kröber, Sessner, Werner



Hörfunk



Organisation Hörfunk

Programmdirektion

Direktor	Gunthar Lehner
Stellvertreter	Hans-Joachim Netzer
Auslandskorrespondenten	Gunthar Lehner
Redaktion Bonn	Dr. Heinz Bäuerlein, Paul Trunk, Roland Fäßler
Ressort Schwaben	Josef Othmar Zöllner
Ausländerprogramme	Walther Stelzle Mario Cerza, Dr. Gualtiero Guidi, Julio Montalvillo, Manuel Moral, Kostas Petroyannis
Ausbildung und Redaktion Recht	Walther von La Roche, Hildegard Rotzler
Wirtschaftsreferent	Hermann Pollinger
Redaktion mit besonderen Aufgaben	Dr. Norbert Matern
Sonderaufgaben	Elisabeth Bohner

Hauptabteilung Nachrichten und Aktuelles

	Hans-Joachim Netzer Chefredakteur Heimo Baumgärtl
Nachrichtenredaktion	Walther von La Roche Klaus Greiner, Josef Hoiss, Heinz Kretzschmar, Werner Limmer, Walter Reuter, Norbert Theile, Ursula Wagner, Horst Weingärtner Kurt von Daak, Günther Jung, Rudolf Kerschensteiner, Dr. Renate Schober, Dr. Jochen Thies
Korrespondenten in Bayern	Bernhard Ücker Walter Koch, Paul-Georg Rehmet, Eugen Scholl
Nachrichtenaufnahme	Hans Geigenfeind
Zeitfunk	Wolfgang Marwitz Herbert Mair Thomas Gerlach, Hoyer Goblirsch, Günther Jauch, Thomas Meyerhöfer, Erasmus Weiß-Rüthel Dieter Fuss (Aktuelles Feature)
Sportfunk	Fritz Hausmann Dieter Czermak, Rainer Dzösch, Heribert Lechner, Franz Muxeneder, Siegfried Schuller

Hauptabteilung Politik und Wirtschaft	Walter Kröpelin Hans Gostič
Politik	Gerhard A. Friedl Josef Bielmeier (Außenpolitik) Walter Hanf Dieter Kuhr (Innenpolitik) Hans Tschech Alfred Horné (Sozialpolitik) Karl Jörg Wohlhüter, Martin Eberspächer Hans Ulrich Engel, Alfred Mayerle, Wolfgang Richter
Wirtschaftsfunk	Alfons Koch Friedrich Gmeiner Klaus-Joachim Jenssen, Michael Rutz, Susanne Schmidt
Landfunk	Dr. Erich Geiersberger Friedrich Ziegler

Hauptabteilung Bayern und Service	Josef Othmar Zöller
Bayernabteilung	Franz Josef Kugler Hans-Christian Braun, Kurt Hogl, Josef Jablonka, Daniela Philippi, Almar Reitzner (Bayernmagazin, Bayernchronik) Rüdiger Stolze, Roland Krüppel, Dr. Heiga Montag (München) Michael Stiegler, Georg Impler, Ernest Lang (Oberbayern) Fritz Wiedemann, Julika Hanekker-Zuber, N.N., Anton Siegert, N.N. (Niederbayern-Oberpfalz) Dr. Margot Lehner, Wolfgang Herre, Hans-Joachim Schröter (Schwaben) Magda Schleip, Dieter Scharf, N.N. Dieter Jainz, Christian Stelzer (Ober- und Mittelfranken) Siegfried Müller, Adolf Käser, Martin Wagner (Mainfranken)
Land und Leute	Dr. Otto Guggenbichler Dr. Peter Kritzer, Dr. Hubert Fritz Bruno Erath (Bergsteiger)
Verkehr, Tourismus und Service	i.A. Josef Othmar Zöller Fritz Buschmann Wolfgang Aigner, Thomas Gaitanides, Hans-Heinz Hatkämper, Hans-Dieter Kraus

**Hauptabteilung
Erziehung
und Gesellschaft**

Dr. Ernst Emrich

Familienfunk

Dr. Udo Reiter
Florian Sattler, Irene Stahl, N.N., N.N.

Jugendfunk

Christoph Lindenmeyer, Mercedes Riederer, N.N.

Kinderfunk

Werner Simon
Margot Litten, Barbara Teutsch, Stefan Wilfert

Kirchenfunk

Norbert Kutschki
Karl-Wilhelm Barwitz, Adalbert Deris

Schulfunk

Dr. Rudolf Riedler
Lothar Trautmann
Dr. Isa Bauer, Dr. Oliver Boeck, Erwin Reutzel,
Willy Semmelrogge, Georg Stadler, Rudolf Vogel

Redaktion Bildungspolitik

Manfred Brauneiser

Hauptabteilung Kultur

Dr. Alois Fink

Hörspiel

Dr. Dieter Hasselblatt
Dr. Konrad Franke, Dr. Garleff Zacharias-Langhans

Literatur

Dr. Franz Rappmannsberger
Dr. Reinhard Wittmann

Hörbild und Feature

Reinhard Wilhelm Schmidt

Kulturkritik

Franz J. Bautz
Gabriele Förg, Peter Hamm, N.N.

Redaktion Nachtstudio

Leonhard Reinisch

Wissenschaftsredaktion

Dr. Gustava Mösler
N.N.

Hauptabteilung Musik	Prof. Jürgen Meyer-Josten
Ernste Musik	Dr. Joachim Matzner Ulrich Dibelius, Wilfried Hiller, Theodor Holzinger, Heinz Schnauffer, Helene Steffan, Friedrich Welz
Unterhaltungsmusik	Ronald Schmidt-Boelcke Gerhard Haffner, Maximilian Herbstmeier, Rainer Wallraf
Volksmusik	Alfred Artmeier Toni Fischer, Friedrich Mayr, Lydia Speichinger
Klangkörperabteilung	Dr. Herbert Stolzenburg
Symphonieorchester	
Rundfunkorchester	Chefdirigent: Heinz Wallberg
Rundfunkchor	Leitung: Heinz Mende, Josef Schmidhuber
Hauptabteilung Unterhaltung	Hellmuth Kirchhammer
Unterhaltendes Wort	Olf Fischer Wolfgang Bekh-Schröder, Irene Eckhardt, Maria Fuss, Dr. Peter Preissler, Erwin Weigel
Leichte Musik	Werner Götze Eberhard von Berswordt, Thomas Brennicke, Julia Edenhofer, Wolfgang Felsing, Walter Föhringer, Franz Förth, Ivan von Geczy, Rainer Gehrhardt, Jürgen Herrmann, Joe Kienemann, Peter Machac, Walter Meier, Lothar Nakat, Ted Parker, Ado Schlier, Guido Rauch, Hans Wenninger, Thomas Wimmer, Hans Wochenauer
Studio Nürnberg	Dr. Wolfgang Buhl
Wort	Dr. Wolfgang Buhl Herbert Lehnert, Rainer Lindenmann Magda Schleip, Dieter Scharf, Dieter Jainz, Christian Stelzer, N.N. (Ober- und Mittelfranken) Siegfried Müller, Adolf Käser, Martin Wagner (Mainfranken)
Musik	Klaus Hashagen Dr. Helmut Goldmann, Emil Händel, Axel Linstädt

**Hauptabteilung
Sendeleitung**

Gerhard Bogner

Programmredaktion

Gerhard Pörtl

Sendung

Dieter Traupe

Programmaustausch

Renate Ronnefeld

Schallarchiv

Dr. Joachim von Hecker

Programmdienst

Dieter Traupe

**Hauptabteilung
Produktion Hörfunk**

Wilhelm Peterreins

Studioproduktion

Karl Filbig

Außenproduktion

Konrad Seifarth

Anlagentechnik und Betrieb

Hans Zeller

Wartungsdienst und Meßtechnik

Manfred Grape

Studio Nürnberg

Reinhard Moeck

Auslandskorrespondenten

Europa

Paris: Joseph Rován
London: Michael Korth
Brüssel: Hermann Bohle, Dr. Hermann Brunner
Rom: N.N.
Genf: Juliane Stephan-Henze (ARD-SWF)
Madrid: Dr. Volker Mauersberger, Rudolf Wagner (ARD-HR)
Wien (für Südosteuropa): Reinhard Haarmann (ARD-WDR)
Athen: Wolfgang Pfeiffer (ARD-SWF)
Prag: Jürgen Martin Möller (ARD-HR)
Warschau: Ludwig Thamm (ARD-WDR)
Moskau: Gerd Ruge, Dr. Klaus Kuntze (ARD-WDR)

Asien

Tel Aviv: Heinz Hofmann (ARD-BR)
New Dehli: Eberhard Kuhrau (ARD-NDR)
Tokyo: Hans Kirchmann (ARD-NDR)
Peking: Hans-Joachim Bargmann (ARD-SFB)
Beirut: Gerd Schneider (ARD-WDR)
Singapur: Nikolaus Bora (ARD-NDR)
Teheran: Ulrich Encke (ARD-BR)

Amerika

New York: Klaus Wiesner (ARD-NDR)
Washington: Dr. Ulrich Schiller (ARD-HR)
Caracas: Dietmar Merten (ARD-SFB)
Rio de Janeiro: Karl Brugger (ARD-BR)

Afrika

Tunis: Peter Stephan (ARD-HR)
Kairo: Peter Brünner (ARD-SDR)
Nairobi: Peter Laudan (ARD-WDR)
Pretoria: Dr. Joachim Braun (ARD-SDR)

Auf die Hauptabteilung Nachrichten und Aktuelles sind im vergangenen Jahr erhöhte Anforderungen zugekommen, die auch in das neue Jahr hineinwirken.

Die Nachrichtenredaktion registriert einen erhöhten Materialausstoß der Agenturen, bedingt durch eine technische Beschleunigung der Übermittlung. Das hat die Redaktion bewegt, nun zur Bewältigung der Nachrichtenflut die Elektronik einzusetzen. Gleichzeitig ist die Zahl der Nachrichtensendungen gestiegen, dazu sind sie differenzierter geworden, genauer auf die drei Programme zugeschnitten. Auch die Hinweise und Spezialinformationen haben sich vermehrt. Die Korrespondentenabteilung ist durch die neuen Regionalprogramme stärker gefordert.

Die zusätzliche Zeitfunk-Sendung am Morgen, das »B 3-Morgentelegramm«, hat seine Kinderkrankheiten inzwischen überwunden und findet jetzt ein erfreuliches Echo.

Die Sportredaktion schließlich hat mit der Federführung für die Olympischen Winterspiele 1980 in Lake Placid die organisatorische Verantwortung für die Übertragung an alle Sender der Bundesrepublik übernommen.

Nachrichten

Das ist neu: Die *Wetterbeobachtungen* nach den 7.00-Uhr-Nachrichten in Bayern 1 und Bayern 2 berücksichtigen neben München, Nürnberg und Wendelstein jetzt auch Augsburg, Würzburg und Hof; die Wetterbeobachtungen am Ende der 13.00-Uhr-Nachrichten kommen jetzt auch am Wochenende. Am Sonntag werden um 13.00 Uhr ein zusätzliches Mal die *Gewinnzahlen* wiederholt.

Im übrigen wie bisher: zu jeder vollen Stunde mindestens drei Minuten Nachrichten im Programm Bayern 3, in ausführlicherer Form um 7.00 und 13.00 Uhr in Bayern 1 sowie um 19.00 Uhr in Bayern 1 und 3. Am Morgen kann sich der eilige Hörer werktags in Bayern 1 und Bayern 3 zwischen 5.30 Uhr und 8.00 Uhr zu jeder halben Stunde informieren.

Das tägliche *Nachtprogramm der ARD* ab 0.10 Uhr bringt zu jeder vollen Stunde Nachrichten.

Nachrichten aus Bayern sind regulärer Bestandteil der stündlichen Sendungen; einen besonders hohen Anteil haben sie in den Acht-Minuten-Nachrichten um 17.00 Uhr in Bayern 1 und Bayern 3. Als Nachrichten-Chronik der Leistungen und Ereignisse landauf-landab versteht sich die Sendung »Meldungen aus Bayern« (Montag bis Freitag 9.03 Uhr in Bayern 1, Samstag 12.05 Uhr in Bayern 2).

Im Winter folgen auf die Nachrichten um 7.00 Uhr und 9.00 Uhr in Bayern 1 *Alpen-Straßenzustandsberichte*. Bayern 3 informiert über den Straßenzustand außerdem bei aktuellem Bedarf; dazu bringt Bayern 1 *Verkehrshinweise* im Anschluß an die Nachrichten um 6.00, 7.00, 11.00 und 15.00 Uhr. Der *Lawinen-Lagebericht* kommt in Bayern 3 im Anschluß an die 9.00-Uhr-Nachrichten; bei akuter Lawinengefahr informieren Bayern 1 und Bayern 3 auch im Anschluß an die 13.00-Uhr-Nachrichten.

Weitere Spezialinformationen im Anschluß an Nachrichtensendungen: *Gewinnzahlen* (Lotto, Toto, Großes Los der Woche) am Samstagabend ab 22.00 Uhr in drei Sendungen und zweimal am Sonntag: um 9.00 und 13.00 Uhr, *Gewinnquoten* (Toto und Lotto) am Montag um 22.00 Uhr, für das Rennquintett um 21.00 Uhr.

Fremdsprachliche Nachrichten bringt der Bayerische Rundfunk werktags in der B 3-Sendung »Musik ist international« (9.15 Uhr Englisch, 9.30 Uhr Französisch, 9.45 Uhr Italienisch).

Nachrichten-Sendezeiten:

	Werktags			Am Wochenende		
	Bayern 1	Bayern 2	Bayern 3	Bayern 1	Bayern 2	Bayern 3
5.30	●		●			
6.00	●	●	●	●	●	●
6.30	●		●			
7.00	● + Verkehrshinweise und Wetterbeobacht.	●	●	●	● (Sa.)	●
7.30	●		●			
8.00	●	●	●	●	● (Sa.)	●
9.00	● 9.03 Meldungen aus Bayern		● + Reisewetter 9.15 Englisch 9.30 Französisch 9.45 Italienisch	● + Gewinnzahlen (So.)		● + Gewinnzahlen (So.)
10.00		●	●			●
11.00	● + Verkehrshinweise		●	●		●
12.00	●	●	●	● (Sa.)	● 12.05 Meldungen aus Bayern (Sa.)	●
13.00	● + Wetterbeobacht.		●	● Wetterbeobacht. + Gewinnzahlen (So.)		●
14.00			●			●
15.00	● + Verkehrshinweise		●	●		●
16.00		●	●		●	●
17.00	● + Bayernnachrichten		●			●
18.00	●	●	●	●		●
19.00	●		●	●		●
20.00		●	●		●	●
21.00			● Mo.: + Rennquintett			●
22.00	● Mo.: + Gewinnquoten	● Mo.: + Gewinnquoten	● Mo.: + Gewinnquoten	● + Gewinnzahlen (Sa.)	● + Gewinnzahlen (Sa.)	● + Gewinnzahlen (Sa.)
23.00	● + Sportmeldungen		● + Sportmeldungen	● + Gewinnzahlen (Sa.)		● + Gewinnzahlen (Sa.)
24.00	● + Tagesrückblick	● + Tagesrückblick	● + Tagesrückblick	● + Gewinnzahlen (Sa.) und Tagesrückblick	● + Gewinnzahlen (Sa.) und Tagesrückblick	● + Gewinnzahlen (Sa.) und Tagesrückblick

Zeitfunk

Die Zeitfunkredakteure haben noch nicht mitgezählt, wie oft sich Korrespondenten und Reporter im Funkhaus München melden: ob in Rio, ob in Washington, Tel Aviv, Rom, Stuttgart oder Berlin – ständig bringen sie das Neueste in Erfahrung und übermitteln es an den Zeitfunk weiter: damit die Hörer dreimal täglich umfassend mit den neuesten Berichten versorgt werden können.

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

B 3-Morgentelegramm

Ein Magazin zum Tagesanfang mit aktuellen Kurzinformationen

Montag mit Freitag, 6.07 Uhr, Bayern 3

Chronik am Mittag

Informationen, Berichte und Reportagen zur Mittagsstunde

Montag mit Freitag, 12.30 Uhr, Bayern 1

Chronik des Tages

Reportagen, Interviews und Korrespondentenberichte über die Ereignisse der vergangenen 24 Stunden

Montag mit Freitag, 18.03 Uhr, Bayern 1

Die Wochenchronik

Ein Rückblick auf das aktuelle Geschehen der vergangenen Woche

Sonntag, 11.30 Uhr, Bayern 1

Notizen aus ... (Afrika, Asien, Lateinamerika)

Einmal monatlich Hintergrundinformationen unserer Übersee-Korrespondenten

Sonntag, 22.35 Uhr, Bayern 2

EINZELSENDUNGEN

Frei, aber ungleich
Lebensberichte von Farbigen im amerikanischen Süden

Von Marianne Heuwagen

Vom zweifelhaften Glück, in England zu leben
Erfahrungen und Beobachtungen von »Kontinentalen«
Von Falk Schwarz

Neuer Kanton mit alter Geschichte: der Jura
Von Erasmus Weiß-Rüthel

Der Ankläger
Gespräche mit Staatsanwälten über Alltag und Probleme ihres Berufslebens
Von Rudolf Gerhardt

Gut geglaubt ist halb genesen
Report über Heilpraktiker
Von Klaus Kastan

Dimitropoulos hat ausgesorgt
»Gastarbeiter«, die es zu etwas gebracht haben
Von Dieter Mayer-Simeth

Müde werden darf er nicht ...
Reportage über Wachmänner

Im Dreivierteltakt für die Wohltätigkeit
Amusements zu einem »guten Zweck«
Kritische Beobachtungen von Hella Schwerla

Der Rummel mit dem Rummel
Vom Pferdekarrussell zum Showgeschäft der Schau-
steller
Von Holger Douglas

Der große Schwung
Unsportliche Beobachtungen vom Weltcupzirkus
Von Herbert Mair

XIII. Olympische Winterspiele

Das Olympiaprogramm des Hörfunks

13. – 25. 2. 1980
in
Lake Placid



Zum drittenmal in der Geschichte Olympischer Winterspiele ist ein nordamerikanischer Ort Austragungstätte dieses Ereignisses. Schon 1932 – als die Olympischen Winterspiele bei ihrer dritten Durchführung noch in den Kinderschuhen steckten – waren die Sportler in dem kleinen Ort Lake Placid zusammengekommen. 48 Jahre später ist Lake Placid auch nicht viel größer geworden. Es hat immer noch rund 3000 Einwohner. Dagegen stieg die Zahl der Wettbewerbe um olympisches Gold, Silber und Bronze in gewaltige Dimensionen. Drei Autostunden von

Montreal und doppelt so viele von New York entfernt wird der Olympiort Lake Placid für knapp zwei Wochen im Blickpunkt des Interesses stehen. Während der Wettkämpfe dieser XIII. Olympischen Winterspiele werden die Hörer des Bayerischen Rundfunks bei allen Entscheidungen in den alpinen und nordischen Disziplinen, im Eiskunstlauf, im Eishockey und im Eisschnellauf wie auch bei den Rennrodler und Bobfahrern direkt mit dabei sein. Mehr als 100 Stunden umfaßt das Olympiaprogramm des Hörfunks während dieser olympischen Tage und

Nächte: Originalreportagen von allen Schauplätzen, Interviews, Kommentare, Hintergrundinformationen und viel Musik. Alle Livereportagen aus Lake Placid und eine Ergebnisbilanz am späten Abend (23.10 Uhr) werden in „Bayern 1“ ausgestrahlt. „Bayern 3“ bringt die tägliche Olympiavorschau am Morgen (6.15 Uhr) und eine Abendzusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse (19.15 Uhr). Im ARD-Nachprogramm ist eine Reihe weiterer Originalberichte aus Lake Placid zu erwarten. Zusätzlich in Bayern 1 am Morgen: Ein Olympia-Kurzbericht (7.07 Uhr)

Mittwoch, 13. Februar

Bayern 1
20.30–22.00 Uhr
Eröffnungsfeier

Bayern 1
23.10–23.30 Uhr
Olympia-Report am Abend —
Reportage-Ausschnitte, Kommentare, Interviews von den Ereignissen des Tages

Donnerstag, 14. Februar

Bayern 1
0.05–5.00 Uhr
Olympia live im Nachtprogramm der ARD
1. Lauf der Rennrodler, Studiogäste und Musik

Bayern 3
6.15–6.30 Uhr
Lake Placid vor dem 2. Tag
Eine Vorschau auf die Wettkämpfe des Tages und ein Rückblick auf die Ereignisse während der Nachtstunden

Bayern 1
15.30–19.00 Uhr
Olympia direkt
Abfahrtslauf der Herren, vom Langlauf über 30 km der Herren, vom Eisschnellauf über 1500 m der Damen

Bayern 3
19.15–19.30 Uhr
Olympia-Report
Reportage-Ausschnitte, Kommentare und Interviews von den Wettbewerben des Vormittags

Bayern 1
20.00–23.00 Uhr
Olympia-Magazin am Abend
2. Lauf der Rennrodler, Eishockeyturnier (u.a. Bundesrepublik Deutschland – Norwegen)

Bayern 1
23.10–23.30 Uhr
Olympia-Report am Abend
Reportage-Ausschnitte, Kommentare, Interviews von den Ereignissen des Tages

Freitag, 15. Februar

Bayern 1
0.05–5.00 Uhr
Olympia live im Nachtprogramm der ARD
Eishockeyturnier, Studiogäste und Musik

Bayern 3
6.15–6.30 Uhr
Lake Placid vor dem 3. Tag
Eine Vorschau auf die Wettkämpfe des Tages und ein Rückblick auf die Ereignisse während der Nachtstunden

Bayern 1
15.30–19.00 Uhr
Olympia direkt
1. und 2. Lauf im Zweierbob, Eisschnellauf über 500 m der Herren und Damen, Langlauf über 5 km der Damen

Bayern 3
19.15–19.30 Uhr
Olympia-Report
Reportage-Ausschnitte, Kommentare und Interviews von den Wettbewerben des Vormittags

Bayern 1
20.00–23.00 Uhr
Olympia-Magazin am Abend
3. Lauf der Rennrodler, Pflicht im Eistanz

Bayern 1
23.10–23.30 Uhr
Olympia-Report am Abend
Reportage-Ausschnitte, Kommentare, Interviews von den Ereignissen des Tages

Samstag, 16. Februar

Bayern 1
0.05–5.00 Uhr
Olympia live im Nachtprogramm der ARD
mit Reportagen vom Kurzprogramm der Paare im Eiskunstlaufen, mit Studiogästen und Musik

Bayern 3
6.15–6.30 Uhr
Lake Placid vor dem 4. Tag
Eine Vorschau auf die Wettkämpfe des Tages und ein Rückblick auf die Ereignisse während der Nachtstunden

Bayern 1
15.30–19.00 Uhr
Olympia direkt
3. und 4. Lauf im Zweierbob, Einzelwettbewerb im Biathlon über 20 km, Eisschnellauf über 5000 m der Herren, Abfahrts-training der Damen

Bayern 3
19.15–19.30 Uhr
Olympia-Report
Reportage-Ausschnitte, Kommentare und Interviews von den Wettbewerben des Vormittags

Bayern 1
20.00–23.00 Uhr
Olympia-Magazin am Abend
4. Lauf der Rennrodler, Eishockeyturnier

Bayern 1
23.10–23.30 Uhr
Olympia-Report am Abend
Reportage-Ausschnitte, Kommentare, Interviews von den Ereignissen des Tages

Sonntag, 17. Februar

Bayern 1
0.05–5.00 Uhr
Olympia live im Nachtprogramm der ARD
Eiskockeyturnier (u.a. Bundesrepublik Deutschland – Schweden), Studiogäste und Musik

Bayern 3
6.15–6.30 Uhr
Lake Placid vor dem 5. Tag
Eine Vorschau auf die Wettkämpfe des Tages und ein Rückblick auf die Ereignisse während der Nachtstunden

Bayern 1
15.30–22.00 Uhr
Olympia direkt
Abfahrtslauf der Damen, Spezialsprunglauf auf der 70-Meter-Schanze, Langlauf über 15 km der Herren, Eisschnellauf der Damen über 1000 m, 2. Pflicht (Spurenbild) im Eistanz

Bayern 3
19.15–19.30 Uhr
Olympia-Report
Reportage-Ausschnitte, Kommentare und Interviews von den Wettbewerben des Vormittags

Bayern 1
23.10–23.30 Uhr
Olympia-Report am Abend
Reportage-Ausschnitte, Kommentare, Interviews von den Ereignissen des Tages

Montag, 18. Februar

Bayern 1
0.05–5.00 Uhr
Olympia live im Nachtprogramm der ARD
Kür der Paare im Eiskunstlauf, Studiogäste und Musik

Bayern 3
6.15–6.30 Uhr
Lake Placid vor dem 6. Tag
Eine Vorschau auf die Wettkämpfe des Tages und ein Rückblick auf die Ereignisse während der Nachtstunden

Bayern 1
15.30–18.00 Uhr
Olympia direkt
1. Durchgang im Riesenslalom der Herren, Langlauf über 10 km der Damen, Pflicht der Herren im Eiskunstlauf

Bayern 3
19.15–19.30 Uhr
Olympia-Report
Reportage-Ausschnitte, Kommentare und Interviews von den Wettbewerben des Vormittags

Bayern 1
20.00–22.00 Uhr
Olympia-Magazin am Abend
Kombinationspringen auf der 70-Meter-Schanze, Eishockeyturnier

Bayern 1
23.10–23.30 Uhr
Olympia-Report am Abend
Reportage-Ausschnitte, Kommentare, Interviews von den Ereignissen des Tages

Dienstag, 19. Februar

Bayern 1
0.05–5.00 Uhr
Olympia live im Nachtprogramm der ARD
Eishockeyturnier (u.a. Bundesrepublik Deutschland – CSSR) Studiogäste und Musik

Bayern 3
6.15–6.30 Uhr
Lake Placid vor dem 7. Tag
Eine Vorschau auf die Wettkämpfe des Tages und ein Rückblick auf die Ereignisse während der Nachtstunden

Bayern 1
15.30–19.00 Uhr
Olympia direkt
2. Durchgang im Riesenslalom der Herren, Kombinations-Langlauf über 15 km, Einzelwettbewerb im Biathlon über 10 km, Eisschnellauf über 1000 m der Herren

Bayern 3
19.15–19.30 Uhr
Olympia-Report
Reportage-Ausschnitte, Kommentare und Interviews von den Wettbewerben des Vormittags

Bayern 1
20.00–23.00 Uhr
Olympia-Magazin am Abend
1. und 2. Lauf der Doppelsitzer im Rennrodler, Kurz-Kür der Herren im Eiskunstlauf

Bayern 1
23.10–23.30 Uhr
Olympia-Report ab Abend
Reportage-Ausschnitte, Kommentare, Interviews von den Ereignissen des Tages

Mittwoch, 20. Februar

Bayern 1
0.05–5.00 Uhr
Olympia live im Nachtprogramm der ARD
Kür im Eistanz, Studiogäste und Musik

Bayern 3
6.15–6.30 Uhr
Lake Placid vor dem 8. Tag
Eine Vorschau auf die Wettkämpfe des Tages und ein Rückblick auf die Ereignisse während der Nachtstunden

Bayern 1
15.30–18.00 Uhr
Olympia direkt
1. Durchgang im Riesenslalom der Damen, 4 x 10-km-Staffel im Langlauf, Eisschnellauf über 3000 m der Damen, Pflicht der Damen im Eiskunstlauf

Bayern 3
19.15–19.30 Uhr
Olympia-Report
Reportage-Ausschnitte, Kommentare und Interviews von den Wettbewerben des Vormittags

Bayern 1
23.10–23.30 Uhr
Olympia-Report am Abend
Reportage-Ausschnitte, Kommentare, Interviews von den Ereignissen des Tages

Donnerstag, 21. Februar

Bayern 1
0.05-5.00 Uhr

Olympia live im Nachtprogramm der ARD

Eishockeyturnier (u.a. Deutschland - USA) Studiogäste und Musik

Bayern 3
6.15-6.30 Uhr

Lake Placid vor dem 9. Tag

Eine Vorschau auf die Wettkämpfe des Tages und ein Rückblick auf die Ereignisse während der Nachtstunden

Bayern 1
15.30-19.00 Uhr

Olympia direkt

2. Durchgang im Riesenslalom der Damen, Eisschnellauf über 1500 m der Herren, 4 x 5-km-Staffel im Langlauf der Damen

Bayern 3
19.15-19.30 Uhr

Olympia-Report

Reportage-Ausschnitte, Kommentare und Interviews von den Wettbewerben des Vormittags

Bayern 1
21.00-23.00 Uhr

Olympia-Magazin am Abend

Reportagen von der Kurz-Kür der Damen im Eiskunstlauf

Bayern 1
23.10-23.30 Uhr

Olympia-Report am Abend

Reportage-Ausschnitte, Kommentare, Interviews von den Ereignissen des Tages

Freitag, 22. Februar

Bayern 1
0.05-5.00 Uhr

Olympia live im Nachtprogramm der ARD

Kür der Herren im Eiskunstlauf, Studiogäste und Musik

Bayern 3
6.15-6.30 Uhr

Lake Placid vor dem 10. Tag

Eine Vorschau auf die Wettkämpfe des Tages und ein Rückblick auf die Ereignisse während der Nachtstunden

Bayern 1
15.30-19.00 Uhr

Olympia direkt

Spezial-Slalom der Herren, 4 x 7,5-km-Staffel im Biathlon

Bayern 3
19.15-19.30 Uhr

Olympia-Report

Reportage-Ausschnitte, Kommentare und Interviews von den Wettbewerben des Vormittags

Bayern 1
23.10-23.30 Uhr

Olympia-Report am Abend

Reportage-Ausschnitte, Kommentare, Interviews von den Ereignissen des Tages

Samstag, 23. Februar

Bayern 1
0.05-5.00 Uhr

Olympia live im Nachtprogramm der ARD

Endrunde des Eishockeyturniers, Studiogäste und Musik

Bayern 3
6.15-6.30 Uhr

Lake Placid vor dem 11. Tag

Eine Vorschau auf die Wettkämpfe des Tages und ein Rückblick auf die Ereignisse während der Nachtstunden

Bayern 1
15.30-22.00 Uhr

Olympia direkt

Spezial-Slalom der Damen, Spezialsprunglauf auf der 90-Meter-Schanze, 1. und 2. Lauf im Viererbob, 50-km-Langlauf, Eisschnellauf über 10 000 m der Herren

Bayern 3
19.15-19.30 Uhr

Olympia-Report

Reportage-Ausschnitte, Kommentare und Interviews von den Wettbewerben des Vormittags

Bayern 1
23.10-23.30 Uhr

Olympia-Report am Abend

Reportage-Ausschnitte, Kommentare, Interviews von den Ereignissen des Tages

Sonntag, 24. Februar

Bayern 1
0.05-5.00 Uhr

Olympia live im Nachtprogramm der ARD

Kür der Damen im Eiskunstlauf, Studiogäste und Musik

Bayern 3
6.15-6.30 Uhr

Lake Placid vor dem 12. Tag

Eine Vorschau auf die Wettkämpfe des Tages und ein Rückblick auf die Ereignisse während der Nachtstunden

Bayern 1
15.30-18.00 Uhr

Olympia direkt

3. und 4. Lauf im Viererbob, Endrunde des Eishockeyturniers

Bayern 3
19.15-19.30 Uhr

Olympia-Report

Reportage-Ausschnitte, Kommentare und Interviews von den Wettbewerben des Vormittags

Bayern 1
22.00-24.00 Uhr

Olympia-Magazin am Abend

Reportage vom letzten Spiel des Eishockeyturniers

Bayern 1
23.10-23.30 Uhr

Olympia-Report am Abend

Reportage-Ausschnitte, Kommentare, Interviews von den Ereignissen des Tages

Montag, 25. Februar

Bayern 1
0.05-5.00 Uhr

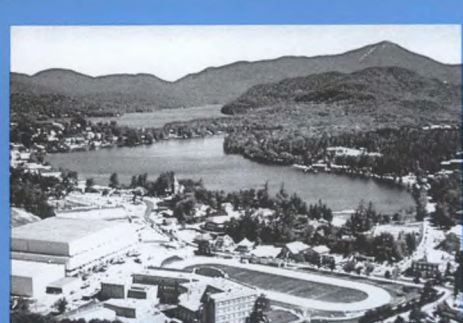
Olympia live im Nachtprogramm der ARD

Schlußfeier der XIII. Olympischen Winterspiele

Bayern 3
6.15-6.30 Uhr

Das war Lake Placid

Reportage-Ausschnitte von den Höhepunkten der XIII. Olympischen Winterspiele



Bilder aus Lake Placid:
der Ort mit dem Sportstadion;
der „White Face Mountain“
(alpine Wettbewerbe);
die neue Eislaufhalle;
das olympische Dorf



Der Zeitunterschied

Zwischen Mitteleuropa und dem Olympiaort Lake Placid beträgt der Zeitunterschied genau sechs Stunden. Wenn man in Bayern um 12 Uhr mittags zum Essen geht, steht man in Lake Placid um 6 Uhr auf.

Die Zeittafel

Mitteleuropäische Zeit

14.00 Uhr
15.00 Uhr
16.00 Uhr
17.00 Uhr
18.00 Uhr
19.00 Uhr
20.00 Uhr
21.00 Uhr
22.00 Uhr
23.00 Uhr
24.00 Uhr
1.00 Uhr
2.00 Uhr
3.00 Uhr
4.00 Uhr
5.00 Uhr
6.00 Uhr
7.00 Uhr

Lake Placid

8.00 Uhr
9.00 Uhr
10.00 Uhr
11.00 Uhr
12.00 Uhr
13.00 Uhr
14.00 Uhr
15.00 Uhr
16.00 Uhr
17.00 Uhr
18.00 Uhr
19.00 Uhr
20.00 Uhr
21.00 Uhr
22.00 Uhr
23.00 Uhr
24.00 Uhr
1.00 Uhr



Sport

Der Sport nimmt innerhalb unserer Gesellschaft einen immer höheren Stellenwert ein. Mit steigendem Gesundheitsbewußtsein und wachsender Freizeit besinnen sich immer mehr Menschen auf sportliche Aktivitäten. Natürlich wächst damit auch das Allgemeininteresse am Sport und analog dazu ebenso das Bedürfnis nach Information über Sportereignisse. Der Sportfunk wird auch weiterhin diesem Bedürfnis Rechnung tragen.

Zweifelsohne stehen zunächst die Olympischen Winterspiele im amerikanischen Lake Placid vom 13. bis 24. Februar 1980 im Mittelpunkt des Interesses. Über 100 Stunden wird der Bayerische Rundfunk berichten. (Genaue Sendetermine siehe Olympia-Faltblatt.) Ein einstündiges Feature, das am 26. Januar ausgestrahlt wird, befaßt sich mit dem Olympiaort Lake Placid, mit seiner Geschichte und seinen Menschen.

Neben den Wintersportarten verfolgt die Sportredaktion natürlich auch den weiteren Weg der deutschen Fußball-Nationalmannschaft zur Endrunde um die Europameisterschaft in Italien, die vom 11. bis 22. Juni 1980 ausgetragen wird.

Auch den Fußballbundesliga-Vereinen, die noch in den europäischen Pokalwettbewerben vertreten sind, wird die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zuteil. Apropos Bundesliga: Sie ist nach wie vor Publikumsmagnet Nummer eins. Das beweist auch das Interesse an der Sendung »Heute im Stadion«, in der die Reporter Samstag für Samstag live von den Spielen der Bundesliga und der 2. Liga Gruppe Süd berichten.

In unregelmäßigen Abständen wird der Sportfunk auch in den kommenden Monaten zum »Sportstammtisch« (9. März, 18. Mai und 6. Juli 1980) einladen. Sportler, Funktionäre, Journalisten und Hörer diskutieren hier in lockerer Atmosphäre über aktuelle Fragen des Sports. Es ist vorgesehen, auch weiterhin mit dem Stammtisch auf Reisen zu gehen. Damit besteht die Möglichkeit, neben der aktuellen Berichterstattung in den sonntäglichen Regionalsendungen auf Bayern 2 auch tiefer reichende Probleme aus dem regionalen bayerischen Sportgeschehen zur Sprache zu bringen.

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

Das Sportprisma

Reportagen, Analysen, Diskussionen und Interviews
Mittwoch, 22.30 Uhr, Bayern 1

B 3-populär mit Sport

Freitag, 21.06 Uhr, Bayern 3

Sport vor zwölf

Aktuelles, Interessantes und Amüsantes vom Sport
Samstag, 11.45 Uhr, Bayern 1

Heute im Stadion

Sportreporter berichten von den Spielen der Fußballbundesliga und den zweiten Ligen
Samstag, 16.00 Uhr, Bayern 1

Sport in Kürze

Aktuelle Sportmeldungen
Samstag, 19.10 Uhr, Bayern 1

Das Sportjournal

Kommentare, Meldungen, Reportagen
Samstag, 22.40 Uhr, Bayern 1

Sport-Expresß

Sonntag, 15.05 Uhr, Bayern 3

Sport regional

Das Nordbayernmagazin – Das Südbayernmagazin
(Getrennte Ausstrahlung in zwei Regionen)
Sonntag, 17.30 Uhr, Bayern 2

Sport in Kürze

Aktuelle Sportmeldungen
Sonntag, 19.10 Uhr, Bayern 1

Der Sportquerschnitt

Ein Rückblick auf die wichtigsten sportlichen Veranstaltungen des Wochenendes mit Reportage-Ausschnitten, Kommentaren und Meldungen
Sonntag, 22.40 Uhr, Bayern 1

Sportmeldungen vom Tage

Montag mit Freitag, 23.05 Uhr, Bayern 1 und Bayern 3
im Anschluß an die Nachrichten in Bayern 1 und Bayern 3

Sportvorschau

Freitag, 12.05 Uhr, Bayern 2
in den Regionalprogrammen

Über diese regelmäßigen Sendungen hinaus bringt der Sportfunk weitere Beiträge in den aktuellen Sendungen des Tages, im »Musikjournal« in Bayern 1 und im »B 3-Morgentelegramm«.

Das Jahr 1980 steht im Zeichen zahlreicher Wahlen; zunächst für die Landtage in Baden-Württemberg (16. März), im Saarland (27. April) und in Nordrhein-Westfalen (11. Mai). Im Spätherbst folgen die Bundestagswahlen und die Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Alle diese politischen Entscheidungen bestimmen selbstverständlich auch das Programm der Redaktionen der Hauptabteilung Politik und Wirtschaft. Weitere Schwerpunkt-Themen sind die Lage auf dem Wohnungsmarkt, die Energieversorgung und die Verkehrsprobleme. Darüber hinaus werden die Redaktionen eine Bilanz der zehn Jahre innerdeutscher Beziehungen seit der ersten Begegnung der Regierungschefs der beiden deutschen Staaten in Erfurt ziehen, sich mit der Bewältigung der Vertreibung der Deutschen aus dem Osten beschäftigen und das zähe Ringen der dort beheimateten Völker um mehr Freiheit beleuchten. Des Weiteren wird die Reihe „Neue Partner der alten Mächte“ mit Studien über die Entwicklungspolitik in Nigeria und Mexiko, mit einer Sendung über den Nord-Süd-Konflikt fortgesetzt und einer Diskussion über die angeschnittenen Themen abgeschlossen.

Politik

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

Presseschau

Montag mit Freitag, 10.03 Uhr, Bayern 2

Mittagskommentar

Montag mit Freitag, 12.05 Uhr, Bayern 1

Abendkommentar

Montag mit Freitag, 18.25 Uhr, Bayern 1

Das Abendjournal

Montag mit Freitag, 21.30 Uhr, Bayern 1

Politische Rundschau

Dienstag, 19.15 Uhr, Bayern 2

Bayern fragt Bonn

Bürger stellen Fragen – Politiker geben Antwort

Monatlich Dienstag, 20.00 Uhr, Bayern 1

15. Januar, 12. Februar, 11. März, 15. April, 13. Mai 1980

Berichte aus der Sozialpolitik

Dienstag und Donnerstag, 14.15 Uhr, Bayern 2

Deutschland und der europäische Osten

14-tägig Dienstag, 14.30 Uhr, Bayern 2

Unter anderem sind vorgesehen:

Dudelsack und kleine Geige
Das Egerland und seine Musik

Der Löwe im Glatzer Stadtwappen
Geschichte und Gegenwart einer schlesischen Landschaft

Wallfahrtskirche Heiligelinde
Ein Barockjuwel in Ostpreußen

Kolberg – Kolobrzeg
Porträt einer pommerschen Stadt

Osteuropa und wir

Berichte, Kommentare, Meinungen

14-tägig Dienstag, 14.30 Uhr, Bayern 2

Das Ost-West-Tagebuch

14-tägig Dienstag, 14.50 Uhr, Bayern 2

Sozialpolitische Information

Dienstag und Freitag, 6.45 Uhr, Bayern 2

Sozialpolitischer Kommentar

Mittwoch, 13.20 Uhr, Bayern 1

DDR-Report

Freitag, 13.20 Uhr, Bayern 1

Beruf und Umwelt

Freitag, 14.30 Uhr, Bayern 2

Aus dem Maximilianeum

Kommentar zur bayerischen Landespolitik

Samstag, 13.10 Uhr, Bayern 1

Kommentar der Woche

Samstag, 18.25 Uhr, Bayern 1

Aus erster Hand

Samstag, 18.40 Uhr, Bayern 1

Aktuelle Berichte

Sonntag, 18.03 Uhr, Bayern 1

Weitere aktuelle Beiträge aus Politik, Sozialpolitik und Wirtschaft in:

Stichwort

Montag mit Freitag, 19.00 Uhr, Bayern 2

SCHWERPUNKTTHEMEN

1) Die Vertreibung der Deutschen

Haß und Verzweiflung nach 1945

2) „Wir verzichten auf Rache und Vergeltung“

Die Bewältigung der Vertreibung

Nicht gerade ein Tabu, aber ein weitgehend verdrängtes Thema ist die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten. In zwei Sendungen soll dieses böse Kapitel der Nachkriegsgeschichte aufgegriffen werden; ein Kapitel, dem trotz der furchtbaren Verbrechen an Leib und Leben von Tausenden und des Unrechts an Millionen nicht das Moment der Versöhnung fehlt. So steht neben der Bestandsaufnahme der Vertreibungsverbrechen als zweite Sendung die Bewältigung der Vertreibung durch die Integration der Vertriebenen und deren Verzicht auf Gewalt.

26. Januar und 2. Februar 1980

35 Jahre nach Kriegsende

1) Niederlage oder Befreiung

Eine Analyse der politischen Bedeutung des 8. Mai 1945

6. Mai 1980

2) So endete es – so begann es

Wie Deutsche das Ende des Krieges erlebt haben

9. Mai 1980

Osteuropa im Wandel

Zäher Kampf um Freiheitsräume

Unabhängigkeit und Freiheit haben die Völker Ost- und Südosteuropas immer nur für kurze Etappen genossen. Nie aber haben sie ihr Streben nach Freiheit aufgegeben, auch nicht nach dem Zweiten Weltkrieg, als sich hochgesteckte Hoffnungen unter der Drohung sowjetischer Bajonette und Panzer zerschlugen. Ohnmächtiges Aufbegehren gegen die sowjetische Unterdrückung hat sich zum zähen Kampf um Freiheitsräume gewandelt. Die Perspektiven dieser Entwicklung sollen in einer Sendereihe untersucht werden, die sich mit den Verhältnissen in Polen und Ungarn, in der Tschechoslowakei und Rumänien, in Albanien, Jugoslawien und Bulgarien befaßt.

Neue Partner der alten Mächte

Vor der 3. Dekade der Entwicklungspolitik

In dieser Sendereihe wurden bisher die Entstehung der Dritten Welt und die Grundsätze der Entwicklungshilfe behandelt sowie Südkorea und Sri Lanka vorgestellt. Nun sollen Nigeria und Mexiko untersucht werden.

Abgeschlossen wird die Reihe mit einer zusammenfassenden Sendung über den Nord-Süd-Konflikt und einer Diskussion.

EINZELSENDUNGEN

Es begann in Erfurt

Eine Bilanz des innerdeutschen Dialogs

18. März 1980

Der Wahlkampf hat begonnen

Die Parteien vor der Bundestagswahl

27. Mai 1980

Die Zukunft der Volksparteien

Ist das Experiment gescheitert?

Auf diesem Stern wollen sie nicht leben
Alternative Gesellschaft, alternative Politik

Wächter oder Bewacher?

Verfassungsschutz im Meinungsstreit

Wo sind die Grenzen der sozialen Sicherung?

Zwischen Anspruch und Realität

Milliarden für Millionen

Sozialversicherte wählen ihre Vertreter

Wirtschaft

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

Das Musikjournal

Eine Gemeinschaftssendung der Abteilungen Wirtschaftsfunk, Sportfunk und Leichte Musik mit Kurzinformationen, Hinweisen für den Alltag und viel Musik.

1. Teil: 6.06–6.24 Uhr

2. Teil: 6.33–7.00 Uhr

3. Teil: 7.08–7.24 Uhr

4. Teil: 7.33–7.55 Uhr

5. Teil: 8.05–8.24 Uhr

Montag mit Freitag, Bayern 1

Markt und Meinung

Informationen zu verbrauchernahen Fragen der Konjunktur-, Finanz- und Währungspolitik

Montag mit Freitag, 13.10 Uhr, Bayern 1

Börsentelegramm

Täglicher Kurzbericht aus der Münchner Börse

Montag mit Freitag, 13.18 Uhr, Bayern 1

Börsendienst

Montag mit Freitag, 14.23 Uhr, Bayern 2

Der Wirtschaftspolitische Kommentar

Montag, 13.20 Uhr, Bayern 1

Wirtschaftsberichte

Montag und Freitag, 14.15 Uhr, Bayern 2

Märkte – Branchen – Firmen

Ein Wirtschaftsmagazin, anschließend: Börsendienst
Mittwoch, 14.15 Uhr, Bayern 2

Technischer Report

Neue Entwicklungen der Industrie-Technik in Bericht und Kommentar

Jeden 2. Mittwoch, 19.15 Uhr, Bayern 2

Weitere Beiträge aus der Wirtschaft in:

Bayernmagazin

Montag mit Freitag, 17.08 Uhr, Bayern 1

Stichwort

Montag mit Freitag, 19.00 Uhr, Bayern 2

Abendjournal

Montag mit Freitag, 21.30 Uhr, Bayern 1

Funkpost am Samstag

Samstag, 8.10–10.00 Uhr, Bayern 1

Eine Gemeinschaftssendung der Abteilungen Leichte Musik, Wirtschaftsfunk, Kulturkritik und Unterhalten-des Wort

Unter anderem sind in diesem Magazin zu hören:

In den Wind gesprochen

Kritische Randbemerkungen für Verbraucher und Steuerzahler

Auf Mark und Pfennig

Wirtschaft für jedermann

SCHWERPUNKTTHEMA

Wird wohnen zum Luxus?

1) Die neue Wohnungsnot hat viele Väter

4. März 1980

2) Eine Kurskorrektur kommt teuer

7. März 1980

EINZELSENDUNGEN

Der gemietete Fortschritt

Leasing und seine Bedeutung

8. Januar 1980

Unsere Verkehrsstrategie – falsch programmiert

Auf der Suche nach neuen Konzepten

Wetterleuchten über dem Phonomarkt

Haben Deutschlands Firmen noch Chancen?

Uncle Sam vor schweren Zeiten

Düstere Prognosen für die amerikanische Wirtschaft

Der Weiße Sport vergoldet

Hochkonjunktur im Tennis-Geschäft

So wenig streng sind heut' die Bräuche ...

Ein Kapitel über die Verwilderung der Geschäftssitten

Keine Kinder und die Folgen

Wie sich der Geburtenrückgang auf die Wirtschaft auswirkt

Durch ihre Hände gehen Milliarden

Wie Hausfrauen die Wirtschaft lenken

Mit voller Kraft in die Pleite

Kommen die Werften aus den roten Zahlen?

Der luxuriöse Bettenberg

Zu wenig und doch zu viel in der Hotellerie

Der Junior hat's nicht leicht

Nachfolgeprobleme im Betrieb

Liegt Hongkong an der Isar?

Ettikettenschwindel mit „made in Germany“

Nostalgie hat ihren Preis
Der Boom am Antiquitätenmarkt
Balanceakt mit Millionen
Berufsbild: Bankkaufmann
Architekt auf dem Land
Reportage über einen vielseitigen Beruf

Konjunktur auf leichter Welle

Musikalisch notiert – für den Verbraucher glossiert
Auch der Schnee wird immer teurer
Heiter-kritische Anmerkungen über den goldenen Boden des Wintersports
1) Astronauten-Look auf dem Idiotenhügel
2) Außer Spesen nicht viel gewesen –
oder: Was eine Minute Skilauf kostet
3) Sieger: Warzel auf Knarzel
4) Der Streß der Ski-Schickeria
24. Februar 1980

Bastlers Lust und Frust
Das Milliardengeschäft mit den Heimwerkern und Seibermachern
1) Was du selber machst, ist wohl getan
2) Das geht nicht ohne Nutzenfräser
3) Spart der fleißige Heimwerker wirklich soviele Geld?
8. Juni 1980

Landfunk

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

Marktmeldungen

Werktags, 6.05 Uhr, Bayern 2

Montag

Schlachtviehpreise der Vorwoche

Dienstag bis Freitag

Schlachtviehnotierungen vom Vortag

Samstag

Nutzvieh- und Ferkelmärkte der Woche

Blick über den Zaun

Sonntag, 7.30 Uhr, Bayern 2

Informationen und Tips für Gartenbesitzer und Blumenfreunde

Jeden letzten Sonntag im Monat:
Garten- und Blumenratschläge für den kommenden Monat

Landfunk

Montag mit Freitag, 11.15 Uhr, Bayern 2

Montag

Aktuelle Berichte über Ereignisse der Vorwoche
Die Sendung beginnt jeweils mit dem Bonner Bericht, Landtagsberichten und Berichten aus Brüssel; sie endet, je nach Aktualität, mit einem Kommentar oder einer Glosse.

Dienstag

Vorrangig Features

Schwerpunkte: Innenwirtschaft, Tierhaltung, Tierzucht, Beratung und Ausbildung

Mittwoch

Einmal im Monat: Probleme der Dritten Welt und: Aus der Weltlandwirtschaft

Features: Außenwirtschaft, Agrartechnik, Landesentwicklung

Donnerstag

Vorrangig Diskussionen – live

Schwerpunkte: Agrarpolitik, Gesellschaftspolitik

Einmal im Monat: Gesehen – diskutiert
Experten diskutieren über einen Fernsehfilm der Reihe »Unser Land«

Einmal im Monat: Was wir noch fragen wollten ...

Nach Bedarf: Echolot, Aktuelle Diskussion, Der wunde Punkt

Freitag

15 Minuten Markt-Trend der Woche und

30 Minuten spezielle Beiträge für die Landfrau (Familienfunk)

EINZELSENDUNG

Die Scheichs vom Rübenacker

Energie aus Biomasse

12. Januar 1980

Die Thematik der Hauptabteilung Bayern und Service erstreckt sich von den langfristig vorbereiteten Sendungen über Land und Leute, Geschichte, Brauchtum und Volkskunde bis zu den unmittelbar in die Sendung von »Bayern 3« eingebrachten Akut-Informationen und den Fach- und Regionalmagazinen. Im Programmbereich der Hauptabteilung laufen werktäglich neun Stunden live-gesendete Magazine.

Mit zu den Hauptaufgaben der 35 Redakteure dieses Bereichs gehört es, engen Kontakt zu den Bürgern, das heißt vor allem zu den Hörern zu halten. »Bürger-nähe« der Programme ist die Grunddevise dieser Arbeit. Das wird in den letzten Jahren zunehmend erleichtert durch die Außenredaktionen in Würzburg und Regensburg und durch Bezirkskorrespondenten in Bayreuth, Rothenburg, Neu-Ulm, Weiden, Passau – während das Studio Nürnberg, dessen Regionalredaktion dieser Hauptabteilung zugeordnet ist, seinerseits durch eigene Unternehmungen wie Vortragsveranstaltungen im Studio diese Kontaktpflege für den nord-bayerischen Raum sehr intensiv betreibt. Organisations- und Programmschwerpunkte waren im letzten Jahr besonders die Erweiterung der Regionalredaktionen sowie der regionalen Sendezeiten.

Die Magazine in »Bayern 3« zu den Sparten Verkehr und Tourismus werden sich im nächsten Halbjahr in einer großen Sendereihe unter dem Titel »Ski aktuell und kritisch« mit den internationalen Wintersportarten befassen.

Bayern auch in den Aktualitäten zwischen Politik und Brauchtum in seiner ganzen Fülle und Lebendigkeit radiogerecht zu präsentieren, ist Aufgabe und Ehrgeiz der Redakteure und Mitarbeiter der Hauptabteilung Bayern und Service.

Bayernabteilung

Bayernmagazin

Montag mit Freitag, 17.08–18.00 Uhr, Bayern 1

Das »Bayernmagazin« nennt man mittlerweile zurecht »das bayerische Schaufenster« des Bayerischen Rundfunks.

In Reportagen, Interviews, Nachrichten und Kommentaren versucht das »Bayernmagazin« die ganze Vielfalt des bayerischen Lebens darzustellen und kritisch zu begleiten – unter dem Motto »Information, Meinung, Unterhaltung«.

Im Mittelpunkt der politischen Berichterstattung stehen der Landtag und die bayerische Landespolitik. Landkreise, Städte und Gemeinden kommen ebenso zu Wort mit ihrer Arbeit und ihren Sorgen wie die bayerischen Abgeordneten in Bonn und Straßburg.

Information über bayerische Theater und bayerische Art in Wort und Musik gehören ebenfalls zu den regelmäßigen Inhalten des »Bayernmagazins«.

Außerdem werden hier die wichtigsten und für ganz Bayern interessanten Vorgänge und Ereignisse aus den mittäglichen Regionalprogrammen zusammengefaßt.

Bayernchronik

Samstag, 12.10–13.00 Uhr, Bayern 2

Der Vielseitigkeit bayerischer Landschaft und Lebensart wird hier in Reportagen, Hörbildern und Direktübertragungen aus aktuellem Anlaß eine erweiterte Darstellung eingeräumt: Der Alltag in einer kleinen Stadt kann ebenso interessant sein wie ein Streifzug durch die Theater in der Provinz, wie das Stimmungsbild von einem ländlichen Fest.

Als »Heimatkunde für Erwachsene« zählt seit 13 Jahren zum festen Programmbestandteil die Rate-Sendung »Kennen Sie Bayern?«. Daneben werden Modellfälle aus dem kommunalen Bereich vorgestellt und auch Probleme der Bürger im Wechselgespräch mit Behörden und Ministerien erörtert.

Schließlich haben auch die Regionalredaktionen in der Bayernchronik die Möglichkeit, ein größeres Auditorium anzusprechen.

Bayern regional

Sonntag mit Freitag, 12.05–13.00 Uhr, Bayern 2

Seit April 1979 ist die Mittagsstunde in »Bayern 2« das Funkforum für Meldungen und Meinungen »aus der Region – für die Region«. Durch die Unterteilung in sechs Sendebereiche und die zeitliche Erweiterung auf täglich eine Stunde hat der Bayerische Rundfunk einen für das Radio in Europa zukunftsweisenden Weg eingeschlagen.

Die Werktagsausgaben von »Bayern regional« bleiben weiterhin vorwiegend den Tagesaktualitäten vorbehalten, am Sonntag ist Zeit für Themen aus der Geschichte und Gespräche über größere Zusammenhänge regionaler Problemstellungen.

MÜNCHEN

Das Münchner Mittagsmagazin

»Ich begrüße das neue Münchner Mittagsmagazin, da es direktes Geschehen vermittelt«, schreibt Werner P. aus München. Angela P. aus Moosburg freut sich jeden Tag auf die Reportagen live vom Übertragungswagen, denn »man bekommt dadurch Einblick in verschiedene Situationen und lernt die Landeshauptstadt genauer kennen«. Bernhard H. aus München meint, »kritischer Journalismus ist lebensnotwendig«. Seit das »Münchner Mittagsmagazin« ausgestrahlt wird, hat es viele Freunde gewonnen. Die durchwegs positive Reaktion der Hörer freut Redaktion und Mitarbeiter natürlich besonders. Auch die Tatsache, daß die Sendung Brücken schlagen kann. Wer weggezogen ist in die Region, erfährt über Radiowellen, was in München wichtig und interessant ist.

Ein besonderer Schwerpunkt der Berichterstattung des »Münchner Mittagsmagazins« sind die Informationen aus den Sitzungen des Stadtrats. Doch es bleibt nicht nur bei Nachrichten, Interviews und Diskussionen. Die MMM-Reporter versuchen herauszufinden, wie sich die politischen Beschlüsse am Marienplatz auf das Leben der Bürger in der Stadt auswirken.

Das »Münchner Mittagsmagazin« will auch zur Kommunikation beitragen. Die Münchner haben sehr oft Gelegenheit, ihre Meinung in »Gesprächen vor Ort« und in Umfragen, bei Telefondiskussionen und an Stammtischen zu sagen. Damit Gespräche auch mit den nötigen Argumenten untermauert werden können, berichtet MMM von den täglichen großen und kleinen Ereignissen in der Stadt, von Strömungen und Trends, von Personen und Programmen. Das Team ist bemüht, das »schnelle Medium Radio« überall dort einzusetzen, wo es der interessierte Bürger erwartet.

Für die Sendungen am Sonntag sind u.a. folgende Themen vorgesehen:

»Is dös a Freid ...«
Münchner stürmen ihre Skiberge

Julia und das Münchner Kindl
20 Jahre Städtepartnerschaft München-Verona

Stammtisch in Milbertshofen
Bürger und Politiker diskutieren

Die tolle Nacht der Tollitäten
Beobachtungen vom Münchner Fasching

Kunst in Kirchen
Ein Osterspaziergang durch München

»Ihre Frage, bitte!«
Journalisten- und Politikerrunde im Münchner Presseclub

OBERBAYERN

Oberbayern zwischen zwölf und eins

Täglich Aktuelles, Informatives, Unterhaltames, Wissenswertes aus der größten Region Bayerns. In Magazinformat oder »live« vor Ort, Regionalfunk für die Bürger – mit den Bürgern. Miteinander reden, sich kennenlernen: Verantwortliche, Betroffene, Fachleute vor dem Mikrofon. Regionale Selbstdarstellung, Sorgen und Probleme, Lebens- und Liebenswertes aus Oberbayern. »Amtshilfe« durch Herstellen der Öffentlichkeit – Bürger und »Obrigkeit« auf Kommunikationswelle.

Die beliebten Telefonstammtische mit Abgeordneten im Maximilianeum in München und im Bundeshaus in Bonn werden fortgesetzt, die kommunale Zusammenarbeit über die Grenze zu Österreich als praktiziertes Europa soll stärker aufgegriffen werden und weiterhin werden wie bisher viele unbekannte Musikgruppen aus unserem Sendebereich live vorgestellt.

Themen am Sonntag:

Die Zukunft dem Zufall?
Oberbayern im Jahre 2000

»Leiden mit Freuden«
Oberammergau im Passionsspieljahr

Fünf Hundertstel zu langsam?
Olympische Winterspiele in Oberbayern?

Traum und Wirklichkeit
Der Alpennationalpark Berchtesgaden

»Ora et labora«
1500 Jahre Benediktinerklöster in Oberbayern

»Es lächelt der See, er ladet zum ... Bauen«
Oberbayerns freie Seeufer

Brauchtum in Sepplhosn
Jodeln als Versuch der Verständigung zwischen Einheimischen und Zuagroastn

NIEDERBAYERN/OBERPFALZ

Das Ostbayernjournal

Seit 1. Oktober 1979 wird das »Ostbayernjournal« aus Regensburg gesendet. Die Außenredaktion für die beiden Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz in Regensburg ermöglicht es in besonderer Weise, die Hörer in die täglichen Sendungen miteinzubeziehen. Aus diesem Grund führt die Redaktion die sogenannten »Deggendorfer Gespräche« mit besonderem Nachdruck weiter. In ihnen sollen unter den verschiedensten Gesichtspunkten alle aktuellen Probleme der Region behandelt werden. Mit der Sendereihe »Bilder aus der Heimat« soll besonders die funkjournalistische Form der Großreportage gepflegt werden. Im Mittelpunkt des Programms im ersten Viertel des Jahres 1980 stehen Nachforschungen über den vom wirklichen Brauchtum geprägten Fasching. Die verschiedenen ostbayerischen Mundarten zu pflegen, ist eine weitere Programmperspektive der Redaktion. Im März 1980 werden beim »Nordgau-Stammtisch« ostbayerische Journalisten die Struktur, die Wirtschafts- und Standortfragen der Region diskutieren.

Themen am Sonntag:

Deggendorfer Gespräche

Bilder aus der Heimat

Junge Werkstätten in Ostbayern

Landschaft zwischen zwei Strömen

Die Isarauen, eine uralte Kulturlandschaft

Faschingsbrauchtum in Ostbayern

Nordgaustammtisch – eine Journalistenrunde diskutiert Struktur und Wirtschaftsentwicklung in Ostbayern

SCHWABEN

Der Schwabenspiegel

Themen am Sonntag:

Der weiße Traum begann als Alptraum
Von den Anfängen des Skilaufs im Allgäu

Neue Freunde für »Nessie« –
oder: Streckt Augsburg seine Fühler zu weit hinaus?

Schwaben in aller Welt
Leben unter arabischen Ölmillionären

»Hopp dr hopp, drei Nuß im Sack«
Von der Hausmusik zur Volksmusik – Musikanten und
Sänger aus Schwaben stellen sich vor

Vom Alphorn zur Okarina
Eine klingende Anthologie des volksmusikalischen
Instrumentariums

Sixtus Bachmann contra Wolfgang Amadeus Mozart
Kleiner Wettstreit auf dem Weg zum großen Ruhm

Gebannte Natur
Naherholung zwischen Großstadtmauern: Rasen betreten erlaubt

»... zu steigen in diesen Schlund hinab«
75 Jahre Breitachklamm

»Grüß di Gott, Herr Prinzregent ...«
Die Wittelsbacher und die Ostrachtaler

OBER- UND MITTELFRANKEN

Vom Main zur Donau

Themen am Sonntag:

Der heilige Oberbürgermeister von Nürnberg
Ohne Sebald keine Noris – 600 Jahre Hallenchor von
St. Sebald

Von Christoph von Imhoff

Fürth – die kleine, schönere Schwester
Unter besonderer Berücksichtigung von Jakob
Wassermann
Von Godehard Schramm

Solnhofen
Steine machten es weltbekannt
Von Jürgen Maiwald

Kleindeutsch oder Großdeutsch?
Vor 100 Jahren starb Heinrich von Gagern, erster
Präsident der Frankfurter Nationalversammlung
Von Erich Mende

Begegnung mit Elisabeth Engelhardt
Gedenken an eine Schriftstellerin
Von Inge Meidinger-Geise

Wanderungen zwischen zwei Welten
Der Rennsteig einst und heute
Von Herbert Lehnert

In einem reichsstädtischen Archiv
Impressionen von alten Windsheimer Urkunden
Von Erich Mende

Wildwest in Europa
Der transkontinentale Ochsenhandel in der frühen
Neuzeit
Von Wolfgang von Stromer

Ein Erlanger Doktorand namens Samuel Hahnemann
Die Begründung der Homöopathie und ihre Folgen
Von Erich Mende

»Um das zu werden, was es seyn soll: eine Heilanstalt!«
Der Arzt Wilhelm von Hoven begründete Nürnbergs
neuzeitliches Gesundheitswesen
Von Werner Nachrodt

Nürnbergerin und Europäerin dazu
Das politische Leben der Käte Strobel
Von Günther Koch

Dinkelsbühl
Eine Stadt im textilen Dia
Von Irene Reif

Franken – Land der Wüste, Land des Meeres
Über die Entstehung einer Landschaft
Von Eva Maria Schlicht

Es lebe die Provinz! Lebt die Provinz?
Ein Dorf im Rangau, von innen gesehen
Von Godehard Schramm

Nürnbergs Indienpioniere
Der Beginn des privaten europäischen Überseehan-
dels
Von Christoph von Imhoff

Erlanger Skizzen
Beobachtungen in einer Stadt
Von Inge Meidinger-Geise

Die Seckendorffs
Versuch über die Gestalt einer fränkischen Ritterfami-
lie
Von Hans Freytag von Lorringhoven

Ein Freund Wilhelm Leibls
Der Landschaftsmaler Johann Sperl aus Buch
Von Georg Hetzelein

Wallensteins Lager
... und die Schlacht an der Alten Veste am 3. Septem-
ber 1632
Von Helmut Mahr

Der Nationalsozialismus in Franken
Ein Land unter der Last seiner Geschichte
Von Hermann Glaser

MAINFRANKEN

Welle Mainfranken

Themen am Sonntag:

Wer war Herr Walther von der Vogelweide?
Mosaiksteine zu einer Biografie
Von Werner Dettelbacher

Die Heiligen und ihre Schafe
Wie man in Unterfranken mit seinen Heiligen umzuge-
hen pflegt
Von Irene Reif

Samariter ohne Furcht und Tadel
Aus der weltweiten Arbeit des Aussätzigen-Hilfswer-
kes in Würzburg
Von Wilhelm Hilpert

»Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt«
Goethes Reise an den Main
Von Franz Schaub

Der Spessart im politischen Kräftespiel der Jahrhun-
derte
Vom 9. Jahrhundert bis zur Gegenwart
Von Otto Meyer

Das Spessartvolk im Wandel
Der Charakter der Bewohner steht mit Boden und
Klima in wahrer Verbindung
Von Elisabeth Roth

Der reine Rebsatz, die Weinbauschule und andere
Anliegen des Sebastian Englerth
Erinnerungen zum 100. Todestag des Bürgermeisters
von Randersacker
Von Erich Mende

Rhapsodie in Grün: der Steigerwald
Von Irene Reif

»Nichts, was Menschen und Menschheit angeht, darf
mir fremd seyn ...«
Der Würzburger Theologe, Pädagoge und Sozialrefor-
mer Franz Oberthür
Von Hans Werner Nachrodt

Wo Ludwig mit der Lola saß
Altes und Neues aus Bad Brückenau
Von Werner Dettelbacher

Die unvollendete Verwandlung
Ernst Ludwig Kirchner zum 100. Geburtstag
Von Erich Mende

Aufbruch in die Freiheit – Freiheit, was ist das?
Simon Joseph Schmitt, alias P. Gabriel Schmitt (1766–
1855)
Von Eva Maria Schlicht

Ein fränkischer Arzt in Berlin
Dr. Alois Lautenschläger und seine Sammlungen
Von Franz Schaub

Memoiren an den Spessart
Am Anfang war der Wald
Von Irene Reif

Bildnerei zwischen Anmut und Andacht
Zum 250. Geburtstag von Johann Peter Alexander
Wagner
Von Erich Mende

»An diesem Birnbaum sollst du hängen«
Die Ereignisse der Karwoche 1945 in Zellingen am
Main
Von Werner Dettelbacher

Das Modell von Tilman Riemenschneider
oder: wie »sexy« ist unsere Volksmusik?
Von Godehard Schramm

Die Hohenloher Mundart
oder: Umgang mit einer degradierten Sprache
Von Gottlob Haag

Engelbert Bach
Porträt eines Mundart-Autors
Von Reinhard Worschech

Mineralien: Botengänger aus den Tiefen unserer Erde
Würzburgs »Naturhistorisches Cabinet«, das erste uni-
versitätseigene Museum, wird 180 Jahre alt
Von Hans Werner Nachrodt

Auf Tonband gesprochen
Entstehung eines Stückes zum 1200jährigen Geburts-
tag einer unterfränkischen Stadt
Von Walter Lobenstein

Dammer Fayancen
Die Geschichte der berühmten Steingutfabrik bei
Aschaffenburg
Von Franz Schaub

»Befreyung von aller Beschwarnis«
Die Tage von Würzburg im Leben des Götz von Berli-
chingen
Von Eva Maria Schlicht

Bayern – Land und Leute

Sonntag, 13.30 Uhr, Bayern 2

Die Reihen »Vergessene bayerische Autoren« und
»Zeitgenossen« werden fortgesetzt.

Aus der Planung:

400 Jahre Passionsspiele in Oberbayern und Tirol
Von Frido Will

»Da reicht es kaum zum Hering«
Vom Leben oberfränkischer Textilarbeiter in der Nazi-
zeit – Von Ludwig Eiber

Bayerische Sozialisten gegen die Nazi-Diktatur
Linker Widerstand in den Jahren 1933 bis 1945
Von Heike Bretschneider

Georg Forster aus Amberg
Ein Arzt und Komponist der Renaissancezeit
Von Ursula Hübner

Vergessene bayerische Autoren – Franz Stelzhamer
Von Hanna Neves

Vergessene bayerische Autoren – Paul Heyse
Von Karl Pörnbacher

Bayern und die Wittelsbacher
Von Karl Bosl

Max III. Josef – Ein glanzloser bayerischer Kurfürst?
Von Friedrich Prinz

Kirchlicher Widerstand im Dritten Reich
Von Franz Herre

»Mit brennender Sorge«
Kardinal Faulhaber als Verfasser einer berühmten
päpstlichen Enzyklika
Von Otto Gritschneider

Zeitgenossen: Hanna Köhler – Jahrgang 1945

Vergessene bayerische Autoren – Lion Feuchtwanger
Von Ingrid Leitner

Land und Leute

Zwölfuhrläuten

Sonntag, 12.00 Uhr, Bayern 1

Das »Zwölfuhrläuten« gehört zu den traditionsreich-
sten Sendungen des Bayerischen Rundfunks. Seit
nunmehr dreißig Jahren wird jeden Sonntagmittag
geläutet, und jeder Beitrag bringt Kurzinformationen
zur reichen Ortsgeschichte unseres Landes.

SONDERSENDUNGEN

»Dov'è la mia patria?«
Die Brüder Pedrotti und ihr Trentiner Bergsteigerchor
Von Franz R. Miller
6. Januar 1980

Eine ländliche Karfreitags-Prozession bei Anton von
Bucher
Von Karl Pörnbacher
5. April 1980

Sendungen für Skifahrer, Bergsteiger und Wanderer

Mittwoch, 20.40–21.00 Uhr, Bayern 1 (»Wald und Gebirge«)

Samstag, 5.30–6.25 Uhr, Bayern 1 (»Rucksackradio«)

An Einzelbeiträgen für das 1. Programm-Halbjahr 1980 sind unter anderem vorgesehen:

ALLGEMEINE THEMEN:

Blütenwunder zur Weihnachtszeit
Die Christrose im Kalkgebirge

»Und hopp! – Und schön!«
Auf Ski-Lehrlinge gezielt

Ohne Normen geht es nicht?
Genormte Geräte für den Wintersport

Pisten – Prämien – Paragraphen
Zum Thema Versicherungen für Skifahrer

Die Pistenwacht – dein Freund und Helfer!
Erfahrungen – Kritik

Eichkatzi im Winterwald
Vom Verhalten der Eichhörnchen während der kalten Jahreszeit

Der patentierte Skifahrer
Über kuriose Patente auf dem Wintersport-Sektor

ABC für Skitourenfahrer –
und solche die es werden wollen

Eisklettern an winterlichen Wasserfällen

Skitourenführer kann man nicht am Schreibtisch verfassen!

Was gibts Neues auf der ISPO?
Alpin-Skilauf – Langlauf – Skitouristik

Alte »Bergwachtier« erzählen

Zum 50. Todestag von Fritjof Nansen

Der »Bergwacht«-Arzt meint ...
Fortsetzung der Reihe mit den Themen:

Richtige Ernährung beim Bergsteigen
Über die Gefahr rheumatischer Erkrankungen beim Bergsteigen und Skifahren

Was kann, soll, darf oder muß der Laie tun bei akuten Erkrankungen bzw. lebensbedrohlichen Zuständen in der Abgeschiedenheit des Hochgebirges?

Emanzipation alpin
Zum Thema »Frauenbergsteigen«

Gute Ware für's gute Geld?
Kritisches über die Qualität von Bergsport-Artikeln

Die Bergsteiger-Regeln der U.I.A.A.

Steinreich kann jeder werden
Mineralien-Sammeln ist wieder »in«!

Allein in der Bergeinsamkeit
Verlockung und Gefahr des Alleingehens in den Bergen

Von angenehmen und unangenehmen Hüttengästen
Betrachtungen aus der Perspektive eines Hüttenwirts

Brauchen wir einen Alpinen Knigge?

Was für ein Rucksack?
Ausrüstungs-Tip

Wegweiser – so oder so?
Vom Vertrauen auf Wegweiser und Wegmarkierungen

Der Alpenzoo in Innsbruck

Auf königlichen Wegen: Hinterriß

Der Enzian – in alter Zeit

Weder dumm noch glücklich:
Die Kühe auf der Alm

Elmsfeuer
Eine mysteriöse Naturerscheinung in den Bergen

»Achtung, Tollwutsperr«!
Vorsichtsmaßnahmen bei Wanderungen

Das Vogelnest – Vom Primitivbau bis zum Kunstwerk

Eine gute Idee
Die Mitwander-Zentrale von Nauders

Nachtgespenster auf dem Rückzug
Erinnerungen an die von den Bachufern verdrängten Kopfweiden

Allerlei vom Birkhahn

Aller Anfang ist im Gebirge
Die Quellen großer Alpenflüsse als lohnende Wanderziele

Aus dem Bordbuch eines »Hadern-Dampfers«
Zum Auftakt der Kajak-Saison

Es gibt wieder Edelweiß!
Erfolgreiche Bemühungen um den Schutz der Alpenpflanzen

SKI-TIPS, BERGTOUREN- UND WANDERVORSCHLÄGE:

Winter-Bergtouren vor der Münchner Haustür

Die »schlaue« Skitour
Dürnbachhorn – Sonntagshorn und zurück!
(Chiemgauer Alpen)

Neues für Skifahrer aus dem Hochabteital
(Dolomiten)

Vom Tannberg zum Außerfern
Skidörfer und Schneenester am jungen Lech

Ein Winter-Spaziergang über dem Starnberger See

Ski-Schaukel im Gasteiner Tal
(Salzburger Land)

Monte Fornazza – ein noch unbekanntes Skiparadies
zu Füßen der Civetta
(Dolomiten)

Auf und ab am winterlichen Wendelstein

Zwischen Grünhorn und Hohem Ifen
Das Skitouren-Revier der Schwarzwasser-Hütte
(Kleinwalsertal)

Zwischen Hausberg und Wank
Auf Weltmeisterschaftspisten rund um Garmisch-Partenkirchen

Ein Langlauf-Tag vor den Kaiserbergen
Die »Europa-Loipe« von Kössen/Tirol

Dienten – Pisten unterm Hochkönig

Skiberge in der Wattener Lizum
(Tirol)

Rundherum weiß – die neue »Karnische Skiregion«
(Kärnten)

Pulverschnee und Frühjahrs-Firn am Schwaiberger-
Horn
(Kitzbüheler Alpen)

Von der Luisenburg zum Rudolphstein
Waldwandern im Fichtelgebirge

Der Moor-Lehrpfad Grassau

Frühjahrswanderung auf den Allgäuer Hirschberg

Vogelparadies Ibmer Moos
(Salzburger Alpenvorland)

Druidensteine im Frankenland
Auf Wanderschaft im Abensberger Wald

Frühjahrsbummel zur Neureuth
(Neuer Alpenpflanzengarten/Tegernsee)

Gletschertöpfe unter Nagelfluhwänden
Der Eistobel im Westallgäu

Teufelshöhle und Klumpertal
Eine Wanderung in der Fränkischen Schweiz

Unterwegs in der Pfunderer Bergen
Frühjahrs-Wanderungen und Sommer-Touren über
dem Pustertal

Unterm Regenschirm auf den Juifen
(Vorkarwendel)

Bergtour mit Kindern
Roßstein – Buchstein (Tegernseer Berge)

Bei den Steinböcken am Brunnstein

Vom Nebelhorn zum Breitenberg
Zwei Klettersteige in einem Stück (Allgäuer Alpen)

Rundtour in der Soiern-Gruppe
(Karwendel)

Vis-à-vis die Zillertaler!
Bergwanderungen im Südtiroler Ahrntal

Ein Skiberg im Sommerschlag
Der Lodron über dem Kelchsauer Tal (Tirol)

Dreitausender für jedermann
Die nicht-vergletscherten Berge von Sulden
(Ortlergruppe)

Bergwanderungen rund um den Millstätter See
Die Nockberge und Tauerngipfel in Oberkärnten

Hoch über dem Umbalkees
Gletschertouren im Süden des Venedigers
(Hohe Tauern)

Die hohen Silvretta-Gipfel
Piz Linard – Fluchthörner – Piz Buin – Dreiländerspitze

Wanderungen und Eistouren in der Blümlisalp-Gruppe
(Berner Alpen)

Drei »Eisnasen« in der Bernina (Cambrena/Palü/
Scerscen)

Hüttenreport
Jamtal-Hütte (Silvretta) und Mönchsloch-Hütte (Jung-
frau-Region/Berner Oberland)

SONDERSENDUNG

Bergsteigen, Bergwandern – ein Massensport?
Diskussion in der Reihe »Redezeit bis Mitternacht«
10. Mai 1980

Verkehr, Tourismus, Service

Die Autofahrer-, Tourismus- und Freizeitmagazine konzentrieren sich auf das Programm »Bayern 3«:

B 3-Morgentelegramm

Montag mit Freitag, 6.07–8.00 Uhr, Bayern 3

Ein Magazin zum Tagesanfang mit aktuellen Kurzinformativen, Reportagen und Anmerkungen zum Tage – eine Gemeinschaftssendung des Zeitfunks, der Service-Redaktion der Abteilung Leichte Musik mit anderen Fachredaktionen

Musik und Tips

Montag mit Freitag, 15.05–16.00 Uhr, Bayern 3

Devisenkurse, Veranstaltungen, Premieren, Hörfunk- und Fernsehprogrammhinweise, Filmtips, neue Freizeitideen, Reise- und Wetterservice, Buchempfehlungen. Ab Frühjahr auch Sturmwarnungen und Wassertemperaturen.

Gute Fahrt!

Montag mit Freitag, 16.03–17.00 Uhr, Bayern 3

Auto und Motor, Verkehrsrecht, Tourismus, neue Technologien, Hobby-Elektronik, der »technische Tip«

Gute Fahrt und gute Reise!

Samstag, 10.03–12.00 Uhr, Bayern 3

Verkehr, Autotests, Kritisches zu Urlaubsgebieten, Naturschutz, Pflanzen- und Tierschutz, Reisebuch-Tips, sowie Kurzfeatures: Kinder im Verkehr, Senioren-Service, Heilbäder, Energiesparen, Urlaubstips für Einzelne und Familien.

Präsentiert von Anneliese Fleyenschmidt, Wolf Mittler, Lotti Ohnesorge, Petra Schürmann und anderen

Öffentliche Sendungen:

Caravan und Boot – Internationaler Reisemarkt in München

2. Februar 1980

ITB Internationale Tourismus-Börse in Berlin

1. März 1980

»Gute Fahrt!« aus Coburg

3. Mai 1980

Reise-Expresß

Musik, Verkehr, Tourismus

Kurzinformationen für die Wochenend- und Urlaubsfahrt

Sonntag, 17.03–20.00 Uhr, Bayern 3

Der Funkstreifzug

Analysen, Berichte, Meinungen

Eine kritische Sendung zum Wochenende

Samstag, 11.30 Uhr, Bayern 1

B 3-Extra-Service

»Bayern 3« ist nicht nur leichte Musikwelle, nicht nur »Verkehrsfunk«. Vielmehr ergänzen erweiterte und spezielle Wetterberichte, allgemeine Dienste und Terminhinweise, die auch Minderheiten berücksichtigen, das Service-Angebot für jedermann.

Hier eine Zusammenstellung der regelmäßigen B 3-Extraservice-Leistungen – zu hören jeweils im Anschluß an Nachrichten und Verkehrsübersichten:

Montag mit Freitag

- 7.00 Alpenstraßen-Frühbericht (Winter)
Bergsteigerwetter (Sommer)
- 8.00 Wasserstand, Segelflugwetter (Sommer)
- 9.00 Lawinenlage (Winter), Reisewetter (Sommer)
- 10.00 Alpenstraßen (Winter), Wetterwerte der Alpen (nur Donnerstag)
- 13.00 Blutspendetermine, Wetterbeobachtungen
- 15.00 Devisenkurse
Straßenwetterprognose (Winter)
- 17.30 Fahndungshilfe
Aktueller Wintersportbericht (Freitag/Winter)
- 18.00 Segelflugwetter (Montag mit Donnerstag),
Bergsteigerwetter (Freitag/Sommer)
- 19.00 Segelflugwetter (nur Freitag/Sommer)
- 23.00 Deutschlandwetter

Samstag und Sonntag

- 7.00 Bergsteigerwetter, Brieftauben (Sommer)
- 8.00 Wasserstand,
Segelflugwetter, Brieftauben (Sommer)
- 8.30 Aktueller Wintersportbericht
- 9.00 Lawinenlage
- 10.00 Alpenstraßen (Sonntag/Winter)
- 15.40 Straßenwetterprognose (Winter)
- 18.00 Bergsteigerwetter (Sommer)
- 19.00 Segelflugwetter (Sommer)
- 23.00 Deutschlandwetter

Die Aufgaben der Programmbereiche in der Hauptabteilung »Erziehung und Gesellschaft« vom Kinderfunk bis zum Kirchenfunk sind umschrieben durch die Zielgruppen, für die sie Programm machen: Kinder, Jugend, Familie, Schule usw. An thematischen Schwerpunkten des ersten Halbjahres 1980 ist – aus Anlaß des Wittelsbacher Jubiläumsjahrs – das Thema Geschichte zu nennen sowie ein zweiter Hörerwettbewerb unter dem Titel »Pädagogen in eigener Sache«. Diesmal sollen (nach den Hauptschullehrern) Kindergärtnerinnen zu Wort kommen.

Besonders an die ältere Generation wendet sich das Nachmittagsstudio am Dienstag mit Beiträgen über das Altern und das Alter, mit Gesprächen über Erfahrungen früher und heute und mit »Geschichten aus der bayerischen Geschichte«.

Das Abendstudio am Dienstag ist durch den Versuch akzentuiert, neben Informationen zur Erziehung Hilfen zur Orientierung und Lebensbewältigung des einzelnen anzubieten.

Dem 450. Jubiläum der »Confessio Augustana« im Juni 1980 sind mehrere Beiträge in den Reihen »Evangelische Perspektiven« und »Katholische Welt« gewidmet.

Das Nachmittagsstudio

Dienstag und Freitag, 15.30 Uhr, Bayern 2

NACHMITTAGSSTUDIO AM DIENSTAG

Jenseits der Lebensmitte

14-tägig im Wechsel mit:

Erlebnisse von gestern – Erfahrungen von heute

und

Geschichten aus der bayerischen Geschichte

Die Reihe »Jenseits der Lebensmitte« befaßt sich mit Lebensproblemen und Chancen der mittleren und älteren Generation.

Die »Geschichten aus der bayerischen Geschichte« bringen in Form von Hörspielen und Hörscenen Ereignisse und Gestalten aus Bayerns Vergangenheit. Der Bogen spannt sich von der Geschichte der Bauern, Handwerker und Arbeiter über die Entwicklung der Technik bis zur Kulturgeschichte und Politik.

Über »Erlebnisse von gestern – Erfahrungen von heute« unterhalten sich Senioren in zwangloser Gesprächsrunde. Dabei geht es sowohl um Kindeiterinnerungen und persönliche Erlebnisse während der vergangenen Jahrzehnte als auch um heutige Erfahrungen mit Nächsten und »Übernächsten«. Die Gastgeber dieser Gesprächsrunden sind im Wechsel Annette von Aretin, Erika Saucke und Gustl Weishappel.

NACHMITTAGSSTUDIO AM FREITAG

Fragen unserer Zeit

Vorträge, Diskussionen, Tagungen

Das Nachmittagsstudio am Freitag dient der aktuellen Berichterstattung. Die Fülle von öffentlichen Vorträgen, Diskussionen und Tagungen, die in Akademien und kulturellen Gesellschaften allwöchentlich stattfinden, verdient eine sorgfältige Beobachtung, Auswertung und Verbreitung, damit ihre Ergebnisse nicht Wissen der Wenigen bleiben, die daran teilnehmen konnten. Darüber hinaus werden hier Fragen der Wissenschaft, Kunst und Literatur, aber auch des Rechts, der Ideologie und Politik, die uns aufregen, informierend und kritisch vorgestellt.

SENDEREIHEN IM ABENDSTUDIO AM DIENSTAG

19.30 Uhr, Bayern 2
(Näheres S. 47 ff.)

Wozu Geschichte lernen?

Januar 1980

Was würden die Meister dazu sagen?

Ernste Musik in modischer Fassung
Februar 1980

Lebenshilfe aus der Wüste

Die alten Mönchsväter als Therapeuten
Februar/März 1980

Kleine Schule des Beobachtens

April 1980

Vertrauen zum Leben

Menschliche Grunderfahrungen zwischen Mühsal und
Beglückung
Mai/Juni 1980

Lebendige Literatur

Juni/Juli 1980

IN DER REIHE »SONNTAG UM SECHS«

(Näheres S. 38 ff.)

»Nur ein Wunder kann noch helfen«
Lourdes und seine Kranken

Christen in China

Fantasie – Etüden für Anfänger

EINZELSENDUNGEN

John, Mary und die anderen
Mann und Frau in der Geschichte der USA

»Wir haben ein Kind angenommen«
Erfahrungen mit der Adoption

Multiple Sklerose – das rätselhafte Leiden

Dauerthema »Partnerschaft«

50 Jahre »Im Westen nichts Neues«
Buch und Film im Spiegel wechselnder Kritik

Kinder machen sich Gedanken
»Menschen, die mir was bedeuten – oder: Die Sache
mit den Vorbildern«

Kinderfunk

täglich in Bayern 1

Sonntag, 7.30 Uhr:

Der Sonntagswecker

Morgenlied – Morgengeschichte – Morgengedicht –
Kriminalgeschichten – Der Ritter Zachus von Zachel-
stein – Morgenmonster – Moritzgeschichten – Jetzt
schwäbelt es – Fabeln – Morgenmärchen – Morgen-
rezept und viele andere Morgensachen

Sonntag, 14.30 Uhr:

Erzählungen

»Die Taschen voller Luftballons« (4 Teile)
Von Eva Marder

»Ein ganz schwerer Transport«
und »Das Strafporto«
Von Franz Hohler

»1 : 0 für Tüftelzapf« (2 Teile)
Von Erich Hölle

»Der Raub des Chinabaums« (2 Teile)
Von Alfred Hageni

»Auch Hasen spielen Fußball«
Von Günter Spang

»Bei Gefahr 3 x pfeifen« (3 Teile)
Von Nina Bawden

»Arthur entdeckt die Piraten« (2 Teile)
Von Alan Coren

»Der Knusperalte«
Von Josef Lada

»Drei Bären mit doppeltem Boden«
Von Hansjörg Martin

»Ich und der Mann auf dem mondäugigen Pferd«
(2 Teile)
Von Sid Fleischmann

»Ist das wahr, Rosali?« (3 Teile)
Von Kerstin Sundh

»Gespenstergeschichte«
Von Karl-Heinz Jacobs

Hörspiele

»Die heiligen drei Fußkranken«
Von Heinrich Ludwig

»Gute, gezähmte Welt«
Von Joanna Kulmowa
Aus dem Polnischen von Mikolaj Dutsch

»Die Räuberbande« (2 Teile)
Ein bayerisches Hörspiel
Von Lotte Prechter-Kahle

»Vom Mann, der nicht mehr lesen kann«
Von Wolfgang Altendorf

»600 Meilen nach Dawson City«
Von Ernst Niederreither

»Jill und die Cowboyhexe«
Von Karl Heinz Gies

»Mungo und der Vogelmist«
Von Heinrich Ludwig

»Wann zwitschern die Elefanten?«
Ein Singspiel von James Krüss und Kurt Brüggemann

»Ramasuri auf der Deixlwanger Dult«
Ein bayerisches Singspiel vom Wolkersdorfer Friedl
und von Kurt Brüggemann

Montag und Donnerstag, 14.30 Uhr:

Abwechselnd

Geschichten von Wumme

Von Ernestine Koch

Wumme als Blumenfreundin
Ein Gespenst mit Namen Wumme
Wieder ein Sonntag mit Wumme
Wumme und der Osterhase
Wumme auf Expedition
Eine Sommernacht mit Wumme

dazu:

Kaspar Laris neue Abenteuer

Von Max Kruse

Das kiiingende Bilderbuch

dazu:

Lieder für dies und das

Mit Margot unterwegs

Nachtwächter – Kaminkehrer – Auf dem Filmgelände –
Im Botanischen Garten – Im Reitstall – Schäfer – Auf
dem Viktualienmarkt

Märchen

Von Ludvik Askenazy

Dienstag, 14.30 Uhr:

Das Kaleidoskop

Aktuelles & Information

Mittwoch, 14.30 Uhr:

Der Notenschlüssel

Freitag, 14.30 Uhr:

Fortsetzung folgt

»Das Rad auf der Schule« (12 Teile)
Von Meindert de Jong

»Der Herr der fliegenden Fische« (5 Teile)
Von Dieter Kühn

»Joe Panther« (10 Teile)
Von Zachary Ball

Samstag, 14.30 Uhr:

Abwechselnd

Alles Gute zum Geburtstag!

Vor unserer Tür

Kinder diskutieren aktuelle Fragen

Leips

Für Spielratten
Mit Eugen Oker und Stefan Wilfert

Entdecker unserer Erde

Von Marianne Woischnik

»John Mac Douall Stuart und Australien«

Stadt, Land, Fluß

Hörbilder

»Der Zahn«
Von Dieter Mayer-Simeth

»Der Wal«
Von Carl Ludwig Reichert

»Die Eisenbahn«
Von Hedda Schatz

Jeden Abend, 18.55 Uhr:

Das Betthupferl

Schulfunk

Neu im Schulfunk ist die Fünf-Minuten-Sendung: Schulfunk auf den kleinsten Nenner gebracht. Dieser »Mini-Schulfunk« ist, wie manches andere, auf Anregung aus der Schule neu ins Programm gekommen, und er ist, wie vieles, das sich inzwischen bewährt hat, zunächst durchaus als Experiment gedacht – nicht als »Unterricht«, sondern ganz ausdrücklich als unterrichtsauslösendes, um nicht zu sagen: anstoßerregendes Element: als Denk-Anstoß, wenn das abgegriffene Wort erlaubt ist, weit mehr aber noch als Anstoß emotioneller Art. Der »Schulfunk im Konzentrat« soll sich an unterschiedlichen Stoffen auf unterschiedlichen Ebenen bewähren: in der Heimat- und Sachkunde der Grundschule, wo in einer Vorform der Soziallehre (laut Lehrplan) erstes Verständnis auch für Schwierigkeiten im Zusammenleben der Menschen geweckt werden soll, ebenso wie etwa in der Erziehungslehre der Realschule, in der bereits der Blick vom äußeren Symptom – Stichwort: Aggression, Frustration usw. – auf den psychologischen Hintergrund gelenkt wird. In beiden Fällen kann die Kurzformel des Schulfunks erfahrbare Wirklichkeit ins Klassenzimmer bringen, akustisches Anschauungsmaterial, handlich und vielfältig einzusetzen in einem Unterricht, in dem Lehrplannähe und Lebensnähe kein Widerspruch sind.

Auch neue Materialien zur Hörerziehung für die Grundschule werden in Kurzform angeboten: Sie sprechen Fantasie und Kreativität der Schüler an, zielen nun aber verstärkt auf die Schulung von Konzentration und Merkfähigkeit und die Entwicklung des Dekodiervermögens. Literatur gibt es ebenfalls im Kleinformat: Die ursprüngliche, unmittelbare Lust am Lesen (die, wie vielfach behauptet, von den Medien verschüttet wird) soll geweckt, wiederbelebt und gefördert werden durch kurze Episoden oder szenisch aufbereitete Passagen aus Standardwerken der Jugendliteratur – mit der schlichten Aufforderung: »Lies weiter!«

Im übrigen werden die im Herbst begonnenen Unterrichtseinheiten und Reihen in Englisch und Französisch, zur Literatur und Musik, zur Sozial- und Erziehungskunde fortgesetzt. In den Sendungen zur Geschichte stehen bayerische Themen im Vordergrund. Das Gedenkjahr der Wittelsbacher ist dafür nur ein äußerer Anlaß; die eigentliche Begründung liefern die curricularen Lehrpläne, die es nahelegen, allgemeine historische Entwicklungen, wo immer es möglich ist, am landesgeschichtlichen Beispiel zu veranschaulichen.

Schulfunk-Sendezeiten:

Montag mit Freitag:	9.00 bis 10.00 Uhr
Montag, Mittwoch, Donnerstag:	15.00 bis 16.00 Uhr
Dienstag und Freitag:	15.00 bis 15.30 Uhr

jeweils im Programm Bayern 2

Jugendfunk

Die Beteiligung junger Hörer am Programm gehört zum Prinzip der Jugendfunk-Sendungen im Bayerischen Rundfunk. Dabei reichen die Angebote des Jugendfunks von Diskussionen bis hin zu Workshops, von Selbstdarstellungen engagierter Jugendgruppen und Musiker bis zu Rollenspielen, von der Darstellung eigener Lebenserfahrungen bis zur Veröffentlichung eingedachter Texte.

Jugendfunk will freilich mehr sein als nur ein Forum der Selbstdarstellung Jugendlicher: Die »Junge Welle« gibt in ihrem Magazin »Zündfunk« Orientierungshilfen, Anstöße zum Weiterdenken, Informationen z.B. durch die Gegenüberstellung kontroverser Standpunkte – und sie zeigt erwachsenen Hörern, was Jugendliche empfinden, was sie denken, was sie kritisieren und durchaus auch, was sie falsch machen.

Die Erfahrungen des Jugendfunks seit der Änderung der Programmstruktur im Januar 1979 zeigen, daß junge Hörer das Sendeangebot *täglich zwischen 18.03 und 19.00 Uhr* angenommen haben, daß sie engagiert die Programme *an den Wochenenden zwischen 14.00 und 16.00 Uhr* verfolgen, und daß Erwachsene über das Jugendprogramm einen Weg suchen, die junge Generation Ende der siebziger Jahre zu verstehen. Selbst wo Gespräche zwischen den Generationen kaum mehr möglich erscheinen, will der Jugendfunk mit seinem Programm vermitteln: engagiert und unverblümt, durch Themen, über die manche nicht mehr sprechen, durch Musik, die nicht nur Entspannung vermittelt, durch Sendeformen, die dennoch dem Unterhaltungsbedürfnis junger Hörer entgegenkommen.

Ein Hinweis: Die Sendungen des Jugendfunks sind besonders auf die Resonanz seiner Hörer angewiesen. Etwa ein Viertel der aktuellen Programminhalte geht zurück auf Hinweise aus dem Hörerkreis. Anruf genügt: Telefon: 089/5900-2696. Oder Postkarte an den Jugendfunk im Bayerischen Rundfunk, 8000 München 100.

JUNGE WELLE WERKTAGS

Zündfunk-Club und Zündfunk

Montag mit Freitag, 18.03–19.00 Uhr, Bayern 2

Zündfunk-Club

Montags, mittwochs und freitags präsentiert der Jugendfunk Musiksendungen für junge Hörer. Im Vergleich zur traditionellen, beliebten Sendereihe »Club 16« wurde diese Nachfolgesendung inhaltlich wesentlich erweitert: Das Club-Team präsentiert Exklusivaufnahmen, die sonst in Radioprogrammen kaum zu hören sind, vermittelt Informationen über musikalische

Stilrichtungen, die zwar große Hörerschichten ansprechen, oft aber in der nationalen und internationalen Schallplattenproduktion unterrepräsentiert sind. Zusätzlich weisen die täglichen »Radiotips für aktive Hörer« auf Treffpunkte und Veranstaltungen für Jugendliche in den Städten und in der Region hin. Durch die kritische Präsentation des Musikangebots will der Jugendfunk seinen Hörern helfen, einen eigenen Musikgeschmack zu entwickeln, bereits vorhandene Kenntnisse zu vertiefen und das riesige Marktangebot der Rock-Musik besser zu überblicken.

Zündfunk

Dienstags und donnerstags meidet sich der Jugendfunk mit aktuellen Magazinen, die grundsätzlich – wie auch der Zündfunk-Club – live präsentiert werden. Reportagen, Spielszenen, Glossen, Kommentare und Gespräche mit Studiogästen greifen alle Themen auf, die Jugendliche heute betreffen: Arbeit, Freizeit, Studium und Ausbildung, Partnerschaftsprobleme, Politik, soziales Engagement, Kultur und Religion, alternative Lebensformen und Generationskonflikte. Dabei widmet sich der Zündfunk besonders lokalen und regionalen Ereignissen.

Stets aktuell meldet sich auch der »Zündfunk extra« mit Spezialsendungen, in der Vergangenheit z.B. vom Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg, zum Tag des ausländischen Mitbürgers, von eigenen Workshops und Open-Air-Konzerten.

JUNGE WELLE AM WOCHENENDE

Zündfunk am Samstag

14.00–16.00 Uhr, Bayern 2

Neben der tagesaktuellen Information in den Magazinen widmet sich der Jugendfunk samstags der Vertiefung in der Darstellung von Lebensfragen junger Hörer. Im Mittelpunkt des großflächigen Magazins steht jeweils nur ein Thema: Dabei hängt die Sendeform vom Thema ab – 1979 wurde z.B. ein neues Telefonspiel entwickelt, das in unterhaltsamer Form junge Hörer dazu motivierte, vor einer großen Öffentlichkeit zu aktuellen Jugendproblemen spontan Stellung zu beziehen und eigene Erfahrungen einzubringen. Eine Jury im Studio steht für Rat und Auskunft zur Verfügung. Darüberhinaus bringt der Zündfunk am Samstag Erfahrungsberichte und Reportagen, Interviews und Streitgespräche, Dokumentationen und Äußerungen einer jungen Generation, die von den einen als »angepaßt«, von den anderen als »Aussteiger klassifiziert wird. Ein Magazin, das sich durch Tips und Anregungen, Alternativen und Modelle durchaus als »Lebenshilfe« versteht.

Jeweils in der letzten halben Stunde präsentiert ein Hörer der »Jungen Welle« ein Non-Stop-Musikprogramm eigener Wahl.

Zündfunk-Club am Sonntag

14.00–16.00 Uhr, Bayern 2

Zum großen Erfolg wurde 1979 die jeweils erste Sendung im Monat, das »Rock House«, eine öffentliche Live-Musiksendung, die neben den Hörern am Radio zunächst einigen hundert, jetzt über tausend Besuchern im Studio oder in einem Konzertsaal ein spezielles Musikprogramm anbietet: Begegnungen mit den Klassikern der Rock-Musik, mit Nachwuchsbands und avantgardistischen Interpreten des Rock'n'Roll, des Blues, Boogie und der Country-Musik, mit Barden und Liedermachern.

Mit dem »Rock House« von Rock-Hausi Georg Kostya setzt der Jugendfunk seine Tradition fort, einem breiten Publikum »Musik ohne Netz und doppelten Boden« anzubieten.

An den übrigen Sonntagen bringt der Jugendfunk den »Gäste-Club«, der engagierten Gruppen ein Forum der Selbstdarstellung bietet, der ihr Engagement aber auch kritisch hinterfragt. Erweitert werden soll die Präsentation einheimischer Musikgruppen, die immer dann im Programm erscheint, wenn es aus der bayerischen Jugendmusikszene Interessantes und Neues zu berichten gibt.

Der Zündfunk-Club am Sonntag enthält auch künftig aktuelle Musikfeatures, Berichte über Jugendmusikveranstaltungen und die beliebte Serie »Lernt Englisch mit Rock-Musik«.

Dreimal monatlich im Zündfunk-Club am Sonntag: Der Klick-Funk – ein Magazin für die Hörer zwischen 13 und 16 Jahren.

Pop Sunday

Sonntag, 22.06–23.00 Uhr, Bayern 3

»Pop-Sunday« ist eine avantgardistische, experimentelle Literatursendung, gestaltet von jungen Autoren für einen Hörerkreis, dessen Interesse von der Poesie bis hin zur sogenannten Literatur der Arbeitswelt reicht. Die Inhalte von »Pop Sunday« werden in zwei »Werkstätten« entwickelt: in München und in Nürnberg. Zahlreiche Autoren von »Pop Sunday« haben über diese Sendereihe ihr späteres Leserpublikum gefunden: Wolf Wondratschek, Herbert Achternbusch, Fitzgerald Kusz, Michael Fruth, Carl-Ludwig Reichert, Claus Biegert und viele andere. »Pop Sunday« wird 1980 zehn Jahre alt – der Jugendfunk plant aus diesem Anlaß auch eine breitere Präsentation junger Literatur in öffentlichen Veranstaltungen.

Familienfunk

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

Das Notizbuch

Das Magazin des Familienfunks

Montag mit Freitag, 10.00 Uhr, Bayern 1

Montag:

Die moderne Familie

Dienstag:

Frau und Öffentlichkeit

Mittwoch:

Im Wechsel:

Wir und die ältere Generation – Soziallexikon
– Gesundheitsmagazin – »Anruf genügt!«

Donnerstag:

Verbraucherfragen

Freitag:

Freizeit und Kultur

Doppelpunkt

Informationen für berufstätige Frauen

Donnerstag, 6.45 Uhr, Bayern 2

Über 60

Eine Sendung für die ältere Generation

Freitag, 15.45 Uhr, Bayern 1

Jenseits der Lebensmitte

14-täglich Dienstag, 15.30 Uhr, Bayern 2

(Siehe auch »Nachmittagsstudio« S. 28 ff)

Informationen für die ältere Generation

Werktags, drei Minuten vor dem Wunschkonzert

Montag mit Freitag, 16.00 Uhr, Bayern 1

Für die Landfrau

Freitag, 11.30 Uhr, Bayern 2

Frühgymnastik

Montag mit Freitag, 6.55 Uhr, Bayern 1

Kirchenfunk

Katholische Welt

Sonntag, 8.00 Uhr, Bayern 2

Kirchliche Friedensinitiativen – zum Mißerfolg verurteilt?

Von Otto B. Roegele

Zwischen Werkbank und Altar

Arbeitspriester in Deutschland

Von Wolfgang Küpper

Klerikalismus und Antiklerikalismus in den USA

Wurzeln einer Kirchenkrise

Von Erik von Kuehnelt-Leddihn

Dialog über den Graben

Was sich Theologie und Humanwissenschaften zu sagen haben

Von Rudolf Walter

Der Streit um den Glauben als Generationskonflikt

Von Ernst Feil

Zum Verhältnis von Theologie und Kultur

Von Heinrich Fries

Was Katholiken und Protestanten wirklich trennt

Von Wolfgang Beinert

Braucht die Kirche Dogmen?

Von Josef Finkenzeller

Lehrer der Deutschen

Zum 1200. Geburtstag von Hrabanus Maurus

Von Hans Maier

Ein unbequemer Denker

Zum 90. Geburtstag des katholischen Gesellschaftswissenschaftlers und Theologen Oswald von Nell-Breuning

Von Hans-Joachim Türk

Chronik des Monats

jeweils am letzten Sonntag

Nachrichten, Berichte, Kommentare, Interviews und
Buchkommentare

86. Deutscher Katholikentag in Berlin

Berlin ist 1980 zum drittenmal Veranstaltungsort eines Katholikentags. Wie bereits 1952 und 1958 werden die Berliner auch in diesem Jahr Gastgeber von Katholiken aus ganz Deutschland sein, und zwar *vom 4. bis 8. Juni*. »Christi Liebe ist stärker« wählten die Verantwortlichen als Leitwort.

Der Bayerische Rundfunk wird über diesen Deutschen Katholikentag ausführlich berichten, unter anderem in einer abendlichen Reihe mit kurzen Berichten und Kommentaren zu den Ereignissen des Tages. Direkt übertragen werden der Hauptgottesdienst und die

Schlußfeier am Sonntag, 8. Juni. Einen Überblick über Verlauf und Ergebnisse dieses großen Treffens katholischer Christen wird die Reihe »Katholische Welt« vermitteln.

Evangelische Perspektiven

Sonntag, 8.30 Uhr, Bayern 2

Unter anderem sind folgende Beiträge vorgesehen:

Stammt Gott vom Menschen ab?

Überlegungen von Heinz Zahrt

»Wie ein Segel sich entfalten«

Selbstverwirklichung und christliche Existenz

Von Hans-Martin Barth

Ist der Glaube unhaltbar?

Der kritische Rationalist Hans Albert beklagt das

»Elend der Theologie«

Von Eike Christian Hirsch

Die mit sich selbst beschäftigte Provinz

Zur Lage der Theologie

Von Hans Norbert Janowski

Popen als Olivenpflücker

Ein Bericht über die Orthodoxe Akademie auf Kreta

Von Karl Wilhelm Barwitz

»Evangelisation und soziales Engagement«

Kirchengemeinden in den USA

Von Volker Hochgrebe

Salon oder Asyl

Das evangelische Pfarrhaus in der neueren Literatur

Von Heinz Flügel

450. Jubiläum der »Confessio Augustana« im Juni 1980

Aus diesem Anlaß sind folgende Sendungen vorgesehen:

Evangelische Perspektiven:

Augsburg 1530–1980

Europäische Aspekte

Von Friedrich Wilhelm Kantzenbach

Die Botschaft von der Rechtfertigung

Von Lutz Mohaupt

Weltverantwortung aus Glauben

Von Jürgen Jeziorowski

Lutherische Existenz in den Spannungsfeldern der

Welt – Von André Appel

»Gemeinschaft der Kirche in Einigkeit leben«

Ökumenische Überlegungen

Von Rüdiger Bieber

Katholische Welt:

Die Confutatio des Augsbürgischen Bekenntnisses

Ein Dokument der Einheit

Von Erwin Iserloh

Katholische Deutung eines Evangelischen Bekenntnisses

Ergebnis der Diskussion um die Anerkennung der Confessio Augustana

Von Karl Lehmann

Evangelische Morgenfeier

Sonntag, 10.00 Uhr, Bayern 1

Theologen im Pfarrdienst, aus Universitäten und anderen Bereichen des kirchlichen Lebens beteiligen sich an dieser vielgehörten Sendereihe. Die Ansprachen werden vom Evangelischen Presseverband in Bayern in der wöchentlich erscheinenden Zeitschrift »Kirche im Rundfunk« veröffentlicht.

Katholische Morgenfeier

Sonntag, 10.30 Uhr, Bayern 1

An allen Sonn- und Feiertagen sprechen in dieser Reihe Geistliche aus den sieben bayerischen Diözesen. Bei der musikalischen Gestaltung werden weitgehend Lieder aus dem »Gotteslob« berücksichtigt. Die Texte der Ansprachen im Rahmen der Katholischen Morgenfeiern erscheinen in der Zeitschrift »Kirche am Mikrophon«. Gottesdienste werden zu Ostern aus Würzburg und am Pfingstmontag aus dem Dom zu Passau (aus Anlaß des Passauer Domfestes 1980) übertragen.

Kirche und Welt

Montag, 19.15 Uhr, Bayern 2

Diese Reihe greift kurzfristig Themen auf, die im Mittelpunkt der aktuellen Diskussion stehen. Sie erhellt Hintergründe und zeigt Tendenzen auf.

Kirchliches Leben

Dienstag, 13.20 Uhr, Bayern 1

Nachrichten, Berichte, Interviews und Kommentare zu wichtigen kirchlichen Ereignissen im In- und Ausland

Besuch am Krankenbett

Mittwoch, 10.40 Uhr, Bayern 1

Lesungen, Betrachtungen und Hörfolgen sowie Besprechungen von Büchern zu Fragen der Lebenshilfe und der religiösen Vertiefung

Minute der Besinnung

Montag mit Freitag, 5.57 Uhr, Bayern 1

Montag mit Samstag, 7.07 Uhr, Bayern 2

Katholischer Krankengottesdienst

Jeden 1. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr, Bayern 2

Seit sechs Jahren erfüllt der Bayerische Rundfunk den Wunsch vor allem vieler kranker Hörer nach eigenen Krankengottesdiensten. In den kommenden Monaten sind Übertragungen aus Regensburg, Traunstein, Augsburg, Passau und Würzburg vorgesehen.

Evangelische Krankenansprache

Jeden 3. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr, Bayern 2

Die Evangelischen Krankenansprachen sollen den Patienten helfen, die Zeit im Krankenhaus oder zu Hause zu bewältigen. Auch die Schwierigkeiten bei der Rückkehr des Rekonvaleszenten in den Alltag werden nicht vergessen.

Zum Sonntag

Samstag, 18.30 Uhr, Bayern 2

Betrachtungen für die Zeit zwischen den Arbeitstagen

Morgenfeiern der kleineren Religionsgemeinschaften

Sonntag, 7.45 Uhr, Bayern 2

Sprecher der Altkatholischen Kirche, der Adventistengemeinde, der Evangelisch-Methodistischen Kirche, der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde, der Christlichen Wissenschaft und der Freigeistigen Landesgemeinschaft in Bayern gestalten diese religiösen Morgenfeiern. Die einzelnen Kirchen und Gemeinschaften lösen sich in sechswöchigem Turnus ab.

Religiöse Feier der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern

Freitag, 14.45 Uhr, Bayern 2

Ansprachen über den Wochentext von Gemeindevorbitter Hans-Isaak Grünewald, Leo Prijs und Stefan Schwarz

SENDEREIHEN

»Nie war ich so allein!«

Eine Reihe zur Karwoche vom *Palmsonntag bis zum Gründonnerstag, jeweils 19.30 Uhr, im Programm Bayern 2*. Zeitgenossen berichten über ihre »Erfahrungen mit der Einsamkeit«, Kranke, Süchtige, Hinterbliebene und solche, die die Einsamkeit freiwillig gewählt haben.

Bildungspolitik

Was sie so Tag für Tag leisten, würdigt fast niemand: die Arbeit der Kindergärtnerinnen. An ihren Dienst erinnern soll die Sendereihe »Pädagogen in eigener Sache«. In einem Wettbewerb wurden Kindergärtnerinnen eingeladen, Tagebuch zu führen über ihren Alltag, und zwar einen ganzen Monat lang. Die besten Manuskripte werden in diesen Sendungen vorgestellt.

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

Doppelpunkt

Montag, 6.45 Uhr, Bayern 2

Der bildungspolitische Bericht

Donnerstag, 13.20 Uhr, Bayern 1

SENDEREIHEN

Wozu Geschichte lernen?

Gespräche mit Karl Bosl (siehe S. 47)

Kleine Schule des Beobachtens

Gespräche mit Rudolf Seitz (siehe S. 47)

Pädagogen in eigener Sache

Kindergärtnerinnen geben Auskunft

Wissenschaft im Verhör

Das verletzte Ich

Ein Kapitel Psychoanalyse

Die Schwierigkeit, zu sich selbst zu kommen

Ein Kapitel Psychologie

Elternforum

Hören lernen

Ein Kapitel Frühpädagogik

Sonderschule – eine Hilfe bei Lernschwierigkeiten

Beiträge zur »Funksprechstunde«

Universitätsstudium – lohnt sich das?

Wozu ein Abschluß der Hauptschule?

DISKUSSIONEN

Wie verständigt sich Europa?

Fremdsprachen und Schule

Gefahr für die kleine Einheit

Das Hamburger Abkommen und seine Zukunft

Bei allem Anspruch, den die Hauptabteilung Kultur auf ihrem weitgespannten Arbeitsfeld nicht aufzugeben gewillt ist, kann man den größten Teil ihrer Beiträge nicht einfach nur als sogenannte »Minderheiten-Sendungen« bezeichnen. Für Minderheiten Besonderes zu bieten, gehört allerdings auch zu ihren Aufgaben (wie zu den Aufgaben des Rundfunks überhaupt). Der thematische Bogen spannt sich von Literatur und Hörspiel, von Kunstberichterstattung und Kunstkritik bis zu den Sendungen der Nachtstudio- und Wissenschaftsredaktion, wobei neben grundsätzlichen Stellungnahmen der menschlich-alltägliche Zeitbezug nicht fehlt. Einen besonderen Hinweis verdienen die Hörbilder und aktuellen Features, etwa die Reihe »Diese unsere Welt«, die es nun schon ein gutes Vierteljahrhundert gibt, und ebenso farbige wie fundierte Reiseberichte, ohne daß damit freilich der Themenkreis auch nur annähernd umrissen wäre. Die Qualität dieser Sendungen hängt nicht nur von der fachlichen »Zuständigkeit« der Redaktionen ab, sondern auch von den freien Autoren und anderen Mitarbeitern; ihrer Auswahl und der gegenseitig-kritischen Zusammenarbeit mit ihnen gilt die sorgfältigste Bemühung. Eines ihrer Ziele: inmitten einer Überfülle von Angeboten der Informationen noch Orientierungshilfen zu vermitteln.

Akzente im nächsten Programmhälftejahr:

»Satan in Goraj« – Ein Roman von Isaac B. Singer

Verstehen – Orientieren – Leben

Der Einzelne in den Konflikten der Gesellschaft

Wissenschaft im Wandel

Von Petrus zu Johannes Paul II.

Das Papsttum: Gestalt und Gestalten

Mehr als Worte

Persönliche Gedanken beim Umgang mit der deutschen Sprache

Grundlagen einer humanen Politik

Sonntag um sechs

»Grüß Gott, Herr Lehrer ...«

Ein Berufsstand – seine Probleme und sein Prestige in Selbstzeugnissen,

gesammelt von Gerhard Aberle

In den letzten Jahren wurde viel über die Belastungen und Ängste der Schüler diskutiert, über den »Schulstreß«. Aber sind nicht auch die vielgescholtenen Lehrer großen Anspannungen ausgesetzt? Was belastet sie? Bedauern sie, diesen Beruf gewählt zu haben? Warum sind sie Lehrer geworden? Was macht ihnen Freude bei ihrer Arbeit; was verdienen sie, wie groß ist ihr Sozialprestige?

Gerhard Aberle hat diese Fragen Lehrern vorgelegt: Lehramtskandidaten wie Oberstudiendirektoren. Die Antworten sind geeignet, weitverbreitete Klischeevorstellungen zu korrigieren.

13. Januar 1980

Ein ungebetener Gast

Zum 150. Todestag des Dichters Wilhelm Waiblinger
Von Dietrich Leube

Das Werk Wilhelm Waiblingers, dieses »ungewöhnlichen Menschen und außerordentlichen Menschen«, den Eduard Mörike verteidigte, ist heute vergessen; einzig seine frühreif klarsichtige Studie über Hölderlins »Leben, Dichtung und Wahnsinn« spielt in der Hölderlin-Forschung als Quellenwerk eine gewisse Rolle.

Die Figur Waiblingers, wie sie sich in seinen Schriften und den Zeugnissen der Zeitgenossen darstellt, steht für uns eineinhalb Jahrhunderte später in jener langen Reihe von Künstlern des 19. Jahrhunderts, die sich mit den bürgerlichen Hoffnungen und Beschränkungen vor 1848 auseinandergesetzt haben und daran gescheitert sind. Dietrich Leube sucht in den Spuren einer biedermeierlichen Außenseiter-Existenz Indizien eines Zeitalters.

20. Januar 1980

Die Goldenen Fünfziger

Die kulturelle Situation in der Bundesrepublik vor 30 Jahren

Von Klaus Eder

Die 50er Jahre sind erneut in Mode gekommen. Der Rock and Roll ist wieder modern. Elvis Presley populär, sogar Rudi Schuricke ist wieder zu hören. Die 50er

Jahre: das war ein Jahrzehnt des Wiederaufbaus der Bundesrepublik. Klaus Eder vertritt in seinem Essay die These, daß die populäre Unterhaltung von damals ein perfektes Negativ-Porträt der Epoche entwarf, daß sich in ihr die Sehnsüchte und Träume der tagsüber hart arbeitenden Menschen spiegelten, und daß sie somit eine bessere Auskunft gibt über die Zeit als manche soziologische Untersuchung. Dem Schein der Unterhaltung werden in der Sendung die politischen, wirtschaftlichen und ideologischen Entwicklungen des Jahrzehnts entgegengesetzt.

27. Januar 1980

Umweltverschmutzung durch Musik

Von Hermann Rauhe

Immer mehr Menschen behaupten, daß sie durch ständige Musikberieselung angeregt würden und dabei besser arbeiten könnten. Ihr Gefühl trügt: Empirische Untersuchungen beweisen das Gegenteil. Daß Dauerbesucher von Diskotheken und Jugendliche, die mehrere Stunden täglich Popmusik mit einer Lautstärke von mehr als hundert Dezibel hören, nicht ohne Hörschäden davonkommen, ist inzwischen bestätigt worden. Auch weniger laute Rock- und Schlagermusik, die sich immer häufiger klassisch-romantischer Vorlagen bedient, kann negative Auswirkungen haben: auf das vegetative Nervensystem, auf Herz, Kreislauf und andere vegetativ gesteuerte Körperfunktionen. Anhand verschiedener Beispiele werden Methoden und Wirkungen der Bearbeitung »klassischer« Werke untersucht, die zur »Umweltverschmutzung durch Musik« beitragen.

Die Sendung führt das Thema weiter, das derselbe Autor am 21. Mai 1978 in einem einleitenden Beitrag behandelt hat.

3. Februar 1980

Die Mall in Washington

Amerikas First Avenue

Von Franz Herre

Washington D.C. ist so alt wie die Vereinigten Staaten von Amerika, deren Hauptstadt es ist. Am Ende des 18. Jahrhunderts wurde sie auf dem Reißbrett entworfen, vom Franzosen Pierre-Charles L'Enfant. Als Hauptachse, sozusagen als Avenue des American Way of Life, entstand die Mall: vom Kapitol, dem Sitz des Kongresses, vorbei am Weißen Haus, dem Sitz des Präsidenten, bis zum Nationalfriedhof von Arlington, der an die Opfer gemahnt, welche die Gründung, die Erhaltung und die Ausbreitung der Nation gekostet haben. Die Geschichte der Mall ist die Geschichte der Vereinigten Staaten, von den Erinnerungen an die Gründerväter bis zu den Errungenschaften der amerikanischen Raumfahrttechnik. Franz Herre läßt sie in dieser Sendung in Wort und Musik lebendig werden.

10. Februar 1980

»Leben und Ereignisse des Peter Prosch, Hofnarren und Handschuhhändlers aus Tirol«

Aus den Memoiren eines einfachen Mannes zur Zeit der Aufklärung

Der 1744 im Zillertal geborene Peter Prosch erzählt in seinen überaus drastisch-derben und anschaulichen Erinnerungen von seinen höchst merkwürdigen Erlebnissen an den geistlichen und weltlichen Höfen in München, Würzburg, Salzburg, Regensburg, Wien und Versailles – er gibt ein buntes, oft ironisches Sittenbild seiner Zeit aus der Perspektive des hausierenden Ölträgers, fürstlichen Läufers, Handschuhmachers und »vazierenden Hofnarren«. Sein Buch, erstmals 1789 in München erschienen, gehört zu den ganz wenigen Dokumenten aus dem 18. Jahrhundert, in denen Geschichte »von unten« geschildert wird.

17. Februar 1980

Ritter Hamilton – und Genossen

Von Peter de Mendelssohn

Die Lebensgeschichte der obskuren Ehegatten hochberühmter Damen sind wenig bekannt. Ist über die Taten und Meinungen von Monsieur de Maintenon nichts Hörenswertes zu berichten? Gab es einen Marquese de Pompadour? Wer war Herr von Stein, der Mann von Goethes Charlotte? Wer war Sir William Hamilton, der Mann von Nelsons Emma Hamilton? Was weiß man über Herrn de Staël? Und was ist über Herrn von Varnhagen, den Mann der Rahel Varnhagen zu berichten? – Alle diese Männer, die im Schatten ihrer berühmten Frauen lebten, waren interessant oder sogar bedeutend.

In der Sendung »Ritter Hamilton – und Genossen« stellt Peter de Mendelssohn einige aus der Reihe dieser Persönlichkeiten vor.

24. Februar 1980

Angst – die Krankheit unserer Tage

Psychologische und soziologische Aspekte eines Zeitphänomens

Von Toni Meissner

Alle Fachleute sind sich einig: Der »Angstpegel« ist höher denn je, steigt immer noch. Nie zuvor wurde in Sprechstunden von Ärzten und Psychiatern so viel über Angst geklagt. Neben der Aggressivität ist die Angst das Zeitproblem Nummer 1 geworden.

Philosophen, Soziologen und Psychiater erklären den starken Angstzuwachs unter anderem damit, daß unser ausgehendes Jahrhundert für die Auflösung traditioneller Werte und jahrtausendealter Glaubenstradition kennzeichnend ist. Dieser als Verlust und Auflösung, aber auch als Emanzipation und Selbstverwirklichung definierte Prozeß bietet die Möglichkeit einer nur an den individuellen Bedürfnissen orientierten Lebensführung. Aber der Preis für diese Befreiung ist hoch; viele zahlen ihn in Form von Lebensangst.

Toni Meissner klärt im Gespräch mit Betroffenen und Experten vieler Fachgebiete, wie Angst entsteht, weshalb sie seelisch und körperlich krank macht und wie man sie bekämpfen kann.

2. März 1980

Christen in China

Von Carla Steenberg

Viermal ging das Christentum in China im Verlauf von tausend Jahren unter. Von den christlichen Missionaren in China hat Hermann Keyserling einmal gesagt: »Wenn sie doch erst lernen wollten, ehe sie lehren!« Über 2000 Jahre war der Konfuzianismus bestimmend im staatlichen Leben Chinas. Erst die Missionierungsstrategie der Jesuiten brachte im 17. Jahrhundert Erfolge. 1715 verwarf Rom den Plan, eine autonome chinesische Kirche mit eigenem Ritual zu errichten. Diese unglückliche Entscheidung wurde erst 1939 widerrufen. Aus den unheilvollen Erfahrungen ihrer katholischen Vorgänger hatten die protestantischen Missionare gelernt, die 1807 nach China kamen. Durch die Verflechtung der Mission in den englisch-chinesischen Opiumkrieg wurde das Christentum in China zur »Imperialisten-Religion«, und das war sein Untergang.

9. März 1980

Morde, zu Papier gebracht

Ansichten des neuen Kriminalromans

Von Willy Hochkeppel

Was Literaturhistoriker gewöhnlich als Trivial-Literatur abstempeln und damit in den Bereich der Sub-Kultur abschieben möchten, das hat in den vergangenen zwanzig oder dreißig Jahren einen erstaunlichen Aufschwung, ja eine wahrhafte Blüte erlebt: der Detektivroman, der »Krimi« oder Thriller. Unter den zahlreichen begabten Autoren, die sich in der letzten Zeit diesem Genre zugewandt haben, sind nicht wenige, die Altmeistern wie Agatha Christie oder Georges Simenon oder gar Symbolfiguren wie Dashiell Hammet und Raymond Chandler ebenbürtig sind. Ob es die Faszination des Bösen ist oder das Abgründige in unserer Wirklichkeit – warum sie »Krimis« schreiben, dazu werden mehrere Autoren, darunter so berühmte wie Patricia Highsmith und Chester Himes, neben Kostproben aus ihren Werken in dieser Sendung selbst zu Wort kommen.

16. März 1980

Der dämonische Saion

Poesie und Psyche um die Jahrhundertwende

Von Heinz Greul

Heinz Greul versucht ein Psychogramm der Jahrhundertwende zu zeichnen – anhand der reizvoll-widersprüchlichen Schrifterzeugnisse dieser Zeit: vom Schlager und der Trivalliteratur (Marlitt, Courths-Mahler und andere) über Wedekind und Schnitzler zu Wilde, Rilke und George. Die Sendung wirft bezeich-

nende Schlaglichter auf die Kulturgeschichte der Jahrhundertwende in Deutschland. Die Geschmacksentwicklung von der Gründerzeit bis zum Ersten Weltkrieg läßt erstaunliche Zusammenhänge erkennen: der Salon als Zentrum und Symbol der spätbürgerlichen Lebensform von 1900.

23. März 1980

Armer Ritter

Hörspiel von Peter Hacks

Ein armer Ritter, den man um sein Erbe betrogen hat, haust mit einem einzigen Knappen auf seiner ärmlichen Burg – er zupft sogar das Unkraut im Burggarten selbst. Er hat denn auch weder eine ordentliche Lanze noch eine heile Hose, als er auszieht, den bösen Drachen Feuerschweif in dem Jettieferjeschwärzer zu töten. Und dennoch ... Peter Hacks, der sich für den besten Dramatiker der DDR hält (und gewiß interessant ist), hat mit dieser Parodie auf romantische Ritterstücke, mit diesem Kunstmärchen vom Ritter im Glück natürlich auf mehr als schieres Ergötzen gezielt. Aber auch der, der nur wieder einmal über komische Helden mit witziger Sprache in verrückten Situationen lachen will – auch der wird mit dem »Armen Ritter« erst leiden und dann, vielleicht, glücklich sein.

30. März 1980

Geboren im Jahr 480 zu Nursia

Der heilige Benedikt – oder: die Weisheit des Maßes

Von Thomas und Gertrude Sartory

Die Ordensregel des heiligen Benedikt ist ein faszinierendes Dokument der Weltliteratur, das zugleich Geschichte gemacht hat. Denn der Orden, der nach dieser Regel lebte, hat das Abendland mitgeprägt – geistig, kulturell, zivilisatorisch. Insofern ist Benedikt nicht nur eine Schlüsselgestalt der Ordens- und Kirchengeschichte, sondern auch der europäischen Geschichte. Wer war Benedikt von Nursia, dessen 1500. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird? War er lediglich der ganz vom antik-römischen Geist geprägte große geistige Gesetzgeber? Oder war er darüber hinaus ein Mystiker, wie sein Biograf Papst Gregor der Große, ihn sieht? Thomas und Gertrude Sartory gehen in dieser Sendung dem vielschichtigen Lebensgeheimnis Benedikts nach.

6. April 1980

»Mare Sinte, Gamie Sinte – Laßt uns unser Recht fordern!«

Eine Sendung über Zigeuner

Von Monika Meister und Nortrud Semmler

Zigeuner werden seit Jahrhunderten von seßhaften Bürgern mit Mißtrauen beobachtet. Neben romantischer Verklärung des »Zigeunerlebens« erfahren sie immer noch handfeste Diskriminierungen. Ungefähr 500 000 europäische Zigeuner wurden Opfer der rassi-

stischen Verfolgung im Dritten Reich. Eine »Wiedergutmachung« hat es für sie nie gegeben. Im Gegenteil: In einigen Ländern, darunter Bayern, wurden noch nach 1945 Sondergesetze zur »Regelung der Zigeunerfrage« erlassen. In der Sendung wird unter anderem mit Zigeunern und Nicht-Zigeunern die Frage diskutiert, welchen Lebensraum unsere Gesellschaft den Zigeunern zur Verfügung stellen müßte, damit sie ohne soziale Benachteiligung nach ihren eigenen Kulturvorstellungen leben können.

13. April 1980

Der Untergang der Antike

Neue Theorien zu einem alten Thema

Von Curt Hohoff

Immer noch kann man hören, die Germanen oder das Christentum seien schuld am Untergang der griechisch-römischen Welt und der mittelmeerischen Antike. Diese Welt ist jedoch bloß militärisch und politisch untergegangen. Die Verwaltung, der ideelle Zusammenhang, das Recht, die lateinische Sprache, die Künste und die christliche Religion haben den Untergang überdauert: Daß die antike Zivilisation »untergegangen« ist, lag an einer seit tausend Jahren stagnierenden Landwirtschaft, unwirtschaftlichem Denken, drückenden Steuern, dem Pacht- und Sklaverei-System und dem Fehlen jeden technischen Fortschritts.

20. April 1980

Das Auto – größtes Abenteuer der Menschheit

Wie aus dem Wagen für Millionäre der Wagen für Millionen wurde

Von Kurt Seeberger

Heutzutage, in der Epoche der Traumwagen, hat man längst vergessen, wie abenteuerlich und turbulent die Jugendzeit des Autos verlaufen ist. Es war wie in einem Roman, freilich ohne die herkömmlichen Helden. An deren Stelle sah man zum erstenmal Naturwissenschaftler und Konstrukteure, Denker und Ingenieure, Erfinder und Techniker, harte Sportsleute, die ihr Leben aufs Spiel setzten und erste Rennen fuhren – der größte Wettbewerb unter Autos fand 1908 statt, die Rennstrecke begann in New York, ging durch die USA, setzte nach Sibirien hinüber, streifte Peking und endete in Paris! Bald wurde mit List und Tücke auf den Kautschukmärkten der Preis für die Gummireifen ausgehandelt, und wer das Benzin liefern wollte, mußte zum Herrn über Ölquellen aufgestiegen sein.

27. April 1980

Ein christlicher Dichter in Deutschland

Konrad Weiß zum 100. Geburtstag am 1. Mai 1980

Von Johann Ludwig Döderlein

Konrad Weiß ist der letzte große christliche Dichter der Deutschen, der es in unserem Jahrhundert noch

einmal versucht hat, den durch Christus und seine Botschaft in die geschaffene Welt gekommenen Sinn zu bedenken und die dadurch geschehene Verwandelung alles natürlichen Lebens und jeder menschlichen Geschichte in gleichnishafte Bildern sprachlich zu gestalten und erkennbar zu machen. Dieses Grundthema im Dichten und Denken von Konrad Weiß kann durch die sogenannten aktuellen Forderungen der Zeit weder abgeschwächt noch verdrängt werden. Doch ist der Mensch als ein der Zeit unterworfenen Wesen mit seinem Sinnen und Sprechen an die Geschichte gebunden; er lebt in beständigem Zusammenhang mit der Vergangenheit, die ihn zur Erkenntnis seines kreatürlichen Schicksals in dieser seiner Zeit nötig.

4. Mai 1980

Die immerwährende Neutralität

25 Jahre Republik Österreich

Von Mathias Fink und Rainer Buck

Zu »immerwährender Neutralität« verpflichtete sich die provisorische Regierung Österreichs, als sie 1955 mit den vier Besatzungsmächten USA, Frankreich, Großbritannien und Sowjetunion den Staatsvertrag abschloß. Der Vertrag vom 15. Mai 1955, unterschrieben von den Außenministern Dulles, Macmillan, Molotow, Pinay und Figl, war die Grundlage für die vollständige politische Souveränität Österreichs nach dem Zweiten Weltkrieg.

In diesem Jahr wird die zweite Republik Österreich 25 Jahre alt. Immer noch geistert das Klischee von der alten k.u.k. Monarchie durch die Lande, doch aus dem einstigen Agrarland Österreich ist ein moderner Industriestaat mit einer vorbildlichen Sozialgesetzgebung geworden. Bruno Kreisky, sozialistischer Bundeskanzler seit zehn Jahren, gehört zu den angesehensten Politikern der Welt.

In einzelnen Bildern wird der geschichtliche Werdegang und die Gegenwart des »Lands der Berge, Lands am Strome«, wie sich in der Staatshymne Österreich nennt, gezeichnet.

11. Mai 1980

Allerlei Hebräisch

Von Pinchas Lapide

»Die ebräische Sprach ist die allerbeste und reichste in Worten. Wenn ich jünger war, so wollt ich diese Sprach lernen, denn ohne sie kann man die Schrift nimmer mehr recht verstehen.«

Nicht nur die beiden Testamente der Bibel erschließen ihren vollen Sinn allein dem Hebräisch-Kenner, wie Martin Luther mit Recht betont, sondern auch das heutige Schrift-Deutsch ist ohne die zahlreichen Lehnwörter aus der Muttersprache der Bibel so gut wie undenkbar. Auch kam hebräisches Sprachgut auf dem Umweg über das Jiddische, das als eine Art von Sprachbrücke gelten kann. Doch ebenso der Legendenkranz und das Sagengut der Deutschen – vom

Galgenhumor und der Witzkunst ganz zu schweigen – ist mit hebräischem Sprachgeist durchschossen, wie diese Sendung verdeutlichen will.

18. Mai 1980

Orpheus

Ein Stoff der Weltliteratur

Von Wilhelm Höck

Der Sänger Orpheus ist nicht einfach eine überholte »Erfindung« vergangener Zeiten, sondern ein Symbol menschlicher Befindlichkeit und daher »alterslos«. So konnte Rilke in den »Sonetten an Orpheus« schreiben: »Ein für alle Male / ist Orpheus, wenn es singt ...«. In der Gestalt dessen, der Pflanzen und Tiere bezaubern und Steine bewegen konnte, und der durch seinen Gesang den Hades bewog, ihm die tote Gattin ins Leben zurückzugeben – in dieser Gestalt hat der Mensch die Sehnsucht verkörpert, mittels seiner Kunst die Naturgesetze zu überwinden.

Antike und Neuzeit gewannen in der Dichtung dem mythischen Künstler immer neue Aspekte ab; die Musik Peris, Monteverdis, Jacques Offenbachs, Stravinskys ging mit besonderer Anteilnahme auf ihren Ahnherrn ein.

1. Juni 1980

»Ein Königreich für einen Rufmord«

Richard III. und seine Verleumder

Binahe eine Kriminalstory von Lilian Westphal nach dem Buch »Daughter of Time« von Josefine Teg Das Porträt Richards' III. von England in der National Gallery zeigt das Gesicht eines Menschen von hoher Intelligenz, nachdenklich, in sich gekehrt; Verantwortungsgefühl glaubt man daraus lesen zu können und eine kränkliche Konstitution. War das der Mann, der als ruchloser Mörder in die Geschichte einging, den Shakespeare als Monstrum unsterblich machte? Richard, der Prinzenmörder, der neben vielen anderen Untaten als schrecklichste seine beiden jungen Neffen im Tower ums Leben bringen ließ ... Was nützte ihm der Prinzenmord?

Angenommen, ein Kriminalkommissar interessierte sich für das Verbrechen, würde Nachforschungen anstellen und die vorhandenen Quellen und Dokumente studieren? Er käme zu überraschenden Ergebnissen!

8. Juni 1980

Wilhelm Raabe: »Im Siegeskranze«

Sprecherin: Lina Carstens

Eines der weniger bekannten Meisterwerke des keineswegs behäbig-bürgerlichen realistischen Erzählers Wilhelm Raabe, entstanden 1866 – im Jahr des preußisch-österreichischen Krieges also. Um Krieg, um die unheilvolle Verstrickung des Einzelnen in die politische Geschichte, geht es denn auch in dieser Ge-

schichte: um das tragische Schicksal einer Frau während der Wirren von 1813/14.

15. Juni 1980

Unter schwarzer Flagge

Piraterie in der Karibik im 17. Jahrhundert

Von Anton Kenntemich

Sie segelten unter schwarzer Flagge, bemalt mit den Zeichen des Todes; nannten sich »Ritter der Hochsee« und »Glücksritter«. In ihren Reihen waren Abenteurer und Phantasten, Deserteure, Desperados, Admiräle und Aristokraten. Piraterie war ein Geschäft, denn mit dem Raub blühte der Handel: Anteile in Form von Aktien wurden nicht nur hoch, sondern auch völlig legal gehandelt. Sie segelten mit oder ohne Kaperbrief. Ihr Ziel war Westindien, das Operationsgebiet in der klassischen Zeit der Piraterie: im 17. Jahrhundert. Auf Tortuga, der »Schildkröteninsel«, bildeten sie eine eingeschworene Gemeinschaft ohne Rangunterschiede. Leute wie Monbars, der »Würgeengel«, oder Lolonnois, Chevalier de Grammont und »Rotkopf« Sir Henry Morgan haben ihre Chronisten gefunden. In Berichten und Logbüchern sind ihre Raubzüge festgehalten – Ruchloses, Erbärmliches, Tollkühnes.

22. Juni 1980

Fantasie

Edtüden für Anfänger

Von Rudolf Seitz und Manfred Brauneiser

Schön und gut, der Künstler braucht sie, in der Kunst ist sie gut aufgehoben. Aber was hat sie mit unserem Alltag zu tun, die Fantasie? Mit unserem Umgang mit dem anderen zum Beispiel? In vielen Situationen? Im Lift, auf der Straße, am Bahnhofsschalter, am Telefon, in der Gaststätte? Man könnte Beispiel um Beispiel aufzählen.

Was soll das alles? Wir könnten – wahrscheinlich – unseren Alltag menschlicher gestalten, wenn wir mehr Fantasie hätten, wenn wir unser erlerntes und gewohntes Denken, Sehen, Hören ändern würden. Fantasie ist eine Kunst in einer humanen Welt. Und auch die Fähigkeit, nicht nur nach gewohnten Schablonen zu denken. Ein Alltag mit Fantasie – ist das nur ein Traumland?

29. Juni 1980

»Nur ein Wunder kann noch helfen«

Lourdes und seine Kranken

Von Angelika Gardiner-Sirtl

Wenn ärztliche Kunst am Ende scheint, klammern sich Katholiken oft an eine letzte Hoffnung: eine Wallfahrt nach Lourdes. Über eine Million Pilger reisen jedes Jahr in den französischen Wallfahrtsort, doch die ohnehin geringe Zahl der von der Kirche als »Wunder« anerkannten Heilungen ist deutlich zurückgegangen. Sind die Ansprüche an eine »Wunderheilung« heute stren-

ger als früher? Gibt es nach wissenschaftlichem Verständnis überhaupt Wunderheilungen? Was sagen die vielen, die ungeheilt von Lourdes nach Hause fahren? In Fortsetzung früherer Sendungen geht Angelika Gardiner-Sirtl dem Phänomen der Heilungen von Lourdes nach. Gespräche mit Theologen, Ärzten und Patienten sollen helfen, die Anziehungskraft dieses bedeutenden Wallfahrtsortes zu erklären.

6. Juli 1980

SENDEREIHEN

Porträt im Gegenlicht

Alle sechs Wochen Samstag, 9.00 Uhr, Bayern 2

Auf der weltgeschichtlichen Bühne gibt es nicht wenige Figuren, die, scheinbar allgemein bekannt, nur sehr einseitig oder falsch beurteilt werden in einer hartnäckigen Tradition, die unberührt blieb von anderen, oft gegensätzlichen Ergebnissen der Geschichtsforschung. Viele von ihnen müssen als fast schon sprichwörtliche Beispiele herhalten für »gut« oder »schlecht«. In der Reihe »Porträt im Gegenlicht« werden sie einmal in einem anderen Licht gezeigt. In manchen Fällen entsteht sogar ein neues Bild gegenüber dem gewohnten.

WEITERE REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

Über die Zeiten

Gustl Weishappel liest Geschichten

Samstag, 11.30 Uhr, Bayern 2

Der Kulturkommentar

Sonntag, 19.50 Uhr, Bayern 2

Kulturkritik

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

Kultur vor eins

Werktags fünf Minuten »aktuelle Kultur« – Gespräche, Berichte und Kritik

Montag mit Freitag, 12.55 Uhr, Bayern 1

Kulturnotizen

Montag mit Freitag, 23.07 Uhr, Bayern 1

Der Kulturspiegel

Mittwoch, 22.07 Uhr, Bayern 2

EINZELSENDUNGEN

Ein Mann von Ehre doch ohne Ehrgeiz
Zum 300. Todestag des Herzog von La Rochefoucauld
Von Franz A. Hoyer

17. März 1980

Lieder jenseits der Menschen
Paul Celan, zehn Jahre nach seinem Tod
Von Wilhelm Höck

5. Mai 1980

Der aufhaltsame Untergang des Abendlands
Zum 100. Geburtstag von Oswald Spengler
Von Wilhelm Höck

29. Mai 1980

Unter der Glasglocke
Die amerikanische Lyrikerin Sylvia Plath
Ein Porträt von Barbara Schmitz-Burckhardt

Robinsons Kinder
Der Weg eines Buches in die zivilisierte Welt,
beschrieben von Ursula Naumann

Deutschland, das Eis und die Deutschen
Ein Essay zur Literaturrediskussion nach 1968
Von Helmut Schödel

Ist ein Mäzen ein Kunstfreund?
Private Kunstförderung in Europa und den USA
Beobachtungen von Dorothea Baumer

Hörbild und Feature

Disco Fieber

Eine Ton-Collage von Ulrich Raschke

Disco-Fieber – was ist das eigentlich? Der Schriftsteller Ulrich Raschke hat sich dem Phänomen Disco-Fieber nicht nur von außen, in der Position des neutralen Beobachters und Kritikers, genähert. Er hat vielmehr monatelang selbst als Disc-Jockey gearbeitet. In der Sendung geht er, ohne vorschnell zu werten oder zu verdammen, der Frage nach: Worin liegt die Faszination des Disco-Sounds, der Lichtorgeln und der stereotypen Bewegungen auf der Tanzfläche für die Besucher, die sich dem kurzen Rausch »Disco« überlassen?

20. Januar 1980

Antarktis

Ein Reisebericht von Friedrich Schütze-Quest

Zwischen den letzten bewohnbaren Zipfeln unserer Erde und dem südlichen Polarkreis liegen Tausende von Kilometern eisiges Meer. Das Land dahinter ist das unzugänglichste und lebensfeindlichste Gebiet dieser Welt, zugleich aber die vielleicht wichtigste Rohstoffquelle der Menschheit am Ausgang des 20. Jahrhunderts: die Antarktis.

Wenn bei uns Winter ist, dann ist Sommer in der Antarktis, dann geht das Eis zurück und Schiffe erreichen den Erdteil, auf dem 3000 Wissenschaftler und Helfer aus zwölf Nationen leben und arbeiten: Biologen, Glaziologen, Meteorologen, Ozeanographen, Geologen und Geophysiker.

Um die Jahreswende 1980/81 wird auch die Bundesrepublik eine Forschungsstation in der Antarktis errichten. Eine deutsche Voraus-Expedition ist unterwegs. Was erwartet die Wissenschaftler im ewigen Eis? Was sind das für Menschen, die dort leben, den größten Teil des Jahres gänzlich abgeschlossen von der übrigen Welt? Und wie leben sie dort? – Friedrich Schütze-Quest berichtet von einer Reise, die ihn Anfang 1979 in die Antarktis führte, in Camps der Argentinier und der Chilenen, auf Stationen der Russen und der Engländer.

21. Januar 1980

»Biete Würmsee – suche Pacific«

Eriebnisse bei einem Wohnungstausch, aufgezeichnet von Willy Hochkeppel

Wen es zum Sprung über den großen Teich ins Land der nunmehr begrenzten Möglichkeiten reizt, der sollte einmal versuchen, die Hotel-Ketten abzuschütteln, der sight-seeing-Perspektive zu entsagen und sich als Bürger-auf-Zeit in einem amerikanischen Haus einzurichten. Unter Freunden läßt sich bekanntlich manches tauschen, jedenfalls aber die Häuser.

Willy Hochkeppel hat es gewagt, sein bayerisches Domizil für einige Wochen gegen ein american home in Santa Monica einzutauschen. Wie es sich darin leben ließ, welche Erfahrungen er damit gemacht hat und von welcher Seite sich ihm, als Nachbar unter US-Nachbarn, Amerika – namentlich Kalifornien – zeigte, das versucht er in diesem Feature zu schildern.

3. Februar 1980

Java

Ein Reisebericht von Wemer G. Rieder

Java gilt als die fruchtbarste und vulkanreichste Insel Südostasiens. Unter den fast 1400 kleineren Eilanden, die den indonesischen Archipel zwischen Pazifik und Indischem Ozean formen, ist Java das Herzstück, der erlesene schöne Mittelpunkt einer Welt, die auch heute noch selbst von erfahrenen, abgebrühten Globetrottern als »Garten Eden« gerühmt wird.

23. Februar 1980

Lärm

Ein Hörbild von Gerhard Aberle

»Lärm ist das stärkste Umweltgift von heute« – urteilt das Max-Planck-Institut für Arbeitsphysiologie. Umfragen ergaben, daß die Hälfte der Bundesbürger am Tag, ein Drittel in der Nacht unter Lärm leidet: unter Verkehrslärm, Lärm am Arbeitsplatz, Fluglärm, Lärm von Baustellen, Lärm aus der Diskothek, Lärm aus der Wohnung des Nachbarn.

Lärm kann Magengeschwüre verursachen, Herz- und Kreislaufkrankungen, Schlaflosigkeit, unkontrollierte Schreckreaktionen und Aggressivität. Gehörschäden stehen unter den Berufskrankheiten gegenwärtig an erster Stelle. Gerhard Aberle hat mit Bürgern gesprochen, die vom Lärm besonders geschädigt oder belästigt sind. Aber auch mit Ärzten, Psychologen, Bauplanern, Politikern, Beamten der für den Umweltschutz zuständigen Behörden, mit Repräsentanten der Industrie: über die Wirkungen des Lärms und die Möglichkeiten seiner Bekämpfung.

2. März 1980

Baii der einsamen Herzen

Akustische Nachtstücke, aufgezeichnet von Ekkehard Kühn

Im Zeitalter der Diskotheken und des Jugendlichkeitswahns sind die geselligen Treffpunkte für die über 40jährigen rar geworden. In wenigen spezialisierten Etablissements werden die Bedürfnisse und Erwartungen dieser Altersgruppe sehr diskret vermarktet, ein bißchen infantilisiert und auf der Grundlage eines gediegenen Ringelpietz zumindest teilweise befriedigt. Damenwahl und Tischtelefon sollen die Kontaktschwierigkeiten der Besucher vermindern, Krawattenzwang sorgt für eine gehobene, anpassungswillige Kundschaft.

Ekkehard Kühn hat einschlägige Lokale und Plüschpaläste besucht und akustische Eindrücke gesammelt: »Lippen schweigen – 's flüstern Geigen ...«.

9. März 1980

Armut auf Probe

Erfahrungen bei einer Wanderung ohne Geld

Von Ulrich Schmidt

Ein Mann zieht eine Woche lang zu Fuß, ohne Gepäck und ohne Geld über Land, erbettelt sich Nahrung und Nachtquartier. Dabei sammelt er überraschende Erkenntnisse über sich und seine Umwelt. Die Erfahrungen bestärken ihn in dem Entschluß, sein Leben zu ändern und sich den Erfordernissen der Zukunft zu öffnen.

30. März 1980

Andalusien

Ein Hörbild von Robert Gerhardt

»Nirgendwo ist Spanien spanischer«, heißt es in den Reiseprospekten. Der Satz klingt kitschig, doch er trifft die Wahrheit. Andalusien bedeutet: Meer, Berge, ausgedehnte Olivenhaine und Weinfelder. Grün-weiß-grün ist das Land, und so sind die Farben der Regionalfahne.

Andalusien heißt weiter: Musik, vor allem Flamenco, es ist das Land der Carmen und der Kastagnetten, der Kampfstierzüchter und Weingutbesitzer. Und aus dieser Region Spaniens stammen die Dichter: Lorca und Alberti, Machado und Juan Ramon Jimenez. Von dort, nämlich aus Malaga, kam Pablo Picasso; in Sevilla malten Velázquez und Murillo; in Granada wirkte Manuel de Falla. Bolero, Serenade oder Rhapsodie gehören nach Andalusien.

7. April 1980

Bloody Business (Blutiges Geschäft)

Eine schwedische Dokumentation über internationalen Bluthandel

Von Henning Pallesen

(Preis der Italienischen Presse beim Prix Italia 1979)

Fast alle Industrienationen leiden unter einem Mangel an Blutkonserven. Verkehrsunfälle und neue Operationsmethoden haben den Bedarf an Blut und Blutplasma so erhöht, daß die Blutspenden der Bevölkerung des eigenen Landes nicht mehr ausreichen.

Unter diesen Umständen sind clevere Geschäftsleute zusammen mit gewissenlosen Ärzten auf die Idee gekommen, Blut von den Ärmsten der Armen in Entwicklungsländern zu beschaffen. Die dabei angewandten, oft kriminellen Methoden gewisser »Vampire in weißen Mänteln« werden vom Internationalen Roten Kreuz und der Gesundheitsorganisation der Vereinten Nationen scharf verurteilt.

Wie diese Methoden aussehen, dokumentiert der schwedische Rundfunkautor Henning Pallesen nach jahrelangen Untersuchungen in dem Feature »Blutiges Geschäft«.

13. April 1980

Kriegerische Töne

Propagandalieder im Zweiten Weltkrieg

Eine Dokumentation von Gisela Elsner

Seit der Mensch des Menschen Feind ist, haben den Gegner einschüchternde und den eigenen Kriegsgott versöhnende Gesänge Schlachten entschieden. Nach der Erfindung des Radios hatten im Zweiten Weltkrieg Propagandalieder dieser Art die Chance, nicht nur die eigenen Helden zu ermutigen sondern auch die Feinde jenseits der Front mutlos zu machen.

Gisela Elsner hat deutsche, englische, französische, amerikanische, russische Propagandamelodien gesammelt und ehemaligen Propagandachefs, Psychologen und Musikfreunden die Frage vorgelegt, warum diese Melodien – bei Freund und Feind – so erfolgreich waren.

4. Mai 1980

Die Falschmünzer

Bericht über eine schwarze Kunst

Von Irmela Nagel

Die Geschichte der Falschmünzerei ist so alt wie die Geschichte des Geldes. Archimedes entdeckte die physikalischen Gesetze des »spezifischen Gewichtes«, als er einen Goldverfälscher entlarven sollte.

Die Methoden der Falschmünzerei, später auch der Banknotenfälscherei haben sich im Lauf der Zeiten sehr verfeinert – aber noch viel raffinierter sind die Versuche der staatlich legitimierten Münzer und Drucker geworden, sich vor Fälschungen zu schützen.

1. Juni 1980

Formosa

Reisebericht über eine schöne Insel

Von Harald Dietl

Taiwan ist der chinesische Name der Insel, die ihre portugiesischen Entdecker »Ilha Formosa« – »die Schöne« nannten.

Die Insel ist noch immer schön – für den Touristen, der nicht bereit ist, die Probleme einer »Chinesischen Republik« zu respektieren, die sich trotz aller wirtschaftlichen Erfolge verlassen fühlt – Opfer einer opportunistischen Politik der ehemals Verbündeten.

Harald Dietl hatte die Möglichkeit, zwei Monate lang in Taiwan zu filmen und Tonbandaufnahmen zu machen.

15. Juni 1980

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

Unterwegs

Reiseberichte aus aller Welt

Freitag, 19.15 Uhr, Bayern 2

Diese unsere Welt

Sonntag, 9.05 Uhr, Bayern 1

Literatur

KRITISCHE SENDUNGEN

Buchtip der Woche

Samstagsvormittag, ca. 9.15 Uhr, Bayern 1
in der »Funkpost am Samstag«

Von neuen Büchern

Sonntag, 22.05 Uhr, Bayern 2

LITERARISCHE SENDUNGEN

Der Spaziergang

Sonntag, 9.35 Uhr, Bayern 2

Januar

Franz Marc zum 100. Geburtstag
geboren 8. Februar 1880 in München
gefallen 4. März 1916 vor Verdun
Briefe aus dem Feld

Franz Marc, einer der frühesten deutschen Expressionisten und Abstrakten, gründete mit seinem Freund Kandinsky den »Blauen Reiter«; seine Forderungen: Geistigkeit, Reinheit, absolute Malerei; die Briefe aus dem Feld sind an seine Frau gerichtet.
(Zwei Sendungen)

Januar/März

Deutsche Dichtung des 18. Jahrhunderts

Als Weiterführung der im vorigen Winter gesendeten größeren Reihe mit ausgewählten Gedichten Goethes nun der Versuch, die Vielfalt der lyrischen Hervorbringungen seines Jahrhunderts in jeweils thematisch angeordneten und gegliederten Zyklen zu entfalten: ausklingendes Barock, Anacreontik, Göttinger Hain, Sturm und Drang, Klassik; religiöse, erotische, politische Gedichte; Lieder, Oden, Elegien, Balladen, Fabeln, Idyllen; Reimstrophen, antike Metren, freie Rhythmen, poetische Prosa; Ernst und Scherz, Enthusiasmus und spielender Witz; die einzelnen Stücke nicht nach literarhistorischen Gesichtspunkten ausgewählt, sondern um ihrer Beispielhaftigkeit, ihrer Frische und unverwüstlichen Leuchtkraft willen.
(Zwölf Sendungen)

April

Katharina von Siena zum 600. Todestag
geboren 23. März 1347 in Siena
gestorben 29. April 1380 in Rom
Ausgewählte Briefe

Die Dominikanerin, Mystikerin, Dichterin, stigmatisierte Heilige war schon zu ihren Lebzeiten von großem, auch politischem Einfluß; unter den Empfängern ihrer aufrüttelnden Briefe finden sich geistliche und weltliche Würdenträger, Päpste, Kardinäle, ein Söldnerführer, eine Königin von Neapel, eine Dirne.
(Drei Sendungen)

April

Konrad Weiß zum 100. Geburtstag
geboren 1. Mai 1980 bei Schwäbisch-Hall
gestorben 4. Januar 1940 in München
Reisebilder aus Deutschland
Lyriker, Erzähler, Dramatiker; Kunstkritiker der »Münchner Neuesten Nachrichten«; der verborgenste und bedeutendste christliche Dichter in Deutschland zwischen den beiden Weltkriegen. Den größten Teil seiner auf vielen Fahrten entstandenen Reisebeschreibungen hat Konrad Weiß kurz vor seinem Tod selber noch unter dem Titel »Deutschlands Morgenspiegel« zu einem Buch vereinigt.
(Drei Sendungen; siehe auch »Sondersendungen«)

Mal/Juni

D.H. Lawrence zum 50. Todestag
geboren 11. September 1885 in Eastwood
gestorben 2. März 1930 in Vence bei Nizza
»Sardinienfahrt«
Diese Sardinienfahrt unternahm der englische Erzähler D.H. Lawrence im Winter 1921 von Sizilien aus, wo er ein Haus bewohnte.
(Sechs Sendungen)

Juni/Juli

Boethius
geboren um 480 in Rom
gestorben 525 in Pavia
»Die Tröstung der Philosophie«
Eine der wenigen durch und durch persönlichen Schriften der Spätantike, von fortdauernder Wirkung durch die Jahrhunderte; ein Dialog zwischen dem Autor und der Philosophie, niedergeschrieben ein Jahr vor dem Tod des Boethius, als er, der bisher einflußreiche Ratgeber Theoderichs, seiner Hinrichtung entgegensah: keine erbaulichen Betrachtungen eines im Glauben Geborgenen, sondern die leidenschaftliche Argumentation eines Gebrochenen und fast Verzweifelten, der um Fassung ringt.
(Sieben Sendungen)

Deutsche Autoren der Gegenwart

Montag, 14.30 Uhr, Bayern 2
Ausgewählte Neuerscheinungen aus der Frühjahrsproduktion der Verlage, unveröffentlichte Texte, Sendun-

gen zu Gedenk- und Geburtstagen (unter anderen Ernst Penzoldt, Sigismund von Radecki, Alfred Polgar). Am ersten Montag jeden Monats »Bayerische Autoren«: zeitgenössische Schriftsteller, deren Werk durch bayerische Umwelt und Sprache entscheidend geprägt ist; Prosa und Lyrik, auch Mundart; ein Forum für junge Autoren.

Die Geschichte der Woche

Mittwoch, 21.00 Uhr, Bayern 2

Januar

Albert Camus zum 20. Todestag
geboren 7. November 1913 in Mondovi/Algerien
gestorben 4. Januar 1960 bei Sens/Yonne
»Die Beisetzung«
Zwei Kapitel aus dem Roman »Der Fremde«

Januar

Samuel Joseph Agnon zum 10. Todestag
geboren 17. Juli 1888 in Buczacz/Galizien
gestorben 17. Februar 1970 in Jerusalem
»Das Kopftuch«; »Im Wald und in der Stadt«
(Zwei Sendungen)

Januar/Februar

Chinesische Märchen und Gespenstergeschichten
Der Reiz dieser Märchen liegt in ihrer spontan anmutenden Fabulierlust, die von jahrhundertealter Überlieferung kaum belastet scheint – einige Titel lassen dies ahnen: »Das Schwein, das das Meer erhitzen kann, und was daraus wird«, »Die Nacht auf dem Schlachtfeld«, »Die Geister der Erhängten«.
(Fünf Sendungen)

März

Sean O'Faolain zum 80. Geburtstag
geboren 22. Februar 1900 in Cork/Irland
»Gottlos leben und beinahe sterben«; »Ein leidenschaftlicher Liebhaber«; »Die einsame Frau«
(Drei Sendungen)

März/April

Marcel Jouhandeau zum 1. Todestag
geboren 26. Juli 1888 in Guéret (Creuse)
gestorben 7. April 1979 in Rueil
»Pariser Bilder«
Kleine Prosa: Betrachtungen, Porträts, Augenblicke, Begegnungen
(Zwei Sendungen)

April

Miguel de Cervantes Saavedra (1547–1616)
»Die Geschichte von Ecklein und Schnittei«
Eine realistisch-farbige Schilderung der Gaunerzunft von Sevilla aus der 1613 erschienenen Sammlung von Erzählungen, die Cervantes selber als »Novelas ejemplares«, also Musternovellen, bezeichnet hat, weil »keine darunter sei, aus der sich nicht irgendein nützliches Vorbild entnehmen ließe«.
(Drei Sendungen)

Mai/Juni

Jean-Paul Sartre zum 75. Geburtstag
geboren 21. Juni 1905 in Paris
»Die Wörter«
Sartres Geschichte seiner Kindheit, veröffentlicht im selben Jahr 1964, da er den Literatur-Nobelpreis ablehnte, ist kein idyllisierend-behagliches Erinnern, sondern bei aller Ironie eine unerbittliche Bloßlegung der Wurzeln seines Denkens und Schreibens: Das Kind entdeckt die Welt allein über die Sprache und das Lesen, ja die Wörter und die Bücher bedeuten ihm die eigentliche Wirklichkeit. Literatur wird zum Ersatz der Religion und des Lebens. (Neun Sendungen)

Literatur am Samstagnachmittag

17.30 Uhr, Bayern 2

Januar

Carl J. Burckhardt
geboren 10. September 1891 in Basel
gestorben 3. März 1974 in Genf
Begegnungen mit ungewöhnlichen Menschen
Begegnungen des jungen Historikers und späteren Diplomaten mit Baron Andreas Pilar, dem baltischen Kosmopoliten, mit der geheimnisvollen Russin Anna und mit dem Philosophen Hermann Graf Keyserling.
(Zwei Sendungen)

Januar/Februar/März

Isaac B. Singer (geboren 1904)
»Satan in Goraj«
Singer wurde 1978 mit dem Literatur-Nobelpreis ausgezeichnet – und zwar »für seine leidenschaftliche Erzählkunst, die, in einer polnisch-jüdischen Kulturtradition verwurzelt, universale Bedingungen des Menschseins lebendig werden läßt«. Der Roman »Satan in Goraj« führt in ein »Schtetl« Ostpolens im 17. Jahrhundert: seine Bewohner verfallen der Irrlehre des Sabbatai Zewi, eines falschen Messias. Als der von ihm prophezeite Tag der Erlösung keine Änderung bringt, wandelt sich die ekstatische Heilerwartung in Verzweiflung: das Böse ergreift von Goraj Besitz ...
(Acht Sendungen)

März/April

Ann Cornelisen (geboren 1926)

»Frauen im Schatten«

Leben in einem süditalienischen Dorf

Drei Frauen eines lukkanischen Dorfs: drei Porträts, drei Schicksale, aus dem persönlichen Umgang mit ihnen unsentimental und mit scharfen Einzelzügen vergegenwärtigt: ihr Alltag, ihre materielle Not, ihre Rechtlosigkeit, ihr Schweigen – doch auch ihre Stärke, ihre Hoffnung.

(Drei Sendungen)

April

Pierre Teilhard de Chardin (1881–1955)

»Geheimnis und Verheißung der Erde«

Reisebriefe aus China 1923/24

Teilhard de Chardin, Jesuit, bedeutender Theologe und Vorgeschichtsforscher, hat sich lebenslang mit der Entwicklung des Menschen und seiner Stellung im Kosmos der Schöpfung auseinandergesetzt. Seine größtenteils postum erschienenen Schriften führten zu lebhaften Kontroversen. Auch diese Briefe von Expeditionen ins Innere Chinas, wo er lange Jahre als Forscher und Lehrer wirkte, eröffnen einen Zugang zu seiner ungewöhnlichen und umstrittenen Persönlichkeit.

(Drei Sendungen)

Mai/Juni

Gustave Flaubert zum 100. Todestag

geboren 12. Dezember 1821 in Rouen

gestorben 7. Mai 1880 in Croisset

»Madame Bovary«

Flauberts erster Roman, der 1857 erschien und dem Verfasser einen Prozeß zuzog, bei dem er sich gegen den Vorwurf der Immoralität zu verteidigen hatte: die Geschichte der hübschen Frau eines spießig-trägen Landarztes, die ihren Mann betrügt, große Schulden macht und sich umbringt – zugleich eine schonungslos genaue Darstellung der französischen Bourgeoisie des 19. Jahrhunderts. Vor allem aber: eines der großen Werke der Weltliteratur.

(Zehn Sendungen)

SONDERSENDUNGEN

Franz Marc: »Briefe aus dem Feld«

1. und 6. Januar 1980

Katharina von Siena zum 600. Todestag

»Ausgewählte Briefe«

4., 6. und 7. April 1980

Konrad Weiß zum 100. Geburtstag

Gedichte, Prosa, Essay

1. Mai 1980

Prosa und Gedichte zum Himmelfahrtstag

von Tertullian, Angelus Silesius, Herder, Hamann, Klopstock, Notker, Konrad Weiß und Verse aus dem Hohen Lied

15. Mai 1980

Bernhart von Clairvaux: »Totenklage über den Bruder Gerhard«

Aus dem 28. Sermon über das Hohe Lied

5. Juni 1980

Sondersendungen

innerhalb der Reihe »Sonntag um sechs«, Bayern 2 (siehe auch S. 37 und 40):

»Leben und Ereignisse des Peter Prosch, Hofnarren und Handschuhhändlers aus Tirol«

17. Februar 1980

Wilhelm Raabe: »Im Siegeskranze«

15. Juni 1980

Das Abendstudio

Dienstag mit Freitag, 19.30 Uhr, Bayern 2

ABENDSTUDIO AM DIENSTAG

Wozu Geschichte lernen?

Gespräche mit dem Historiker Karl Bosl

Eigentlich kann man sich das nicht erklären: Manche verstehen Geschichte als eine Summe von Daten und von Namen; und sie glauben, man müsse sie nur herunterleiern können, und schon habe man Geschichte begriffen. Doch die Kenntnis von Geschichte ist etwas ganz anderes und sehr viel mehr: die abenteuerliche Reise zu seinem eigenen Ich und zu der Welt, in der man lebt, die Reise zu unserer Vorgeschichte. Eines wird allerdings verlangt: Man muß bereit sein, sich darauf einzulassen; und man muß bereit sein zur Wahrheit.

Januar 1980

Was würden die Meister dazu sagen?

Ernste Musik in modischer Fassung

Von Ludwig Flich

Seit vielen Jahren hat man sich daran gewöhnt, berühmten Musikwerken der Vergangenheit in modernem Gewand wieder zu begegnen. Jacques Loussier, die Swingle Singers, Eugen Cicero, Valdo de Los Rios und James Last erfreuten und erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie und viele andere haben klassische Motive aufgegriffen, bearbeitet, variiert oder parodiert. Ludwig Flich geht der Frage nach, wie solche Anleihen der Unterhaltungsmusik bei den großen Komponisten der Vergangenheit zu bewerten sind.

Februar 1980

Lebenshilfe aus der Wüste

Die alten Mönchsväter als Therapeuten

Von Thomas und Gertrude Sartory

Längst vor der wissenschaftlichen Psychotherapie gab es eine Seelenheilkunde: Vor 1700 Jahren blühte in Ägypten und Vorderasien die christliche Einsiedlerbewegung, von der bleibende Impulse in die christliche »Therapie« übergingen. Aussprüche und Geschichten über das Leben dieser Männer sind überliefert worden – Erfahrungen in der Einsamkeit der Wüste.

In diesem Schatz sind hilfreiche Einsichten und Handlungsanweisungen auch für den Menschen von heute mit seinen vielgestaltigen seelischen Problemen und scheinbaren Ausweglosigkeiten zu finden: erleuchtete Ratschläge auch dafür, wie das Miteinanderleben von Menschen wahrhaft menschlich werden kann. Die Sendereihe wird erweisen, daß sich der Mensch in

seiner Größe wie in seinen existenziellen Nöten – trotz aller Entwicklung über 2000 Jahre hinweg – gleichgeblieben ist.

Februar/März 1980

Kleine Schule des Beobachtens

Gespräche mit Rudolf Seitz

Woran das wohl liegt? Täglich erfahren wir unzählige Reize, und so vieles nehmen wir nicht wahr. Und wieder anderes bemerken wir sehr wohl. Was steuert unser Beobachten? Sind es unsere Interessen? Unsere spontanen Gefühle? Oder die Gefühle, die ihre Ursache in unserer Entwicklung haben? Oder sind es auch nur Zufälligkeiten, die Tageszeit etwa und damit das Licht, das uns »sehen läßt«? Oder ist das Thema Beobachten noch heikler? Wie zuverlässig sind wir, wenn wir sagen »so ist es, ich habe es selbst gesehen«? Ist die kleine Schule des Beobachtens eine Schule der Toleranz?

April 1980

Vertrauen zum Leben

Menschliche Grunderfahrungen zwischen Mühsal und Beglückung

Von Ulrich Hommes

Wie kann das Leben gelingen, was ist ein erfülltes Leben – gibt es das überhaupt noch in unserer modernen Gesellschaft, in unserer technisierten und organisierten Welt? Ist nicht der Zweifel am Sinn des Lebens in aller Munde?

Optimistische Aufmunterung oder der resignierte Entschluß »man muß sich halt zusammenreißen« helfen kaum weiter, und Lebenssicherheit aus religiösem Glauben ist weithin abhanden gekommen. Ulrich Hommes hat weder die Absicht, die Realität eines weitverbreiteten skeptischen Lebensgefühls zu leugnen, noch Patentrezepte für ein »erfülltes Leben« anzubieten. Was er in dieser Reihe versucht, ist nichts anderes, als eine realistische und zugleich subtile Beschreibung unserer Lebenswirklichkeit. Dabei werden Rationalisierung, Arbeit und Arbeitslosigkeit, das Leid in der Welt, Naturerfahrung und Spiel, das Scheitern in kleinen und großen Dingen, Not und Glück ebensowenig fehlen wie die Auseinandersetzung mit Lebensüberdruß und Tod. Könnte es nicht sein, daß wir in einer Welt, in der alles angeblich als machbar gilt, es wieder lernen müßten, unser Leben so zu akzeptieren, wie es wirklich ist, und nicht, wie es etwa in der Werbung vorgespiegelt wird? Vielleicht könnte aus solcher Haltung eine bessere Einstellung zu Leistung und Scheitern, zu Glück und Unglück erwachsen und in solcher Bescheidung ein Schlüssel liegen, menschliches Leben trotz allem nicht für sinnlos zu halten.

Mai/Juni 1980

Lebendige Literatur

Mit den Mitteln des Hörfunks wird in dieser Abendstudio-Reihe um kritisches Interesse für Schriftsteller wie Johann Gottfried Seume, Joseph Conrad, Karl Philipp Moritz, Johann Gottfried Schnabel, Robert Louis Stevenson und Hermann Melville geworben. Aus Briefen, Dialogszenen, Berichten von Zeitgenossen, Ausschnitten aus Erzählungen, Romanen und Stücken entsteht ein Bild ihres Werkes, ihres Lebens, ihrer Zeit: »Lebendige Literatur«.

Juni/Juli 1980

ABENDSTUDIO AM MITTWOCH

Mensch unter Menschen

Die Psychologie des Beisammenseins in Gruppen und Massen

Eine siebenteilige Sendereihe von Peter Hofstätter

Die Ursache, die am häufigsten genannt wird, wenn Menschen sich in ihrem Leben nicht mehr zurechtfinden, ist das Alleinsein. Während in der Vergangenheit die Einsamkeit – romantisch verklärt – oft als ein besonders vornehmer Zustand galt, richten sich heute die meisten Wünsche auf Kommunikation, Kontakt und Verständnis. Dabei handelt es sich offenbar um eine Gegenbewegung zu dem Streben nach Selbstverwirklichung, dem unsere Gesetzgebung durch die Garantie der freien Persönlichkeitsentwicklung Rechnung trägt. Genauer besehen stellt sich nämlich heraus, daß man seiner Eigenart nur innwerden und gewiß sein kann im Miteinander, d.h. im Zusammenspiel mit anderen.

Das Verlangen nach Gemeinschaft nimmt in der Gegenwart freilich oft hektische Züge an. Daraus resultiert die Gefahr von kurzschlußartigen Reaktionen, die ins soziale Abseits führen können. Demgegenüber gibt es eine Kunst des Menschseins unter Menschen, deren Grundzüge moderne Sozialpsychologen aufgedeckt haben. Sie steht im Mittelpunkt dieser Reihe, die sich in folgende Kapitel gliedert:

- 1) Im Gedränge
- 2) Die Preisverteilung im Dionysos-Theater
- 3) Das Miteinander: Dialog und Dialektik
- 4) Alle sind dabei: Massenbewegungen
- 5) Gesucht: der starke Mann!
- 6) Encounter: Begegnung als Selbstzweck
- 7) Leben in der Gemeinschaft

9. Januar–20. Februar 1980

Verstehen – Orientieren – Leben

Der Einzelne in den Konfliktfeldern der Gesellschaft
Eine zehnteilige Sendereihe von Rudolf Affemann
Normen und Werte haben heute viel von ihrer ehemaligen Verbindlichkeit verloren. Dieser gesellschaft-

liche Orientierungsverlust führt zwangsweise auch zu Problemen in der individuellen Lebensgestaltung.

In einer weitgespannten Vortragsreihe des Arztes und Psychoanalytikers Rudolf Affemann soll daher im Abendstudio der Versuch unternommen werden, Nöte des Einzelnen in ihrem Zusammenhang mit den Konfliktfeldern der Gesellschaft und den Strömungen des Zeitgeistes zu sehen. Umgekehrt gilt es, bei der Erörterung gesellschaftlicher Problematik den Bezug zum Menschen herauszuarbeiten. All dies setzt natürlich eine Vorstellung vom Menschen und vom Leben voraus. Die Vortragsreihe soll dem Hörer also helfen, das Typische seiner Probleme besser zu verstehen und Einzelfragen in übergreifende Zusammenhänge einordnen zu können.

Ausgehend von Grundaussagen zum Menschsein versucht Affemann, Angebote der Orientierung zu machen und damit praktische Lebenshilfe zu geben. Im einzelnen werden folgende Problemkreise behandelt:

- 1) Familie
- 2) Schule
- 3) Jugend
- 4) Erziehung
- 5) Arbeitswelt
- 6) Gesundheit
- 7) Bürger und Staat
- 8) Alternatives Leben
- 9) Altwesen
- 10) Glauben

27. Februar–30. April 1980

Nahrung für die Zukunft

Eine siebenteilige Sendereihe von Frederic Vester

Die internationalen Organisationen sind sich darüber im klaren, daß das Problem des zunehmenden Hungers in der Welt nur durch eine grundlegende Umstellung unserer Ernährungsweise und Landwirtschaftspolitik – sowohl hier wie in den Entwicklungsländern – gemeistert werden kann. Eine solche Umstellung wäre nichts Ungewöhnliches. Denn die Art und Weise der Nahrungsbeschaffung hat sich in der Vergangenheit der menschlichen Rasse schon mehrmals geändert.

Zwei Wege werden zur Zeit verfolgt, um den Hunger kommender Milliarden zu stillen: eine Intensivierung des herkömmlichen Anbaus und der Massentierhaltung bis ins Extrem – oder die allmähliche Umstellung unserer Eßgewohnheiten auf eine neue, den Produktionsmöglichkeiten unserer Erde angemessene Nahrung. Der erste Weg wird vermutlich bald an seine Grenzen stoßen, denn er endet nach Ansicht vieler Experten nicht nur in einer Zerstörung der Bodenvitalität, sondern wird auch an seinem steigenden Energieaufwand scheitern.

Wir müssen uns also damit befassen, welche ökonomischere und ökologischere Art von Nahrungsbeschaffung und Ernährung wir schon heute anstreben kön-

nen. Auf einige denkbare Strategien – etwa die Nutzung profitabler Selbstregulationen, den verstärkten Anbau von proteinreichen Getreidearten oder eine vermehrte Pflanzennahrung statt Fleischkonsum – will diese Reihe in szenischer Darstellung und Diskussion hinweisen.

7. Mai–18. Juni 1980

ABENDSTUDIO AM DONNERSTAG

China und die Kultur der Technik

Drei Sendungen von Joachim Schickei

Nachdem China die Kulturrevolution hinter sich gebracht und sich dem Westen »geöffnet« hat, liegt der Pekinger Führung primär daran, die Volksrepublik zu modernisieren. Damit das Land auch ökonomisch stabilisiert wird, muß – ohne die Agrarwirtschaft zu vernachlässigen – eine Technik im Weltmaßstab aufgebaut werden. Dies provoziert die Fragen, welches Verhältnis die chinesische Kultur traditionell zur Technik entwickelt hat, welche Spannungen künftig zwischen Technokratie und Technologie aufbrechen werden. Joachim Schickei versucht an drei Beiträgen, für die Namen wie Konfuzius, Mao Tse-tung und Teng Hsiao-p'ing eintreten, eine Antwort zu geben.

10., 17. und 24. Januar 1980

Die deutsche Neurose

Acht Sendungen mit Referaten zum Thema 30 Jahre Frieden

Dreißig Jahre Frieden waren im vergangenen Herbst Anlaß zu zahllosen Veranstaltungen. Allein in München fanden fast gleichzeitig im Oktober/November zwei Vortragsreihen von je acht ausführlichen Referaten in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und in der Siemens-Stiftung statt. Sie entsprachen zwar nicht jener kritischen Bilanz, die zur gleichen Zeit Jürgen Habermas mit 32 Mitarbeitern in dem Band 1000 der edition suhrkamp zog, doch es waren darunter zahlreiche Reden, die es verdienen, über den Kreis der notwendigerweise kleinen Zahl der damals anwesenden Zuhörer bekannt zu werden. Eine Auswahl sendet der Bayerische Rundfunk im »Abendstudio« am Donnerstag. Einen Erklärungsversuch zum Titel »Die deutsche Neurose« unternimmt einleitend Johannes Gross.

Februar/März 1980

Klischee und Vorurteil

Zwei anonyme Mächte in unserer Gesellschaft, interpretiert von Johann Ludwig Döderlein

Klischees durchdringen unser Bewußtsein und verhindern, daß wir mit unserem Denken und Urteilen einer Sache auf den Grund gehen. Von Vorurteilen ist das Zusammenleben mit anderen Menschen, aber auch das Verhältnis zu uns selbst bestimmt. Wir überneh-

men Ansichten und Meinungen, Überzeugungen und Urteile als Orientierungshilfen in einer Welt, in der wir uns mit unserem eigenen Bewußtsein, Denken und Urteilsvermögen nicht zurechtfinden können. Dies führt dazu, daß wir in unserem Tun und Lassen nur zu oft gegen besseres Wissen handeln. Für unser Zusammenleben in einer beständig fortschreitenden technisch-industriellen Zivilisation haben Klischees und Vorurteile weniger positive als negative Folgen; wir haben in unserer Epoche die Inhumanität dieser Folgen erfahren.

In einer früheren Vortragsreihe wurde davon gesprochen, wie der Mensch sich gegen diese Tendenzen seiner Zeit mit Bewußtseinsreservaten der Gesinnung, der Weltanschauung, der tragischen Selbstaufgabe und der utopischen Hoffnung zur Wehr zu setzen versucht. In einer weiteren Reihe wurden die Voraussetzungen und Bedingungen untersucht, die von unserer Bildungstradition her heute noch eigene geistige Interessen des einzelnen Menschen rechtfertigen.

Eine dritte Vortragsfolge soll nun die in unserer Zeit gängigen Klischees und Vorurteile aufzeigen, analysieren und in ihren Auswirkungen darlegen.

Die Themen lauten:

- 1) Was die Menschen heute interessiert und worüber sie sich in einem allgemeinen Jargon verständigen
- 2) Die Macht des Vorurteils im politischen und sozialen Bereich
- 3) Glaubensüberzeugungen und die Hilfe der Ideologien
- 4) Die Klischees der Werturteile im Bereich der Kultur und das Gerede über Kunst
- 5) Was wissen wir im allgemeinen über Gesundheit und Krankheit?
- 6) Welche Vorurteile dienen uns dazu, den Tod zu erwarten?
- 7) Die Einpflanzung von Gewißheiten, die als Wahrheiten gelten sollen

April/Mai 1980

Homo futurus

Eine Einführung in die möglichen Wege unendlicher Entwicklung

Von Jürgen vom Scheidt

Wird der Homo futurus, der Mensch der Zukunft, so aussehen, wie Friedrich Nietzsche ihn als »Zarathustra« so hymnisch-grandios heraufbeschwor – oder wie er die Filme und Bücher der Science Fiction unserer Tage bevölkert?

In dieser Sendereihe werden die technischen und wissenschaftlichen Pläne und Alpträume für die kommenden Jahrzehnte kritisch analysiert. Vor allem aber beleuchtet Jürgen vom Scheidt, klinischer Psychologe in München, die psychologischen und sozialen Folgen jener atemberaubenden Trends, die sich heute schon

als Ergebnisse des »Zukunftsschocks« (A. Toffler) abzeichnen, die jedoch weder die Futurologen noch die Science-Fiction-Autoren bisher wahrzunehmen scheinen.

Die wichtigste These des Autors: Es entwickelt sich ein neuer Menschentyp – der »aktive Metaphysiker« –, der nach einer Balance und Integration von äußerlich-materieller und innerlich-spiritueller Verwirklichung strebt, während bislang beide Lebensformen nur getrennt und einseitig vorkamen, zum Beispiel als Conquistador oder als Mönch, als Politiker oder als Intellektueller beziehungsweise Künstler.

Emanzipation wird demgemäß verstanden als zweigleisiger Prozeß: als Befreiung von äußerer Unfreiheit durch soziales und politisches Engagement, als Befreiung von innerer Unfreiheit durch therapeutische und Selbsthilfe-Prozesse.

Die einzelnen Folgen und ihre Themen:

- 1) Das Zukunftspanorama der Futurologie
- 2) Der Alptraum vom Dritten Weltkrieg und seine Propheten
- 3) Projekt »Himmelslift«
- 4) Der Mensch »nach Maß«
- 5) Im Netz der Computer
- 6) Eine dritte Kultur

Juni/Juli 1980

ABENDSTUDIO AM FREITAG

Der wissenschaftliche Bericht

Neben den Reihen und Einzelsendungen, die sich mit Wissenschaftsthemen im Abendprogramm ausführlich beschäftigen, dient der »Wissenschaftliche Bericht« besonders der raschen Information über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen auf allen Gebieten der Natur- und Geisteswissenschaften. Sein inhaltliches Spektrum reicht von Philosophie, Psychologie und Soziologie über Biologie, Chemie und Medizin bis zur Astronomie, Physik und Weltraumfahrt.

Der »Wissenschaftliche Bericht« wird 14-täglich ausgestrahlt und bringt in Magazinform Beiträge namhafter Wissenschaftsjournalisten aus deren Fachgebieten.

(14-täglich)

Medizin aktuell

Ein Gesundheitsmagazin für die Praxis

»Medizin aktuell« behandelt einmal im Monat ein medizinisches Thema von allgemeinem Interesse. Dabei reicht die Skala der Beiträge von der Darstellung einzelner Krankheiten und ihrer Behandlungsmethoden über Fragen der Vorbeugung bis zu Diskussionen über gesundheitspolitische Kontroversen. Außerdem enthält »Medizin aktuell« Gesundheitstips, aktuelle Kurzbeiträge und medizinische Informationen.

(Monatlich)

Nachtstudio

Dienstag, 22.07 Uhr, Bayern 2

Marginaiien

Das kritische Feuilleton des Bayerischen Rundfunks
(Wöchentlich 22.07–22.20 Uhr)

Die Zeitschriftenschau

Von Joachim Kaiser
(Monatlich 22.20 Uhr)

Internationaler Literaturspiegel

Die drei Berichtersteller dieser Sendung – Klaus Harpprecht für Amerika, Martin Esslin für England, Francois Bondy für Frankreich und Italien – machen nicht nur auf bei uns schon bekannte Schriftsteller und ihre Werke aufmerksam, sie stellen auch neue Talente vor und prognostizieren literarische Trends.

(Monatlich 22.20 Uhr)

SENDEREIHEN AM MONTAG

Die Lehren der Lehrer

Eine Geistesgeschichte in Monografien
5. Teil: Die Humanisten

Wenn im vierten Teil der »Geistesgeschichte in Monografien« die Mystiker behandelt wurden, so war dies auch ein Zugeständnis an eine überraschende Entwicklung im Denken der siebziger Jahre, das plötzlich erwachte Interesse an einer religiösen Dimension, die innerhalb und außerhalb der Kirchen die Frage nach dem Geheimnis zum Lebensmittelpunkt machte. So wurde der Humanismus zunächst zurückgestellt, obwohl ihm in dieser Reihe der Platz hinter den großen Systematikern von Aristoteles bis Immanuel Kant gebührt hätte.

Der Humanismus hat neben Renaissance und Reformation die Neuzeit des abendländischen Denkens eingeleitet. Sein Vorbild war Cicero, der Meister der strengen Sprache und der hohen Rede, wie ihn Petrarca gefeiert hat. Erasmus von Rotterdam fand eine eigene Form des Humanismus in freier Religiosität. In Voltaire und Schiller begegnen uns im 18. Jahrhundert zwei ihrer jeweiligen nationalen Kultur und Tradition gemäße Humanisten, die man mit den Stichworten rationalistisch beziehungsweise idealistisch nur ungenau kennzeichnet. In Heinrich Heine kann man für das 19. Jahrhundert eine Synthese eigenwilliger Art sehen. In einer dieser Reihe hinzugefügten »Nachtstudio«-Sendung über Bertrand Russell soll Humanismus in unserer Zeit, sein Nutzen, seine Problematik, seine Grenzen, aufgezeigt werden.

11. Februar, 10. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni 1980

Aufklärung und Gegenaufklärung

Ihre politische Aktualität heute

Reformation – Gegenreformation: dieses Begriffspaar hatte sich längst durchgesetzt (im Sinne von Reformation und Restauration oder gar Reaktion), als katholische Historiker des 19. Jahrhunderts versuchten, Gegenreformation durch »katholische Reformation« zu ersetzen und dabei durchaus ernstzunehmende Argumente vorbrachten. Aufklärung – Gegenaufklärung: das ist ein polemisch gemeinter Titel. Während nach den stürmischen sechziger Jahren die siebziger Jahre ein friedliches Nebeneinander der verschiedenen geistigen und politischen Konfessionen gewährten, scheinen die achtziger Jahre von solcher Toleranz nichts wissen zu wollen. Die Fronten haben sich verhärtet, ein Wahlkampf wird bei uns ein übriges dazu beitragen. Ein Kreis von liberalen und konservativen Wissenschaftlern tagt darüber Mitte Januar in Klausur. »Aufklärung heute« ist sein Thema, Bedingungen unserer Freiheit, lautet die Frage. Zwei Sendungen berichten über Argumente und Ergebnisse.

25. Februar und 3. März 1980

SENDEREIHEN AM DONNERSTAG

Gegengewalten

Vier Sendungen von Eva Hesse, Michael Knight und Manfred Pfister

London, Paris, New York waren die repräsentativen Zentren der klassischen Moderne in der angelsächsischen Literatur, der Zeit zwischen 1910 und 1930. Sie sind zugleich Orte der Frauenemanzipation, des Feminismus, der Frauenliteratur. Weit mehr als München – trotz Franziska Reventlow, Else Lasker-Schüler, Ricarda Huch und anderen. Der angelsächsische Modernismus ist nicht nur durch die Rolle schreibender Frauen geprägt, sondern auch durch jene, die die Männerliteratur in ihren »Produktions«-Bedingungen wesentlich mitschufen. Die Frauen, Mätressen, Sehnsuchtsbilder, Vermittlerinnen in der Verlagsszene eines Pound, T.S. Eliot, Yeats, D.H. Lawrence, Joyce sind die Mütter und zum Teil schon Großmütter einer Literatur von heute, in der die Gleichberechtigung fast nur dadurch gestört wird, daß Männer soviel Sekundärliteratur über schreibende Frauen zuliefern. Virginia Wolfe, Cathrin Mansfield, Gertrude Stein, Djuna Barnes, Hilda Doolittle, Edith Sittwell sind ein paar Namen dafür.

Die vier Themen:

- 1) Mütter, Musen und Mätressen
Das heimliche Matriarchat
- 2) Die einverlebten Frauen
Exorzismus und Kanonisierung
- 3) Der Literatur-Verein
Salondamen und Kanalarbeiterinnen
- 4) Die Schwestern in Appoll
Die schreibende Frau im Modernismus

NACHTSTUDIO-SONDERSENDUNGEN

Konrad Weiß

Zum hundertsten Geburtstag des Schriftstellers am 1. Mai 1980

Von Johann Ludwig Döderlein

(Näheres siehe »Sonntag um sechs«, S. 39)

Grundlagen einer humanen Politik

Eine Sendereihe im Sonderprogramm zur Karwoche
Humane Politik – das soll im Gegensatz zum Nachwächterstaat des Liberalismus vor hundert Jahren den Gedanken der Mitmenschlichkeit als politisches Prinzip vorstellen. Die Reihe beginnt mit »Prinzipien einer sozialen Ethik«; ein Politiker soll zeigen, wie politische Theorie in soziales Handeln übergeführt werden kann. Der zweite (vor kurzem noch sehr unpopuläre) Beitrag »Erziehung zur Leistung in Freiheit« will zeigen, wie man im Zeitalter der nach-antiautoritären Erziehung vom Ideal der Kritikfähigkeit zum Ideal der Orientierungsfähigkeit kommen müßte. Wie kann Politik eine sinngerichtete Leistung des einzelnen ermöglichen? Zum dritten: »Statt Klassengesellschaft eine integrierte Gesellschaft«. Die Intoleranz der sich so freiheitlich gebenden westlichen Gesellschaft ist nicht nur gegenüber Zigeunern, Gastarbeitern und Kommunisten intolerant, auch gegen viele Andersdenkende und Andersglaubende. Die totalitären Tendenzen durch Technik und Polarisierung lassen eine Gleichschaltung der Gesellschaft gefährlicher erscheinen als einen Atomkrieg. Sodann: »Menschenfreiheit als Selbsterkenntnis« – ein Kapitel der Individualpsychologie, die dem Ich dort Grenzen setzt, wo der Andere sein Leben hat: es geht um den fundamentalen Naturrechtsgrundsatz »Was du nicht willst ...«, dessen täglich millionenfache Übertretung weder Christentum noch Humanismus wirksam bekämpft haben. Zuletzt: »Die Aufhebung des Dualismus von Natur und Mensch«. Die Natur sind wir zum Teil selbst, zum anderen haben wir sie als Feind und Ausnutzungsfeld erlebt. Humane Politik beginnt heute bei ihrem weltweiten Schutz.

Die Autoren: Richard von Weizsäcker, Ralf Dahrendorf, Albert Görres, Margarete Mitscherlich und Horst Stern.

30. März–3. April 1980

Confessio Augustana

Eine Diskussion anläßlich des 450. Jahrestags der Augsburger Bekenntnisschrift

In der Reihe »Redezeit bis Mitternacht«

21. Juni 1980

Wissenschaft

SENDEREIHEN IM ABENDSTUDIO

(Näheres S. 47 ff.)

Der wissenschaftliche Bericht

Medizin aktuell

Mensch unter Menschen

Nahrung für die Zukunft

Verstehen – Orientieren – Leben

REGELMÄSSIGE SENDUNG

Welt der Tiere

Streifzüge in die Zoologie

14-täglich Mittwoch, 19.15 Uhr, Bayern 2

SENDEREIHEN

Religion und Geschlechtsrollen

Von Imogen Seger

Eines der fundamentalen Rätsel, die Menschen aller Zeiten und Länder zu klären versuchten, ist die Zweiteilung der Menschheit in Männer und Frauen. Die Erklärung bedeutete meist eine religiöse oder weltanschauliche Entscheidung, die vielfache und endlose Folgen für das praktische Zusammenleben der Menschen hatte – und auch für jeden einzelnen Mann und jede einzelne Frau. Denn auf dieser Entscheidung werden die ethischen Forderungen aufgebaut, welche Sozialwissenschaftler »Geschlechtsrollen« nennen. Geschlechtsrollen sind die Bündel von gesellschaftlichen Vorschriften, die das im allgemeinen »richtige« Verhalten von Männern und Frauen gegenüber Partnern, Kindern, Verwandten, Fremden usw. beschreiben.

In unserer Zeit wird bewußt an einer kollektiven Veränderung der überkommenen Rollen gearbeitet. Das kann nur gelingen, wenn auch die ethisch-religiösen Grundlagen der Normen neu interpretiert und gegebenenfalls verändert werden. Deshalb sind die entsprechenden Quellen und Traditionen heute für Wissenschaftler verschiedener Disziplinen ein hochinteressantes Arbeitsgebiet.

In ihrer ersten Sendung »Sind die Göttinnen tot?« untersucht die Soziologin Imogen Seger in diesem Zusammenhang die Mythen vieler Völker auf ihre geschichtliche und psychologische Wahrheit hin. In der zweiten Sendung »Ist Religiosität männlich oder weib-

lich?« wird die neuerdings in Bewegung geratene Situation von Männern und Frauen innerhalb und außerhalb von religiösen Institutionen behandelt.

7. und 14. Januar 1980

Wissenschaft im Wandel

Sechs Vorträge aus einer Ringvorlesung der Universität München

Die stürmische Fortentwicklung der einzelnen wissenschaftlichen Fachdisziplinen hat in unserem Jahrhundert auch dazu geführt, daß die ordnende interdisziplinäre Zusammenschau verschiedener Forschungszweige immer schwieriger und seltener wurde. Die Folge war ein allgemeiner Orientierungsverlust im großen trotz erstaunlicher Wissensexplosion im einzelnen.

Seit man diese Entwicklung erkannt hat, gibt es auch Versuche der Gegensteuerung. Speziell an der Universität München hat das Bemühen um fachübergreifende Verständigung bereits Tradition – eine Tradition, die im letzten Jahr mit einer interdisziplinären Ringvorlesung fortgesetzt wurde. Thema der Reihe war die Wissenschaft selbst, ihr heutiger Zustand, ihre Bedingungen und internen Wandlungen. Der Bayerische Rundfunk übernimmt einige Vorlesungen dieser Reihe:

Die kontroverse Natur der Philosophie

Von Robert Spaemann

Theologie im Plural der Theologien

Von Heinrich Fries

Wandlungen in der Strafrechtswissenschaft

Von Claus Roxin

Kontroversen in der Psychiatrie

Zur Standortbestimmung einer Wissenschaft

Von Hanns Hippus

Schlagwörter und Traditionen in der Biologie

Von Hansjochem Autrum

Literaturwissenschaft heute

Von Rainer Warning

24. Januar–28. Februar 1980

Von Petrus zu Johannes Paul II.

Das Papsttum: Gestalt und Gestalten

Drei Sendungen von Horst Fuhrmann

»Es gibt und gab nie auf dieser Erde ein Werk menschlicher Staatsklugheit, welches unseres Studiums ebenso wert wäre wie die katholische Kirche. Mit der Linie der Päpste verglichen sind die stolzesten Königshäuser ein Nichts, und diese Linie mag noch bestehen, wenn sich dereinst ein Reisender aus Neuseeland inmitten unermeßlicher Verwüstung auf einem geborstenen Pfeiler der Londoner Brücke niederläßt, um die Ruinen zu zeichnen« – so im vorigen Jahrhundert der englische Historiker Macaulay, als Liberaler und Anglikaner kein besonderer Freund des Katholizismus.

Macaulay steht mit seinem Votum nicht allein. Die jahrtausendealte Bewährung, die Stabilität der Institution erschien auch Gegnern des Papsttums immer wieder als bewundernswerte historische Leistung. Die Kirche selbst verweist darauf, daß der Vergleich mit irdischen Dynastien in die Irre gehe, weil sich hier ein göttlicher Auftrag verwirkliche und das Papsttum nicht nur Menschenwerk sei.

Beide Aspekte – die irdische Entfaltung und der spirituelle Hintergrund – sollen in der dreiteiligen Sendereihe des Mittelalterhistorikers Horst Fuhrmann beleuchtet werden: Der »Gestalt des Papsttums« gilt ein einführendes Referat, während zwei weitere Vorträge hervorragenden Persönlichkeiten, »Gestalten des Papsttums«, gewidmet sind und ihrem Beitrag zur Ausformung der heutigen Papstidee – beginnend mit dem Anspruch Leos des Großen auf eine allumfassende Hirtengewalt bis zum pastoralen Aufbruch seit Johannes XXIII. und dem neuen Charisma Johannes Pauls II.

15., 17. und 19. Mai 1980

EINZELSENDUNGEN

Kennt die Psychologie den Menschen?

Ein Vortrag von Albert Görres

Technischer Fortschritt und das Freiheitsverständnis der liberalen Demokratie

Von Werner Becker

24 Stunden auf der Intensivstation

Ein Funkprotokoll von Tony Schwaegerl

Zwischen Psychoanalyse und Religion

Zum 80. Geburtstag von Erich Fromm

Von Willy Hochkeppel

Schätze am Südpol

Eine Dokumentation zum Stand der Antarktisforschung

Von Holger Heuseier

Über die Kunst, Menschen zu erziehen

Ein Essay von Heinz Friedrich

Lärm – die Geißel unserer Zeit

Eine Reportage von Tony Schwaegerl

»Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch«

Erfahrungen und Erwartungen der Weltreligionen

Von Thomas und Gertrude Sartory

Wider den Avantgardismus in der Kunst

Karl Poppers Thesen zur Ästhetik

Von Willy Hochkeppel

Hexenkult und Satansmessen

Okkultismus heute

Von Claus E. Boetzkes

»Wir schreien doch nur, weil wir glücklich sind ...«

Akkustische Beobachtungen zur Massenpsychologie

Von Ekkehard Kühn

Angst – die Krankheit unserer Tage

Von Toni Meissner

(Siehe »Sonntag um sechs«, S. 37)

DISKUSSIONEN

Einer muß der Nächste sein

Über die Grenzen der Vorsorgemedizin

Wie heilt man Geistesranke?

Methoden und Ideologien in der Psychiatrie

Woher kommt der Judenthaß?

Motive des Antisemitismus im Dritten Reich

Tierversuche – notwendig oder nutzlos?

Hörspiel

Regelmäßige Hörspieltermine

Montag, 20.00 Uhr, Bayern 1

Freitag, 22.07 Uhr, Bayern 2

Kurz Hörspiele:

Mittwoch, 15.45 Uhr, Bayern 1

(Näheres siehe S. 11)

Walter E. Richartz

Stadt und Land

Regie: Hans Gerd Krogmann

Aus dem Ruhrgebiet fährt der ehemalige Untertage-Arbeiter, nachmaliger Opel-Angestellter nach langer Arbeitslosigkeit mit der Familie – zwei beinahe erwachsenen Kindern – ins Fränkische, mit »Sack und Pack«. Auf dieser Fahrt ergeben sich spannungsvolle Gespräche zwischen Vater und Sohn, zwischen fränkisch-sprechenden Mitreisenden und der Familie aus dem Ruhr-Pott. Der scheinbar belanglose Umzug wird fast zu einer Schicksalsreise.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks.

7. Januar 1980 – Bayern 1

KUNSTKOPF-STEREOFONIE

Hans Jürgen Fröhlich

De mortuis oder: Es hat ihm nichts gefehlt

Regie: Matthias von Spallart

James Joyce führt in den 18 Stationen seines »Ulyses« 19 Stunden aus dem Leben des ungarischen Juden und Anzeigenmaklers Leopold Bloom, seiner Frau Marion und des jungen Stephan Dädalus vor. Die Szene war Dublin, das Datum: der 16. Juni 1904. Hans Jürgen Fröhlich wählte eine der 18 Stationen und erzählt sie auf seine Weise: Leopold Bloom sitzt mit drei anderen schwarzgekleideten Herren in einer rütelnden Droschke und fährt durch die Straßen Dublins zu einem Begräbnis ...

Wiederholung einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks

11. Januar 1980 – Bayern 2



KOMÖDIE

Walter Hasenclever

Ein besserer Herr

Regie: Heinz Günter Stamm

Die 15jährige Lia Compass soll auf Wunsch ihres Vaters, eines vielbeschäftigten »Börsianers«, der sein Leben in Minuten eingeteilt hat und dies auch von seiner Familie verlangt, binnen 24 Stunden verheiratet sein. Auf ihre Heiratsanzeige meldet sich der Heiratschwindler Möbius, der anhand seiner Kartei über Frauen feststellt, daß sich eine Heirat mit Lia lohnen würde. Doch diesmal verliebt er sich wirklich und wird auch wiedergeliebt. Durch einen Detektiv wird Möbius entlarvt, und auch sonst gibt's noch unangenehme Enthüllungen für den Vater ...

In der Bearbeitung von Hartmann Goertz wird deutlich, daß das Stück eine Parodie auf den sogenannten sachlichen Lebensstil und die hektische Betriebsamkeit der späten 20er Jahre ist.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks – Unterhaltungsabteilung

14. Januar 1980 – Bayern 1

Isaak Babel

So wurde es in Odessa gemacht

Deutsch: Milo Dor

Funkbearbeitung und Regie: Miodrag Djurdjevic

Diese Isaak-Babel-Geschichte aus Odessa schildert die Kindheit eines begabten Judenjungen, der es schafft, die Oberschule zu besuchen – dafür muß man sehr viel besser sein als die russischen Kinder. Mißgunst, Neid und Haß machen einem solchen Jungen das Leben schwer; der Großvater, ein Fischhändler, wird bei einem Pogrom erschlagen, dem Jungen werden die Tauben getötet – wie soll man ein solches Leben als Junge und dann später leben? Ist Leben Idylle oder Grausamkeit oder beides?

Übernahme einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks mit dem Österreichischen Rundfunk, Studio Wien

18. Januar 1980 – Bayern 2

HÖRSPIELBESTSELLER

Ingeborg Bachmann

Der gute Gott von Manhattan

Regie: Gert Westphal

Ingeborg Bachmanns verspieltestes, zugleich bekanntestes Hörspiel: die Geschichte einer jungen Liebe zwischen Jennifer aus den USA und Jan aus der »alten

Welt«. Aber Liebe darf – ein altes abendländisches Modell – in der harten Welt der nackten Tatsachen nicht sein, weil damit die Ordnung bzw. gefestigte Unordnung dieser Welt in Frage gestellt wäre ... Also gibt es einen Gangsterboß, einen Diabolo, der für Ingeborg Bachmann »Der gute Gott von Manhattan« heißt, dem die Eichhörnchen Frankie und Billy flink zu Diensten sind und den Sprengstoff in das 57. Stockwerk eines Hotels transportieren, wo das junge Liebespaar gerade den Absprung und Aufschwung hinaus aus der Welt der Tat-Sachen erlebt ...

Das Hörspiel hat die Form einer Gerichtsverhandlung, bei der freilich der »gute Gott von Manhattan« straflos entlassen wird, weil diese Welt so schäbig bleiben muß, wie sie ist, damit sie weiter besteht ...

Übernahme einer Produktion des Südwestfunks (1958)

21. Januar 1980 – Bayern 1

Isolde Sammer

The times they are a-changin'

Regie: Jürgen Geers

Das Dylan-Lied von den Zeiten, die sich geändert haben, sagt's: Die Jahre 1968 ff. sind weit weg. Manche Dinge, manche Zustände die es einmal wirklich gab, erscheinen heute als unglaublich. Wie sehen die Dinge, die Zustände aus, die an ihre Stelle getreten sind? Wie geht man heute miteinander um? Lisa und Bernd gehören zur »scene« – und sie haben Erinnerungen an die nicht so alten Zeiten.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

25. Januar 1980 – Bayern 2

BAYERISCHE SZENE

Walter Netzsch

Der unaufhaltsame Aufstieg des Mathias Grüneis

Regie: Hellmuth Kirchhammer

Probleme eines Großflughafenstandorts, Parteienhader, Übermacht der Elektrotechnik und ein Bayer als Bundeskanzler ... Das klingt wie ein brandaktueller Stoff, ist aber ein Hörspiel aus dem Jahr 1968. Der beinahe unaufhaltsame Aufstieg des Metzgers und Gastwirts Mathias Grüneis erfolgt dank seiner Erkenntnis, daß man die moderne Computertechnik nur richtig nutzen muß, um zum Wohl und friedlichen Zusammenleben aller zu kommen.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks (1968) – Unterhaltungsabteilung

28. Januar 1980 – Bayern 1

Miloslav Stehlik

Telefonseelsorge

Deutsch: Karol Reif

Regie: Jiří Horčíčka

In diesem mit dem Prix Italia ausgezeichneten Hörspiel hat eine Ärztin nachts Telefondienst. Es rufen Bedrängte und Kaputte, ein Schüler wegen seiner Schulaufgaben, ein Selbstmörder an – ein Panorama vielfältiger menschlicher Schicksale und Nöte und ein Beispiel dafür, wie der Versuch aussehen könnte, menschlich und hilfreich – über die Telefonleitung – beizuspringen.

Wiederholung einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks mit dem Bayerischen Rundfunk

1. Februar 1980 – Bayern 2

SCIENCE FICTION

Herbert W. Franke

Signale aus dem Dunkelfeld

Regie: Dieter Hasselblatt

Eine Begegnung mit dem »ganz Anderen« ist das Thema dieses neuen Hörspiels von Herbert W. Franke – Höhlenforscher, Kybernetiker, studierter Physiker, Computer-Ästhetiker und bekanntester deutscher Science-Fiction-Autor.

Ort: Forschungsstation auf dem Mond. Vorfall: da ist etwas Unerklärliches passiert. Nämlich: jemand (jemand?) hat sich mit Fragen an das Forscherteam gewendet, und das ist »ausgefallen«. Darüber gibt es Tonbandaufzeichnungen, die bei einer Pressekonferenz Journalisten vorgeführt werden.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

4. Februar 1980 – Bayern 1

Gerhard Paulus-Härle

Happy Birthday

Regie: Bernd Lau

Der Geburtstagsglückwunsch einer, die es zu nichts gebracht hat, an eine, die es zu etwas gebracht haben soll – erkennbar wird: das Leben einer Frau, die sich nicht durchsetzen wollte.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

8. Februar 1980 – Bayern 2

KOMÖDIE

Heinrich Spoerl

Die Feuerzangenbowle

Regie: Heinz-Günter Stamm

Der junge Schriftsteller Johannes Pfeiffer sitzt trübsinnig in einer Runde älterer Herren, die bei einer Feuer-

zangenbowle ihre Gymnasiastenstreiche zum Besten geben und ihn bedauern, weil er nur Privatunterricht genossen und daher »das Schönste vom Leben nicht mitgekriegt« habe. Der junge Mann beschließt auf der Stelle, das Versäumte gründlich nachzuholen und noch einmal die Schulbank zu drücken. Im Gymnasium einer kleinen Stadt wird der Oberprimaner Pfeiffer bald zum Helden zahlreicher Lausbubenstücke und gewinnt zum Schluß sogar die reizende Tochter des gestrengen Herrn Direktors zur Frau.

In der Funkbearbeitung von Bernd Grashoff spielen Hans Clarin und Paul Verhoeven die Hauptrollen.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks – Unterhaltungsabteilung

11. Februar 1980 – Bayern 1

Hubert Wiedfeld

**Wenn der Vater die Zähne verliert,
müßten dem Sohn Hände wachsen**

Regie: Hans Gerd Krogmann

»Er war immer sparsam. Er hat nie getrunken. Gesorgt hat er immer für seine Familie« – das ist alles, was die Frau über ihren Mann, den Kesselflicker, sagen kann. War da sonst nichts? Hätte da sonst nichts sein können? Hubert Wiedfeld gibt den Sprachlosen Worte, den Wunschlosen Wünsche, er geht diesem Proletarierleben, gelebt zwischen 1892 und 1971 im Braunschweigischen, nach.

Übernahme einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit Radio Bremen und dem Saarländischen Rundfunk

15. Februar 1980 – Bayern 2

Wilhelm Busch

Max und Moritz

Hörspieleinrichtung und Regie: Vintila Ivanceanu

Für den Rosenmontag: die nur scheinbar harmlose Bilderbuch-Kinder-Geschichte der bösen Buben, die den braven Bürgern das Leben mit allerlei Streichen schwer machen. Und die braven Bürger rächen sich auf ihre Weise – so daß die liederlichen Jungen schließlich dem Federvieh zum Fraß vorgeworfen werden – »fein geschrotet und in Stücken« ...

Bilder kann man nicht ins Akustische umsetzen – aber Vintila Ivanceanu zieht spielerisch alle Register der radiofonischen Inszenierung.

Ürsendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Österreichischen Rundfunk, Studio Wien

18. Februar 1980 – Bayern 2

Helmut Huber

Die Einäscherung fand in aller Stille statt

Regie: Sylvia Molzer

Ein Mann wird zum Sozialfall. Seine Kinder könnten ihm helfen – werden sie ihm helfen?

Übernahme einer Produktion des Hessischen Rundfunks

22. Februar 1980 – Bayern 2

BAYERISCHE SZENE

Robert Naegele

D'r Mamaler

Regie: Robert Naegele

Kurz nach dem Einzug in sein neues Haus ist Herr Bäuerle verstorben. Seither drängt seine Witwe ihre ganze Liebe dem 22jährigen Sohn Winfried auf. Winfried mag seine Mutter. Allmählich versucht er jedoch, von ihr und dieser Klammer loszukommen. Er findet ein Mädchen. Das Mädchen stört die ungewöhnlich starke Mutter-Sohn-Bindung. Sie verläßt ihn und nennt ihn »Mamaler«, Muttersöhnchen.

Auch Freunde und Bekannte nennen Winfried »Mamaler«. Dieses Mamaler hat sich in Winfried festgefressen. Eines Tages kommt es zur Explosion zwischen Mutter und Sohn.

Ürsendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

25. Februar 1980 – Bayern 1

Guntram Vesper

Unten im Schwarzwald – Eine Talgeschichte

Regie: Ursula Landrock

Diese kürzlich zum »Hörspiel des Monats« gekürte Geschichte des Göttinger Autors zeigt an einem alten Kriminalfall – Mord an einer Dienstmagd, die vom Erbhofbauernsohn schwanger ist – wie Unrecht nur dann vergessen werden kann, wenn es eingestanden wurde.

Übernahme einer Produktion des Südwestfunks

29. Februar 1980 – Bayern 2

Gilles Perrault

Dossier 51

Hörspielfassung: Valerie Stiegele

Regie: Günther Sauer

Ein Polit-Thriller aus Frankreich, der vor einigen Jahren auf den französischen Bestseller-Listen stand. Gilles Perrault präpariert den Muskel des Geschehens frei, so daß man sehen kann, wie er sich spannt und entspannt.

Ein französischer Diplomat (Kennziffer 51) wird die Schlüsselposition für die Wirtschaftsorganisation afrikanischer Staaten einnehmen. So ist er die Zielfigur einer Agentengruppe. Kann man ihn aufgrund seiner Biografie und seines Charakters, seiner Familie und seiner Vergangenheit eventuell manipulieren?

Das Leben als Planspiel, Menschen als Spielfiguren agieren sehen, die auf dem Spiel stehen und denen mitgespielt wird ... Die Röntgenperspektive der Spionage macht eine Biografie zum Steckbrief.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks (1976)

3. März 1980 – Bayern 1

Simon Ruge

Regen, Regen

Regie: Günter Bommert

Geräusche und ein Negrospiritual eröffnen dieses Hörspiel, das zwischen Mythos und Traum, zwischen Tierwelt und Monstern, zwischen Helden und Übermut von der Sintflut erzählt.

Übernahme einer Produktion von Radio Bremen

7. März 1980 – Bayern 2

KOMÖDIE

Marcel Pagnol

Die Tochter des Brunnenmachers

Regie: Peter M. Preissler

Patricia, die Tochter des armen Brunnenmachers Pascal Amoretti, erwartet von Jacques Mazel, einem Sohn reicher Eltern, ein Kind. Ohne etwas zu ahnen, wird Jacques in seiner Funktion als Testpilot nach Afrika versetzt. Das scheinbar sitzengelassene Mädchen gesteht ihrem Vater, daß sie schwanger sei, worauf er sie aus dem Hause jagt. Sie bringt ihr Kind bei einer Verwandten zur Welt. Als aber ihr Vater erfährt, daß das Kind ein Junge sei und ihm unverkennbar ähnlich sähe, holt er Tochter und Enkel versöhnt nach Hause zurück. Überraschend kommt Jacques, von dem es hieß, er wäre tödlich verunglückt, zurück und heiratet Patricia.

Marcel Pagnol versucht in dieser Komödie von 1940, eine humanere Lösung für das uralte Problem »anständiges Mädchen mit unehelichem Kind« zu suchen.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks – Unterhaltungsabteilung

10. März 1980 – Bayern 1

Barbara König

Abschied von Olga

Regie: Cläre Schimmel

und -

Freiersfüße – Witwersfüße

Regie: Gustav Burmester

Das kleine Mädchen sitzt am Totenbett ihrer schönen Schwester Olga – sie wurde überfahren; frühe Liebe – bitteres Leben, Güte und heimliche Untaten, was geht da nicht alles durch den Kopf, was geht vor ...

Und wann geht man auf Freiersfüßen, wann sind die Witwertage angebrochen – im Mittelpunkt der Angestellten Lothar Lampel, den die Autorin aus weiblicher Sicht und Erfahrung zeichnet.

Anschließend: Gespräch mit Barbara König.

Übernahme von Produktionen des Süddeutschen Rundfunks mit dem Sender Freies Berlin

14. März 1980 – Bayern 2

KOMÖDIE

Bernd Grashoff

Potters Geheimnis

Regie: N.N.

Ein unbeschreibliches Hörspiel, das nicht mit rechten Dingen umgeht, sondern mit einem frühreifen Knaben, mit liebeshungrigen Damen, mit einer fliegenden Großmutter, mit einem ausstopfwütigen alt-jungen Herrn und mit Leprechauns. Was Leprechauns sind? Also: als Farbe des Hörspiels könnte einem irisch-moos in den Sinn kommen ... Als Untertitel böte sich an: Auch so ist das Leben oder könnte es sein ... Also sind Leprechauns ...

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Westdeutschen Rundfunk

17. März 1980 – Bayern 1

Daniel Casper von Lohenstein

Agrippina

Funkfassung und Regie: Hubert Fichte

Musik von Claudio Monteverdi

Ein klassisches, pralles Stück der Barockliteratur, in dem es um den Mord Neros an seiner Mutter geht. Das Magisch-Mythische, das schon die Barock-Poeten faszinierte, gab auch Hubert Fichte den Anstoß. Lohensteins »Agrippina« wurde im Mai 1666 von Schülern des Breslauer Elisabeth-Gymnasiums aufgeführt ...

Übernahme einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks

21. März 1980 – Bayern 2

SCIENCE FICTION

Michael Springer

Gespräche im Brüter

Regie: Bernd Lau

Es geht um Kernforschung und Atomreaktoren. Die Menschen protestieren, es könnte tatsächlich ein Unfall im Reaktorbereich geschehen sein, also werden die Physiker im Institut beschattet und belauscht... Als sie schließlich gegeneinander eingesetzt werden sollen, gelingt es ihnen, das Mißtrauen im Institut zu brechen und sich nicht länger einschüchtern zu lassen. Michael Springer studierte theoretische Physik in Wien und hat schon eine Reihe von Büchern und Hörspielen geschrieben.

Produktion des Südwestfunks mit dem Bayerischen Rundfunk

24. März 1980 – Bayern 1

Thomas Rübenacker

Der Bericht

Regie: Thomas Rübenacker

Eine Fantasie für eine Stimme und Musik über H.P. Lovecraft's short story »Dagon«, der Monolog des William Henry Prattle, eines Kriegsberichterstatters der »San Francisco Sun« im Ersten Weltkrieg, der, mit einem Schiff untergegangen, gerettet und wieder versenkt, wahnsinnig wurde – vor Hunger, Durst und Schlaflosigkeit.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

28. März 1980 – Bayern 2

Peter Hacks

Armer Ritter

Regie: Bernd Lau

Ein amüsanter Kunstmärchen, psychologisch witzig, verspielt und geistreich zugleich, – im Mittelpunkt: der »Arme Ritter«, halb Parzival, halb Don Quichote, halb Hans im Glück und halb tumber Tor. Natürlich ein böser Drache Feuerschnief im Wald Jetieferjeschwärzer, eine männermordende Prinzessin, und mitten drin der schöne, harmlose, liebevolle Märchenheld ...

Übernahme einer Produktion des Südwestfunks

30. März 1980 – Bayern 2

BAYERISCHE SZENE

Alois Johannes Lipp

Die Apostelwascher

Regie: Alois Johannes Lipp

Festtag in einem niederbayerischen Bauerndorf. Die Pfarrkirche ist uralt. Am Tage Peter und Paul soll ihr

800jähriges Jubiläum gefeiert werden. Mit Pomp und Pracht, mit Fahnen und Böllern. Seine Exzellenz, der hochwürdigste Herr Bischof, ist eingeladen. Aber die Kirche ist unansehnlich, verdreckt und heruntergekommen, überhaupt nicht mehr ein Gotteshaus, sondern eine Rumpelkammer.

Die Großbauern sind stolz, aber geizig: Die »Renoviererei« darf keinen Pfennig kosten! Also: Feuerwehr und Schützenverein, Ehrenjungfrauen und Veteranen werden eingespannt. Abgestaubt und abgewaschen wird, gewachst und lackiert! Bleiben die Kirchenheiligen, die zwölf Apostel. Ihrer nehmen sich die zwölf Gemeinderäte an. Auf jeden trifft einer. Der Bach bietet sich zum wohlthätigen Werk an. Wie kann die Sache anders ausgehen, als mit einer unsterblichen Blamage für die Dorfgewaltigen – für die »Apostelwascher«?

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks (1954) – Unterhaltungsabteilung

31. März 1980 – Bayern 1

Theodor Weißenborn

Thanatos

Regie: Ulrich Gerhardt

Ein Mann, mitten im Leben, erfährt, daß er unheilbar krank ist. Was ihn erwartet, weiß er, obwohl man ihm Trost gegen Wahrheit bietet. So macht er alle Stationen der äußeren und der inneren Auseinandersetzung mit dem Tod durch. »Thanatos« (griechisch = »Tod«) ist ein Hörspiel gegen die »Unfähigkeit zu trauern«, der Versuch, eindringlich und behutsam vom persönlichen Leid zur allgemeinen gedanklichen Auseinandersetzung zu führen.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks (1977)

4. April 1980 – Bayern 2

Joseph von Eichendorff

Aus dem Leben eines Taugenichts

Funkbearbeitung: Hellmuth von Cube

Musik: Bernd Scholz

Regie: Gert Westphal

Eine der bekanntesten Novellen der deutschen Romantik, mit allem, was wir auch heute noch mit »Romantik« verbinden: ein junger Mann auf Reisen, Damen und Dummheiten, Wien und Italien und Prag, und: deutscher Wald, Mondnächte, geheimnisvolle Schlösser, Herz und Schmerz und allerlei prächtiger Übermut. Flur und Natur; die Spur führt in die Fremde und wieder zurück in die heimelige Heimat.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

6. April 1980 – Bayern 1

Hans Magnus Enzensberger

Der tote Mann und der Philosoph

Regie: Manfred Marchfelder

Der berühmte Philosoph Tschuang-Tschu reitet durch die Wüste. Er findet einen Totenschädel und bittet den Gott des Schicksals, den Toten wieder ins Leben zu rufen ... Eine Legende, als anregender Zeitvertreib, auch mit Nutzen zu hören.

Übernahme einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Hessischen Rundfunk, dem Sender Freies Berlin und dem Südwestfunk

11. April 1980 – Bayern 2

KOMÖDIE

Alfred Polgar

Die Defraudanten

Regie: Peter M. Preissler

Polgars 1931 geschriebene Komödie ist die Bearbeitung eines Romans von Valentin Katajew. Sie erzählt die Geschichte des sittenstrengen und peniblen Oberbuchhalters Prokop, der mit seinem Kassierer Vitek 12.000 Schilling von der Bank abhebt, um Gehälter auszuzahlen. Die beiden kommen in Versuchung, mit der Kasse durchzubrennen. Zuerst besaufen sie sich, geraten an Huren, um schließlich im Spielhöhlen-Milieu der großen Welt ihr ganzes Geld zu verlieren. Sie sehen sich schon als Defraudanten am Strick baumeln. Als sie sich wieder zu Hause reuig stellen wollen, stellt sich heraus, daß der Direktor der Firma ein Obergauener war und mit einigen Hunderttausend verschwunden ist. Ihre kleine Schuld verschwindet in der großen und Prokop avanciert zum neuen Direktor.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks – Unterhaltungsabteilung

14. April 1980 – Bayern 1

Richard Hughes

Gefahr

Regie: Ulrich Lauterbach

Zum 80. Geburtstag von Richard Hughes (19. April) dieses erste Original-Hörspiel der Radio-Geschichte (Erstsendung BBC, 16. 1. 1924), ein halbstündiges Dreipersonenstück, Bergwerksunglück, das Wasser steigt – wer wird gerettet? – das junge Liebespaar oder der alte erfahrene Mann?

Anschließend ein Essay von Dieter Hasselblatt mit Gedanken zur vernachlässigten Bedeutung des Hörspiels als Entfaltungsebene für schriftstellerische Aktivität und Fantasie.

Wiederholung einer Produktion des Hessischen Rundfunks mit Radio Bremen

18. April 1980 – Bayern 2

Natalia Ginzburg

Ein Dorf am Meer

Regie: Raoul Wolfgang Schnell

Ein Paar besucht einen Freund, trifft aber nur dessen Freunde an. Mit dem Freund, von dem sich die beiden Hilfe erwartet haben, ist etwas geschehen ... Eine psychologisch reizvoll, spannend erzählte Geschichte über den Umgang von Menschen mit Menschen.

Übernahme einer Produktion des Süddeutschen Rundfunks

21. April 1980 – Bayern 1

Harald Kaas

Die Schlange auf dem Kurfürstenplatz

Regie: Bernd Lau

Ist es ein Traum oder ist es Dichterfantasie – daß plötzlich auf dem Münchner Kurfürstenplatz eine Schlange liegt, von der einer träumt, und die dennoch alle sehen ...? Spaßhaft und trotzdem tiefsinnig scheint es zuzugehen, wenn Floh und Schlange, Sturzhelm und Jeans, Schildkröten, Coca Cola, Tirolerhut, Dackelhündinnen sich ein Stelldichein geben.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

25. April 1980 – Bayern 2

BAYERISCHE SZENE

Fritz Meingast

Der Domprediger

Regie: Hellmuth Kirchhammer

Im April 45, kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner in Regensburg, wurde der Domprediger Dr. Maier von einem Standgericht im Schnellverfahren zum Tod verurteilt und öffentlich hingerichtet. Der Lagerarbeiter Zirkel teilte das Schicksal des Geistlichen, ein Dritter, schon vorher erschossen, wurde als Leiche unter den Galgen gelegt.

Fritz Meingast hat in seinem Hörspiel noch einmal die Atmosphäre in der bayerischen Stadt Regensburg vor dem Kriegsende beschworen. Wird die Stadt Kampfgebiet und bis zuletzt verteidigt oder wird sie als offene Stadt erklärt? Bürger der Stadt, Flüchtlinge und durchziehende Soldaten vegetieren in Angst und Sorge um ihr Leben. Die Überlegung, Regensburg vor dem Schlimmsten zu bewahren und einen Versuch, diese Überlegung in die Tat umzusetzen, lassen eine Gruppe von Menschen in die Mühlen der Kriegsjustiz geraten. Drei davon zahlen mit ihrem Leben.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks – Unterhaltungsabteilung

28. April 1980 – Bayern 1

Frank Werner

Die lebenslange Verköstigung des Ludwig Friedrich Schnauffer

Regie: Ulrich Gerhard

Ein Teilnehmer der Revolution von 1848, verhaftet, verurteilt, enteignet, erinnert sich: an die großen Hoffnungen, an die schöne Begeisterung, an das deutsche, unglückliche Ende des Streitens für die deutsche Republik. Jetzt ist er, unter Menschen, allein, wird vom Bruder ausgehalten. Der einzige Trost: Das Kind des Bruders hört seinen Erzählungen und Liedern zu.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Österreichischen Rundfunk, Studio Wien

2. Mai 1980 – Bayern 2

KOMÖDIE

Andreas Lenze/Sigbert Kluge

Schwarzmanns Stunde

Regie: Heiner Schmidt

Schwarzmanns Stunde schlägt, wenn E- und U-Musiker, also Leute, die »ernste«, und Leute, die »unterhaltende« Musik machen, aufeinandertreffen und gemeinsam musizieren sollen. Ob das gut geht? Eine Komödie mit Musik, handelnd von der Arbeitsteilung und deren Erfolgen.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Südwestfunk

5. Mai 1980 – Bayern 1

Gert Hofmann

Richthofen

Regie: Walter Adler

Gert Hofmann, der kürzlich den Klagenfurter Ingeborg-Bachmann-Preis erhielt, zeigt den Fliegerhelden des Ersten Weltkriegs mit seiner naiven Jagd-Freudigkeit – sowohl auf Rehe wie auf feindliche Flugzeuge. Walter Adler hat den von Geräuschen begleiteten Text ausschließlich mit Sprechern inszeniert (die Geräusche werden von den Stimmen gemacht). »Richthofen« wurde »Hörspiel des Monats«.

Übernahme einer Produktion des Hessischen Rundfunks

9. Mai 1980 – Bayern 2

KOMÖDIE

Marcel Pagnol

Die Frau des Fotografen

Regie: Stefan Rinser

Fabien, ein Fotograf im Luna-Park, lebt in einem eheähnlichen Verhältnis mit der dicken Emilie zusammen. Während sie aus Liebe zu ihm alle Arbeit auf sich

nimmt, betrügt er Emilie ein- ums anderemal – so auch mit ihrer jüngeren Schwester Marinette, in die er sich ehrlich verliebt. Marinette gesteht, schwanger zu sein. Der scheinbar geläuterte Fabien macht reinen Tisch und bekennt seine früheren Seitensprünge, um der dicken Emilie den Abschied leichter zu machen. Doch die desillusionierte Marinette verläßt Fabien. Als er nun wieder versucht, Emilie auf seine Seite zu bekommen, wird er von dieser rausgeschmissen.

Der Grundtenor des Stückes, die Emanzipation der Frau, läßt diese Komödie heute gültiger denn je erscheinen.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks – Unterhaltungsabteilung

12. Mai 1980 – Bayern 1

Peter Wagner

Die große Reise der Nelly Nettelbeck

Regie: Raoul Wolfgang Schnell

Eine Mutter sucht für ihren Sohn eine Frau. Eine Prinzessin muß es sein. Aber der Sohn ist längst tot, gefallen in Vietnam ... Eine fantastische Ballade aus unseren Tagen.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

15. Mai 1980 – Bayern 1

Klaus Baedeker

Bericht von einer Forschungsreise

Regie: Heiner Schmidt

Ein junger Wissenschaftler kommt von einer Forschungsreise zurück. Er war ausgezogen, einen der letzten weißen Flecken auf der Landkarte zu erkunden. War er erfolgreich? Der Forscher erfährt die Verbindung zwischen Erkenntnis und Interesse, die Notwendigkeit, Voraussetzungen der Arbeit zu durchschauen.

Übernahme einer Produktion des Hessischen Rundfunks mit dem Westdeutschen Rundfunk

16. Mai 1980 – Bayern 2

Karl Otto Mühl

Kellermanns Prozeß

Regie: Heinz Dieter Köhler

Die Geschichte der Veränderung eines Menschen durch Liebe. Machtkämpfe, beobachtet am Arbeitsplatz und nach Feierabend. Sprachlosigkeit, die zu Umwegen zwingt. Mühl rückt behutsam und genau Vorgänge ins Bewußtsein, für die wir taub und blind geworden sind.

Ursendung einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Süddeutschen Rundfunk, dem Sender Freies Berlin und dem Bayerischen Rundfunk

19. Mai 1980 – Bayern 1

Lutz Rathenow

Der Boden 411

Regie: Hartmut Kirste

Einer will sich umbringen. Aber die allumfassende Fürsorge, die ihn aus dem Leben treibt, hindert ihn, den Tod zu finden. Endlich sieht er einen Weg. Lutz Rathenow, ein junger Autor aus der DDR, nannte sein Hörspiel eine »Tramödie«.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

23. Mai 1980 – Bayern 2

Ror Wolf

Die Einsamkeit des Meeresgrundes

Regie: Peter Lilienthal

Eine Dame, nicht mehr ganz jung, träumt in komplizierten Träumen von drei Männern. Der Rest: Annäherung, Einkreisung, Auf-den-Punkt-bringen mit Hilfe der Wörter, mit Geräuschen, mit Stimmen, durch Musik. Liebhaber der Künste Lilienthals werden ihre Fantasie gern in seinen Hör-Räumen bewegen.

Übernahme einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks

30. Mai 1980 – Bayern 2

SCIENCE FICTION

Stanislaw Lem

Die Mondnacht

Regie: Dieter Hasselblatt

Der weltberühmte polnische Autor Stanislaw Lem schrieb für den Bayerischen Rundfunk mehrere Hörspiele, unter anderem dieses von der kritischen Situation zweier Forscher auf einer Mondstation – der Sauerstoff droht auszugehen, und der Stationscomputer teilt den beiden Männern unerbittlich die Logik der sich steigernden Krise mit.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Norddeutschen Rundfunk, dem Süddeutschen Rundfunk und dem Sender Freies Berlin

2. Juni 1980 – Bayern 1

Elmar Podlech

Trümmer überall

Regie: Walter Adler

Ein Hörspektakel: Laut, schnell, intensiv treten die fünfziger Jahre in unsere Ohren. Podlech erinnert an den folgenreicheren »Faust«-Pakt, den »Geist« und »Macht« miteinander schlossen, um Deutschland oder wenigstens West-Deutschland zu restaurieren. Er erinnert an die Spiele, an die Opfer jener Jahre, als zertrümmert wurde, was dem Wiederaufbau im Wege

stand: Antifaschismus, Antimilitarismus, auch: private Beziehungen.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

6. Juni 1980 – Bayern 2

Fred von Hoerschelmann

Die Saline

Regie: Fritz Schröder-Jahn

Schon vor über 20 Jahren gab es ein Hörspiel zum Thema Umweltzerstörung und Naturausbeutung – diese Geschichte des Hörspiel-Altmeisters Fred von Hoerschelmann (1901–1976) über jene Stadt, die ihren Wohlstand einem Salzbergwerk unter ihr verdankt, das bedenkenlos zum Zweck des Gelderwerbs ausgebeutet wird. Ein junger Geologe warnt seine Freunde, seine Freundin, die Honoratioren – aber um so zäher werden in Ministerreden Wohlstand und Gelderwerb gepriesen. Den Wissenschaftler versucht man mit Forschungsaufträgen wegzulocken oder mit Drohungen zum Schweigen zu bringen. Verunsichert fragt er sich, was denn rechtens ist – die Warnung des Wissenden oder der Wohlstand der »Wohlanständigen« ... Das Geschehen nimmt, natürlich, seinen Lauf ...

Übernahme einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks (1958)

13. Juni 1980 – Bayern 2

Sebastian Goy

Tagebuch eines Landlebens oder
Kein Mord in der Leiblstraße

Regie: N.N.

Der bayerische Bilderbogen eines, der Edgar Allan Poe und Jean Paul liebt. Also mit Zügen einer Kriminalgeschichte, aber auch mit Tagebuchnotizen, mit Liebe, Poesie, Ohnmacht, Verkleidung, Politik. Hörbar wird: ein Lebensgefühl, das Gefühl eines Glück-Suchers auf dem bayerischen Land.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Norddeutschen Rundfunk

16. Juni 1980 – Bayern 1

Peter Steinbach

Der große Krachmacher

Regie: Bernd Lau

Ein Bundesbürger, der früher einmal in der DDR gelebt hat, besucht die alte Heimat wieder. Er erlebt Empfindungen des Zerrissenseins: Scham darüber, weggegangen zu sein, Stolz auf das im »Westen« Erreichte. Am Ende weiß er nicht mehr, wo er zu Hause ist, wo er zu Hause sein möchte. Eine sehr deutsche Geschichte.

Übernahme einer Produktion des Südwestfunks

20. Juni 1980 – Bayern 2

BAYERISCHE SZENE

Carlamaria Heim

Innige Grüße unseren Jubilaren

Regie: Hartmut Kirste

Anni Lechner lebt im Altersheim. An ihrem 85. Geburtstag zieht sie sich zurück in ihr Zimmer, das sie mit einer sprachgestörten Frau teilt. Im Radio erklingt das Glückwunschkonzert für Jubilare. Während alte Menschen mit innigen Grüßen bedacht werden und gefühlvolle Weisen erklingen, geht Frau Lechner in Gedanken ihren harten Lebensweg zurück: Dienstmädel schon mit dreizehn, Frau eines Arbeitslosen, Witwe, Putzfrau bis zum Altersheim. Ihre Erinnerungen sind ohne Sentimentalität, manchmal voll bitterem Humor. »I bin a Resche, no ja, i hab mi allweil durchraufn müssn!« Sie schaut ihre Geburtstagspost durch, vom Sohn ist nichts dabei. Und da setzt sich der Gedanke in ihr fest und wird immer mehr zur Gewißheit: Er wird sie heute mit dem lang versprochenen Besuch überraschen. »Mei Bua kimmt heit no, wer'ns scho sehn« sagt sie zur Nachbarin und beginnt sich sorgfältig zurechtzumachen für den Sohn.

Übernahme einer Produktion des Süddeutschen Rundfunks

23. Juni 1980

Ludwig Fels

Vor Schloß und Riegel und Mary

Regie: Dieter Dorn

Ludwig Fels schreibt: »Man lebt, aber am Leben vorbei«. Seine Hörspiele stellen lakonisch solches Vorbei-Leben vor, sie zeigen Menschen als Gefangene – im Gefängnis und draußen, in der kleinbürgerlichen Boheme.

Ursendung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

27. Juni 1980 – Bayern 2

Fráňa Šrámek

Mond über dem Fluß

Funkfassung: Pavel Kohout

Aus dem Tschechischen von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Regie: Pavel Kohout

Der Fluß zieht rauschend durch die böhmische Kleinstadt, am Ufer das Haus der Familie Hlubina. Slavka, die nicht mehr ganz junge Tochter, sitzt nachts am Fenster und träumt ihren Sehnsüchten nach, während sie auf den Mond über dem Fluß schaut. Tags Flößer, die vorüberfahren, nachts die Gedanken an das Große

und Eigentliche, für das sie sich aufsparte. Bis sie sieht, daß ein kleines Glück vielleicht doch greifbarer ist als die große Erfüllung ...

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Südwestfunk (1967)

30. Juni 1980 – Bayern 1

Kurz Hörspiele

Mittwoch, 15.45 Uhr, Bayern 1

Werner Boder

Sein 100. Fall

2. Januar 1980

Horst Landau

Mit Näglein besteckt

9. Januar 1980

Wolfdietrich Schnurre

Wendemarke

16. Januar 1980

Dieter Munck/Jaroslav Hasek

Wie man Verwandte vertreibt

23. Januar 1980

Gerhard Paulus-Härle

In Ruhe darüber reden

30. Januar 1980

Dieter Munck/Jaroslav Hasek

Wie man Hamster bekämpft

6. Februar 1980

Sebastian Goy

Eine gute Fee

13. Februar 1980

Katharina Werner

Wege zum Glück

20. Februar 1980

Willy H. Thiem

Aussprache

27. Februar 1980

Christoph Gahl
Keine Panik oder **Am Pförtner führt kein Weg vorbei**
5. März 1980

Walter E. Richartz
Witwe mit Hund
12. März 1980

Heinrich W. Heine
Tag mit ihr
19. März 1980

Alf Poss
Ein Liebestraum
26. März 1980

Dieter Munck/Jaroslav Hasek
Wie man seinen Mitarbeiterstab reduziert
2. April 1980

Elizabeth Marison Townshend
Zweckentfremdung
9. April 1980

Christiane von Wiese
Jedem das Seine
16. April 1980

Werner Schlierf
Happy End
23. April 1980

Wolfdietrich Schnurre
Intimität
30. April 1980

Walter E. Richartz
Geschenkartikel
7. Mai 1980

Johannes H. Fischer
Kleines Herrenessen
14. Mai 1980

Gustav Ernst
In Liebe erzogen
21. Mai 1980

Peter Wagner
Nightfever
29. Mai 1980

Rolf Biebricher
Ferienglück
4. Juni 1980

Joan Horivan
Spielt ohne mich weiter
11. Juni 1980

Carlamaria Heim
Tod eines Partners
18. Juni 1980

Werner Schlierf
Zwei Schwestern
25. Juni 1980

Durch das so positive Echo, das die historischen Aufnahmen beispielsweise in der Samstagmatinee bei den Musikfreunden gefunden haben, wurden die Musikredakteure angeregt, dieses musikalische Genre noch ausdrücklicher zu pflegen. So werden in mehreren Sendungen am späteren Samstagabend bekannte Liedsänger von einst zu hören sein, Kathleen Ferrier und Leo Slezak, Tiana Lemnitz und Hans Hotter, Peter Anders und Erna Berger. Außerdem ist ein Zyklus mit Aufnahmen von Hans Knappertsbusch geplant, und in »Musik extra« sind noch zwei andere große Dirigenten vertreten: Otto Klemperer mit Dokumenten seiner Arbeit mit den Wiener Symphonikern und Vaclav Talich mit seiner Tschechischen Philharmonie.

Dem Historischen ist die lebendige Gegenwart gegenübergestellt, etwa mit musica-viva-Abenden, mit Direktübertragungen von Konzerten der Münchner Philharmoniker, des Staatsorchesters München und des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks oder mit einer Reihe von »Jungen Solisten im Herkulesaal«. Von den Wiener Festwochen wird ein Konzert mit dem Chor und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks direkt übertragen; Rafael Kubelík dirigiert Beethovens »Missa solemnis«. Kubelíks jüngste BR-Opernaufnahme steht zu Ostern auf dem Programm: Webers »Freischütz« mit Hildegard Behrens, Helen Donath, Rene Kollo, Peter Meven und Wolfgang Brendel in den Hauptpartien. (Sendung: 7. April 1980). Eine weitere Opernaufnahme des BR leitet Wolfgang Sawallisch: »Intermezzo« von Richard Strauss (7. Juni 1980).

Aus dem Unterhaltungsmusikprogramm sind vor allem zwei neue Gesamtaufnahmen mit dem Münchner Rundfunkorchester hervorzuheben: Franz Lehars »Lustige Witwe« unter Heinz Wallberg (Sendung am Rosenmontag, 18. Februar 1980) und Jacques Offenbachs »Schöne Helena« unter Willy Mattes (4. Mai). In Stadt und Land werden Volksmusikkonzerte veranstaltet, darunter ein Abend mit Liedern und Tänzen der Sudetendeutschen (29. März 1980) und – gemeinsam mit dem Österreichischen Rundfunk – eine Veranstaltung im Brucknerhaus Linz mit Geschichten und Liedern über die Jagd (6. April 1980). Auf ein Ereignis von rundfunkgeschichtlicher Bedeutung weist eine Jubiläumssendung hin: »Seinerzeit – 1930 in Eger: Erinnerungen an die Direktübertragung des ersten Volksmusik-Preisingsens in Eger am Tegernsee«.

Ernste Musik von Tag zu Tag ●●

Klassik zum Tagesbeginn

Montag mit Samstag, 5.30 Uhr, Bayern 2

Divertimento musicale

Montag mit Samstag, 7.10 Uhr, Bayern 2

Konzert am Morgen

Montag mit Freitag, 8.05 Uhr, Bayern 2

Musik am Vormittag

Montag mit Freitag, 10.10 Uhr, Bayern 2

Montag: Junge Solisten

Dienstag: Komponisten in Bayern (Studio Nürnberg)

Mittwoch: Musik aus Studio 1 (Unterhaltungsmusik)

Donnerstag: Komponisten in Bayern

Freitag: Schüler singen und musizieren

Mittagskonzert

Montag mit Freitag, 13.00 Uhr, Bayern 2

Konzert am Nachmittag

Montag mit Freitag, 16.03 Uhr, Bayern 2

»Das Montagsthema«, Schöne Stimmen, Orgelmusik, Opernszenen, Kammerkonzerte, Orchestermusik, Dokumentaraufnahmen aus dem Musikarchiv, Klassik nach Wunsch, »Musik extra«

Konzert am Abend

Täglich 20.05 Uhr, Bayern 2

Montag: Wort-Musik-Sendungen, Solistenporträts, außereuropäische Musik, Orchestermusik

Dienstag: Kammerkonzert, anschließend Schallplattenumschau

Mittwoch: Opernkonzert, »Der Opernführer«

Donnerstag: Symphoniekonzerte

Freitag: Meisterwerke der Musik, musica viva-Konzerte, Tonbandpremierer, Komponisten machen Programm

Samstag: Operngesamtaufnahmen, Kammerkonzerte, Symphoniekonzerte, Wort-Musik-Sendungen

Sonntag: Konzertante Musik

Serenade

Sonntag mit Freitag, 22.07 Uhr, Bayern 1

Konzert vor Mitternacht

jeweils 23.00 Uhr, Bayern 2

Montag: Neue Musik

Dienstag: Musik aus Studio Nürnberg

Mittwoch: Zeitgenössische Musik
(vierwöchentlich Komponisten in Bayern)

Donnerstag: Kammermusik

Samstag: Konzertante Musik
(14-täglich)

Sonntag: Das Nürnberger Konzert

Bis 1. März 1980:

Notturmo

Freitag mit Sonntag, 0.05 Uhr, Bayern 2

Ab 2. März 1980:

Das ARD-Nachtkonzert

Täglich 0.05–2.00 Uhr, Bayern 2

Musikmagazin

Notizen von Woche zu Woche

Samstag, 8.10 Uhr, Bayern 2

Samstagsmatinée

Samstag, 10.00 Uhr, Bayern 2

Unter anderem: Aufnahmen unter Hans Knappertsbusch

Solisten von Rang

Samstag, 16.03 Uhr, Bayern 2

Kammerkonzert am Sonntagmorgen

Sonntag, 6.05 Uhr, Bayern 2

Symphonische Matinée

Sonntag, 10.00 Uhr, Bayern 2

Unter anderem: Wiederholung der öffentlichen Konzerte des BR-Symphonieorchesters in HiFi-Digital-Aufnahmetechnik

Konzert zum Sonntagnachmittag

Sonntag, 16.03 Uhr, Bayern 2

Symphonische Musik

ÖFFENTLICHE KONZERTE

Konzert des Bayerischen Staatsorchesters

Robert Schumann: Klavierkonzert a-moll

Wilhelm Furtwängler: Symphonie Nr. 3 cis-moll

Hans Christian Wille, Klavier

Leitung: Wolfgang Sawallisch

Montag, 7. Januar 1980 (Direktübertragung)

5. Abonnementkonzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

Felix Mendelssohn Bartholdy: Ouvertüre »Ruy Blas«

Robert Schumann: Violinkonzert d-moll

Dmitrij Schostakowitsch: Symphonie Nr. 10 e-moll

Henryk Szeryng, Violine

Leitung: Ogan D-Narc

Donnerstag, 10. Januar 1980 (Direktübertragung)

(Wiederholung in HiFi-Digital-Aufnahme am 9. März 1980)

Konzert der Münchner Philharmoniker

Richard Wagner: Vorspiel zu »Tristan und Isolde«

Max Reger: »An die Hoffnung«

Anton Bruckner: Symphonie Nr. 7 E-dur

Christa Ludwig, Alt

Leitung: Eugen Jochum

Donnerstag, 24. Januar 1980

Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters

Gustav Mahler: Symphonie Nr. 9

Leitung: Leonard Bernstein

Donnerstag, 31. Januar 1980

6. Abonnementkonzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

Nikolaj Rimskij-Korsakow: Ouvertüre »Russische Ostern«

Peter Tschaikowsky: Klavierkonzert Nr. 1 b-moll

César Franck: Symphonie d-moll

Martha Argerich, Klavier

Leitung: Kyrill Kondraschin

Donnerstag, 7. Februar 1980 (Direktübertragung)

(Wiederholung in Hi-Fi-Digital-Aufnahme am 6. April 1980)

Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters

Peter Tschaikowsky: Violinkonzert D-dur

Béla Bartók: Konzert für Orchester



Gidon Kremer, Violine
Leitung: Lorin Maazel
Donnerstag, 14. Februar 1980

Konzert zum Tag der Vereinten Nationen in Genf

Wolfgang Amadeus Mozart: Violinkonzert D-dur,
KV 218

Peter Tschaikowsky: Symphonie Nr. 4 f-moll

Ulf Hoelscher, Violine
Orchestre de la Suisse Romande
Leitung: Wolfgang Sawailisch

Donnerstag, 21. Februar 1980

2. Konzert der musica viva

Edgar Varèse: Intégrales für kleines Orchester und
Schlagzeug

Manfred Trojahn: Sinfonie Nr. 2

Lindembergue Cardoso: »Procissao das Carpideuras«

Emmanuel Nunes: »Chessea«

Renate Freyer, Mezzosopran
Damen des Chores des Bayerischen Rundfunks
Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Leitung: Juan Pablo Izquierdo

Freitag, 22. Februar 1980

Konzert der Münchner Philharmoniker

Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie G-dur, KV 318

Robert Schumann: Violoncellokonzert a-moll

Alexander Skrjabin: Symphonie Nr. 2

Angelica May, Violoncello
Leitung: Pinchas Steinberg

Sonntag, 24. Februar 1980

7. Abonnementkonzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

Paul Hindemith: Konzertmusik für Blasorchester

Anton Dvořák: Violoncellokonzert h-moll

Richard Strauss: »Also sprach Zarathustra«

Lynn Harrell, Violoncello
Leitung: Edo de Waart

Donnerstag, 28. Februar 1980 (Direktübertragung)
*(Wiederholung in HiFi-Digital-Aufnahme am 20. April
1980)*

Konzert der Münchner Philharmoniker

Charles Ives: »The Unanswered Question«

Johannes Brahms: Klavierkonzert Nr. 2 B-dur

Robert Schumann: Symphonie Nr. 2 C-dur

Peter Serkin, Klavier
Leitung: Riccardo Chailly

Donnerstag, 6. März 1980 (Direktübertragung)

Konzert des Boston Symphony Orchestra

Berliner Festwochen 1979

Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 4 B-dur

Richard Strauss: »Ein Heldenleben«

Leitung: Seiji Ozawa

Donnerstag, 13. März 1980

3. Konzert der musica viva

Wolfgang Fortner: Triptychon für Orchester

Jan Kapr: Sinfonie Nr. 8 »Campanae Pragenses« für
Soli, Chor und Orchester (Uraufführung)

Urszula Koszut, Sopran; Marius Rintzler, Baß
Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rund-
funks

Leitung: Zdenek Macal

Freitag, 14. März 1980 (Direktübertragung)

Konzert des Chicago Symphony Orchestra

Franz Liszt: »Festklänge«

Béla Bartók: Zwei Rhapsodien für Violine und Orche-
ster

Johannes Brahms: Variationen über ein Thema von
Haydn

Richard Wagner: Vorspiel und Liebestod aus »Tristan
und Isolde«

Victor Aitay, Violine
Leitung: Georg Solti

Donnerstag, 20. März 1980

8. Abonnementkonzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

Johann Sebastian Bach: Hohe Messe h-moll

Helen Donath, Sopran; Brigitte Fassbaender, Alt; Peter
Schreier, Tenor; Thomas Allen, Bariton; Robert Holl,
Baß

Chor des Bayerischen Rundfunks

Leitung: Eugen Jochum

Donnerstag, 27. März 1980 (Direktübertragung)

Konzert der Staatskapelle Dresden

Internationale Musikfestwochen Luzern 1979

Gioacchino Rossini: »Stabat Mater«

Max Reger: Variationen über ein Thema von Mozart
Elisabeth Speiser, Sopran; Clara Wirz, Alt; Peter Keller,
Tenor; Kurt Widmer, Bass

Luzerner Festwochenchor

Leitung: Herbert Blomstedt

Donnerstag, 3. April 1980

9. Abonnementkonzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 4 B-dur

Modest Mussorgskij: »Bilder einer Ausstellung«,
instrumentiert von Maurice Ravel
Leitung: Günter Wand
Donnerstag, 10. April 1980 (Direktübertragung)

Konzert der Münchner Philharmoniker

Anton Dvořák: »Stabat mater«
Helen Donath, Sopran; Julia Hamari, Alt; Siegfried Jerusalem, Tenor; Matti Salminen, Bariton
Philharmonischer Chor München
Münchner Motettenchor
Leitung: Karl Richter
Donnerstag, 17. April 1980 (Direktübertragung)

4. Konzert der musica viva

Krzysztof Penderecki: Konzert für Violine und Orchester
Dmitrij Schostakowitsch: Symphonie Nr. 6 h-moll
Konstanty Kulka, Violine
Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Leitung: Krzysztof Penderecki
Freitag, 18. April 1980 (Direktübertragung)

10. Abonnementkonzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie Es-dur, KV 543
Béla Bartók: Violakonzert, op. postum.
Jean Sibelius: Symphonie Nr. 4 a-moll
Júrij Baschmet, Viola
Leitung: Colin Davis
Donnerstag, 24. April 1980 (Direktübertragung)

Galakonzert Leontyne Price

Ravinia Festival
Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie D-dur, KV 385 (»Haffner«)
Giuseppe Verdi: Ouvertüre zu »Die sizilianische Vesper«; Arie »Pace, pace, mio Dio« aus »Die Macht des Schicksals«
Pietro Mascagni: Intermezzo aus »Cavalleria Rusticana«
Giacomo Puccini: Arie »Senza Mama« aus »Schwester Angelica«; Arie »Vissa d'Arte« aus »Tosca«
Richard Wagner: »Tannhäuser« Ouvertüre; Arie »Dich, teure Halle«
Leontyne Price, Sopran
Chicago Symphony Orchestra
Leitung: James Levine
Donnerstag, 1. Mai 1980
(Aufnahme vom Juli 1976)

Sommerakademie Johann Sebastian Bach

Johann Sebastian Bach: Konzert d-moll für Oboe, Violine, Streicher und basso continuo; Suite Nr. 6 D-dur für Violoncello solo; Kantate Nr. 202 »Weichet nur, betrübte Schatten«
Arleen Auger, Sopran
Günther Passin, Oboe; Ernő Sebestyén, Violine; Martin Ostertag, Violoncello
Bach Collegium Stuttgart
Leitung: Helmuth Rilling
Donnerstag, 8. Mai 1980

Konzert des Orchestre National de France

Felix Mendelssohn Bartholdy: Ouvertüre »Ruy Blas«
Richard Strauss: »Tod und Verklärung«
Gustav Mahler: Symphonie Nr. 1 D-dur
Leitung: Lorin Maazel
Donnerstag, 15. Mai 1980

5. Konzert der musica viva

Werke von Friedhelm Döhl, Peter Eötvös, Vinko Globokar, Heinz Hoiliger, Wilfried Michel, Norio Fukushi, Maki Ishii, Toru Takemitsu, Masaru Tanaka
Sumire Yoshihara, Schlagzeug
Zsigmond Szathmáry, Orgel
Freitag, 16. Mai 1980 (Direktübertragung)

Konzert des Israel Philharmonic Orchestra

Berliner Festwochen 1979
Krzysztof Penderecki: De natura sonoris Nr. 2
Ferruccio Busoni: Goethe-Lieder
Gustav Mahler: Symphonie Nr. 5 cis-moll
Dietrich Fischer-Dieskau, Bariton
Leitung: Zubin Mehta
Donnerstag, 22. Mai 1980

Konzert des Chicago Symphony Orchestra

Anton Bruckner: »Helgoland« für Chor und Orchester; Symphonie d-moll (»Nullte«); 150. Psalm
Leitung: Daniel Barenboim
Donnerstag, 29. Mai 1980

Gastkonzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks in Wien

Ludwig van Beethoven: Missa solemnis D-dur
Helen Donath, Sopran; Brigitte Fassbaender, Alt; Peter Schreier, Tenor; Karl Ridderbusch, Baß
Chor des Bayerischen Rundfunks
Leitung: Rafael Kubelik
Sonntag, 1. Juni 1980 (Direktübertragung)

Konzert des Jerusalem Symphony Orchestra

Wolfgang Amadeus Mozart: »Davidde Penitente«, Kantate KV 469

Paul Ben-Haim: »The sweet psalmist of Israel« für Orchester

Zoltán Kodály: Psalmus Hungaricus

John Mitchinson, Tenor

Rinat National Chor von Israel; Kammerchor von Jerusalem; Emek Chefer Chor

Leitung: Gary Bertini

Donnerstag, 5. Juni 1980

11. Abonnementkonzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4 G-dur

Anton Dvořák: Symphonie Nr. 9 e-moll (»Aus der Neuen Welt«)

Alfred Brendel, Klavier

Leitung: Rafael Kubelik

Donnerstag, 12. Juni 1980 (Direktübertragung)

12. Abonnementkonzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

Karl Amadeus Hartmann: Gesangsszene nach Worten von Jean Giraudoux

Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie C-dur, KV 551 (»Jupiter«)

Roland Hermann, Bariton

Leitung: Rafael Kubelik

Donnerstag, 19. Juni 1980 (Direktübertragung)

ORATORIEN VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

1) Israel in Ägypten

Leitung: Eugen Jochum

15. März 1980

2) Der Messias

Leitung: Karl Richter

5. April 1980

3) Judas Maccabäus

Leitung: Rafael Kubelik

25. Mai 1980

Oper

OPERNGESAMTAUFNAHMEN

Erich Wolfgang Korngold: »Violanta«

Eva Marton, Ruth Hesse, Gertraud Stoklassa, Siegfried Jerusalem, Walter Berry, Horst Laubenthal, Manfred Schmidt und andere

Chor des Bayerischen Rundfunks
Münchner Rundfunkorchester

Leitung: Marek Janowski

20. Januar 1980

(Erstsendung einer neuen Aufnahme)

Gaetano Donizetti: »Don Pasquale«

Lucia Popp, Francisco Araiza, Bernd Weikl, Jewgenij Nesterenko, Peter Lika

Chor des Bayerischen Rundfunks
Münchner Rundfunkorchester

Leitung: Heinz Wallberg

2. Februar 1980

(Erstsendung einer neuen Aufnahme)

Dazu: »Opernführer« am 30. Januar 1980

Richard Strauss: »Die schweigsame Frau«

Jeanette Scovotti, Carola Nossek, Trudeliese Schmidt, Theo Adam, Wolfgang Schöne, Eberhard Büchner, Klaus Hirte und andere

Chor der Staatsoper Dresden
Staatskapelle Dresden

Leitung: Marek Janowski

17. Februar 1980

Dazu: »Opernführer« am 13. Februar 1980

Giuseppe Verdi: »Don Carlos«

Mirella Freni, Agnes Baltsa, Edita Gruberova, José Carreras, Piero Cappuccilli, Ruggero Raimondi, José van Dam und andere

Chor der Deutschen Oper Belin
Berliner Philharmoniker

Leitung: Herbert von Karajan

1. März 1980

Dazu: »Opernführer« am 27. Februar 1980

Leoš Janáček: »Jenufa«

Gabriela Benacková, Anna Barová, Nadezda Kniplová, Vilém Přebyl, Vladimír Krejčík und andere

Chor und Orchester der Brünner Staatsoper
Leitung: František Jilek

22. März 1980

Dazu: »Opernführer« am 19. März 1980

Carl Maria von Weber: »Der Freischütz«

Hildegard Behrens, Helen Donath, René Kollo, Wolfgang Brendel, Peter Meven, Kurt Moll, Raimund Grumbach und andere

Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Leitung: Rafael Kubelik

7. April 1980

(Erstsendung einer neuen Aufnahme)

Dazu: »Opernführer« am 6. April 1980

Amilcare Ponchielli: »La Gioconda«

Montserrat Caballé, Patricia Payne, Maria-Juisa Nave, José Carreras, Bonaldo Giaiotti, Matteo Manuguerra

Orchestre de la Suisse Romande

Leitung: Jesus López Cobos

26. April 1980

Dmitrij Schostakowitsch: »Katerina Ismajowa«

Galina Wischnewskaja, Taru Valjakka, Birgit Finnilä, Dimiter Petkov, Werner Krenn, Nicolai Gedda, Robert Tear und andere

Ambrosian Opera Chorus

London Philharmonic Orchestra

Leitung: Mstislaw Rostropowitsch

17. Mai 1980

Dazu: »Opernführer« am 14. Mai 1980

Richard Strauss: »Intermezzo«

Lucia Popp, Gabriele Fuchs, Dietrich Fischer-Dieskau, Adolf Dallapozza, Kurt Moll und andere

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Leitung: Wolfgang Sawailisch

7. Juni 1980

(Erstsendung einer neuen Aufnahme)

Dazu: »Opernführer« am 4. Juni 1980

Béla Bartók: »Herzog Blaubarts Burg«

Julia Varady, Dietrich Fischer-Dieskau

Bayerisches Staatsorchester

Leitung: Wolfgang Sawailisch

15. Juni 1980

Giacomo Puccini: »Turandot«

Inge Borkh, Renata Tebaldi, Mario del Monaco, Nicola Zaccaria, Fernando Corena und andere

Chor und Orchester der Accademia di Santa Cecilia Rom

Leitung: Alberto Erede

28. Juni 1980

MÜNCHNER SONNTAGSKONZERTE ●●

mit Solisten der Opernbühne und dem Münchner Rundfunkorchester

Martina Arroyo, René Kollo

Musik aus Opern von Giacomo Meyerbeer, Giacomo Puccini, Giuseppe Verdi, Richard Wagner und Carl Maria von Weber

Leitung: Heinz Wallberg

13. Januar 1980 (Direktübertragung)

Julia Migenes, Adolf Dallapozza, Harald Stamm

Musik aus Operetten und Musicals von George Gershwin, Jerome Kern, Franz Lehár, Carl Millöcker, Johann Strauß und Franz von Suppé

Leitung: Heinz Wallberg

10. Februar 1980 (Direktübertragung)

Edita Gruberova, Ernesto Palacio, Angelo Romero

Musik aus Opern von Werner Ekg, Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Gioacchino Rossini, Richard Strauss und Giuseppe Verdi

Leitung: Heinz Wallberg

16. März 1980 (Direktübertragung)

Jeanette Scovotti, Adolf Dallapozza

Musik aus Opern und Operetten von Leo Delibes, Gaetano Donizetti, Albert Lortzig, Gioacchino Rossini, Johann Strauß, Franz von Suppé und Carl Zeller

Leitung: Kurt Eichhorn

20. April 1980 (Direktübertragung aus dem Stadttheater Aschaffenburg)

Kammermusik

ÖFFENTLICHE KONZERTE



EBU Internationale Konzert-Saison

Aus Berlin:

Mitglieder des Radio-Symphonieorchesters Berlin
Werke von Igor Strawinsky, Arnold Schönberg und
Wolfgang Amadeus Mozart

21. Januar 1980

Aus Stockholm:

Schwedischer Rundfunkchor; Leitung: Eric Eriuson
Reger-Trio

Werke von Francis Poulenc, Ludwig van Beethoven,
Ingvar Lidholm und Richard Strauss

4. Februar 1980

Junge Solisten im Herkulessaal

Preisträger Internationaler Wettbewerbe

Alexander Lonquich, Klavier

Werke von Arnold Schönberg, Franz Schubert und
Robert Schumann

4. Juni 1980

Dimitri Sitkowetskij, Violine

Ralf Gothoni, Klavier

Werke von Johann Sebastian Bach, Sergej Prokofjew,
César Franck und Niccolò Paganini

11. Juni 1980

Michail Faerman, Klavier

18. Juni 1980

Hans Christian Wille, Klavier

25. Juni 1980

Konzertübernahmen



Radio Bremen:

La petite Bande

Werke von Georg Muffat, Arcangelo Corelli, Antonio
Vivaldi, Johann Sebastian Bach und Carl Philipp
Emanuel Bach

9. Januar 1980

Emma Kirkby, Sopran; John York Skinner, Kontratenor;
John Elwes, Tenor; David Thomas, Baß; Trevor Jones
Alison Crum, Gregor Antony, Piet Stryckers, Oliver
Hirsch, Viola; Anthony Rooley, Laute

Werke von John Dowland

28. Mai 1980

Süddeutscher Rundfunk:

Ensemble Hesperion XX

Spanische Musik aus der Zeit Miguel de Cervantes

4. Mai 1980

Radio Moskau:

Juri Korchinskij, Violine

Werke von Sergej Prokofjew, Johann Sebastian Bach,
Ludwig van Beethoven, Igor Strawinsky, Fritz Kreisler
und Johannes Brahms

21. Mai 1980

Westdeutscher Rundfunk Köln:

Quartetto Beethoven di Roma

Werke von Robert Schumann und Johannes Brahms

14. Mai 1980

Klaus Storck, Violoncello; Helga Storck, Harfe; Alfons
Kontarsky, Hammerklavier

Werke von Johann Ladislaus Dussek, Ferdinand Ries,
Jean Louis Duport, Franz Nadermann, Joseph Haydn
und Ludwig van Beethoven

3. Juni 1980

Boston Symphony Chamber Players

Werke von Johannes Brahms

21. Juni 1980

FESTSPIEL-AUFNAHMEN



Salzburger Festspiele 1979

Maurizio Pollini, Klavier

Werke von Franz Schubert und Robert Schumann

12. Januar 1980

Elisabeth Leonskaja, Klavier

Werke von Johannes Brahms, Frédéric Chopin und
Franz Schubert

27. Februar 1980

Bach-Festival 1979, Berlin

Camerata Accademica Hamburg

Eduard Melkus, Violine

Dirigent: Jürgen Jürgens

Werke von Georg Friedrich Händel, Georg Philipp Tele-
mann und Johann Sebastian Bach

5. März 1980

Settimane Musicali di Ascona 1979

Parrenin-Streichquartett, Paris
Werke von Alexander Borodin, Claude Debussy und Ludwig van Beethoven

6. Februar 1980

Arthur Grumiaux, Violine; Paul Crossley, Klavier
Werke von Franz Schubert, Wolfgang Amadeus Mozart und Gabriel Fauré

20. Februar 1980

Barockquintett Paris

Werke von Joseph Bodin de Boismortier, Johann Joachim Quantz, Georg Philipp Telemann, Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Sebastian Bach und Antonio Vivaldi

7. Mai 1980

Nicanor Zabaleta, Harfe

Werke von Charles Bochsá, Johann Sebastian Bach, Arcangelo Corelli, Etienne Nicolas Méhul u. a.

29. Juni 1980

Carinthischer Sommer 1979

Christa Ludwig, Alt; Erika Werba, Klavier

Werke von Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms, Franz Schubert, Gustav Mahler, Anton Dvořák

27. Januar 1980

Concentus Musicus Wien

Herbert Tachezi, Cembalo; Milan Turkovic, Fagott

Leitung: Nikolaus Harnoncourt

Werke von Johann Friedrich Fasch, Johann Heinrich Schmelzer, Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi und Georg Philipp Telemann

9. Februar 1980

Clifford Curzon, Klavier

Wiener Streichquartett

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Friedrich Smetana und César Franck

12. April 1980

Frans Brüggén, Travers- und Blockflöte

Johann Sonnleitner, Cembalo

Werke von Charles Dieupart, Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach und Makoto Shinohara

22. April 1980

Helsinki-Festival 1979

Hortus Musicus

Leitung: Andres Mustonen

Werke der Italienischen Renaissance

Holländische und französische Musik des 15. und 16. Jahrhunderts

30. Januar 1980

Bella Dawidowitsch, Klavier

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven und Frédéric Chopin

12. März 1980

Beaux Arts Trio

Werke von Peter Iijtsch Tschaikowsky und Franz Schubert

16. April 1980

Peter Schreier, Tenor; Rudolf Dunckel, Klavier

Liederzyklen von Johannes Brahms und Ludwig van Beethoven

18. Mai 1980

Ludwigsburger Festspiele 1979

Igor Kipnis, Cembalo

Werke von Louis Couperin, Jacques Duphly, Johann Jacob Froberger, Johann Kuhnau, Johann Sebastian Bach und Joseph Haydn

13. Februar 1980

Linde Consort

Johann Sebastian Bach: Musikalisches Opfer

9. April 1980

Victor Tretjakow, Violine; Michail Erochln, Klavier

Werke von Ludwig van Beethoven und Sergej Prokofjew

30. April 1980

Berliner Festwochen 1979

Jessye Norman, Sopran; Phillip Moll, Klavier

Lieder und Arien von Joseph Haydn, Hugo Wolf, Henri Duparc und Richard Strauss

24. Februar 1980

Kreuzberger Streichquartett

Werke von Hans Werner Henze

19. März 1980

Brigitte Fassbaender, Mezzosopran; Aribert Reimann, Klavier

Lieder von Robert Schumann und Arnold Schönberg

25. März 1980

Sommerfestspiele Dubrovnik 1979

Alexander Slobodjanik, Klavier

Werke von Frédéric Chopin, Alexander Scriabin und Igor Strawinsky

16. Januar 1980

Chor- und Kirchenmusik

GEISTLICHE MUSIK

Die Bachkantate

in der Folge des Kirchenjahres
Sonntag, 9.00 Uhr, Bayern 2

Geistliche Musik

Geistliche Gesänge, Solokantaten, a-cappella-Messen und Orgelwerke

14-tägig Donnerstag, 14.30 Uhr, Bayern 2

Orgelmusik

Berühmte Orgeln, berühmte Organisten
Die großen Formen der Orgelkomposition
Donnerstag, 16.03 Uhr, Bayern 2

Geistliche Musik

Messen und Kantaten alter und neuer Meister, Chöre und Motetten in der Folge des Kirchenjahres

Windsbacher Knabenchor, Kantorei der Stadtkirche Bayreuth, Münchner Bach-Chor, Münchner Motettenchor, Domchor Würzburg, Chöre der Kirchenmusikschulen Bayreuth und Regensburg, Regensburger Domspatzen

Samstag, 18.35 Uhr, Bayern 2

CHORMUSIK

Schüler singen und musizieren

Chöre, Kantaten, Instrumentalmusik
Freitag, 10.10 Uhr, Bayern 2

Chöre singen Volkslieder

Montag, 18.30 Uhr, Bayern 1

Chorkantaten

Dienstag, 14.15 Uhr, Bayern 1

Chormusik am Mittwochabend

Der Chor des Bayerischen Rundfunks und andere bekannte Chorvereinigungen des In- und Auslands

Mittwoch, 21.30 Uhr, Bayern 2

Bayerische Chöre singen

(Regionalisierte Ausstrahlung)
Sonntag, 17.00 Uhr, Bayern 2

Wort-Musik-Sendungen

EINZELSENDUNGEN

Zweimal »Leonore«

Die Oper von Paër und Beethoven
Von Karl Schumann
14. Januar 1980

»Wer bin ich, daß ich gerecht sein soll?«

George Bernard Shaw als Musikkritiker
Von Gottfried Eberle
26. Januar 1980

Aus der Musikgeschichte der USA

Von Alfred Goodmann
11. und 25. Februar 1980

Das späte Neue

Versuch über Janáček's Werke von 1918–28
Von Dieter Schnebel
3. März 1980

Italienische Oratorien der Rossini-Zeit

Von Heinrich Bauer
8. März 1980

Die große Freiheit und das große Geld

Wie lebt ein Künstler in der UdSSR
Von Baldur Bockhoff
15. März 1980

Thomas Manns Musik

Von Wilhelm Höck
24. März 1980

Über die vielleicht wahre Art, Beethoven aufzuführen

Von Otto Biba
19. April 1980

Musiklehrer heute

Ein Diskussionsbericht in zwei Teilen
21. und 28. April 1980

Franz Liszts Spätwerk

Von Gottfried Eberle
5. Mai 1980

Viel Kabale, wenig Liebe
Schillers Dramen in der Opernliteratur
Von Karl Schumann
10. Mai 1980

»Ritorna vincitor«
Impressionen von den Festspielen in Verona
Von Alexander von Schippe
17. Mai 1980

Gustav Mahler – Richard Strauss
Von Arno Forchert
24. Mai 1980

Manon und ihr Ritter von der tragischen Gestalt
Anmerkungen zu fünf Vertonungen des Prévost-Romans
Von Knut Franke
14. Juni 1980

Ein »General« tritt ab
Über vier Jahrzehnte hat Eugene Ormandy das Philadelphia Orchestra geleitet
Von Ekkehart Kroher
16. Juni 1980

SENDEREIHEN

Komponisten machen Programm
Udo Zimmermann, Alberto Ginastera
7. März, 30. Mai 1980

Außereuropäische Musik ●●
28. Januar, 17. März, 14. April, 19. Mai, 23. Juni 1980

Münchens Musikgeschichte in Straßennamen ●●
Knappertsbuschstraße, VerdisträÙe, Cosimapark
16. Februar, 19. April, 21. Juni 1980

Komponisten in ... ●●
... Argentinien, Ungarn, Kanada
21. März, 2. Mai, 27. Juni 1980

Der Opernführer
Von Joachim Kaiser
»Don Pasquale«, »Die schweigsame Frau«, »Don Carlos«, »Jenfa«, »Der Freischütz«, »Katerina Ismailowa«, »Intermezzo«
30. Januar, 13. Februar, 27. Februar, 19. März, 6. April, 14. Mai, 4. Juni 1980

Musik extra

Frühe Klemperer-Aufnahmen
mit den Wiener Symphonikern
Felix Mendelssohn Bartholdy: Symphonie Nr. 4 A-dur
(Italienische)
Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 4 G-dur
(Solistin: Gulomar Novaes)
Felix Mendelssohn Bartholdy: Symphonie Nr. 3 a-moll
(Schottische)
25. Januar 1980

Dinu Lipattis letzter Klavierabend (Besançon 1950)
Werke von Johann Sebastian Bach (Partita B-dur),
Wolfgang Amadeus Mozart (Sonate a-moll), Franz
Schubert und Frédéric Chopin
29. Februar 1980

Paul Hindemith als Komponist und Dirigent ●●
Paul Hindemith: »Das Marienleben« (2. Fassung)
Erna Berger, Sopran; Gerhard Puchelt, Klavier
Requiem nach Walt Whitman
Elisabeth Hoengen, Alt; Hans Braun, Bariton
Wiener Symphoniker und Chor, Leitung: Paul Hinde-
mith
28. März 1980

Günter Wand dirigiert ●●
das Gürzenich-Orchester Köln
Johannes Brahms: Symphonie Nr. 2 D-dur
Ludwig van Beethoven: Kyrie und Gloria aus der Missa
solemnis
Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie C-dur, KV 551
(Jupiter)
25. April 1980

Václav Talich und die Tschechische Philharmonie
Friedrich Smetana: »Mein Vaterland«, Zyklus von
sechs symphonischen Dichtungen
Anton Dvořák: Die Slawischen Tänze op. 46 und op. 72
6. und 13. Juni 1980

ZYKLEN

Liedsänger von einst
Kathleen Ferrier – Leo Slezak – Tiana Lemnitz – Hans
Hotter – Peter Anders – Erna Berger
12. Januar, 23. Februar, 29. März, 19. April, 31. Mai,
28. Juni 1980

Der Dirigent Hans Knappertsbusch
23. Februar, 1., 8., 15. und 22. März 1980
(Samstagsmatinee)

Oratorien von Händel

»Israel in Ägypten«, »Der Messias«, »Judas Macca-
bäus«

15. März, 5. April, 25. Mai 1980

Mozarts Streichquintette

Mai, Juni 1980 (Samstagsmatinee)

Außer der Reihe:

Radiofones Stadt-Konzert Augsburg

9. Mai 1980

GEBURTSTAGS- UND GEDENKSENDUNGEN

Arturo Benedetti Michelangeli

zum 60. Geburtstag

5. Januar 1980

Edwin Fischer

zum 20. Todestag

24. Januar 1980

Li Stadelmann

zum 80. Geburtstag

2. Februar 1980

Kurt Weill

zum 30. Todestag

3. April 1980

Giulietta Simionato

zum 70. Geburtstag

12. Mai 1980

Anton Dermota

zum 70. Geburtstag

2. Juni 1980

Carl Schuricht

zum 100. Geburtstag

3. Juli 1980

Unterhaltungsmusik

OPERETTE

Oscar Straus: »Ein Walzertraum«

Anneliese Rothenberger, Nicolai Gedda, Willi Brok-
meier, Brigitte Fassbaender, Wolfgang Anheisser, Edda Moser

Chor der Bayerischen Staatsoper; Symphonieorche-
ster Graunke

Leitung: Willy Mattes

27. Januar 1980

Franz Lehár: »Die lustige Witwe«

Edda Moser, Helen Donath, Hermann Prey, Siegfried
Jerusalem und andere

Chor des Bayerischen Rundfunks
Münchener Rundfunkorchester

Leitung: Heinz Wallberg

18. Februar 1980

(Erstsendung einer neuen Aufnahme)

Eduard Künneke: »Der Vetter aus Dingsda«

Grit van Jüten, Elke Schary, Heinz Friedrich, Frieder
Stricker, Adolf Dallapozza, Norbert Orth und andere

Münchener Rundfunkorchester

Leitung: Peter Falk

30. März 1980

(Erstsendung einer neuen Aufnahme)

Jacques Offenbach: »Die schöne Helena«

Nicolai Gedda, Ferry Gruber, Anneliese Rothenberger,
Klaus Hirte, Brigitte Fassbaender, Benno Kusche, Nor-
bert Orth und andere

Chor des Bayerischen Rundfunks

Münchener Rundfunkorchester

Leitung: Willy Mattes

4. Mai 1980

(Erstsendung einer neuen Aufnahme)

Pariser Spezialitäten

Lieder und Couplets aus Jacques Offenbachs Operet-
ten

Mit Hilde Ott, Theo Lingen, Viktor de Kowa, Hans Putz
und anderen

Moderation: Dieter Traupe

29. Juni 1980

OPERETTE AUS DEM FUNKARCHIV

Gerhard Winkler: »Die ideale Geliebte«

Johannes Heesters, Brigitte Mira, Harry Friedauer, Liselotte Schmidt, Otto Storr, Gretel Hartung und andere

Chor des Bayerischen Rundfunks
Münchener Rundfunkorchester
Leitung: Werner Schmidt-Boelcke
(Aufnahme aus dem Jahr 1956)

2. März 1980

Emmerich Kálmán: »Der Zigeunerprimas«

Erich Kunz, Rudolf Christ, Liselotte Schmidt, Elfie Mayerhofer, Kurt Wehofschitz, Lina Carstens und andere

Chor des Bayerischen Rundfunks
Münchener Rundfunkorchester
Leitung: Werner Schmidt-Boelcke
(Aufnahme aus dem Jahr 1957)

1. Juni 1980

MUSICAL ●●

Andrew Lloyd Webber und Tim Rice: »Evita«

Ausschnitte aus dem Musical

Mit Julie Covington, Paul Jones, Tony Christie, C.T. Wilkenson

London Philharmonic Orchestra
Leitung: Anthony Bowles

9. März 1980

Frederick Loewe: »Gigi«

Johannes Heesters, Christiane Rucker, Bob Franco, Hell Finkenzeller, Loni Heuser, Wilfried Starke und andere

Orchester des Theater des Westens, Berlin
Leitung: Henry Barenblatt

1. Mai 1980

Erwin Halletz: »Die Gräfin vom Naschmarkt«

Marika Röck, Bernd Ander, Gunda König, Bert Fortell, Harald Serafin, Tilla Hohenfels und andere

Chor und Orchester des »Theaters an der Wien«
Leitung: Johannes Fehring

5. Juni 1980

KONZERTE ●●

2. Münchner Funkkonzert

Gustav Holst: »St. Pauls-Suite« für Streichorchester
Peter Jona Korn: Trompetenkonzert (Uraufführung)

Maurice Ravel: »Don Quichotte à Dulcinée«

Jacques Ibert: »Chansons de Don Quichotte«

Franz Schmidt: Variationen über ein Husarenlied

Carole Dawn Reinhart, Trompete; Sigmund Nimsgrn, Baß

Münchener Rundfunkorchester

Leitung: Heinz Wallberg

18. Januar 1980 (Direktübertragung)

3. Münchner Funkkonzert

Aaron Copland: »Danzón Cubana«

Heitor Villa-Lobos: Gitarrenkonzert; Mundharmonika-konzert

Morton Gould: Latin American Symphonette

Santiago Navascués, Gitarre; Tommy Reilly, Mundharmonika

Münchener Rundfunkorchester

Leitung: Heinz Wallberg

23. März 1980

4. Münchner Sonntagskonzert

aus dem Kongreßsaal des Deutschen Museums in München

Musik aus Operetten und Musicals von George Gershwin, Jerome Kern, Franz Lehár, Carl Millöcker, Johann Strauß und Franz von Suppé

Julia Migenes, Sopran; Adolf Dalapozza, Tenor; Harald Stamm, Baß

Chor des Bayerischen Rundfunks

Münchener Rundfunkorchester

Leitung: Heinz Wallberg

10. Februar 1980

Münchner Sonntagskonzert

aus dem Stadttheater Aschaffenburg

Ausschnitte aus Opern und Operetten von Gioacchino Rossini, Leo Delibes, Gaetano Donizetti, Albert Lortzing, Johann Strauß, Franz von Suppé und Carl Zeller

Jeanette Scovotti, Sopran; Adolf Dallapozza, Tenor; Jörn Wilsing, Bariton

Münchener Rundfunkorchester

Leitung: Kurt Eichhorn

20. April 1980 (Direktübertragung)

(siehe auch »Münchner Sonntagskonzerte«, S. 69)

»Die ganze Welt ist himmelblau«

Galakonzert zum 100. Geburtstag von Robert Stolz im Kongreßsaal des Deutschen Museums

Renate Holm, Dorothea Chryst, Margot Werner, Peter Minich, Ferry Gruber

Günter-Kallmann-Chor

Münchener Rundfunkorchester

Leitung: Peter Falk

27. April 1980 (Direktübertragung)

SENDEREIHEN

Operette – einmal nicht aus Wien

Von und mit Marcel Prawy

England – Frankreich – Slawische Länder

23. Februar, 8. und 22. März 1980

»Täubchen, das entflattert ist ...«

Erinnerungen an große Operettenaufführungen

Von und mit Harry Friedauer

23. März und 18. Mai 1980

EINZELSENDUNGEN

Ich an Dich

Klingende Geschenke großer Komponisten

Von Hannes Daniel

19. Januar 1980

Musiktheater der Welt

Das Pariser Chatelet-Theater und seine Geschichte

Von und mit Bob Astor

20. Januar 1980

Gestern berühmt – heute vergessen

Große Sänger der Vergangenheit

Von Claus-Dieter Schaumkell

9. Februar 1980

Kurt Weill

Eine Sendung zum 30. Todestag des Komponisten

Von und mit Rainer Wallraf

5. April 1980

Komponisten als Touristen

Über klingende Reiseandenken plaudert Helmut Lohmüller

12. April 1980

Erich Kunz und das Wienerlied

Von Stephan Pflicht

13. April 1980

»Die ganze Welt ist Bühne«

Musik rund um Shakespeares Komödien

Von Benedikt Gondolf

26. April 1980

Nicht nur ein Zwischenspiel

Über Komponisten, die nur mit einem Werk populär wurden

Von Hannes Daniel

10. Mai 1980

Pioniere im Pettycoat

Mädchen aus dem wilden Westen in Opern, Operetten und Musicals

Von und mit Rainer Wallraf

24. Mai 1980

Musicals ohne Theater

Plattenproduktionen französischer Musicals

Von und mit Bob Astor

31. Mai 1980

Hauskomponist der Weltstars

Paolo Tosti und seine Lieder

Von Claus-Dieter Schaumkell

8. Juni 1980

»Auf Regen folgt Sonne ...«

Das Wetter – einmal musikalisch

Von Benedikt Gondolf

14. Juni 1980

Vom Bügelbrett zum Billardtisch

Der graue Alltag in Oper und Operette

Von Helmut Lohmüller

28. Juni 1980

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

Unterhaltung am Nachmittag

mit leichter Musik

Montag, 15.04 Uhr, Bayern 1

Das Glückwunschkonzert

Montag mit Freitag, 16.03 Uhr, Bayern 1

Musik liegt in der Luft

Montag, 18.05 Uhr, Bayern 3

Volksliederreigen

14-täglich Montag, 18.30 Uhr, Bayern 1

Divertimento musicale

Dienstag und Freitag, 7.10 Uhr, Bayern 2

Stars und leichte Musik

Dienstag, 20.30 Uhr, Bayern 1

Musik aus Studio 1

Mittwoch, 10.10 Uhr, Bayern 2

Kleine Melodie

Mittwoch, 14.45 Uhr, Bayern 2

Mittagskonzert

Donnerstag, 13.00 Uhr, Bayern 2

Rendezvous mit Musik

Mit Eric Helgar und Ferry Gruber

Donnerstag, 19.12 Uhr, Bayern 1

Musik zur Unterhaltung

14-täglich Samstag, 6.05 Uhr, Bayern 2

Gut gestimmt mit Evergreens

Samstag, 7.05 Uhr, Bayern 1

Musik auf Welle München

Samstag, 10.00 Uhr, Bayern 1

»Das kenn ich doch?!«

Kleines Quiz um große Musik mit Gerhard Haffner

Monatlich Samstag, 13.00 Uhr, Bayern 2

Operette, Operette!

Wunschmelodien

Samstag, 19.17 Uhr, Bayern 1

Klassik in B 3

Samstag, 15.05 Uhr, Bayern 3

Musical Time

Samstag, 21.04 Uhr, Bayern 3

Mit Musik in den Sonntag

Sonntag, 6.05 Uhr, Bayern 1

Musik nach Tisch

14-täglich Sonntag, 13.07 Uhr, Bayern 1

Sang und Klang

Sonntag, 16.30 Uhr, Bayern 1

Volksmusik

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

Morgengruß

Alte Turmmusik und ein Chorlied

Sonntag, 5.50 Uhr, Bayern 1 und 2

Völker – Lieder – Tänze

Volksmusik aus aller Welt

im Wechsel mit der Sendung:

Aus alten Notenbüchern

Am Mikrofon: Bruno Aulich

Sonntag, 9.30 Uhr, Bayern 1

Lustige Gsangl und a Musi dazua

(Getrennte Ausstrahlung in zwei Regionen)

Sonntag, 11.30 Uhr, Bayern 2

»Singa tean ma überall!«

Eine Volksmusik-Wunschsendung

mit Hedi Heres oder Fritz Mayr

14-täglich Sonntag, 13.07 Uhr, Bayern 1

Boarischer Hoagascht

Eine Sendung mit Paul Ernst Rattelmüller

14-täglich Sonntag, 18.15 Uhr, Bayern 1

Volksmusik am Morgen

(Getrennte Ausstrahlung in zwei Regionen)

Montag mit Freitag, 6.10 Uhr, Bayern 2

Volksmusik

als Auftakt zu den täglichen Landfunksendungen

(Getrennte Ausstrahlung in zwei Regionen)

Montag mit Freitag, 11.00 Uhr, Bayern 2

Am Abend in der Stub'n

Volksmusik zum Tagesausklang

Dienstag mit Freitag, 18.30 Uhr, Bayern 1

Volkstümliche Musik

Volkstümliche Instrumente aller Art

Deutsche Volkslieder und Volkstänze

Für Freunde der Zithermusik

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, 14.15 Uhr, Bayern 1

Volksliedersingen

Monatlich Sonntag, 17.00 Uhr, Bayern 2

●●

●●

●●

●●

●●

Volksmusik in Stadt und Land ●●
Aufnahmen von Sänger- und Musikantentreffen
Samstag, 14.00 Uhr, Bayern 1

SONDERSENDUNGEN

»Mir singet a so« ●●
Ein großes Treffen von Sängern und Musikanten aus ganz Schwaben im Kornhaus Kempten
(Aufnahme vom 20. Oktober 1979)
1. Januar 1980

Heilig Dreikönig – Fest der Erscheinung des Herrn ●●
Ein Weihnachtssingen in der Pfarrkirche Unterwössen
(Aufnahme vom 6. Januar 1979)
6. Januar 1980

»Jessas, Leit, heit gibt's a Musi!« ●●
Mit Erika Eichenseer
3. Februar 1980

»Deandl, wo hast denn dein' Schatz, juchhe?« ●●
Soldatenlieder, Märsche und Tänze aus der Königlichen Zeit
Veranstaltung anlässlich der 100-Jahr-Feier des Bayerischen Armeemuseums in Ingolstadt
(Aufnahme vom 19. Mai 1979)
24. Februar 1980

Land der Lieder: Steyermark ●●
Von Wilfrid Feldhütter
23. März 1980

Lieder der Sudetendeutschen ●●
Ein Volksmusikabend im Großen Sendesaal des Münchner Funkhauses
Gemeinschaftsveranstaltung des Bayerischen Rundfunks mit dem Sudetendeutschen Archiv
(Aufnahme vom 8. November 1979)
29. März 1980

»s jagerische Leb'n« ●●
Ein Festabend im Brucknerhaus Linz mit Geschichten und Liedern über die Jagd
Gemeinschaftsveranstaltung des Österreichischen Rundfunks mit dem Bayerischen Rundfunk
(Aufnahme vom 16. September 1979)
6. April 1980

Seinerzeit – 1930 in Egern ●●
Erinnerungen an die Direktübertragung des Ersten Preissingens in Egern am Tegernsee – ein Ereignis von rundfunkgeschichtlicher Bedeutung
7. April 1980

Am Ofatisch beim Wirt ●●
Josef Lettl erzählt von lustigen und originellen Stammgästen
1. Mai 1980

»Volksmusik kennt keine Grenzen«
Sänger und Musikanten aus den acht Donauländern treffen sich in Novi Sad
(Aufnahme vom 11. April 1980)
25. Mai 1980

»Es taget vor dem Walde...« ●●
Volksmelodie als Kern der mehrstimmigen Musik früherer Jahrhunderte
Eine musikalische Studie von Bruno Aulich
9. Juni 1980

Solist auf 43 Saiten ●●
Rudi Knabel und sein virtuoses Zitherspiel mit Ausschnitten aus einem Konzertabend im Bibliothekssaal Polling
22. Juni 1980

Vielschichtig wie ein Steinbruch im Altmühltal ist das Angebot der Unterhaltungsabteilung! Dieser Satz mag zwar an den Haaren herbeigezogen sein, hat aber dennoch seine Berechtigung: der geneigte Leser und Hörer wird in dem Prospekt der folgenden Seiten unter dem großen Generalnenner »Unterhaltung« die verschiedensten Formen und Inhalte finden und sie je nach Laune und Gusto auswählen können. All diese Sendungen haben nur eines gemeinsam: die Macher bzw. Steinbrucharbeiter glauben, daß sie der Unterhaltung dienen ...

Besondere Hinweise auf Novitäten und Sendezeiten:

1) »Die Grandauers und ihre Zeit« am Samstagnachmittag – eine neue Familienserie in sechs Folgen von Willy Purucker, frei geschrieben nach tatsächlichen Vorkommnissen. Die Serie führt in drei Generationen einer Münchner Familie.

2) »Spielbar«, Spaß und Spannung am Sonntagnachmittag – (nicht nur) für radio-aktive Hörer, mit direktem Draht zu allen, die mitmachen wollen. Am Mikrofon: Erwin Weigel.

3) In der Krimi-Reihe: Wiederbegegnung mit Kommissar Maigret, neue »Gauereien« von Rolf und Alexandra Becker, erstmals eine Krimiserie des schwedischen Autorenpaars Maj Sjöwall und Per Wahlöö.

4) Die »Bayerische Szene« rückt wieder auf den Montagabend; ebenso werden Komödien und Lustspiele nunmehr regelmäßig am Montagabend zu hören sein.

5) An den Samstagen vor den Landtagswahlen 1980 jeweils ein unterhaltsam-informierendes Porträt des »Wahllandes«, homöopathisch dosiert in Unterhaltungssendungen zwischen 8.00 und 22.00 Uhr: am 15. März Baden-Württemberg, am 27. April das Saarland, am 11. Mai Nordrhein-Westfalen.

Unterhaltendes Wort

WERKTAGS

Unterhaltung am Nachmittag

Montag mit Freitag, 15.04 Uhr, Bayern 1

Montag

Unterhaltungsmusik

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:

Jeden 1. Dienstag im Monat:

1) »Aber schön war es doch ...!«

Zu Gast im Café Luitpold

5. Februar, 4. März, 1. April, 6. Mai, 3. Juni 1980

Alle 4 Wochen am Mittwoch:

2) Unterwegs in Gedanken

Von und mit Willy Purucker

2. und 30. Januar, 27. Februar, 26. März, 23. April, 21. Mai, 18. Juni 1980

3) »Ich hab' zu Haus' ein Grammophon«

Von und mit Günter Martens

9. Januar, 6. Februar, 5. März, 2. und 30. April, 28. Mai, 25. Juni 1980

4) Bayerische G'schichten

Von und mit Georg Lohmeier

16. Januar, 13. Februar, 12. März, 9. April, 7. Mai, 4. Juni 1980

5) Schlager für Fortgeschrittene

Von und mit Gerhard Bronner

23. Januar, 19. März, 16. April, 14. Mai, 11. Juni 1980

6) Die Radio-Illustrierte

Ein Monatsmagazin, herausgegeben von der AUDS (Arbeitsgruppe für Unterhaltung der deutschsprachigen Sender)

29. Januar 1980: Ausgabe Radio DRS

26. Februar 1980: Ausgabe RIAS Berlin

25. März 1980: Ausgabe Radio Bremen

27. Mai 1980: Ausgabe Süddeutscher Rundfunk

24. Juni 1980: Ausgabe Saarländischer Rundfunk

7) »Einen schönen guten Nachmittag!«

Der Bayerische Rundfunk zu Gast in bayerischen Altenheimen

mit Hans Löscher, Carolin Reiber, Margarete Graf, Enrico de Paruta, Fred Schultheiß

31. Januar, 28. Februar, 27. März, 29. April, 29. Mai
26. Juni 1980

8) Kleinigkeiten

Von und mit Klaus Wolff

24. Januar, 18. März, 22. April, 19. Juni 1980

9) Altmeister der Unterhaltung

Rudolf Förster erinnert an beliebte Schauspieler und Komponisten

7. Februar, 10. April, 12. Juni 1980

10) Bavarica

Wolfgang Johannes Bekh und Josef Berlinger stellen bayerische Bücher vor

20. März, 22. Mai 1980

11) Zur Person

Im Gespräch mit Harald von Troschke:

Therese Giehse

13. März 1980

Hans Schweikart

3. April 1980

Gisela Uhlen

13. Mai 1980

12) Bekannte Unbekannte

Biografische Skizzen von George Sinclair

Eva Busch singt und erzählt

Paul Fort (1872–1960)

8. Januar 1980

Blaise Cendrars (1887–1961)

11. März 1980

13) Einzelsendungen

Die fixe Idee

Von Helmuth M. Backhaus

3. Januar 1980

»Nit möööglich!«

Die Geschichte des Dr. h.c. Adrian Wettach/Grock

Von Renate Milczewsky

10. Januar 1980

Der Gänskrog'n trifft den Dittlasbatscher

Nürnberg Originals der Jahrhundertwende

Von Rudolf Josef Weickmann

15. Januar 1980

Spuren im Schnee

Von Harry Krüger-York

17. Januar 1980

Komponisten der leichten Musik: Gerhard Jussenhoven

Von Helmuth M. Backhaus

22. Januar 1980

(siehe auch Unterhaltung am Samstag)

»Dahoam ist dahoam!«

Plaudereien von und mit Gottfried Glechner

12. Februar 1980

Zeit und Zeitschrift

Von Helmuth M. Backhaus

6. März 1980

Vom Fiaker zum Taxi

Von Carlamaria Heim

8. April 1980

Auf den Spuren des oberpfälzischen Volkskundlers Franz Xaver von Schönwerth

Eine Wanderung auf den Fahrenberg mit Roland Röhrich

15. April 1980

»Und hier sehen Sie ...«

Sonderbare Denkmäler in Bayern und Österreich

Von Alfred Komarek

17. April 1980

Alfred Polgar zum 25. Todestag

Von Hans Weigel

24. April 1980

»Gib' acht auf den Jahrgang (1910)«

Von Helmuth M. Backhaus

20. Mai 1980

»Das kann ich Ihnen sagen!«

Souffleusen erinnern sich

Von und mit Tony Schwaegerl

10. Juni 1980

UNTERHALTENDE HORSPIELE

Montag, 20.00 Uhr, Bayern 1

(Näheres unter Hörspiel, S. 54 ff.)

Jeden 2. Montag im Monat:

1) Komödien

»Ein besserer Herr«

Von Walter Hasenclever

Funkbearbeitung: Hartmann Goertz

14. Januar 1980

Die Feuerzangenbowle
Von Heinrich Spoerl
Funkbearbeitung: Bernd Grashoff
11. Februar 1980

Die Tochter des Brunnenmachers
Von Marcel Pagnol
Funkbearbeitung: Martha Meuffels
10. März 1980

Die Defraudanten
Von Alfred Polgar
Funkbearbeitung: Martha Meuffels
14. April 1980

Die Frau des Fotografen
Von Marcel Pagnol
Funkbearbeitung: Martha Meuffels
12. Mai 1980

2) Bayerische Szene

Der unaufhaltsame Aufstieg des Mathias Grüneis
Von Walter Netzsch
28. Januar 1980

D'r Mamaler
Schwäbisches Hörspiel von Robert Naeyele
25. Februar 1980

Die Apostelwascher
Von Alois Johannes Lipp
Musik: Winfried Zillig
31. März 1980

Der Domprediger
Ein Dokumentarhörspiel von Fritz Meingast
28. April 1980

Innige Grüße unseren Jubilaren
Von Carlamaria Heim
23. Juni 1980

KRIMINAL- UND DETEKTIV-HÖRSPIELE

Donnerstag, 20.00 Uhr, Bayern 1

»Was hat der gelbe Hund mit den Röntgenaugen zu tun ...?«

. . . eigentlich ja gar nichts – nur, daß dieses sehr merkwürdige Vieh und auch jene relativ selten zu findenden Sinnesorgane die Freunde des BR-Krimitermins im Lauf des ersten Halbjahres 1980 berühren, amüsieren oder sonstwie beschäftigen werden.

Beschäftigt hat sich die Redaktion übrigens bei der Vorbereitung des neuen Spielplans auch damit, wie dem Krimi-Abend ein neues Gesicht verpaßt werden könnte – ohne, daß es ein Phantombild wird, bitte! Schön, und das Ergebnis dieser Überlegungen läßt sich in einer einfachen Formel niederlegen:

5 mal Georges Simenon (im Januar)
2 mal Ronald Potter (im Februar)
4 mal Rolf und Alexandra Becker (im März)
1 mal Krimi-Preisrätsel (im April)
2 mal Wolfgang Altendorf (im April)
1 mal Fred Kassak (im Mai)
5 mal Maj Sjöwall und Per Wahlöö (im Mai und Juni)
20 mal ziemliche Spannung!

Aus dieser formvollendeten Auflistung ersieht der Hörer (auch ohne Röntgenaugen), daß ein paar Schwerpunkte gesetzt, ein paar Autoren ein bißchen näher vorgestellt werden sollen – und zwar mit 7 Wiederholungen, 7 Übernahmen von anderen Sendern und 6 Neuproduktionen.

Die Serien und ihre Termine:

Fünf Kriminalhörspiele von Georges Simenon

Maigret und der gelbe Hund
3. Januar 1980

Maigret und die Groschenschenke
10. Januar 1980

Maigret und die Unbekannte
17. Januar 1980

Maigret und sein Revolver
24. Januar 1980

Maigret und seine Skrupel
31. Januar 1980

Zwei Kriminalhörspiele von Ronald Potter

Tödliche Exposition
7. Februar 1980

Die Rolle seines Lebens
28. Februar 1980

Vier Kriminalhörspiele von Rolf und Alexandra Becker

Die Experten
6., 13., 20. und 27. März 1980

Kriminalpreisrätsel
10. April 1980

Zwei Kriminalhörspiele von Wolfgang Altendorf

Der Maquisard
17. April 1980

Zwischen den Dünen

24. April 1980

Ein Krimi von Fred Kassak

Röntgenaugen

8. Mai 1980

Drei Kriminalhörspiele von Maj Sjöwall und Per Wahlöö

Die Tote im Götakanal

22. Mai 1980

Endstation für Neun

29. Mai und 12. Juni 1980

Die Großen läßt man laufen

19. und 26. Juni 1980

UNTERHALTUNG AM SAMSTAG

Samstag, 15.03 Uhr, Bayern 1

1) Die Grandauers und ihre Zeit

Eine Geschichte in Fortsetzungen

Von Willy Purucker

5. und 12. Januar, 2. und 9. Februar, 1. und 8. März,

5. und 12. April 1980

2) Wochenendbrettl

Von Heinz Greul

19. Januar, 15. März, 19. April, 10. Mai, 7. Juni 1980

Wochenendbrettl

Von Olf Fischer

26. Januar, 22. März, 26. April, 24. Mai, 21. Juni 1980

3) Komponisten der leichten Musik

Von Helmuth M. Backhaus

Hans Martin Majewski

29. März 1980

Franz Doelle

3. Mai 1980

Nico Dostal

17. Mai 1980

Charly Niessen

31. Mai 1980

Paul Abraham

14. Juni 1980

Franz Grothe

28. Juni 1980

Bayerische Abende

Samstag, 20.30 Uhr, Bayern 1

Unterhaltungswerkstatt

5. Januar, 24. Mai 1980

Alle neune!

Ein vergnügtes Städtequiz

12. Januar, 2. Februar, 8. März, 19. April, 17. Mai,

21. Juni 1980

Fränkische Poeten und fränkische Musik aus dem
Studio Nürnberg

19. Januar 1980

Der Komödienstadel

Alles für die Katz'

Von August Hinrichs

Bayerische Fassung: Edmund Steinberger

26. Januar 1980

Weißblau und heiter

Aufzeichnung einer öffentlichen Veranstaltung in
München-Neuhausen

1. März 1980

Das war Willy Reichert

15. März 1980

Der unsterbliche Hanswurst

Die Geschichte des Altwiener Volkstheaters

Von Joseph Strobl

22. und 23. März 1980

Dank an den Baumsteffenlenz

Ein Porträt aus dem Bayerischen Wald

Von Wolfgang Johannes Bekh

5. April 1980

Aus der weißblauen Truhe

3. Mai, 28. Juni 1980

Hans Reiser

Ein Dichterporträt von Wilhelm Lukas Kristl

31. Januar 1980

Unterhaltungs-Dreieck Bordeaux – München –
Bremen

7. Juni 1980

Das Gelöbnis

Hörspiel um die Passionsspiele in Oberammergau

Von Edmund Steinberger

14. Juni 1980

Musikkorrespondenten berichten

Samstag, 22.05 Uhr, Bayern 1

UNTERHALTUNG AM SONNTAG

15.03 Uhr, Bayern 1

Alle 14 Tage:

1) Sonntagsbeilage

Ein Programmblock mit viel Musik, Glossen, Reportagen, Sketchen und Fundsachen aller Art.

Zusammenstellung: Florian Casca, Gisela Hartl und Marille Bogner

20. Januar, 3. Februar, 2., 16. und 30. März, 13. und 27. April, 11. Mai, 8. und 22. Juni 1980

Alle 4 Wochen:

2) Spielbar

Spaß und Spannung (nicht nur) für radio-aktive Hörer
Am Mikrophon: Erwin Weigel

27. Januar, 24. Februar, 23. März, 20. April, 18. Mai, 15. Juni 1980

3) Einzelsendungen

Weißblaue Musikparade

6. Januar 1980

Otto Schenk liest Heiteres

Ausschnitte aus einer öffentlichen Veranstaltung

13. Januar 1980

Die Pastetenkomödie

Ein artig-heiteres Stücklein aus dem Mittelalter, aufgezeichnet von Hans Homberg

10. Februar 1980

Unterhaltungsforum

9. März, 29. Juni 1980

Reisen in alter Zeit

Von Helga Kästner

4. Mai 1980

Schmunzel A bis Zett

Öffentliche Veranstaltung mit Herbert Bötticher und Karyn von Ostholt

1. Juni 1980

Bairisch Herz

18.15 Uhr, Bayern 1

Heiteres und Besinnliches in Wort und Liedern, zusammengestellt von Oskar Weber und Robert Naegele
Altbayerische Ausgabe:

20. Januar, 2. März, 13. April, 22. Juni 1980

Fränkische Ausgabe:

3. Februar, 8. Juni 1980

Schwäbische Ausgabe:

30. März 1980

Songs, Chansons, Kabarett ... und Unterhaltung besonderer Art

Sonntag, 21.15 Uhr, Bayern 2

Schachmatt in 45 Minuten

Eine kleine Kulturgeschichte des königlichen Spiels

Von Helmut Swoboda

13. Januar 1980

»Trink ma noch a Flascherl Wein!«

Der Wiener Heurige – Arbeitsplatz und Freizeitspaß

Von Hademar Bankhofer

27. Januar 1980

Disco France

Von France Brifaut

3. Februar, 13. April, 15. Juni 1980

Rudi Ziegler

Ein Maskenbildner erzählt

Von Monica Faber

10. Februar 1980

Bayerische Autoren und ihr Heimatort

Herbert Achternbusch/Ndb.

Von Michael Skasa

24. Februar 1980

»Es ist alles nur ein Übergang«

Geschichten um berühmte Brücken

Von Helmuth M. Backhaus

9. März 1980

Meister des unfreiwilligen Humors

Von Eva Berthold

20. April 1980

Die Comédie Francaise

Zum 300. Geburtstag

Von France Brifaut

4. Mai 1980

Zwei Wiener Theater: Burgtheater und Josefstadt

Von Wolfgang Tschuppik

8. Juni 1980

Lesung aus den unveröffentlichten Tagebüchern
Arthur Schnitzlers

29. Juni 1980 (schon ab 20.30 Uhr)

SONDERSENDUNGEN

Guten Tag, 80er Jahre!
Mischka Mleinek schickt einen kabarettistisch-feuilletonistischen Gruß mit ausgewählten Chansons an das neue Jahrzehnt

Moderation: Hanne Wieder

1. Januar 1980

In der Badewanne fing es an
Ein akustischer Bilderbogen zum 30jährigen Jubiläum des Berliner Kabarettis »Die Stachelschweine«

9. Februar 1980

Netzschens Faschingsteppich
5.286 Sekunden unsinniges Gewebe aus Wort und Musik,
serviert von Brigitte März und Walter Netzsch

19. Februar 1980

Bayerischer Stammtisch

7. April 1980

Der »Bremer Container« aus Bordeaux

16. Mai 1980

Bayerischer Stammtisch in Oberammergau

25. Mai 1980

Spanischer Abend in Würzburg

Ein Freund, ein guter Freund ...!
Von Klaus Wolff

Dilly
Skizzen aus dem Leben der Schauspielerin Adele Sandrock
Von Leopold Lerchenfeld

Apropos Heimatabend
Von Wilfrid Feldhütter

SONNTAG UM SECHS

Der dämonische Salon
Poesie und Psyche der Jahrhundertwende
Von Heinz Greul

(Näheres S. 38)
23. März 1980

Leichte Musik in »Bayern 1«

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN



Grüße aus ...

Eine Stunde mit volkstümlicher Musik und zwischen- gestreuten Notizen aus bayerischen Orten

Sonntag, 8.10 Uhr, Bayern 1

Das Album der Woche

Ausgewählte Aufnahmen von Langspielplatten mit leichter Musik

Sonntag, 11.03 Uhr, Bayern 1

Musik-Pavillon

Ein Sonntagmittags-Konzert

Sonntag, 12.05 Uhr, Bayern 1

Rendezvous um Mitternacht

mit Renée Franke und leichter Musik

Sonntag, 23.05 Uhr, Bayern 1

B 1 vor sechs

Musik für Frühaufsteher

Montag mit Freitag, 5.35 Uhr, Bayern 1

Das Musikjournal

Fröhliche Melodien, dazwischen Tips zum Tage

Montag mit Freitag, 6.06 Uhr, Bayern 1

Schlagerladen

Montag mit Freitag, 8.30 Uhr, Bayern 1

Gut aufgelegt

B 1-Melodie am Mittag, präsentiert von Renée Franke, Rudi Büttner, Klaus Havenstein, Franz Messner und Enrico de Paruta

Montag mit Freitag, 11.04 Uhr, Bayern 1

Weißblauer Montag

Bayerisches – bunt gemischt
Angesagt von Carolin Reiber und beliebten Volksschauspielern, Musikanten und Verseschmiedern

Montag, 19.12 Uhr, Bayern 1

Gute Nacht, Freunde!

Musik zur späten Stunde
Am Mikrophon: Sabine Sauer, Gabi Schnelle, Georg Kostya, Peter Machac und Ado Schlier

Montag mit Freitag, 23.10 Uhr, Bayern 1

Deutsche Schlagerparade

präsentiert von Thomas Brennicke
Dienstag, 19.12 Uhr, Bayern 1

Sie wünschen ...?

Wir spielen Ihre Lieblingsplatten, ausgesucht von Eberhard von Berswordt, aufgelegt von Franz Messner
Mittwoch, 19.12 Uhr, Bayern 1

Saludos Amigos!

Melodien und Rhythmen aus südlichen Zonen – ausgesucht und vorgestellt von Wolfgang Felsing
Mittwoch, 21.00 Uhr, Bayern 1

Telefon-Wunschkonzert

Schlager und Evergreens
Freitag, 19.12 Uhr, Bayern 1

Funkpost am Samstag

Ein Magazin zum Wochenende mit Renée Franke und Elmar Gunsch
Samstag, 8.10 Uhr, Bayern 1

Starstenogramm

Samstag, 11.15 Uhr, Bayern 1

Die weißblaue Musikparade

Schlager aus Bayern und Umgebung
Am Mikrofon: Franz Messner
Samstag, 12.05 Uhr, Bayern 1

Internationale Hitparade

vorgeführt von Werner Götze
Samstag, 17.30 Uhr, Bayern 1

Wochenendparty

Leichte Musik zum Tanzen und Zuhören
Samstag, 23.05 Uhr, Bayern 1

REIHEN

Musiklokaltermin

Kapellen und Sänger in bayerischen Städten
10. Januar, 7. Februar, 27. März, 8. Mai und 19. Juni 1980

Meine Melodie für Sie

Stars und ihre Lieblingsplatten
12. Januar, 10. Februar, 9. März, 13. April, 18. Mai und 15. Juni 1980

Gast in der Diskothek

24. Januar, 6. März, 17. April, 29. Mai und 3. Juli 1980

Star-Galerie

Am Mikrofon: Wolfgang Sauer
17. Januar, 28. Februar, 10. April, 22. Mai und 26. Juni 1980

EINZELSENDUNGEN

Anatomie eines Schlaglers
Eine kritisch-unterhaltsame Untersuchung
3. Januar 1980

Unterhaltungswerkstatt
5. Januar 1980

Die weißblaue Musikparade unterwegs
Aufnahme vom 19. Oktober 1979 in Passau
6. Januar 1980

Die Teddy-Stauffer-Story
Klingende Memoiren eines Bandleaders
6. Januar 1980

Nur einmal nach Hawaii ...
Lieder von fremden Städten und fernen Ländern
20. Januar 1980

MIDEM '80
Ein Bericht über die größte Musikmesse der Welt
25. Januar 1980

Das große Filmkarussell
Stars und Schlager von der flimmernden Leinwand
27. Januar und 15. Mai 1980

Unkommerziell?
Schlecht verkäufliche Lieder guter Qualität
31. Januar 1980

Wie sich die Lieder gleichen ...
Originale, Kopien, Nachzieher
13. März 1980

Grand Prix Eurovision 1980
Deutsche Vorentscheidung
20. März 1980

Weißblau ist Trumpf!
Aufnahmen aus Konzerten in bayerischen Orten
6. April 1980

Der bunte Osterteller
Spezialitäten aus dem Plattenschrank
7. April 1980

Olle Kamellen
Eine Schlagerparade von 1925 bis 1945
20. April 1980

Auf gut deutsch
Anmerkungen zu Schlagertexten
24. April 1980

Spaß nach Noten
Das Comeback der Klamottenlieder
1. Mai 1980

»Wann stirbt die Welt?«
und andere Lieder zum Thema Umwelt
5. Juni 1980

Horch, was kommt von draußen rein ...?
Deutsche Schlager – made in USA
8. Juni 1980

Nicht für jeden!
Leichte Musik für Kenner und Liebhaber
12. Juni 1980

LYRA '80
Ein Bericht über das Jubiläums-Festival der Intersivision
in Bratislava
15. Juni 1980

Leichte Musik in »Bayern 2«

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

Jazz-Avantgarde

abwechselnd mit

Jazz – made in Germany

und

Das Jazz-Porträt

Montag, 21.30 Uhr, Bayern 2

Das Jazz-Konzert

abwechselnd mit

Jazz aus Schwabing

und

Jazz auf Reisen

und

Eintritt frei im Studio 2

Freitag, 23.00 Uhr, Bayern 2

Leichte Musik in »Bayern 3«

REGELMÄSSIGE SENDUNGEN

Sonntag:

5.30 Start mit Schwung

6.07 Musikbox am Sonntagmorgen

7.07 B 3-Schiagerladen

8.08 Melodie der Welt

9.07 Platten-Theke

Schlager-Frühscoppen mit Walter Föhringer

10.05 Musik-Report

Neues vom Pop-Markt, präsentiert von Werner Götze

11.05 Wir machen Musik!

Schlager von gestern und heute

12.07 EURO-Diskotheek

13.09 Schlagerkarussell

14.05 HIFI-Melodie

15.05 Sport-Expresß

Meldungen, Reportagen und viel Musik

17.03 Reise-Expresß

Musik-, Verkehrs-, Tourismus- und Sport-Service

20.06 Pop nach acht

Musik für junge Leute
mit Thomas Gottschalk

21.04 Frisch aus der Presse

Neue Schallplatten
Am Mikrofon: Julia Edenhofer

23.06 Jazz am Sonntag

Montag mit Freitag:

5.30 Start mit Schwung

6.07 B 3-Morgentelegramm

Ein Magazin zum Tagesanfang

- 8.08 Bitte recht freundlich!**
(Übernahme von Ö 3)
- 9.05 Musik ist international**
Mit Nachrichten in englischer, französischer
und italienischer Sprache
- 10.05 So klingt's bei uns**
- 11.05 Stunde der Melodie**
- 12.07 EURO-Diskotheek**
- 13.07 Schlagerkarussell**
Programmauswahl: Teddy Parker
- 14.07 Pop-Club**
- 15.05 Musik und Tips**
- 16.03 Gute Fahrt!**
Musik und Informationen fürs Autoradio
- 17.10 Rendezvous der Plattenstars**
- 18.05 Montag mit Donnerstag:**
Musik liegt in der Luft
- Freitag:*
Die Schlager der Woche
- 19.12 Diskjockey-Sendungen:**
- Montag:* **Filmmelodie**
mit Enrico de Paruta
- Dienstag:* **Club Latino**
mit Wolfgang Felsing
- Mittwoch:* **Jazz für jeden**
mit Ado Schlier
- Donnerstag:* **Chanson, Canzone, Cancion**
mit Thomas Brennicke
- Freitag:* **Swingtime**
mit Rainer Gehrhardt
- 20.06 Pop nach acht**
mit Thomas Gottschalk
- 21.06 B 3-populär**
Programmauswahl: Hans Wochenauer
- 22.08 Diskjockey-Sendungen**
- Montag:* **Joe's Jukebox**
mit Joe Kienemann
- Dienstag:* **V.I.P.**
mit Peter Machac
- Mittwoch:* **Aus meiner Rocktasche**
mit Georg Kostya
- Donnerstag:* **Wir schallplatteln**
mit Louise Martini
- Freitag:* **Chansons, Lieder und Songs**
mit Gabi Schnelle
- Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag*
23.08 B 3-spezial
Programmauswahl: Jürgen Herrmann
- Samstag:*
- 5.30 Start mit Schwung**
- 6.07 Wochenende mit Bayern 3**
- 8.08 Melodie der Welt**
- 9.05 Auf geht's in B 3!**
Zünftige Musik zum Start ins Wochenende
- 10.03 Gute Fahrt und gute Reise!**
- 12.07 EURO-Diskotheek**
- 13.12 Schlagerkarussell**
- 14.05 Musik aus ...**
- 14.30 Stars - live**
- 16.05 Songs am Samstag**
mit Ado Schlier
- 17.05 Bayern-Pop**
- 18.05 LP-Revue**
Programmauswahl: Lothar Nakat
- 19.12 Westernmelodie**
Am Mikrofon: Bruce Low
- 20.06 Pop nach acht**
mit Thomas Gottschalk
- 22.06 Je später der Abend ...**
Programmauswahl: Ivan von Géczy
- 23.06 Jazz-Rock, Soul-Jazz**
- Funkbälle auf Faschingswelle**
- Gesamtleitung: Eberhard von Berswordt
14., 16. und 18. Februar 1980
ab 22.05 Uhr live in »Bayern 3«

Wort

Für die Studiogesprächsreihe bittet Studio Nürnberg diesmal keine Franken von außerhalb ums Wort auf dem Podium, auch keine alten Herren, die Bilanz ziehen oder Rückschau halten, sondern Männer der mittleren Generation, mitten im Schaffens-Prozeß und mitten in Franken tätig.

Am 21. März beginnt Michael Mathias Prechtl, Nürnberger Kulturpreisträger des Jahres 1974, ein Jahr zuvor bereits mit dem Joseph-E.-Drexel-Preis ausgezeichnet und heute als ein Meister nicht nur der Zeichnung längst international bekannt. Sein Thema:

»Dort ein Herr und hier ein Schmarotzer«
von den Möglichkeiten, in der Provinz Kunst zu machen

Dem gebürtigen Amberger Prechtl, dem Nürnberg zur Heimat geworden ist, folgt am 27. Juni Karlheinz Deschner. Geboren in Bamberg, in Erlangen zum Doktor phil. promoviert, wohnhaft in Haßfurt, erregte er literarisch erstmals Aufsehen 1956 mit dem Roman »Die Nacht steht um mein Haus« und noch mehr ein Jahr später mit der Streitschrift »Kitsch, Konvention und Kunst«. Seitdem ist er durch zahllose Veröffentlichungen in den Ruf eines ebenso leidenschaftlichen wie gnadenlosen Kirchenkritikers gekommen, ein Zug, der ihn seinem ursprünglich poetischen Talent nahezu völlig entrückte. Daß dieses dennoch nicht versiegt und vor allem seine Zuneigung zu der Landschaft, aus der er kommt, nicht verschüttet ist, wird sicherlich sein Vortrag am 27. Juni beweisen:

»Franken – mein Vaterland«

Deschner wird hier diesen umstrittenen Begriff in aller Form beim Wort nehmen: Sein Vater war ein fränkischer Förster. Die Sendungen der beiden Gespräche: jeweils einen Tag nach der Aufnahme, also am 22. März bzw. 28. Juni, 22.05 Uhr, Bayern 2.

Der dritte Abend in dieser kleinen Folge innerhalb der großen Reihe der »Gespräche im Studio Nürnberg«, der 43., soll dann im November drei Musikern vorbehalten sein: Helmut Bieler, Werner Helder und Bertold Hummel. Näheres darüber im nächsten Programmheft.

Als gemeinsame Produktion zwischen der Musikabteilung und der Abteilung Wort wird »Der Prospekt« fortgesetzt. Er gastiert im März auf dem Erlanger Schloß Atzelsberg (Text: Inge Meidinger-Geise; Sendung am 13. April, 12.05 Uhr, Bayern 2) und im historischen Rathaus zu Hammelburg (Text: Irene Reif). Damit kann diese Sendereihe, die sich wegen ihrer

Die drei Studiogespräche des Jahres 1980 befassen sich gezielt mit dem Thema »Der Künstler in der Provinz«. Die Bereiche der Region und der Regionalisierung sind in der Kommunal- und gleichwohl in der Medienpolitik seit einiger Zeit Mode-Erscheinungen, denen man in Seminaren, Vorträgen und Diskussionen zu Leibe rückt, wobei der Begriff »Region« noch immer von Politikern anders verstanden wird als von Redakteuren, und von Künstlern wiederum anders als von Wissenschaftlern. Ist er nicht einfach eine Verschönerung der mißliebigen Vokabel »Provinz«?

Die Regionalprogramme »Franken aktuell« und »Welle Mainfranken« (Montag bis Freitag 12.05–13.00 Uhr, Bayern 2) berichten weiterhin in Magazinform über die neuesten Ereignisse zwischen Main und Donau. Neben Schwerpunkt-Themen – wie etwa der Nürnberger Spielwarenmesse und dem Würzburger Mozartfest – bringen sie Nachrichten, Live-Übertragungen, Kommentare und Glossen. Wie bisher gehören zu diesen Regionalsendungen Studiogäste und der unmittelbare Hörer-Kontakt durch Telefonaktionen ebenso wie die regelmäßigen Wandertips und das Hörer-Quiz. Über Einzelheiten informiert der Pressedienst aus dem Studio Nürnberg, der jeweils am Anfang eines jeden Monats erscheint.

Im Musikprogramm des Bayerischen Rundfunks ist das Studio Nürnberg an regelmäßigen Sendefolgen wöchentlich, 14-tägig oder monatlich beteiligt, so am »Divertimento musicale«, am »Konzert am Morgen«, am »Mittagskonzert«, am »Konzert am Nachmittag«, am »Konzert vor Mitternacht«, an der Reihe »Junge Solisten«, »Schüler singen und musizieren«, an Chor- und Orgelmusiksendungen sowie an der »Neuen Musik«. Hinzu kommen spezielle Programme wie das »Musikalische Tafelkonfekt« und das »Nürnberger Konzert«. Den in Franken ansässigen Komponisten ist wöchentlich eine Sendung gewidmet.

Die musikhistorische Sendereihe von Rudolf Stöckl »Dokumente der Musikgeschichte« wird fortgesetzt (jeweils am zweiten Dienstag des Monats, 23.00 Uhr, Bayern 2).

Zu den musikalischen Aktivitäten gehören ferner die »Nürnberger Studiokonzerte« in fränkischen Städten, die »Musica antique-Reihe« in Verbindung mit dem Germanischen Nationalmuseum und die jährlichen ars-nova-Tage.

Mischung von literarischem Text und darauf abgestimmter Musik, dargeboten an historischen Plätzen, großer Beliebtheit erfreut, ihre 26. und 27. Folge verzeichnen.

Am 2. *Februar* überträgt das Studio von 9.00–10.00 Uhr in Bayern 2 die Eröffnung der 31. Internationalen Spielwarenmesse. Am 4. *April*, am Karfreitag, schildert Werner Dettelbacher unter dem Titel »An diesem Birnbaum sollst du hängen« die Ereignisse der Karwoche 1945 in Zellingen am Main (12.05 Uhr, Bayern 2), und zwei Tage später, am 6. *April*, also am Ostersonntag, zur gleichen Zeit und auf gleicher Welle, Eva Maria Schlicht die Entstehung einer Landschaft: »Franken – Land der Wüste, Land des Meeres«. »Die unvollendete Verwandlung« nennt Erich Mende sein Porträt Ernst Ludwig Kirchners (100. Geburtstag,) das am 15. *Mai* gesendet wird (12.05 Uhr, Bayern 2). Am 17. *Juni*, zur gleichen Zeit, behandelt Hans Roser »Franken als politische Landschaft«.

Mehrfach betreut die Nürnberger Wortabteilung in der ersten Jahreshälfte das gesamt-bayerische Mittagsprogramm des letzten Sonntags im Monat (jeweils 12.05–13.00 Uhr, Bayern 2). Am 27. *Januar* berichtet Wilhelm Hilpert unter dem Titel »Samariter ohne Furcht und Tadel« aus der weltweiten Arbeit des Aussätzigen-Hilfswerkes in Würzburg.

»Ein Erlanger Doktorand namens Samuel Hahne-mann« heißt ein Hörbild, in dem Erich Mende die Anfänge der Homöopathie und ihre Folgen schildert, die sich nicht zuletzt in der zur Zeit akuten Auseinandersetzung um die Begründung eines entsprechenden Lehrstuhls an einer bayerischen Universität widerspiegeln. Sendung am 24. *Februar*, zur gleichen Zeit.

Auch im neuen Jahr ist die Redaktion der beiden fränkischen Regionalprogramme am Sonntag (12.05–13.00 Uhr, Bayern 2) bemüht, die an den Wochentagen getrennten Regionen Mittel- bzw. Oberfranken und Mainfranken neben lokalen Titeln, die örtlich ausgestrahlt werden, durch gemeinsame Themen zu verbinden. Dazu gehören Beiträge von Godehard Schramm (»Eine Nacht als Papagei – Die Geschichte vom fränkischen Dorfspatzen Grütz« zum Faschingssonntag), Vorträge von Hermann Glaser, Helmut Baier und Karl-Friedrich Reimers zum Thema »Franken und der Nationalsozialismus«, allesamt Aufnahmen von einer Tagung der Evangelischen Akademie Tutzing anlässlich des 18. Deutschen Evangelischen Kirchentages (9.–16. *März*) und das Hörbild »Rhapsodie in Grün: der Steigerwald« von Irene Reif.

Einen Gesamtüberblick über die Sonntagsthemen gibt die Übersicht auf Seite 22 ff.

Musik

Die Sendungen aus Nürnberg repräsentieren in erster Linie musikalische Ereignisse aus Franken. Dazu werden vorzugsweise hier beheimatete Interpreten, Kammermusikvereinigungen, Chöre, Orchester, Ensembles für Unterhaltungsmusik, Pop-Gruppen, Jazz-Ensembles und Blaskapellen verpflichtet.

ERNSTE MUSIK

Junge Solisten

14-täglich Montag, 10.10 Uhr, Bayern 2

••

Mittagskonzert

Montag, 13.00 Uhr, Bayern 2

••

Komponisten in Bayern

Werke fränkischer Komponisten

Dienstag, 10.10 Uhr, Bayern 2

Kammermusik

Dienstag, 16.03 Uhr, Bayern 2

••

Konzert vor Mitternacht

und einmal im Monat:

Dokumente der Musikgeschichte

Dienstag, 23.00 Uhr, Bayern 2

••

Divertimento musicale

Mittwoch, 7.10 Uhr, Bayern 2

••

Chormusik

Monatlich Mittwoch, 21.30 Uhr, Bayern 2

••

Neue Musik

Monatlich Mittwoch, 23.00 Uhr, Bayern 2

••

Konzert am Morgen

Donnerstag, 8.05 Uhr, Bayern 2

••

Orgelmusik

Monatlich Donnerstag, 16.03 Uhr, Bayern 2

••

Schüler singen und musizieren

Monatlich Freitag, 10.10 Uhr, Bayern 2

••

Notturmo

14-täglich Freitag, 0.07 Uhr, Bayern 2

••

Musikalisches Tafelkonfekt

Sonntag, 13.00 Uhr, Bayern 2

••

Musik regional

Fränkische Chöre singen
im Wechsel mit
Musik in Franken

14-tägig Sonntag, 17.00 Uhr, Bayern 2 (regional)

Das Nürnberger Konzert ●●

Sonntag, 23.00 Uhr, Bayern 2

Serenade aus Nürnberg

Vom 28. April bis 4. Mai 1980, 22.05 Uhr, Bayern 1

Sondersendungen ●●

Studiokonzerte Hof (Brandis-Quartett) und Aschaffenburg (Buchberger-Quartett)

8. April, 6. Mai 1980

Musica antiqua-Konzerte:

Musica antiqua Köln

15. Januar 1980

Landini-Consort

5. Februar 1980

Hans Petermandl, Klavier

27. Mai 1980

Musica Bayreuth

24. Juni 1980

Jugendorchestertreffen in Rothenburg

17. Juni 1980

LEICHTE MUSIK

Jazz aus Nürnberg ●●

Monatlich Montag, 21.30 Uhr, Bayern 2

Musik aus dem Studio Nürnberg

Dienstag und Donnerstag, 6.10 Uhr, Bayern 2 (regional)

Nürnberg: 15 Uhr 4 ●●

in der Reihe «Unterhaltung am Nachmittag»

Freitag, 15.04 Uhr, Bayern 1

Nürnberger Jazzkonzert ●●

Alle 8 Wochen, Freitag, 23.00 Uhr, Bayern 2

Musik zur Unterhaltung ●●

14-tägig Samstag, 6.10 Uhr, Bayern 2

Musik regional

4-wöchentlich Sonntag, 17.00 Uhr, Bayern 2 (regional)

Noris Pop ●●

Sonntag, 0.05 Uhr, Bayern 1

Sondersendung

Jazz Ost-West

30. Juni 1980

VOLKSMUSIK AUS FRANKEN

Frankenspiegela

im Wechsel mit

Volksmusik-Wunschsendung für Franken

und **Musikantenblättli**

mit Berichten und volksmusikalischen Beiträgen aus fränkischen Dörfern und Städten

Sonntag, 11.30 Uhr, Bayern 2 (regional)

Quer durch Franken

im Wechsel mit

Tanz rüber, tanz nüber**Volksmusik zwischen Jura und Main****Von der Rhön zum Altmühltal****Vom Schleifer bis zum Dreher**

Montag mit Freitag, 11.00 Uhr, Bayern 2 (regional)

Musik aus dem Studio Nürnberg

Montag und Freitag, 6.10 Uhr, Bayern 2 (regional)

Volkstümliche Musik ●●

Montag, 14.15 Uhr, Bayern 1

Volksmusik ●●

14-tägig Mittwoch, 6.10 Uhr, Bayern 2

Am Abend in der Stub'n ●●

Donnerstag, 18.30 Uhr, Bayern 1

Lied und Tanz im Frankenland

14-tägig Freitag, 14.15 Uhr, Bayern 1

Volksmusik in Stadt und Land ●●

Alle 8 Wochen Samstag, 14.00 Uhr, Bayern 1

Grüße aus Franken ●●

Monatlich Sonntag, 8.10 Uhr, Bayern 1

Musik regional

4-wöchentlich Sonntag, 17.00 Uhr, Bayern 2 (regional)

Sänger- und Musikantentreffen

in Weidenberg, Offenheim und Königshofen

26. Januar, 19. April, 21. Juni 1980

Das Ausländerprogramm der ARD ist mittlerweile schon 15 Jahre alt geworden. So lange ist es her, daß die »Gastarbeiter-Redaktionen« in Köln (WDR) und München (BR) – am 1. November 1964 – ihre täglichen Sendungen für die Bundesrepublik aufgenommen haben; zunächst in vier, dann in fünf Sprachen: italienisch, griechisch, spanisch, türkisch und serbokroatisch.

Wurde zunächst für kaum eine Million potentieller Hörer gesendet, so sind es heute rund vier Millionen. Von ihnen hören das Programm nach neuesten Umfragen zwischen 30 (Italiener) und 44 (Griechen) Prozent täglich oder mehrmals in der Woche. Obwohl inzwischen auch Fernsehsendungen für ausländische Arbeitnehmer und ihre Familien ausgestrahlt werden, liegen die täglichen Hörfunkprogramme nach wie vor an der Spitze des Interesses. Obwohl oder vielleicht gerade weil sich Thematik und Inhalt im Lauf der Jahre gewandelt haben und obwohl viele Familien schon über acht Jahre in der Bundesrepublik leben, hat dieses Interesse nicht wesentlich nachgelassen. Probleme der 2. und 3. Generation sind in den Vordergrund gerückt. Den Schul- und Ausbildungsfragen wird immer größerer Platz eingeräumt. Dazu kommen immer mehr Informationen aus der Heimat. Die Redaktionen sind bemüht, ihren treuen Hörern auch künftig sowohl aktuelle Information wie auch heimatliche Musik und Unterhaltung zu bieten.

Für Italiener

19.00–19.40 Uhr

Montag

Nachrichten
Bericht aus Italien
Musik
Sport am Montag
Das Land, das Italien heißt

Dienstag

Nachrichten
Bericht aus Italien
Aus der Welt der Arbeit
Musik

Mittwoch

Nachrichten
Bericht aus Italien
Presseschau
Wunschkonzert

Donnerstag

Nachrichten
Sport aus Italien
Il Sestante (Wochenmagazin)

Freitag

Nachrichten
Thema der Woche
Bericht aus Italien
Aktuelles aus Bayern und Baden-Württemberg
Das kleine Lexikon (14-täglich)
Das Geistliche Wort

Samstag

Nachrichten
Sportvorschau
Treffpunkt Samstag
abwechselnd mit:
La Ribalta

Sonntag

Nachrichten
La settimana italiana
Sportergebnisse
Musik

Für Spanier

19.40–20.20 Uhr

Montag

Nachrichten
Sport
Aus der Welt der Arbeit
Der musikalische Gruß

Dienstag

Nachrichten
Plattenplauderei
Jugendmagazin (Protagonistas ios Jóvenes)
abwechselnd mit: Kulturmosaik
Der musikalische Gruß

Mittwoch

Nachrichten
Panorama (Berichte und Interviews)
Der musikalische Gruß

Donnerstag

Nachrichten
Internationale Presseschau
Das kleine Lexikon
Sport
Der musikalische Gruß

Freitag

Nachrichten
Thema der Woche
Der Taschenkalender (Agenda de bolsillo)
Der musikalische Gruß

Samstag

Nachrichten
Wochenrückblick
Das Geistliche Wort
Heimat Spanien
Der musikalische Gruß

Sonntag

Nachrichten
Wochenchronik aus Spanien
Sport
Kindersendung
Spanische Operette
abwechselnd mit:
Flamenco-Programm

Für Griechen

20.20–21.00 Uhr

Montag

Nachrichten
Griechische Presseschau
abwechselnd mit: Jugendmagazin
Sport

Dienstag

Nachrichten
Musik
Aus der Welt der Arbeit
Das kleine Lexikon (14-täglich)

Mittwoch

Nachrichten
Wunschkonzert

Donnerstag

Nachrichten
Aktuelle Themen (Berichte und Reportagen)
Sport

Freitag

Nachrichten
Thema der Woche
Unsere Volkslieder
Das Notizbuch (Durchsagen und Hinweise)

Samstag

Nachrichten
Echo aus Griechenland
Das Geistliche Wort

Sonntag

Nachrichten
Sport
Bunter Abend (monatlich)
Seiten aus der neugriechischen Geschichte
(14-täglich)
Kindererzählung
abwechselnd mit: Unterhaltung
Wochenrückblick

Für Türken

21.00–21.40 Uhr

(Vom Westdeutschen Rundfunk)

Montag

Nachrichten aus der Türkei
Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland
Aktuelles aus Ankara
Sportergebnisse

Dienstag

Nachrichten aus der Türkei
Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland
Antworten auf Hörerbriefe

Mittwoch

Nachrichten aus der Türkei
Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland
Der Arzt hat das Wort
Berichte aus Ankara

Donnerstag

Nachrichten aus der Türkei
Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland
Geistliches Wort/Lesung aus dem Koran
Berichte aus Stuttgart

Freitag

Nachrichten aus der Türkei
Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland
Antworten auf Hörerbriefe
Pressestimmen aus Ankara
Sportvorschau

Samstag

Nachrichten aus der Türkei
Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland
Der Rechtsberater spricht/Das aktuelle Gespräch

Sonntag

Nachrichten aus der Türkei
Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland
Kurzgeschichte

Für Jugoslawen

21.40–22.20 Uhr

(Vom Westdeutschen Rundfunk)

Montag

Nachrichten aus Bosnien und Herzegovina
Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland
Wochenspiegel: Nachrichten der Woche
Sport vom Wochenende

Dienstag

Nachrichten aus Mazedonien, Montenegro, Kosovo
Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland

Mittwoch

Nachrichten aus der Bundesrepublik
Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland
Studio Mladih – Jugendprogramm
Jugoslawischer Sport in der Bundesrepublik

Donnerstag

Nachrichten aus Serbien und Vojvodina
Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland
Wechselweise 14täglich: Der Arzt hat das Wort
Kolo-Kolo – Begegnung mit Schriftstellern

Freitag

Nachrichten aus Slowenien
Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland
Thema der Woche


Samstag

Nachrichten aus Kroatien
Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland
Antworten auf Hörerbriefe
Sportpanorama

Sonntag

Weltnachrichten und Nachrichten aus Deutschland
Grüße und Wünsche aus der Heimat – mit Musik
Sport aus Jugoslawien
Lottozahlen





Bilder aus dem Hörfunk



Im Reichssaal des alten Rathauses zu Regensburg:
Eröffnung der BR-Regionalredaktion für Ostbayern.
In der ersten Reihe von links: der Regierungs-
präsident von Niederbayern, Dr. Gottfried Schmidt,

Regensburgs Oberbürgermeister Friedrich Viehbacher,
BR-Intendant Reinhold Vöth, Staatssekretär Dr. Max
Fischer, der Regierungspräsident der Oberpfalz,
Prof. Ernst Emmerig, BR-Programmdirektor Gunthar Lehner



An der Donaubrücke zu Regensburg am 10. 10. 1979:
Mitarbeiter des Redaktionsteams „Ostbayernjournal“,
das mittags täglich eine Stunde aus der Region für
die Region berichtet. Links: Teamchef Fritz Wiedemann



In einem „Gläsernen Studio“ läßt sich die Hörfunkarbeit für aktuelle Sendungen besonders gut demonstrieren: das Studio Nürnberg zeigte es auf der „Frankenschau“ vom 25. 8. bis 2. 9. 1979.





Nürnberg's Oberbürgermeister Dr. Andreas Urschlechter (Mitte) informierte sich über das „Frankenschau“-Programm, das insgesamt 20 Stunden Musik und Magazine live übertrug, 2. v. r.: BR-Redakteurin Magda Schleip



Aktuelle Magazine „vor Ort“: die Sendung „Gute Fahrt und gute Reise“ kam aus dem fränkischen Volkach – mit Josef Othmar Zöller und Anneliese Fleyenschmidt als Moderatoren.



Die Regionalsendung „Oberbayern zwischen zwölf und eins“ übertrug direkt aus Markt Schwaben Meinungen der Bürger zur Eingliederung ihres Busnetzes in den MVV. Am Mikrofon: BR-Redakteur Michael Stiegler



„Pädagogen in eigener Sache“ beschrieben Probleme ihres Berufsalltags. Die Gewinner des Wettbewerbs wurden im Münchner Funkhaus begrüßt von Gunthar Lehner (links), Ernst Emrich und Manfred Brauneiser (rechts).



„Die Blechschmiede“ von Arno Holz im Funkstudio:
eine aufwendige Produktion zum 50. Todestag des
Dichters, ausgezeichnet als „Hörspiel des Monats“.
Unter den Sprechern: der 70jährige Dieter Borsche



Rafael Kubelik und Eugen Jochum, die beiden lang-jährigen Chefdirigenten des BR-Symphonieorchesters, erhielten als erste die vom Orchester gestiftete „Karl Amadeus Hartmann“-Medaille.



Einen ersten Preis im 28. Musikwettbewerb der ARD errang ein junger Pianist aus der Bundesrepublik: Hans Christian Wille (links), hier mit dem Dirigenten Hans Zender bei der Probe zum Preisträgerkonzert.



„Die schöne Helena“ ist – nach „Hoffmanns Erzählungen“ – ein weiterer BR-Beitrag zum Offenbach-Jahr 1980.
In den Hauptrollen: Nicolai Gedda, Brigitte Fassbaender, Anneliese Rothenberger, Benno Kusche. Sendetermin 4. Mai.



Seine Stimme gehört zum Bayerischen Rundfunk: Fritz Strassner feierte am 23. 11. 1979 seinen 60. Geburtstag. An Weihnachten las er Stifters „Bergkristall“, ab Januar wirkt er in einer neuen Familienserie mit, den „Grandauers“.



Margot Hielscher präsentierte sich im Münchner Funkhaus als Hauptdarstellerin ihrer eigenen Geburtstagsfête mit Chansons unter dem Motto „Ein Leben in Liedern“. Ihr Partner: der Kabarettist Werner Schneyder.



Fast wie bei den Comedian Harmonists: die „Vielharmoniker“ als Parodisten einer Schlagerwerkstatt im Großen Sendesaal des Münchner Funkhauses am 30. 9. 1979. Sendetermin: 30. 12. 1979



Und hier die Solisten
der Schlagerwerkstatt:
Andreas Hauff, Ingrid Peters. ...



... Gitte und Peggy March.
Sie und andere trugen die
Wettbewerbssongs vor.



Schließlich die Fachjury der Schlagerwerkstatt:
wie meist in solchen Fällen nicht einer
Meinung. Der preisgekrönte Song von Bernd Lud
hieß „Himmelblaue Augen und blondes Haar“.





Fernsehen



Organisation Fernsehen

Fernsehleitung
mit zentralen
Dienstbereichen
Direktor:
Dr. Helmut Oeller

**Programmgruppe
Politik und Wirtschaft**

Koordinator:
Chefredakteur
Rudolf Mühlenzl

**Programmgruppe
Spiel – Unterhaltung – Bayern**

Koordinator:
Heinz Böhmler

**Programmgruppe
Erziehung und Ausbildung**

Koordinator:
Dr. Walter Flemmer

**Produktionsbetrieb
Fernsehen**

Produktionschef:
Helmuth Haselmayr

**Programmbereich
Politik und Tagesgeschehen**

Leitung:
Rudolf Mühlenzl

**Programmbereich
Bayern**

Leitung:
Heinz Böhmler

**Programmbereich
Familie und Schule**

Leitung:
Dr. Gertrud Simmerding

**Betriebsgruppe
Herstellung**

Leitung:
Axel Regnier

**Programmbereich
Politik und Zeitgeschehen**

Leitung:
Thilo Schneider

**Programmbereich
Spiel**

Leitung:
Franz Josef Wild

**Programmbereich
Erziehung und
Erwachsenenbildung**

Leitung:
Dr. Walter Flemmer

**Betriebsgruppe
Filmproduktion**

Leitung:
Peter Kayser
Walter Fried

**Programmbereich
Bayern Information**

Leitung:
Franz Schönhuber

**Programmbereich
Musik und Unterhaltung**

Leitung:
Dr. Christof Schmid

**Programmbereich
Kultur und
Naturwissenschaften**

Leitung:
Dr. Wolf Seidl

**Betriebsgruppe
Ausstattung**

Leitung:
Siegfried Stäblein

**Programmbereich
Kultur und Zeit**

Leitung:
Dr. Otto Guggenbichler

**Programmbereich
Film und Teleclub**

Leitung:
Hellmut Haffner

**Programmbereich
Dokumentationen,
Programmentwicklungen
und Sonderprogramme**

Leitung:
Dr. Kurt Hoffman

**Betriebsgruppe
Produktionswirtschaft**

Leitung:
Gerhard Muencke

Fernsehdirektion

Direktor:
Dr. Helmut Oeller

Gesamtvertretung
des Fernsehdirektors

Chefredakteur
Rudolf Mühlfenzl

Programmredaktion:

Leitung:
Norbert Bittmann
Vertreter:
Klaus Thiel

Programmaustausch:
Hildegard Spengler

Redaktion
mit besonderen Aufgaben:
Norbert Bittmann

HA Programmwirtschaft:

Leitung:
Friedrich Geyer

Erich Mayer
Alfred Rappl
Else Goldberg
Veronika Männlein

Sendeleitung:

Leitung:
Christian Schütze

Besondere Aufgaben:
Egbert Richter
Margarete Baier

Betriebsbüro Sendung:
Karlheinz Mayer
Dieter Deisz

Programmzentrale:
Erich Wismath

Leiter vom Dienst:
Johannes Cammerer
Eberhard Gäbler
Horst Hagen
Helmut Hegenauer
Franz Oesterwitz
Harry Peters
N.N.

Zentrale Sendeleitung:
Gerda Büssem-Bünner
Werner Fritsch
Wolfgang Kriebel

Besondere Aufgaben:

Elmar Hegenauer
Constanze Pfeifer
N.N.
Karin Kluge
Irmgard Schmidt

Programmgruppe Politik und Wirtschaft

Koordinator
 Chefredakteur Rudolf Mühlenzl
 Vertreter: Thilo Schneider
 Franz Schönhuber

Zentrale Dienste:

Programmgeschäftsführer
 und Organisation:
 Chef vom Dienst
 und Redaktion mba:

Walter Hähle
 N.N.
 Heinz Klaus Mertes
 Dr. Doris Fischer
 Dagobert Lindlau
 Gottfried Hiel
 Alfred Gall
 Gerhard Vogt

Chefreporter:
 Auslandsstudios/Eurovislon:
 Sonderaufgaben und Aufgaben
 für Programmgruppe:

Auslandsstudios des Bayerischen Rundfunks

Rom: Wolfgang Feller
 Franca Magnani
 Hans-Jürgen Haller
 Tel Aviv: Eberhard Piltz
 Peter Mezger
 Wien: Dr. Konrad Falter

ARD-Büro Belgrad: Robert Franz
 ARD-Büro Bukarest: Peter Miroshnikoff

Programmbereich Politik und Tagesgeschehen

Leitung:
 Rudolf Mühlenzl

Vertreter:
 Heinz Burghart
 Dr. Helmut Engelhardt
 Dr. Günther von Lojewski
 Dr. Friedrich Schreiber
 Chef vom Dienst für
 Regionalsendungen:
 Alfred Gall
 N.N.
 N.N.

Programmbereich Politik und Zeitgeschehen

Leitung:
 Thilo Schneider
 Vertreter:
 Dr. Hans Lechleitner
 Dr. Karl Neumann
 Dr. Hermann Renner

Wolfgang Kahle

Programmbereich Bayern Information

Leitung:
 Franz Schönhuber

Vertreter und Redaktionen
 mit besonderen Aufgaben:
 Norbert Bittmann (kommissarisch)
 Carl Nützel

Chef vom Dienst:
 Franz Pavlicek
 Siegfried Rapp
 N.N.

Programmbereich Kultur und Zeit

Leitung:
 Dr. Otto Guggenbichler

Vertreter:
 Dr. Franz Baumer

Report und aktuelle Berichte:

Dr. G. von Lojewski
 N.N.
 Winfried Böhm
 Friedhelm Brebeck
 Peter Voss
 Andreas Weiß
 Klaus Wiendl
 Gerhard Zamoscik

Aktuelle Politik:

Dr. H. Engelhardt
 Gerhard Hofmann
 Dieter Sinnhuber
 N.N.
 Waldemar Lanz

Wirtschaft:

Adolf Althen
 Friedrich Merz
 Dr. Gerhard Fuchs
 Heinz-Klaus Mertes
 Lothar Gündlsch
 Olaf Uttermark

Weltspiegel:

Dr. F. Schreiber
 Dr. Max Gleiß
 N.N.

Landespolitik:

Dieter Kiehl

Land und Leute:

Heinz Burghart

Gesamt- redaktion:

Andreas von Hertling
 Gerhard Hofmann
 Joachim Niehuss
 Hans Oechsner
 Ulrich Schramm
 Günther Bergmann
 Günter Gallas
 Karl Strobel
 Peter Zill
 N.N.
 N.N.

Unser Land:

Dr. E. Geiersberger
 Christian Seiffert
 Dietrich Goldberg
 Hermann Magerer
 Karl Strobel

Feature:

Dr. Karl Neumann
 Georg Walschus
 Leopold Hajcek

Berichte und Diskussionen:

Dietmar Ebert
 Jochen Kölsch
 N.N.

Politischer Bericht:

Dr. Franz Stark
 N.N.
 Dr. Eberhard Büssem
 Stephan Bergmann
 Michael Ament

Dokumentation:

Dr. Hermann Renner
 Günter Friedrich
 Helmut Groll
 Cäcilie Preuß
 Reimar Allerdt

Sozialpolitik:

Dr. E. Garczyk
 Marietta Orthofer
 Dr. Hans Lechleitner
 Detlef Jungjohann

Fernseh- berichte und Wissenschafts- magazin:

Politik und
 Zeitgeschichte:
 Besondere
 Aufgaben:
 Henric L. Wuermeling
 Rudolf Sporrer
 Thilo Schneider
 Rudolf Sporrer

Nachrichten:

Joachim Andrae
 Wolfried Wagner
 Brita Linneweh
 Michael Ludwig
 Gabriele Nadir
 Peter Rückert

Abendschau aktuell/ Rundschau:

Felix Heidenberger
 Mato Weiland
 Reinhard Ferber
 Dietmar Galser
 Kurt Hepperlin
 Detlef Kleinert
 Ruthard Tresselt (Landtag)
 Eberhard Weiß
 N.N.
 N.N.

Tagesschau/ Tagesthemen:

Peter Dudzik
 Peter Crohn
 Anita Bauer
 Klaus Below

Sport:

Eberhard Stanjek
 M. Vorderwülbecke
 Czaba Fazekas
 Klaus Gabrysch
 Johann Holzhauser
 Hans Albert Kraeft
 Peter Schulz

Redaktion z. b. v.

(Jetzt red I/
 BR Unterwegs) Franz Stefani

Wochenend- magazin/ Samstagsclub/ Aus Schwaben und Altbayern

Peter Zimmermann
 Dieter Wahl
 Dr. Dieter Netzsch
 Gerda Niedermayer
 Knut Oetli
 Hans Rainer Wagner

Nürnberg/ Frankenchronik

Dr. Manfred Boos
 Gerd Kelling
 Reinhard Strohn
 N.N.

Kultur und Kulturkritik:

Dr. Franz Baumer
 Dr. Margret Zang
 Alfons Hausier

Kulturberichte, Dokumentation:

Dr. O. Guggenbichler

Literarische Filmerzählung:

Jakob Hausmann

Kultur- geschichte:

Hellmut Hildmann

Programmgruppe Spiel – Unterhaltung – Bayern

Koordinator: Heinz Böhmler
Oberspielleiter: Franz Josef Wild

Dramaturgie:
Leitung: Ruth Horwitz
Lektorat: Jochen Löscher
Stoffentwicklung: Dr. Horst Dallmayr

Besetzungsbüro:
Leitung: Marie A. von Aretin
Karin Esch
Solveig Lauk

Programmgeschäftsführer: Egon Holzapfl
Walter Koch (zusätzlich: Betriebsbüro Honorare Fernsehen)

Programmbereich Bayern

Leitung:
Heinz Böhmler

Programmbereich Spiel

Leitung:
Franz Josef Wild
Vertreter:
Rainer Geis

Programmbereich Musik und Unterhaltung

Leitung:
Dr. Christoph Schmid
Vertreter:
Dr. H.-H. Böck

Programmbereich Film und Teleclub

Leitung:
Hellmut Haffner
Vertreter:
D. von Watzdorf

Unter unserem Himmel, Feuilleton:

Heinz Böhmler
Marlene Limpert
Elisabeth Harpaintner
Volker Hartmann (Chef vom Dienst)
Alois Kolb
Andreas Lippl
Helena Rall
Ingrid Meichinger

Unterhaltung aus Bayern:

Kurt Wilhelm
Theresia Hoiß

Spielserien:

Elisabeth Laussen
Georg Peter Bühler
Peter Frötschl
Dr. Erwin Kraus

Schauspiel und Theater:

Rainer Geis
Michael Hauer

Unterhaltendes Fernsehspiel:

Peter Hoheisel
Peter Pabst

Fremdproduktionen und Programmbüro:

Waltraud Pustl

Musik:

Dietrich von Watzdorf
Franz K. Meyer

Show:

Dr. Hanns-H. Böck
Heinz Lindner
Elisabeth Karner

Quiz und Spieleexperimente:

Gerhard Schmitt-Thiel
Johann B. Stadler

Internationale Folklore:

Sid Sindelar-Brecht

Spielfilm:

Hellmut Haffner
Elisabeth Henrich
Silvia Koller

Unterhaltende Dokumentation:

Axel von Hahn
Dr. Hans-Dieter Hübner

Versuche und Entwicklungen:

Dietrich von Watzdorf

Programmgruppe Erziehung und Ausbildung

Koordinator: Dr. Walter Flemmer

Programmgeschäftsführer: Georg Schwarz

Regisseure: Rüdiger Graf / Elisabeth Kern / Ernst Schmucker

Programmbereich Familie und Schule

Leitung:
Dr. Gertrud Simmerding
Vertreter:
Dr. Peter Werner
Regisseur:
Jürgen Wesche

Programmbereich Kultur und Naturwissenschaften

Leitung:
Dr. Wolf Seidl
Vertreter:
Dr. Alfred Breitkopf

Programmbereich Erziehung und Erwachsenenbildung

Leitung:
Dr. Walter Flemmer
Vertreter:
Dr. Horst Günter Weise
Dr. Hermann v. Wimpffen

Programmbereich Dokumentationen, Programmentwicklungen und Sonderprogramme

Leitung:
Dr. Kurt Hoffman

Familie:

Dr. Peter Werner
Jürgen Barto
Manfred Philipp
Peter Kölsch
Dr. Dieter König
Jochen Filser
Lore Busemann
N.N./N.N.

Schule und Behindertenprogramme:

Heinz Strubl
Rosemarie von Hornstein
Hans-Jörg Vogel
Enzio von Cramon
B. Gerth-Seuffert
Eugène Delmas
Erika Jobst

Geschichte/ Musische Programme:

Dr. Helmut Dotterweich
Dr. Gertrud Diepolder
Eugène Delmas

Anmerkung:

In der Redaktion

Geschichte/

Musische Programme
sind für die Sendungen

Geschichte Frau
Dr. Simmerding als
Programmbereichsleiter
und für die Sendungen

Musische Programme
Herr Dr. Flemmer als
Programmbereichsleiter
zuständig.

Kunst und Literatur:

Dr. Wolf Seidl
Birgit Wiesner
Guy Kubli
Jürgen Möller
B. Meyer-Osterkamp

Naturwissenschaften:

Dr. Alfred Breitkopf
Reinhold Gruber
Eckhard Huber
Dr. Gustava Mösler

Fremdsprachen:

Dr. H.-G. Weise
Wilhelm Bencker
Francine Gaudray
Enzio von Cramon
Hannelore Gottschalk

Erziehungswissenschaften:

Harald Hohenacker
Raimund Ulbrich
Dr. Peter Emmer
Horst Siebecke
Ursula Wondrak
Christel Hinrichsen

Gesellschafts- wissenschaften/Medizin:

Dr. H. von Wimpffen
Hanne Wirz-Hilf
Christiane Ehrhardt
N.N.

Beruf und Berufsbildung:

Dieter Hanitzsch
Dr. Isabel Mühlenzl
N.N.
Ernst Geyer
Gunja Seiser
Bernd Fuehrer

Dr. Kurt Hoffman
Benigna von Keyserlingk
Traugott Krischke

Produktionsbetrieb Fernsehen

Produktionschef: Heimuth Haselmayr
Personalsachbearbeiterin: Ingrid Dreyer

Betriebsgruppe Herstellung

Leitung:
Axel Regnier
Vertreter:
Günter Kropf

Betriebsgruppe Filmproduktion

Leitung:
Peter Kayser
Vertreter und Betriebsleiter:
Walter Fried

Betriebsgruppe Ausstattung

Leitung:
Siegfried Stäblein
Vertreter:
Peter Lindinger

Betriebsgruppe Produktionswirtschaft

Leitung:
Gerhard Muencke
Vertreter:
Anton Dobmeier

Disposition:

Leitung: Jörg Langner
Vorplanung und
Produktions-
hilfen: Jörg Langner
Disposition und
Buchung: Lothar Vogelbacher
Personal-
disposition: Rudolf Obermeier
Gertrud Bähr

Produktions- leiter:

Helmut Bauer
Walter Breuer
Ingrid Briechle-Jarisch
Peter Grassinger
Rudolf Hegen
Günther Lebram
Bodo E. Schwoppe
Gert-H. Steinert
Harald Vohwinkel
Roland Weese
Walter Zinner

Aufnahmeleiter: Dieter Baeskow
Max Bayrhammer
Werner Freyberg
Andreas Jörs
Christian Tütsch

Produktionsgruppe Aufnahme:

E-Kameraleute, Bildmischerinnen,
E-Kameraassistenten
Leitung: Günter Kropf
Vertreter: Erwin Tischler

Studiogeräte- disposition:

Simon Fuchs

Vertreter des
Betriebsleiters: Joseph Rapp
Filmgeräte-
technik: Siegfried Werz
Produktions-
außenstellen:
Nürnberg: Klaus-Peter Müller
Rom: Dieter Kühl
Tel Aviv: Axel Fuhrmann
Wien: Joachim Dorchholz
Produktions-
büro: Siegfried Kapeller
Filmbüro: Hartwig Bönisch

Disposition:

Leitung: Dagmar Schober
Aufnahme: Robert Gärtner
Bearbeitung: Erich Gnatz
Ton: Dietrich Schober

Produktionsgruppe Film- und Filmtonaufnahme:

Leitung: Heinz Barth
Hans Schindler

Produktionsgruppe Filmbearbeitung und Filmvertonung:

Leitung: Hans Joachim Köcke
Joseph Rapp
Filmschnitt: Hans Joachim Köcke
Trick: Hans Joachim Köcke
Filmvertonung: Joseph Rapp
Filmmusik: Rudolf Angerer

Ausstattungs- leiter:

Norman Frank
Rasso Lacher
Hans Singer
Klaus Sohrauer

Grafik: Günther Griebel

Produktionsgruppe Szenenbau und Werkstätten:

Leitung: Peter Lindinger
Szenenbau: Hugo Haas
Dekorations-
werkstätte: Johann Bartholme
Malerei: Otto Gruber
Schlosserei: Helmuth Aigner
Schreinerei: Georg Haas

Produktionsgruppe Beleuchtung:

Leitung: Klaus Boltz
Sebastian Winklmeier
Ernst Zeidler
Werkstätte: Alfred Schötz

Produktionsgruppe Ausstattungsdienste:

Requisite: Norman Frank
Maske: Hans Singer
Gewand: Klaus Sohrauer

Produktionsplanung:

Leitung: Anton Dobmeier
Leistungs- und
Kostenplan: Hermann Jäger
Arbeits- und
Fremdaufträge: Helga Rehlen
Produktions-
plan: Erich M. Pronold
Produktions-
daten: Arnold Lohwieser
Materiallager
Bild und Ton: Hermann Jäger

Fernseharchiv:

Leitung: Hans-D. Paschmann
Dokumentation: Helmut Lechner
Zwischenarchiv: Erwin Wengermeier
Archivdienste: N.N.
Tonarchiv: Eduard Binz
Spielerien-
archiv: Kurt Werner

Technischer Betrieb Fernsehen*

Oberingenieur: Franz Lilli
Vertreter: Gerd Kliem
Sonderaufgaben: Lothar Sack

Produktionstechnik

Leitung: Jörg Bartholdy
Vertreter: Wilfried Marschner
Lothar Tanhauser

Elektronische Produktion Ton:

Leitung: Wilfried Marschner
Vertreter: Sebastian Schlandt

Elektronische Produktion Bild:

Leitung: Lothar Tanhauser
Vertreter: Hildegard Meinert

Außenübertragung-Montage:

Karl Egl

Betriebsabwicklung

Leitung: Ulrich Melnert
Vertreter: Kurt Fait

Senderegien:

Leitung: Joachim Nowak
Alois Janker
Hans Leschhorn
Leitungsbüro: Elfriede Schindler

Magnetaufzeichnung (MAZ):

Leitung: Kurt Fait
Christoph v. Creytz
Roland Müller
Kathrin Venediger
Günther Schwerber

Filmabtaster (FAT):

Leitung: Heinz Meder
Helga Opel
Klaus Kneifei

Studio Nürnberg:

Jörg Strehl

Anlagentechnik

Leitung: Gerd Kliem
Vertreter: Rudolf Sorg
Rolf Spehr

Leitung: Rudolf Sorg
Freimann: Rolf Spehr
Leitung Unterf.: Rolf Spehr

Meßtechnik Bild:

Heinz Eller
Dieter Hillgärtner

Meßtechnik Ton:

Alois Hofmann
Jürgen Wondzinski

Fernmeldetechnik:

Ludwig Haas
Josef Bachmaier

Starkstromtechnik:

Hans Stehle
Werner Hartl

Gerätetechnik:

N.N.

* Hauptabteilung der
Technischen Direktion

Politik und Tagesgeschehen

Tagesschau – Tagesthemen

Die Redaktion »Tagesschau und Tagesthemen« liefert jährlich rund 400 Filmbeiträge an die Hamburger Zentralredaktion. Die Auswahl umfaßt sowohl Themen speziell für Bayern wie auch Begebenheiten, die das gesamte ARD-Publikum direkt oder beispielhaft betreffen. Schwerpunkte sind dementsprechend die Landespolitik in allen Bereichen, sozialpolitische Fragestellungen, kulturelle Ereignisse im gesamten Land, aber auch Belange von Bürgern, die nicht durch Verbände oder Organe vertreten sind.

Report

»Report« ist ein politisches Fernsehmagazin, das Anmerkungen zu symptomatischen Erscheinungen und Vorgängen in unserer Gesellschaft macht, Hintergründe beleuchtet und bestrebt ist, Vorurteile aufzudecken und dort Informationen zu geben, wo sonst nicht ausreichend informiert wird.

Das Magazin wird *jeden vierten Dienstag um 21.00 Uhr* gesendet, abwechselnd mit den Magazinen »Monitor«, »Panorama« und »Report« vom SWF.

Weltspiegel

Immer wieder wird die Frage nach dem Konzept des Weltspiegels, einer der ältesten Sendungen der ARD, gestellt. Wie kann es möglich sein, wöchentlich in 40 Minuten ein Weltbild zu zeigen, das das wichtigste Geschehen auf allen Kontinenten behandelt und aktuellen wie analytischen Ansprüchen gerecht werden soll? Der Weltspiegel ist in seinen Inhalten und in seinem Aktualitätsgrad vom Programmumfeld abhängig. Seitdem in den »Tagesthemen« die Wochenaktualität besser abgedeckt werden kann und durch den »Weißen Fleck« und die Sendung »Im Brennpunkt« aktuelle Auslandsthemen von besonderer Bedeutung ausführlich dargestellt werden, konzentriert sich der Weltspiegel verstärkt auf Hintergrundberichte und Themen von mittelfristiger Aktualität. Der BR ist nun seit fünf Jahren an der Produktion des ARD-Auslandsmagazins beteiligt. Weltspiegel München hat in den letzten Programmperioden dem Geschehen im Nahen Osten und im südlichen Afrika besondere Auf-

merksamkeit geschenkt. Die Redaktion ist der Auffassung, daß nun nach der Zäsur der Wahlen zum europäischen Parlament die Berichterstattung über die europäischen Länder verstärkt werden soll – etwa nach dem Motto: Europapolitik wird immer mehr zur Innenpolitik.

Auslandsstudios

Die wesentlichste Aufgabe unserer Auslandskorrespondenten bleibt die laufende Berichterstattung über wichtige Ereignisse für die »Tagesschau«, die »Tagesthemen«, den »Weltspiegel«, für die Sendung »Kontraste« sowie für alle aktuellen Beiträge im Ersten Programm und im Bayerischen Fernsehen. Die aktuelle Berichterstattung wird durch Hintergrundinformationen in Features und Dokumentationen ergänzt.

WIRTSCHAFT

Drei Schwerpunkte hat die Arbeit der Wirtschaftsredaktion Fernsehen im Ersten Programm: »Plusminus«, »ARD-Ratgeber Geld« und große Filmberichte.

Plusminus

Eine Hauptaufgabe des ARD-Wirtschaftsmagazins »Plusminus« ist es, das kritische Verständnis des Zuschauers für wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge zu schärfen, ihm Informationen zu liefern, die ihm die eigene Meinungsbildung zu drängenden Fragen der Wirtschaftspolitik erleichtern. Die Sendung wird im Wechsel vom BR, NDR, SR, SWF und WDR gestaltet.

Jeden zweiten Freitag, 22.00–22.30 Uhr

ARD-Ratgeber Geld

Die Ratgeber-Reihe geht nun ins neunte Jahr. Sechs Themenbereiche lösen einander ab: Geld, Gesundheit, Technik, Schule/Beruf, Recht, Auto und Verkehr. Der »Ratgeber Geld« kommt vom Bayerischen Rundfunk und bringt Tips und Informationen für Steuerzahler, Rentner, Mieter, Sparer und Hausfrauen, dazu die Rubriken »Kummerkasten«, »Teletest«, »Rund ums Geld« und »Zuschauer fragen – Experten antworten«.

Jeden Samstag, 16.15–17.00 Uhr

FILMBERICHTE

Ziel zwotausend: Zurück zur Natur?

Zwischen Wachstum und Umweltschutz – eine kritische Bilanz

Die zunehmenden weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten, die Energieverknappung, die Umweltbelastung durch Schadstoffe und die Klagen über den Streß unserer am Wachstum orientierten Gesellschaft lassen Überlegungen nach Alternativen immer dringlicher erscheinen. Die Frage nach anderen Lebensformen mit wenig oder gar ohne Wachstum taucht häufig auf. Kann mit einem »Zurück zur Natur« wirklich die Zukunft bewältigt werden? Was würde dies für uns und für die »Dritte Welt« heißen?

Die Frage ist, wie bei einem behutsameren Umgang mit unseren Rohstoffen, bei sicher teilweise geringeren Wachstumsraten unsere eigene und vor allem die wirtschaftliche Existenz der Entwicklungsländer langfristig gesichert werden kann.

Der Film versucht aufzuzeigen, wie – und wie nicht – das Ziel einer möglichst weltweiten Existenzsicherung bei ausreichendem Wohlstand angepeilt werden kann.

Juni 1980

Mitbestimmung, 2. Akt

Ein Jahr Praxis – nach dem Karlsruher Urteil

Der erste Akt der Mitbestimmung – das waren die Debatten der Politiker um dieses Gesetzeswerk; sie endeten mit dem Spruch des Verfassungsgerichts. Der zweite Akt – das waren die tastenden Versuche, mit dem neuen Gesetz in der Praxis zu leben.

Der Film versucht, nach einem Jahr eine Zwischenbilanz der erweiterten Mitbestimmung in der Bundesrepublik zu ziehen.

April 1980

Ungarische Phantasie

Wie ein Ostblockland Sozialismus und Marktwirtschaft verknüpft

In den Ländern des »realen Sozialismus« ist die Realität oft anders als die kommunistische Lehre. So gibt es nicht nur die vergesellschafteten oder wie es heißt »volkseigenen« Produktions- und Dienstleistungsbetriebe. Da die Vollversorgung der Menschen durch staatliche Planung und volkseigene Betriebe zu keinem Zeitpunkt gelang, mußte man in Teilbereichen wieder privates Wirtschaften und Gewinnorientierung zulassen.

In Ungarn ist Privatwirtschaft wieder zu einem beachtlichen Marktfaktor geworden. Wie sehr der bescheidene Wohlstand in Ungarn privaten Unternehmen und Dienstleistungen zu verdanken ist, erleben wir am Beispiel einer ungarischen Durchschnittsfamilie.

Autor: Konrad Falter

Januar/Februar 1980

IHM '80

Berichte und Gespräche zur 32. Internationalen Handwerksmesse in München

Die Internationale Handwerksmesse ist nicht nur weltweit eine der größten Leistungsschauen deutscher und ausländischer Handwerksbetriebe, sie hat sich inzwischen auch zu einer wichtigen Investitionsgütermesse entwickelt. Die Maschinen, die das Handwerk heute braucht, werden immer komplizierter, denn der Computer hält Einzug auch in Mittel- und Kleinbetrieben.

Redaktion: Friedrich Merz

12. März, 16.15 Uhr

AKTUELLE BERICHTE UND DISKUSSIONEN

Im Brennpunkt

Mit drei Terminen im Jahr beteiligt sich der BR an dieser, der Aktualität gewidmeten Dokumentationsreihe der ARD. Unsere Partner sind der Westdeutsche Rundfunk und der Norddeutsche Rundfunk.

Weißer Fleck

Eine Möglichkeit, im ARD-Gemeinschaftsprogramm ganz rasch auf Ereignisse zu reagieren, ist der sogenannte »Weißer Fleck« am Mittwoch nach der Sendung »Tagesthemen«. Die Redaktion »Aktuelle Politik«, die dazu schon im Jahre 1979 beigetragen hatte – zuletzt mit einer Dokumentation über Frankreichs expansives Kernenergieprogramm – betreut nunmehr diesen Programmplatz für den BR.

FEATURE

Die Redaktion will 1980 vor allem innenpolitische Features produzieren. Mit einem Beitrag wird die Reihe »Unbekanntes Deutschland« fortgesetzt: »Der Kohlenpott« soll ein Bild von jenem Land und jenen Leuten vermitteln, die 1980 zwei entscheidende Wahlgänge vor sich haben.

SPORT

Der Bayerische Rundfunk wird in den ersten Monaten des Jahres 1980 das Sportprogramm der ARD wesentlich mitbestimmen. Die traditionelle Eröffnung unserer Direktübertragungen ist das Neujahrsskispringen am 1. Januar aus Garmisch-Partenkirchen. Auch der Abschluß der Internationalen Vierschanzentournee aus Bischofshofen wird in einer Aufzeichnung von 60 Minuten im ARD-Programm zu sehen sein.

Allein im Januar, nämlich vom 6. bis 27., wird der Bayerische Rundfunk 12 Ski-Weltpokalrennen ins Gemeinschaftsprogramm einbringen.

Die größte Aufgabe des Jahres für die Sportredaktion ist die Übertragung der Olympischen Winterspiele aus Lake-Placid. Der Bayerische Rundfunk wurde von den ARD-Anstalten als federführender Sender benannt. Er übernimmt darüberhinaus auch die technische Vorbereitung für das ZDF. Die ARD wird aus Lake-Placid etwa 60 Stunden übertragen. Ihre Sendungen beginnen *am 8. Februar von 21.45 bis 22.30 Uhr* mit einer Vorschau auf die Olympischen Spiele und enden *am Montag, dem 25. Februar* mit einem Rückblick auf die 13. Olympischen Winterspiele und einer Zusammenfassung der Ereignisse des Tages. Über drei Satellitenleitungen werden alle Veranstaltungen, die in Lake-Placid am Vormittag – und damit in Deutschland durch die sechsstündige Zeitverschiebung am Nachmittag – beginnen, direkt übertragen. *Jeden Abend zwischen 21.30 Uhr und 22.30 Uhr* bringen wir eine Zusammenfassung der Tagesereignisse für jene Zuschauer, die nachmittags keine Zeit haben, die Direktübertragungen mitzuerleben. Die Abendveranstaltungen in den USA übertragen wir direkt; das gilt besonders für die interessantesten Eishockeyspiele und die Eiskunstlaufwettbewerbe, die zum Teil bis 5.00 Uhr morgens mitteleuropäischer Zeit andauern. Darüberhinaus bieten wir jeden Vormittag eine Zusammenfassung der Nachtereignisse, die zwischen 60 und 120 Minuten lang sein wird. Der BR hat in seinen Anlagen in München-Unterhaching für ARD und ZDF ein gemeinsames Heimatstudio eingerichtet.

Selbstverständlich wird neben dieser großen Aufgabe die ganz alltägliche Arbeit unverändert weitergehen. Das bedeutet, daß der Bayerische Rundfunk regelmäßig über die interessantesten Spiele der 1. und 2. Fußballbundesliga und über viele andere Sportarten in der ARD-Sportschau berichten wird.

Als einzige Sendeanstalt der ARD bringt der Bayerische Rundfunk jährlich zwei Sport-Features ins Gemeinschaftsprogramm ein. Im 1. Halbjahr wollen wir in einer kritischen 45-Minuten-Sendung das Thema »Der Sport und seine Finanzen« unter die Lupe nehmen, um dem Zuschauer weiterreichende Einblicke zu geben, als sie in der normalen Berichterstattung möglich sind.

KIRCHE UND WELT

Im Rahmen der kirchlichen Fernsehsendungen der ARD, die jeweils *am Samstag um 17.00 Uhr* ausgestrahlt werden, ist der Bayerische Rundfunk während des ersten Halbjahres 1980 mit vier Beiträgen beteiligt:

Am 12. Januar läuft die 3. Sendung der Reihe »Im Reichtum überleben« ein Thema, das durch die entsprechenden Äußerungen des Papstes in den USA zusätzliche Aktualität erhalten hat.

Am 26. Januar stellt Klaus Müller-Gräffshagen in einem Filmbericht die Orthodoxe Kirche in Bulgarien vor.

Am Karsamstag, den 5. April, wird eine Meditation über den 150. Psalm von Armin Thieke ausgestrahlt.

Als ökumenischer Beitrag zum Pfingstfest ist *für den 24. Mai* eine Sendung über religiöse Kindererziehung in Mischehen eingeplant (Autor: Vido Voigt).

Anlässlich der 450-Jahr-Feier der Confessio Augustana überträgt der BR *am 22. Juni live den Festgottesdienst aus Augsburg.*

KULTURPOLITIK

Ohne Alphabet keine Entwicklung

Grundbildung in der 3. Welt

Diese Dokumentation versucht den Zusammenhang zu analysieren zwischen der Vermittlung von Grundbildung, besonders bei dem großen Anteil erwachsener Analphabeten in der Dritten Welt einerseits und politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen andererseits. Im Mittelpunkt steht eine Reportage über die Situation in Lateinamerika und die deutsche und die internationale Entwicklungspolitik in diesem Bildungsbereich (UNESCO).

Autor: Tilman Steiner

Der junge Staatsbürger

Mit 18 Jahren kann man heute wählen. Damit erhalten die Heranwachsenden eine wichtige politische Bedeutung. Die Sendung zeigt, wie sich vor diesem Hintergrund die Arbeit der Jugendverbände und Schülervertretungen darstellt.

Lernen – Wofür?

Lernen wofür – die bisherige Antwort »Non scholae sed vitae discimus« scheint durch die Praxis überholt zu sein. Immer mehr Schüler lernen nur noch für Prüfungen, Noten und Zeugnisse. Die Kritik der Eltern und Pädagogen am gegenwärtigen Schulzustand wird unüberhörbar. Die Sendung versucht aufzuzeigen, welche Funktionen die Schule hat und wie sich daraus die Unterrichtsmethoden und Lehrinhalte bestimmen.

REDAKTION MIT BESONDEREN AUFGABEN

Die Fernseh-Diskussion

Klassische Form des Gesprächs, der Rede und Gegengrede über Politik und Politiker ist die Fernseh-Diskussion. Mit einer Länge von 45 bis 60 Minuten hat sie ihren Programmplatz *donnerstags um 20.15 Uhr.* Die Sendereihe wird von zwei Redaktionen betreut. Leiter der Fernseh-Diskussion ist Rudolf Mühlfnz.

Politik und Zeitgeschehen

FERNSEHBERICHTE UND WISSENSCHAFTS-MAGAZINE

Die Sendereihe »Bilder aus der Wissenschaft«, die vom Bayerischen Rundfunk alternierend mit dem WDR und NDR produziert wird, versucht, wissenschaftliche Entwicklungen kritisch zu kommentieren. Ein Thema wird voraussichtlich die Rolle des Menschen als Versuchskaninchen in der pharmakologischen Forschung sein. Andere Beiträge sollen Wissenschaftsgläubigkeit kritisch beleuchten, um damit zu einem normalen Verhältnis zwischen Forschung und Öffentlichkeit beizutragen.

FEATURE

Von Helden, Haudegen und Bruchpiloten

Rund 2000 Bundesbürger erwerben jedes Jahr eine Privatpilotenlizenz; rund 25 000 besitzen schon diesen Schein. Die Sportfliegerei erlebt in der Bundesrepublik einen nie dagewesenen Boom. Mit dem Boom aber wachsen auch die Risiken: 621 Unfälle notierte das Braunschweiger Luftfahrtbundesamt 1977. – 1978 kamen 119 Menschen bei der Sportfliegerei ums Leben. Gründe: Antiquierte Ausbildungsrichtlinien, mangelnde Praxis und Selbstüberschätzung der Hobbypiloten.

Autor: Bernd Dost
20. Januar. 17.45 Uhr

Astronauten a.D.

Was wurde aus den amerikanischen Weltraumfahrern, den Pionieren des größten Jahrhundert-Abenteuers? John Glenn zum Beispiel ist heute demokratischer Senator für Ohio. Buzz Aldrin dagegen lebt einsam und verbittert in Los Angeles. Auf Kap Canaveral arbeiten statt 27 000 nur noch 9000 Menschen. Der Enthusiasmus der Kennedy-Ära ist erloschen und hat der Skepsis der Carter-Jahre Platz gemacht.

Autor: Edmund Wolf

Unsere kleine Stadt

Am Beispiel einer typischen amerikanischen Kleinstadt werden die Fragen herausgearbeitet, die amerikanische Bürger im Blick auf die Wahl eines neuen Präsidenten bewegen. Welche Eindrücke und Erwartungen hinterlassen hier die Kandidaten bei ihren Kurzbesuchen, wie haben sich die Einstellungen im Vergleich zu den letzten Wahlen geändert?

Autor: Edmund Wolf

Bedrohte Pressefreiheit

Drei der freiesten westlichen Länder nehmen immer mehr Einschränkungen der Pressefreiheit hin: In den USA müssen Redaktionen seit neuestem interne Ermittlungen hinnehmen und Reporter haben auch vertrauliche Quellen offenzulegen. In England dürfen wichtige Themen nicht behandelt werden, solange ihre gerichtliche Behandlung nicht abgeschlossen ist. In der Bundesrepublik macht die Ausdehnung des Begriffs der »üblen Nachrede« investigativen Journalismus praktisch unmöglich.

Autor: Dagobert Lindlau

Die freundlichen Haie

Bergungsschiffe: Das Geschäft mit Katastrophen

Hunderte von Schiffen jeder Größe und Nationalität gehen alljährlich auf den Weltmeeren zu Grunde. Von diesen Unglücken lebt die Branche der Bergungsschiffahrt. Überall liegen die Schlepper auf der Lauer, denn wer zuerst das havarierte Schiff erreicht, erhält den Bergungsauftrag. Geschildert wird das harte Geschäft auf diesen Schleppern, deren Besetzung unter hohem Risiko Schiffbrüchige rettet und brennende Tanker entert.

Autor: Bernd Dost

REDAKTION BERICHTE UND DISKUSSIONEN

Kritik am Sonntagabend

In dieser Sendereihe hat die Redaktion für den 24. Februar eine Sendung über den »Programmbeirat Deutsches Fernsehen« vorgesehen.

Wir über uns

An dieser 5-Minuten-Sendung über aktuelle Probleme oder Fragen, welche die ARD betreffen, wird sich der BR im ersten Halbjahr mit etwa vier Beiträgen beteiligen.

Sonntag, 19.15 Uhr

Drei Wege des Judentums:

Orthodoxie – Assimilation – Zionismus

Im wesentlichen sind es diese drei unterschiedlichen Lebensauffassungen, die von Juden – je nach Herkunft, Stand oder persönlichem Schicksal – für die richtigen gehalten werden.

Kurt Goldberger unterzieht diese drei Wege des Judentums im Hinblick auf unsere Gegenwart und jüngste Vergangenheit einer historisch-kritischen Betrachtung.

16. März, nachmittags

Bayern Information

Abendschau Aktuell

Montag mit Freitag, 18.05 Uhr

Kennzeichen dieser täglichen Informationssendung, mit der das Bayerische Fernsehen im 1. Kanal beginnt, ist der live-Charakter. Was am Tage in Bayern geschehen ist, was Tagesgespräch ist – oder was morgen sein wird, das steht jeweils auch im Mittelpunkt dieser Sendung. Dazu gehört ein aktueller Filmbericht mit Stellungnahmen Betroffener und oft auch noch ein Interview mit kurzfristig eingeladenen Studiogästen. Letzte Meldungen der Nachrichtenagenturen und eigenen Regionalkorrespondenten runden das Informationsangebot ab.

Abendschau

Die **Montags**-Abendschau beginnt mit einem »Journal«, das in seiner leichten Mischung dem Zuschauer Informationen vom Wochenende und für die beginnende Woche, Filmberichte von wichtigen Ereignissen zwischen Politik und Pop, Hinweise und Anmerkungen und dazu einen oder mehrere prominente oder doch bekannte Gäste im Studio präsentiert.

Dieser Journal-Teil, der vor dem »Sport vom Wochenende« in einer in sich geschlossenen Form gesendet wird, dauert in der Regel knapp 20 Minuten.

In der Sendung »Sport am Montag« ab 19.35 Uhr wollen wir die Berichterstattung von Ereignissen des Wochenendes, vor allem aus anderen Sportarten als dem Fußball, verstärken.

Im täglichen Nachrichtenservice der Abendschau um 18.05 Uhr wird der Sport immer dann vertreten sein, wenn Interessantes zu melden ist.

Am **Dienstag** stellen wir Land und Leute dar, wobei wir versuchen, die Vielfalt bayerischen Lebens und Denkens in allen Bereichen und Zeiten unseren Zuschauern nahezubringen. –

Jeden zweiten Dienstag im Monat bringen wir wie bisher die Sendereihe »Hüben und Drüben«, die sich mit der Situation der Heimatvertriebenen in Bayern beschäftigt, Fragen und Problemen dieser Gruppen nachspürt und sich mit Gegebenheiten der Spätaussiedler befaßt.

Die **Mittwoch**-Ausgabe berichtet über Ereignisse und Entwicklungen im Bereich der bayerischen Politik. Sie stellt Probleme von allgemeinem Interesse dar und behandelt und beleuchtet Themen, die am Tage selbst durch einen bestimmten Anlaß aktuell werden oder durch die allgemeine Lage aktuell sind.

Die Sendung wird von der Redaktion »Landespolitik« gestaltet, die auch jeweils einmal im Monat den »Bayernreport« und die einstündige Sendung »Bürgerforum« betreut. In dieser Live-Diskussion, die alle zwei

Monate – *mittwochs* – von 19.00 bis 20.00 Uhr ausgestrahlt wird, will das Bayerische Fernsehen den Bürgern die Möglichkeit geben, zu einem bestimmten Thema mit Politikern, Fachleuten und Interessensvertretern zu diskutieren.

Am letzten Mittwoch jedes Monats hat der Wirtshausdiskurs der Abendschau »Jetzt red i« seinen Stammplatz. Die Sendereihe geht heuer bereits in das 10. Jahr. Die Freunde dieses Diskurses werden auch heuer zehnmal, jedesmal aus einer anderen Stadt, in unseren sieben Regierungsbezirken, ihre Bürger miterleben. Wenn sie dabei ernsthaft und humorvoll, heftig oder spröde, ermunternd und protestierend oder hilfesuchend die Verantwortlichen in unserem Land daran erinnern, wer in der Demokratie wirklich das Sagen hat.

Am Ende des Jahres, in der 11. Sendung, wird dann Bilanz gezogen und geforscht, ob alle Versprechungen eingehalten worden sind.

Am **Donnerstag** informieren wir über das kulturelle Leben in Bayern, wobei alle Bereiche, also bildende Kunst, Architektur, Theater, Musik, Literatur und Film berücksichtigt werden.

Am **Freitag** richtet sich das Programm entsprechend den Wünschen unserer Zuschauer zum beginnenden Wochenende auf mehr unterhaltende Information und Entspannung ein.

Im Anschluß an den aktuellen Teil der Abendschau lädt die Redaktion bayerische Journalisten zu einem »Wochenrückblick«, in dem die wichtigsten Ereignisse der zu Ende gehenden Woche noch einmal von unterschiedlichen Standpunkten kritisch betrachtet werden.

Den zweiten Teil des Wochenendmagazins bilden die Unterhaltungsserien ab 18.30 Uhr. Um 19.00 Uhr folgt als ständiger Service für Feinschmecker die Bayerische Schmankerlküche mit Paul Enghofer und prominenten Hobbyköchen.

Jeweils um 19.15 Uhr wechseln sich dann sechs Sendereien ab:

- »Und was bleibt ...« (Lebenserinnerungen bekannter Zeitgenossen)
- »Die Feierabend-Familie« (Besuch bei einer Familie, verbunden mit Hobby- und Freizeittips)
- »Jung sein, jung bleiben« (beispielhafte und ausgefallene Aktivitäten vornehmlich junger, aber auch älterer Mitbürger, darunter auch Ekkehard Bauers »Schülersport«)
- »Auto von A bis Z« (eine Sendung für den normalen Verkehrsteilnehmer wie auch für den Hobby-Motoristen)
- »Der nächste Urlaub kommt bestimmt« (ein Reise- und Urlaubsmagazin mit praktischen Tips), sowie das
- »Show-Fenster« (Berichte aus der Film-, Theater- und Musikszene)

Gegen 19.45 Uhr folgt ein Streifzug durch die wichtigsten Veranstaltungen des bevorstehenden Wochenendes, mit besonderer Berücksichtigung des Sports. Außerdem bringt das »Wochenendmagazin« an jedem Freitag ein Ratespiel, bei dem Orte, Denkmäler, Personen oder wichtige Ereignisse gefunden werden sollen, die für unser Land von kultureller oder historischer Bedeutung sind. Die Rätselfrage wird um 18.00 Uhr gestellt, um 19.00 Uhr durch zusätzliche Ratehilfen ergänzt und vor der Tagesschau um 20.00 Uhr aufgelöst.

Der **Samstagsclub** bleibt in seiner bisherigen Form erhalten. Im ersten Teil ab 19.00 Uhr hat das aktuelle Tagesgeschehen seinen Platz, wobei auch die vorausgehende Sportschau der ARD aus bayerischer Sicht ergänzt wird.

Im zweiten Teil etwa um 19.15 Uhr beschließt dann die Clubrunde die Sendewoche. Gäste aus allen Lebensbereichen werden sich wie bisher, »ganz privat« im Samstagsclub treffen: Sportprominenz, Literaten, Politiker und bekannte Stars stehen ebenso auf der Gästeliste, wie Menschen, die zwar keine Schlagzeilen machen, aber trotzdem eine interessante Geschichte zu erzählen haben.

FERNSEHREDAKTION NÜRNBERG

Berichtsgebiete der Fernsehredaktion Nürnberg sind Franken und die nördliche Oberpfalz.

Der Größe des Gebiets – über 30 000 qkm – und der Zahl seiner Bewohner – über 5 Millionen – trägt der Bayerische Rundfunk dadurch Rechnung, daß Redaktion, Programm und technische Ausrüstung für eine umfassende aktuelle Berichterstattung im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten laufend erweitert und verbessert werden.

So wurde am 1. Dezember 1978 ein elektronisches Studio mit Aufnahme- und Bearbeitungsgeräten in Betrieb genommen, das auch eine direkte Überspielung der Programmbeiträge nach München erlaubt. Bewegliche elektronische Kameras ermöglichen zusätzlich aktuelle Berichterstattung aus der Region.

Kultur und Zeit

Schußfahrt zwischen Pol und Palmen

Ein Film über den Skilauf in den Vereinigten Staaten
Von Otto Guggenbichler

»Schußfahrt zwischen Pol und Palmen«, der weiße Sport in den USA, das auch für den Brettlerutscher ein

Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist. Ein BR-Team besuchte zwischen Alaska, Rocky Mountains und Hawaii die berühmtesten Skorte, sowie deren aus Europa stammende Skipioniere – vom jüdischen Emigranten Ernie Blake bis zum »Blitz von Kitz« Anderl Molterer.

3. Februar

Franz Marc – Der Blaue Reiter 1880 – 1916

Von Franz Baumer

Am 2. Februar 1980 wäre Franz Marc, der zusammen mit Wassily Kandinsky den »Blauen Reiter« gründete, 100 Jahre alt geworden. Der Film schildert den Werdegang des großen Malers, der seine Kunst als »Entwurf zu einer neuen Welt« verstand. Schauplätze sind München, das bayerische Voralpenland, Paris und Verdun, wo Franz Marc 1916 gefallen ist. Ferner werden Originalgemälde aus verschiedenen Museen vorgestellt.

7. Februar

Die Welt als Uhr

Von Franz Baumer

Die Räderuhr wurde schon vor einem halben Jahrtausend in erster Linie als Sinnbild der »Temperata«, des Maßes und der Weltordnung verstanden. Der Film stellt die verschiedensten Arten von Uhren in ihren Zusammenhängen mit der europäischen Kulturgeschichte vor. Aktueller Anlaß: die gleichnamige Ausstellung im Bayerischen Nationalmuseum in München in Zusammenarbeit mit der Smithsonian Institution, Washington.

Europäische Nationalparks: Rumänien

Otto Guggenbichler und Kameramann C.R. Mayr filmten im Nationalpark Retezat in den Karpaten, im Donau-Delta, dem angeblich größten Vogelreservat der Welt, sowie in den noch wenig berührten Bauernlandschaften Bukowina und Siebenbürgen.

Faust – ein deutsches Schicksal

Ein Bericht von Hans Lampe anlässlich des 500. Geburtstages des historischen Dr. Johannes Faustus.

Das Antlitz Europas im Werk von van Gogh

Der Film von Franz Baumer will van Gogh nicht nur als exemplarischen europäischen Künstler vorstellen. In einer bisher nicht üblichen Weise soll auch gezeigt werden, wie van Gogh Europa gesehen hat. Dabei ergeben sich eindrucksvolle Verbindungen von Landschaftstypen, deren innere Verwandtschaft das Auge des Malers aufdeckt. Der Weg führt von den Grachten Hollands zum Canal du Midi und von den Windmühlen der Niederlande zur Moulin de la Galette in Paris.

Bayern

BAYERN IN DER ABENDSCHAU

Unter unserem Himmel

Dieses Programm wird einmal in der Woche, und zwar dienstags um 18.50 Uhr ausgestrahlt.

Unter dem Titel »Bauen und Bewahren« setzt sich Dieter Wieland mit unserer immer häßlicher werdenden Umwelt auseinander und zeigt zunächst am Beispiel des Daches und des Gartens, wie man besser und landschaftsgerechter gestalten könnte. Die Topographie-Reihe wird am 29. Januar »Rodungssiedlungen im Frankenwald« zeigen.

Die Sendereihen »Vom Abend zum Morgen. Die Donau: Europolis« (26. Februar) und »Das blieb vom Doppeladler. Das Herz des Reiches« (15. Januar) sind neue Produktionen des bekannten österreichischen Schriftstellers Ernst Trost.

Die Volksmusiksendungen von Sepp Eibl behalten ihren gewohnten Platz, so der »Hollédauer Zwiefache« am 6. Mai. Mitwirkende erinnern sich an das »1. Oberbayerische Preissingen in Egern am Tegernsee 1930« (4. März).

SPIELSERIEN

Onkel Bräsig

Ab März sind die Geschichten um einen mecklenburgischen Hagestolz zu sehen, der in den Werken »Ut mine Stromtid« und »Abendtheuer des Entspekter Bräsig« von Fritz Reuter (1810–1874) eine Hauptrolle spielt. Nach Reuters norddeutschen Heimatromanen ist beim NDR eine stimmungsvolle Reihe entstanden, die einen liebevollen Blick auf das dörfliche und kleinstädtische, um nicht zu sagen kleinkarierte Biedermeier im Mecklenburg von 1825 gestattet. Mit Fritz Hollenbeck, Helga Feddersen, Rolf Becker und anderen.

Der Millionenbauer

In sieben Teilen und im Ton eines Volksstücks wird die Geschichte vom Stadtrandbauern Josef Hartinger erzählt, der in der Wachstumsphase anfangs der 70er

Jahre seinen Grund als teures Bauland verkauft. Die Hartingers, im bäuerlichen Leben verwurzelt, müssen lernen, mit dem plötzlichen Reichtum und den veränderten Lebensbedingungen fertig zu werden.

Den Autor Franz Geiger haben die Menschen interessiert, die wohl zum Weichbild vieler Großstädte gehören, Menschen zwischen, wie er sagt, »nicht mehr« und »noch nicht«.

Unter der Regie von Georg Tressler spielen Walter Sedlmayr, Elmar Wepper, Veronika Fitz und andere.

UNTERHALTUNG AUS BAYERN

Die Unterhaltung aus Bayern beginnt am 5. Januar ihr Programm für 1980 mit der turbulenten Verwechslungskomödie »Frühstück mit Julia«, in der Johanna Matz, Eric Schumann, Günther Ungeheuer und Margerita Heymann mitwirken.

Unter dem Titel »Kurze Beine ...« wird am 6. Januar die sechste und letzte Folge der Familienserie »Vater Seidl und sein Sohn« mit Walter Sedlmayr, Monika Dahlberg, Hans Clarin und anderen ausgestrahlt werden.

Die Reihe Komödienstadel soll am 22. März mit dem Stück »Der Strohwitwe« von Centa Schneider mit Max Grießer und Monika Dahlberg fortgesetzt werden.

Das Theaterstück »Schöne Geschichten« von Alfredo Paso haben wir in der Kleinen Komödie in München aufgezeichnet und werden es am 19. April zur Sendung bringen.

Film und Teleclub

»Show Talk«, eine Präsentation von Stars und solchen, die es morgen vielleicht schon sein könnten, wurde bisher in loser Reihe gesendet. Ab 1980 wird die Sendung zehnmal, das heißt fast jeden Monat, im Programm erscheinen.

16. Februar, 12. April, 10. Mai, 5. Juni

»Modegeheimnisse« ist der Versuch, den »Trendmachern« der Mode in die Karten zu schauen. In zunächst fünf Sendungen wird die Journalistin Ursula di Pompeo auch jene Experten aufspüren, von denen Mode gemacht und diktiert wird, ohne daß der Verbraucher bisher etwas von ihnen weiß.

16. Februar, 15. März, 12. April, 10. Mai, 7. Juni

Die Reihe »A la Carte« wird am 30. März mit dem Film »Das Jahr des Schäfers« fortgesetzt. Margit Wagner zeigt hier den beschwerlichen Tagesablauf des Schäfers Alistaire Skene, der im schottischen Hochland eine Schafzucht betreibt.

Spiel

Gefundenes Fressen

Von Elke Heidenreich, Bernd Schroeder und Michael Verhoeven – Regie: Michael Verhoeven

Alfred Eisenhardt, 70, ehemaliger Eisenbahner, konnte nach dem Krieg nicht mehr recht Fuß fassen. Als alter Mann lebt er jetzt praktisch auf der Straße, er ist ein »Penner«. Nur ab und zu findet Alfred noch Arbeit, dann spart er jeden Pfennig für die Erfüllung des langjährigen Traums: eine Reise in den Süden, wo man überwintern kann.

Auch Erwin Kolozeczik hat Träume. Er ist ein Streifenpolizist, der gerne zur Kripo möchte und seiner verlorenen Jugend nachhängt. Beide lernen sich in einer Kneipe kennen und zufälligerweise sind Alfred und Erwin in derselben Stadt geboren. Sie kommen in ein zunächst vorsichtiges, eher zwiespältiges Freundchaftsverhältnis, aber man tastet sich doch näher aneinander heran, interessiert sich füreinander. Erwin ist zugleich fasziniert und irritiert durch diesen bedürfnislosen alten Mann, der all das nicht braucht, wofür Erwin schuftet. So fängt er an, seinem Traum vom schönen Leben ganz und gar auf Alfred zu projizieren und versucht ihn zu überreden, sich seinen langegehegten Wunsch zu erfüllen. Schließlich löst Alfred sein Sparbuch auf und kauft eine Flugkarte nach Mallorca. Erwin verspricht, in ein, zwei Jahren nachzukommen. Doch Alfred weiß beim Abschied, daß Erwin niemals diesen Schritt schaffen wird. Und er selbst schafft ihn auch nicht. Auf dem Rollfeld macht er kehrt und geht zurück in sein armseliges Leben.

1. Januar

Jacques Offenbach

Theater zu vermieten von Georges Neveux
Die schöne Helena von André Roussin
Monsieur Choufleuri gibt sich die Ehre von Marcel Jullian

Prinzenparade von Barillet und Grédy
Der Zug der Komödianten von Daniel Ceccaldi
Der vergessene Walzer von Georges Neveux
Regie: Michel Boisrond

In sechs Episoden entwirft die französische Fernsehserie »Jacques Offenbach« ein Bild vom Leben des Komponisten und gleichzeitig das Bild einer ganzen Epoche: des Zweiten Kaiserreichs von 1850–1870. Die Serie setzt mit der Gründung des Theaters »Les Bouffes-Parisiens« durch Offenbach im Weltausstellungsjahr 1855 ein und führt den Zuschauer durch die Zeit seiner triumphalen Erfolge hin bis zu seinen letzten schweren Jahren, in denen »Hoffmanns Erzählungen« entstanden sind.

ab 7. Januar wöchentlich

Glaube, Liebe, Hoffnung

Ein kleiner Totentanz

Von Ödön von Horvath

Regie: Michael Kehlmann

Ein kleines Betrugsdelikt hat das Mädchen Elisabeth aus der Bahn geworfen. Sie ist in die Mühlräder der Justiz geraten. Als Vorbestrafte bewegt sie sich nun in einem tristen und ausweglosen Kreis: sie hat kein Geld, um sich wieder einen Wandergewerbeschein zu beschaffen, denn ohne ihn kann sie als Vertreterin für Mieder und Büstenhalter nicht verdienen. So versucht sie schon zu Lebzeiten, ihren Leichnam an ein Anatomisches Institut zu verkaufen. Doch ohne Erfolg. Da lernt sie den Wachbeamten Alfons Klostermeyer kennen. Die kurze Liebe zwischen den beiden endet jäh, als Klostermeyer erfährt, daß wiederum ein Verfahren gegen sie angestrengt worden ist, daß sie verurteilt worden ist, ohne eigentliche Schuld, vielmehr durch Unverständnis und Böswilligkeit ihrer Umwelt. Klostermeyer trennt sich von ihr, denn er darf ja seine Karriere als Beamter nicht gefährden. Für Elisabeth hat das Leben nun jeglichen Sinn verloren, sie geht ins Wasser, wird jedoch von einem tollkühnen Lebensretter wieder herausgezogen. Man bringt sie auf die Polizeiwache, auf der auch Alfons seinen Dienst tut. Nachdem die Wiederbelebungsversuche zuerst Erfolg haben, stirbt sie aber dann, von ihrem Glauben, von ihrer Liebe und von jeder Hoffnung verlassen.

9. Januar

Die Weber

Von Gerhart Hauptmann

Regie: Fritz Umgelter

Seine Majestät Wilhelm II. hat die kaiserliche Loge im Deutschen Theater zu Berlin gekündigt, weil das dort aufgeführte Schauspiel »Die Weber« von einem gewissen Gerhart Hauptmann »demoralisierende Tendenzen« aufweise. Die Zensurbehörden hatten versucht, die Aufführung zu verhindern, aber nach langen gerichtlichen Auseinandersetzungen wurde das Verbot aufgehoben. Hauptmann selbst hat betont, daß die »christliche und menschliche Empfindung, die man Mitleid nennt«, sein Beweggrund war, dieses Stück zu schreiben. Der Handlungsfaden der »Weber« ist rasch abgewickelt: hier die Ausbeuter, da die Ausgebeuteten. Das muß zwangsläufig zur Konfrontation führen. Die meisterhafte Schilderung der Profitgier auf der Unternehmerseite, das Elend der Weberfamilien mit ihren Hungerlöhnen und über allem die bürgerliche Angst vor Unruhe und Unordnung ist zeitlos und macht das Stück zu einem packendem Drama.

27. Januar

Die letzte Schlacht

(The Last Campaign)

Von Hugo Leonard

Regie: Donald McWhinnie

Ein verfallenes Haus, ein verwilderter Garten, ein Sonderling, alt, gebrechlich, allein, seine Frau ist gestorben, seine Tochter verzogen, einzige Gesellschaft sind ein verbummelter Gärtner und die Schemen der Vergangenheit, die immer wieder auftauchen und zu ihm sprechen, seine Mutter, sein Bruder, seine Frau ...

Zu diesem Sonderling, Mr. Prendergast, kommt eines Tages ein Junge, Diarmid. Eigentlich hat er nur eine Bestellung auszurichten, aber es gefällt ihm bei dem wortkargen Mann. Er bleibt länger, er kommt öfter, sie unterhalten sich, Mr. Prendergast zeigt ihm das frühere Kinderzimmer, baut die Bleisoldaten in Schlachtordnung auf, sie spielen. Mr. Prendergast gewinnt wieder Interesse an seiner Umgebung, spielt Orgel in der Kirche, sitzt an seinem Flügel, freut sich über die Gesellschaft des Jungen, der vor dem Unfrieden in seinem Elternhaus flieht und ganz bei Mr. Prendergast bleiben möchte ... Im Dorf zerreißt man sich die Mäuler über das merkwürdige Verhältnis, das der alte Mann zu dem Jungen hat. Die Eltern holen den Jungen zurück. Aus Enttäuschung und Wut darüber, daß Mr. Prendergast ihn nicht bei sich behalten, nicht um ihn gekämpft hat, läßt es der Junge zu, daß gegen Mr. Prendergast Anzeige erstattet wird.

20. Februar

Kreutzer

Von K. Emmerich/Voswinckel

Regie: Klaus Emmerich

Andreas Kreutzer, Mitte dreißig, Hauptmann bei der Bundeswehr, setzt sich von der Truppe ab. An der deutsch-dänischen Grenze fangen ihn zwei Feldjäger wieder ein, doch das wirkliche Abenteuer beginnt erst auf der Rückfahrt im Zug nach München. Unversehens sieht sich Kreutzer in eine blutige Bankraubaffäre verwickelt, wird – erst widerwillig, dann zunehmend fasziniert – zum Komplizen eines Profis bei dessen Flucht durch Wälder, verlassene Fabriken und schäbige Absteigen.

23. März

Barfuß im Park

Von Neil Simon

Regie: Arno Assmann

Wenn vier Personen von so verschiedener Mentalität zusammengeführt werden, wie es im vorliegenden Fall geschieht, muß es ganz zwangsläufig zu Spannungen und Reibungen kommen.

Nach glücklichen Flitterwochen in einem New Yorker Luxushotel bezieht ein junges Ehepaar eine recht unzulängliche Wohnung unter dem schadhafte Dach

einer alten Mietskaserne. Die Mutter der jungen Frau ist auch dementsprechend entsetzt, als sie das Nest des jungen Paares besichtigt. Auch der Ehemann vermag nur schwer die romantische Begeisterung seiner Frau zu teilen. Als dann auch noch eine seltsame Figur in der Person eines Nachbarn in das Leben der Drei tritt, spitzt sich die Situation zu. Im weiteren Verlauf wird die junge Ehe durch mancherlei komische Konflikte und turbulente Erlebnisse auf eine harte Probe gestellt. Unnötig zu betonen, daß sich schließlich alles in Wohlgefallen auflöst.

Komödie der Irrungen

Nach William Shakespeare

Regie: Trevor Nunn

Wahrscheinlich unmittelbar nach Beendigung der Trilogie »Heinrich VI«, die am Anfang seines dramatischen Schaffens steht, schrieb William Shakespeare 1591 als 27jähriger seine erste Komödie: »The Comedy of Errors«. Meisterhaft in der Szenenführung und in der Spritzigkeit der Dialoge, nimmt »die Komödie der Irrungen« – eine Vorlage des Plautus erweiternd und variierend – wesentliche Elemente seines späteren Werkes vorweg.

Trevor Nunn hat dieses brillante Stück mit dem Ensemble der »Royal Shakespeare Company« in einer Weise inszeniert, die alle Tugenden, alle Eigenarten englischer Theatertradition und englischen Komödiantentums enthält.

Schönes Weekend, Mr. Bennet

Von Arthur Watkyn

Regie: Heinz Wilhelm Schwarz

Das Familienidyll der Bennetts wird an einem Wochenende gründlich in Unordnung gebracht. Nicht nur, daß Sohn Michael zum erstenmal richtig verliebt ist, daß Mutter Sylvia mit ihrem Auto einen Unfall hat, auch der biedere Mr. Bennet – Musterbeispiel einer braven Bürgers und Familienvaters – erlebt etwas höchst Ungewöhnliches: er bekommt unerwarteten Besuch aus Südamerika. Ein gewisser Pedro Juarez entpuppt sich als ein Erpresser, der Mr. Bennet an eine Jugendsünde erinnert und ihn – natürlich zu Unrecht! – eines Mordes bezichtigt. Durch hilfreiche Fügungen und Zufälle vermag sich Mr. Bennet auf brillante Weise seines Peinigers zu entledigen.

14. Mai

Der Wald

Von Alexander N. Ostrowskij

Fernsehbearbeitung und Regie: Wilm ten Haaf

Die beherrschende Rolle in dieser Komödie spielt der »Wald«, wertvollster Grundbesitz der reichen verwitweten Gutsbesitzerin Raissa Gurmyzskaja, die man für eine tugendhafte, fromme Frau hält. Angeblich aus Mitleid hat sie einen jungen hübschen, verarmten Adeli-

gen in ihr Haus genommen, den sie mit ihrer Verwandten Aksinja verheiraten möchte, obwohl sie selbst ein Auge auf den schmucken Jungen geworfen hat. Da Raissa ständig viel Bargeld nötig hat, gehen auch der Holzhändler Wosmibrátow und sein Sohn Pjotr, der wiederum in Aksinja verliebt ist, auf dem Gut ein und aus. In diese Konstellation platzt Raissas Neffe, ein herumziehender, bettelarmer Komödiant mit seinem Schauspielerkollegen. Diese beiden von der Gesellschaft verachteten Menschen sind die einzigen, die die Fassade der Heuchelei durchschauen und die »Waldbewohner« mit der unangenehmen Wahrheit konfrontieren.

21. Mai

Der unwürdige Liebhaber

Von Rudolf Borchardt

Regie: Ludwig Cremer

Es ist die Zeit nach dem 1. Weltkrieg. Deutschland ist arm. Auch Leute mit ansehnlichem Grundbesitz tun sich schwer, die zur Aufrechterhaltung eines landwirtschaftlichen Betriebes notwendigen Arbeitskräfte zu entlohnen, weil es an flüssigen Geldmitteln fehlt. So wird auch die Ausbezahlung der Mitgift, welche der Schwester des Barons Luttring anlässlich ihrer zweiten Heirat zusteht, zum Problem. Obwohl der Baron und seine schöne, gescheite Frau Tina der Schwester und Schwägerin durchaus zugetan sind, stehen sie dem Liebhaber und zukünftigen Gatten, dem nicht gerade der beste Ruf vorausgeht, mit großer Reserve gegenüber. Man erwartet den Besuch des jungen Mannes. Da geschieht etwas völlig Unerwartetes: Tina von Luttring, die sehr glücklich verheiratete Frau und Mutter dreier Kinder verfällt in eine abgrundtiefe Leidenschaft zum Geliebten ihrer Schwägerin. Nachdem sie sich diesem Mann, dessen Oberflächlichkeit sie genau erkennt, hingegeben hat, verläßt sie ihre Familie. Sie fristet als Gouvernante ihr Leben in Philadelphia, wo sie nach einigen Jahren ihrem Leben ein Ende macht. Dieser Freitod betrifft Baron von Luttring umso mehr, als er seine Frau nie verstoßen und immer gehofft hatte, sie würde zu ihm und den Kindern zurückkehren.

25. Mai

Unruhiger Sommer

Von Franz Geiger

Regie: Rüdiger Graf

Diese Komödie versucht, den Dualismus zwischen Idealisten und Pragmatikern aufzuzeigen.

Ein jüngeres Ehepaar rettet einen zum Selbstmord entschlossenen Mann, der – die Situation ausnutzend – sich in der Familie einnistet und das Ehepaar samt Schwiegermutter an den Rand ihrer physischen und psychischen Existenz bringt.

25. Juni

WIEDERHOLUNGSTERMINE

4. Januar:

Seltsame Bescherung

Von Terence Feely

Regie: Wilm ten Haaf

Erstsendung: 4. Januar 1978

27. Januar:

Ehrlich währt am längsten

Von Ben Travers

Regie: Arno Assmann

Erstsendung: 12. Juli 1978

14. März:

Tatort: Schlußverkauf

Von Konrad Sabrautzky

Regie: Wilm ten Haaf

Erstsendung: 21. Mai 1978

23. März

Eine Dummheit macht auch der Gescheiteste

Von Alexander Ostrowskij

Regie: Eberhard Itzenplitz

Erstsendung: 9. April 1978

15. Mai:

Das Veilchen

Von Franz Molnar

Regie: Otto Schenk

Erstsendung: 31. Januar 1979

Musik und Unterhaltung

UNTERHALTUNG

Mit einem vergrößerten Team, mit erweiterten Finanzen und mit zusätzlichen Sendezeiten will der Bayerische Rundfunk im Bereich der Fernsehunterhaltung einen neuen Akzent innerhalb der ARD setzen. Vieles von dem, was heute in Planung und Produktion ist, wird sich in Kürze im Programm niederschlagen.

Im Rahmen der Programmplatzdefinitionen bildet der Bayerische Rundfunk im Gemeinschaftsprogramm folgende Schwerpunkte:

Montag, 21.45–22.30 Uhr

An diesem »Groteske-Satire-Comedy«-Termin der ARD verfolgt der BR verstärkt die bisherige Richtung der bayerischen Humoreske: Dazu gehören weitere Reisen mit Walter Sedlmayr, in denen dieser mit seinem etwas verquerten Blick diesmal Frankreich, Holland und Belgien, England und Schottland betrachtet.

Die ersten Sendetermine: *voraussichtlich 12. Mai und 23. Juni.*

Außerdem: »Fast wie im richtigen Leben« – Gerhard Polts und Christian Müllers hartnäckig-einfühlsamer Blick auf Alltägliches in uns und um uns herum.

Voraussichtliche Sendedaten: *am 16. Februar ausnahmsweise Samstag, 22.20 Uhr und am 26. Mai, Montag.*

Dienstag, 20.15–21.00 Uhr

»Was bin ich?« – weiterhin mit dem »großen Saurier der Unterhaltung«, Robert Lembke und seinem bekannten Rateteam.

Donnerstag, 21.00–21.45 Uhr

An diesem Programmplatz rückt das Ratespiel mit Günther Schramm »Alles oder Nichts« wieder auf den familienfreundlichen Termin *um 21.00 Uhr vor (10. Januar, 20. März, 1. Mai, 26. Juni).*

Daneben beginnt der BR an diesem Donnerstag-Termin mit einem neuen, in loser Reihenfolge wiederkehrenden Programm:

»Konzert frei Haus« – Live-Übertragung oder Aufzeichnung mit Live-Charakter von Musik-Show-Ereignissen, vorwiegend in München mit dem Ziel, den Zuschauern die aktuellen Show-Plätze und Unterhaltungsereignisse zugänglich zu machen.

Erster Termin: *21. Februar* »Peter Maffay«

danach: Helmut Ruges »Weltuntergang« – eine kabarettistische Beschäftigung, mit dem Glück, zu leben.

Eine andere Art von »Konzert frei Haus« stellt voraussichtlich *am 17. April* die nationale Vorentscheidung zum Grand Prix dar. Nach dem Muster des Vorjahres

wird – demoskopisch ermittelt – die Fernsehstation darüber befinden, welcher von 10 präsentierten Titeln den deutschen Schlager beim internationalen Grand Prix vertreten soll.

Samstag, 14.45–16.15 Uhr

»Münchner Nachmittag – Der Archivar«:

Aktuelles und Antiquiertes, gesehen mit den Augen eines kleinen Angestellten des Fernseharchivs. Der Archivar ist Hans Jürgen Diedrich, Buch Rolf und Alexandra Becker, Regie Fritz Walter.

Erste Sendetermine: 12. Januar und 9. April.

Samstag, 20.15–21.45 Uhr

Der BR ist bekannt für die Qualität seiner Volksstücke, die er an diesem Sendeplatz einbringt. Daneben stehen Einzelsendungen mit großer musikalischer Unterhaltung.

So am 5. Januar: An diesem Tag präsentiert Catherina Valente 25 Jahre Welt-Show-Geschichte aus dem Pariser »Olympia« mit Beiträgen von Gilbert Becaud, Josephine Baker, Charles Trenet, Charles Aznavour, Sacha Distel, Juliette Greco, Jaques Brei, Sammy Davis, Liza Minelli, Dalida, Ella Fitzgerald, Michel Fugain, Paul Anka, Adamo, Mireille Mathieu, Demis Rousos, Jerry Lewis, Sylvie Vartan, Johnny Halliday, Edith Piaf und Yves Montand.

Gemeinsam mit dem NDR beteiligt sich der BR an weiteren fünf Sendungen »Allein gegen alle«, dem großen Städtequiz in der Moderation von Max Schauzer.

Erste Termine: 26. April und 14. Juni.

Samstag, 22.00 Uhr

»Revue, Brettl, Kabarett«, heißt die Devise des BR an diesem Spätermin am Samstagabend.

Sendungen am:

12. Januar André Heller mit seinem neuesten Programm
16. Februar Fast wie im richtigen Leben
22. März Kommt ins Varieté das »Variété Spectaculum« aus der Münchner »Drehleier«
17. Mai Opera Curiosa – das neueste Programm von Marianne Sägebrecth aus dem Marstalltheater in München.

MUSIK

Schwerpunkte der Musik-Produktion des BR ist die Aufzeichnung des Bayreuther »Ring des Nibelungen« in der Inszenierung von Chereau und der musikalischen Präsentation von Ponnelle. Nachdem die »Götterdämmerung« 1979 aufgezeichnet wurde, folgen 1980 »Das Rheingold«, »Die Walküre« und »Siegfried«.

An den etablierten Musikterminen beteiligt sich der BR im Rahmen seines ARD-Anteils am Donnerstag um

23.00 Uhr mit der Sinfonie »Aus der neuen Welt« von Antonin Dvořak. Es spielt das Sinfonieorchester des BR unter der Leitung von Rafael Kubelik.

(Sendetermin voraussichtlich 10. April)

Im »Zwischenspiel« am Sonntag sind vorgesehen Kammerkonzerte aus dem Cuvilliéstheater in München. Außerdem wird Svjatoslav Richter die Sonate in A-Dur von Franz Schubert spielen.

Familie

KINDERPROGRAMM

Die rote Zora und ihre Bande

Viele Leute geraten in helle Aufregung, sobald die rote Zora mit ihrer Bande in der Stadt auftaucht. Der Bürgermeister, die Polizei, der Fischereidirektor, der Förster und mancher reiche Bürger sähen die Kinder lieber hinter Schloß und Riegel. Denn die rote Zora und ihre Freunde Branko, Duro, Pavle und Nicola kämpfen für die Rechte der Armen. Dabei gehen sie nicht gerade zimperlich vor. Die Kinder sind selber arm. Sie haben keine Eltern mehr und kein richtiges Zuhause. Ihre Gemeinschaft ersetzt ihnen die Familie. Die Kinder lieben ihr freies, abenteuerliches Dasein. Ihr Versteck hat die Bande in einer alten, verlassenen Burg, die hoch über dem Meer und der Stadt Senj liegt. Nur die Kinder selbst wissen, wo der Eingang ist. Sie haben bloß einen echten Freund unter den Erwachsenen: den alten Fischer Gorian. Immer wieder hilft er ihnen aus der Klemme. Er ist der einzige, der versteht, daß die rote Zora und ihre Bande nichts wirklich Böses anstellen wollen, sondern auf ihre Weise für das Gute kämpfen ...

Die spannende Spielserie nach dem gleichnamigen Buch von Kurt Held (Regie: Fritz Umgelter) wird an 13 Sonntagen ausgestrahlt.

1., 6., 13., 20., 27. Januar, 3., 10., 17., 18., 24. Februar, 2., 9., 16. März

Spaß muß sein

Für diese Sendereihe haben die Kinderredaktionen der ARD 52 Mickey-Mouse-Cartoons und acht längere Zeichentrickfilme gekauft. Die Filme stammen aus den 30er, 40er und frühen 50er Jahren und ermöglichen einen Einblick in die historische Entwicklung des berühmtesten Trickfilmateliers der Welt. Der Bayerische Rundfunk zeigt in diesem Rahmen drei Ein-Stunden-Trickfilme von Walt Disney.

25. Februar, 3. und 10. März

Abenteuer heute

Zusammen mit der BBC Bristol produziert der Bayerische Rundfunk eine 13teilige Serie über Tiere und Tierforschung in der ganzen Welt. Die Filme zeigen unter

anderem wild lebende Katzen in England, Insektenphotographie, Giraffen in Afrika, Verhaltensweisen von Dachsen und vieles andere mehr.

28. Mai, 4., 11., 18. Juni

Fauna Iberica

Nach wie vor zählen Sendungen über Tiere und ihre Lebensgewohnheiten zu den attraktivsten Fernsehangeboten.

Unter dem Titel »Fauna Iberica« stellt das Familienprogramm die Tierwelt Spaniens vor, wobei sich jeder Film ausführlich mit einer Tierart auseinandersetzt. Dabei handelt es sich nicht um wissenschaftliche Betrachtungen, sondern um möglichst »hautnahe« Beobachtungen der Tiere in ihrer natürlichen Umgebung.

Der Würger	3. Januar
Eine Geschichte vom Hirschkalb 1	21. Februar
Eine Geschichte vom Hirschkalb 2	27. März
Raffael, der Kormoran	17. April
Schwarzkitzel 1	29. Mai
Schwarzkitzel 2	26. Juni

Professor Haber berichtet

Kinder sind an Naturwissenschaft und Technik sehr interessiert. Es ist eine wichtige Aufgabe unseres Mediums, ihnen naturwissenschaftliche Phänomene verständlich zu machen. Heinz Haber, renommierter Wissenschaftler und Autor, hat in hohem Maße die Fähigkeit, auch in komplizierte Sachverhalte anschaulich und unterhaltsam einzuführen.

3. Januar, 21. Februar, 27. März, 17. April, 29. April, 29. Mai und 26. Juni

JUGENDPROGRAMM

Country-Music

Schwerpunkte im Jugendprogramm ist eine zehnteilige Country-Musik-Reihe mit Gunter Gabriel als Moderator und mit Interpreten aus den USA, England, Skandinavien, Ungarn und Deutschland.

Was diese Musik auszeichnet: Es wird ausschließlich Live-Musik gemacht, es wird kein einziges Playback verwendet.

18. Januar, 15. Februar, 18. April, 16. Mai und 20. Juni.

Internationale Jugendspielfilme

Am Sonntag vormittag bietet das Jugendprogramm des Bayerischen Rundfunks internationale Spielfilme, die sich der Situation der Jugendlichen annehmen und versuchen, auch andere Zuschauergruppen, nicht zuletzt durch ihre hohe filmische Qualität, anzusprechen.
20. und 27. Januar, 30. März, 7. und 27. April, 4. Mai

FRAUENPROGRAMM

Das Jahr danach

Seit Herbst '78 drehte das Bayerische Fernsehen wieder über ein ganzes Jahr hinweg Porträts von Frauen in bestimmten und für sie entscheidenden Lebenssituationen. In diesen unkommentierten 7 x 45-Minuten-Dokumentationen wird ein Versuch fortgesetzt, der unter dem gleichen Reihentitel »Das Jahr danach« bereits 1977 mit vier sogenannten Langzeitdokumentationen begonnen hatte. Heute wie damals ist es das Ziel, eine Situation auch einmal »im Längsschnitt« anstatt wie meist üblich im »Querschnitt« zu erfassen. Dieser Versuch, weniger »Zustand«, sondern »Zeit« sichtbar zu machen, könnte dem Zuschauer vor Augen führen, daß die Dinge und Situationen, die er vorfindet, »geworden« (und somit veränderbar) sind. Diese Einsicht aber scheint die wesentliche Voraussetzung für das wichtige Programmziel »Ermutigung« zu sein. Darüberhinaus mag die Tatsache des »Sich-Wiedererkennens und -Vergleichenkönnens« das eigene persönliche Schicksal relativieren und auf diesem Wege Mut erzeugen, Mut, den die Frauen in den Langzeitdokumentationen beweisen.

Früher habe ich mich nie gemocht ... 3. Januar
Ich würde lieber mit Frauen arbeiten ... 10. Januar
Der Mensch an sich wird nicht in
Betracht gezogen ... 20. März

Familienporträts

Langfristig werden neben den Langzeitdokumentationen auch Dokumentationen aus aktuellem Anlaß produziert. In diesem Jahr plant das Frauenprogramm Familienporträts, da die Diskussion über Bestand und Form der Familie zur Zeit sehr engagiert geführt wird.
17. April, 22. Mai

SENIORENPROGRAMM

Erfahrungen

Das Seniorenprogramm der ARD beschäftigt sich weniger mit Problemen und der Hilfsbedürftigkeit der Senioren, sondern nimmt eher die positiven Seiten des Alterns und seine Chancen zum Ausgangspunkt. Das heißt, es stellt Erfahrungen und Lebensgefühl der älteren

Menschen dar. Damit wird es zum einen geschichtliches Dokument, zum anderen individuelles Anschauungsmaterial für Jüngere.

Das Seniorenprogramm des Bayerischen Rundfunks bleibt dokumentarisch. Es wird wie bisher ein Porträt beinhalten, bei dem ein Mitbürger vorgestellt wird, dessen Orientierung nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft geht.

Außerdem soll eine Reportage über Situationen berichten, in denen sich Senioren »behaupten« oder über Meinungen und Einstellungen berichten, in denen Senioren zu Themen unserer Zeit Stellung nehmen.
28. Januar, 25. Februar, 24. März, 28. April, 2. Juni

ERZIEHUNG UND ERWACHSENENBILDUNG

Felix und Bruder Tom

Am 11. April startet der Bayerische Rundfunk im Kleinkinderprogramm der ARD seine neue Spielmobilserie »Felix und Bruder Tom«.

Hinter diesen beiden Namen verbirgt sich die lustige, abenteuerliche, manchmal auch etwas traurige, immer aber aufregende Geschichte zweier Freunde.

Die neue Serie setzt die bisherige Spielmobiltradition konsequent fort: Sie ist ein Programm für Menschen ab fünf Jahren, das davon ausgeht, daß die Interessen von Kindern und Erwachsenen dort, wo sie einander berühren, gleichermaßen berücksichtigt werden müssen und daß keiner sich auf Kosten des anderen durchsetzen darf.

Dieser Grundsatz hat das Spielmobil zu einem echten Familienprogramm werden lassen, das Kinder ebenso anspricht wie die Erwachsenen. Auch diese Tradition setzt die neue Serie fort, die als Protagonisten zwei Erwachsene präsentiert, die nicht von ungefähr an Don Quichote und Sancho Pansa erinnern.

»Bruder Tom« ist fast so lang wie der Mast eines Segelschiffes. 15 Jahre ist er als Schiffskoch zur See gefahren. Wenn er davon erzählt, vergißt er alles – auch die Wahrheit, so daß man nie weiß, was hat er nun wirklich erlebt und was ist erfunden.

»Felix« ist nicht so groß wie Bruder Tom, dafür aber dicker und kräftiger. Er besitzt in Neustadt, einem mittelgroßen Ort irgendwo in Bayern, einen kleinen Lebensmittelladen und führt alles in allem ein geruhames Leben. Bis eines Tages – nach 15 Jahren – Bruder Tom in Neustadt auftaucht und den ganzen Ort durcheinander bringt. Von da an ist es mit Felix' Ruhe vorbei. Aber er findet das nicht einmal übel. Denn in Bruder Tom gewinnt er einen einmaligen Freund. Die gegenseitige Sympathie, gegründet auf dem Zutrauen, ist der tragende Grund aller Felix-und-Bruder-Tom-Geschichten. Am Verhalten dieser beiden Freunde erfahren die Kinder, daß echte Zuneigung und aufrich-

tige Sympathie durch nichts zu zerstören sind. Den Kindern dies als eine reale Utopie für ihr eigenes Leben zu vermitteln, das ja oft von der hoffnungslosen Suche nach einem Freund gekennzeichnet ist, gehört zu den wichtigsten Absichten dieser Sendereihe. Sie macht darüberhinaus deutlich, daß solche Zuneigung weder erkaufte noch erzwungen werden kann und daß sie mehr ist als Wohlverhalten, das letzten Endes doch nur auf den eigenen Vorteil spekuliert. Eine Haltung, die von Kindern oftmals notgedrungen praktiziert wird, weil sie ihnen zu Haus und in der Schule abverlangt wird.

Wie überhaupt alles, was Felix und Bruder Tom erleben, mit den alltäglichen Erfahrungen der Kinder – den ärgerlichen und den fröhlichen – auf diese und jene Weise korrespondiert. Mit von der Partie sind immer auch Kinder. An den entscheidenden Stationen von Felix' und Bruder Toms Freundschaft spielen sie eine wichtige Rolle und stellen über ihre Erlebnisse die Verbindung zu den zuschauenden Kindern her.

Dieses Prinzip der Stellvertretung ist wesentlicher Bestandteil der ganzen Serie, in deren Verlauf die beiden Freunde nach den ersten sechs Folgen eine kurze Reise antreten, die aber unverhofft zu einer Odyssee gerät, welche eine Rückkehr der beiden nach Neustadt ungewiß erscheinen läßt.

Wie bei allen bisherigen Sendereihen des »Feuerroten Spielmobils« und den anderen von der Redaktion Erziehungswissenschaften hergestellten Kinderprogrammen wurde auch bei den Geschichten »Felix und Bruder Tom« von allen Beteiligten Wert darauf gelegt, daß sie in keinen kommerziellen Zusammenhang geraten.

Sehen – Verstehen – Lieben

Begegnung mit Kurt Kranz

Kurt Kranz, Maler, Grafiker, Pädagoge und einer der letzten Schüler von Paul Klee und Wassily Kandinsky, ist einer der Hauptvertreter serieller Kunst. Der international hochangesehene Maler hat seine Lehrtätigkeit in Hamburg und New Orleans vor einigen Jahren aufgegeben und lebt jetzt in Südfrankreich, wo auch dieses Filmporträt entstand. Kurt Kranz berichtet dabei unter anderem über viele unbekanntere Einzelheiten aus der Bauhaus-Zeit.

Voraussichtlich Mai (zum 79. Geburtstag Kranz')


KULTUR UND NATURWISSENSCHAFTEN

Davoser Tagebuch

Ernst Ludwig Kirchners Schweizer Jahre

Rund 20 Jahre – von 1917 bis zu seinem Freitod 1938 – lebte E.L. Kirchner in der Schweiz. Die von ihm mitbegründete »Brücke« hatte sich 1913 aufgelöst. Vom Krieg schwer gezeichnet, suchte Kirchner in der Schweiz Erholung und ließ sich schließlich ganz dort nieder. – Der Film beschränkt sich in der Bildauswahl auf die Werke dieser Jahre; Kirchner-Experten, wie die Biographen, Editoren und Sammler Norman Ketterer, Hans Bollinger und Eberhard Kornfeld geben Auskunft über die persönliche Situation Kirchners, über noch unveröffentlichte Skizzenbücher und das »Tagebuch«, schließlich über die Bilder, die in seinem Haus »Auf dem Wildboden« entstanden sind, das heute Kirchner-Gedenkstätte ist.

Voraussichtlich im Mai (zum 100. Geburtstag Kirchners)



Bilder aus dem Fernsehen



Erschließung des Wendelstein für den BR.
Transport des UKW-Antennenmastes zum Gipfel (1949).

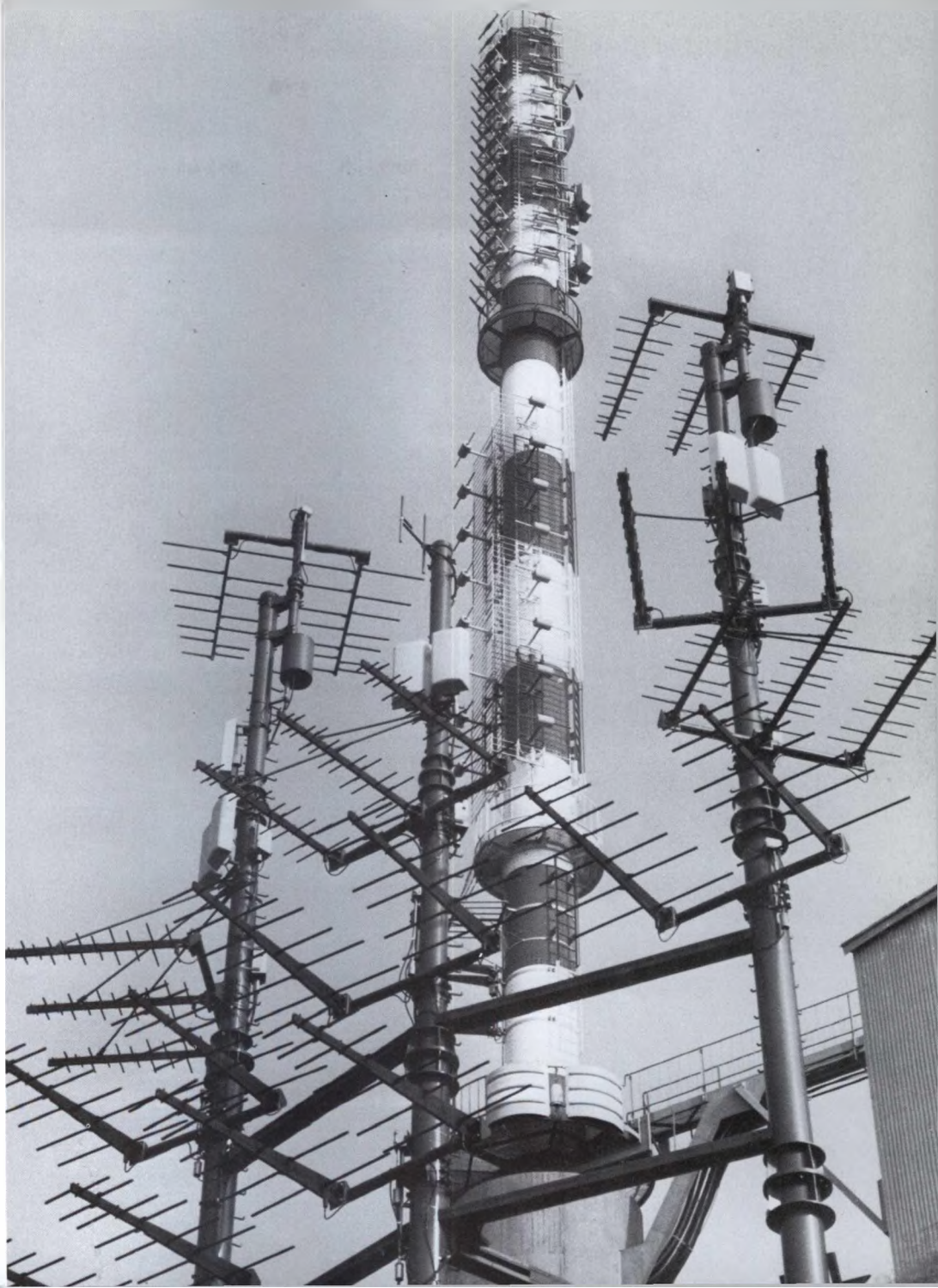


Fernseh-Sender Wendelstein: Transport eines Hochfrequenz-Kabels zum Gipfel (1954).



Das Sendergebäude liegt 100 Meter unterhalb der Antennen.
Rechts das Sonnenobservatorium (1969).

Die UKW- und
Fernseh-Sender-Antenne,
davor Ball-Empfangs-Antennen
zur Programmzuführung (1979).





Eine Expedition nach West-Tibet:
Lamas wagen eine Probefahrt mit dem
Gummiboot auf dem blauen Fluß.



Eine Expedition nach West-Tibet:
eine von zahlreichen Reisig-Hänge-
Brücken über die Zaskar-Schlucht.



Helmuth Lohner
als Fedja und Otto Schenk
als Petrowitsch in
„Der lebende Leichnam“
von Leo Tolstoi.

Blick in die Hütte
der Weber-Familie Hilse.
Fritz Umgelter inszenierte
Gerhard Hauptmanns
„Die Weber“.







Michel Serrault verkörpert in einer sechsteiligen Fernsehserie den Komponisten Jacques Offenbach.



Gertraud Jesserer (3. von rechts)
in „Glaube, Liebe, Hoffnung“ von
Ödön von Horváth.



Die Damen-Kapelle in Aktion:
Aus dem Konzertstück
„Das Orchester“ von Jean Anouilh.

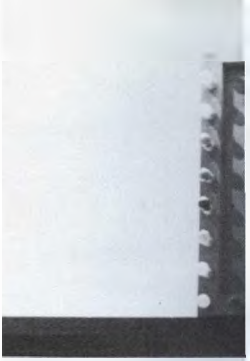


Die Serie „Valentinaden“ bringt ein Wiedersehen mit Karl Valentin und Liesl Karlstadt.



„Die rote Zora und ihre Bande“
von Kurt Held.
Eine 13teilige Spielserie
für die jungen Zuschauer.

Gunter Gabriel, hier mit dem amerikanischen Sänger Boxcar Willie, führt durch die Reihe Country-Music.



COUNTRY MUSIC





Walter Sedlmayr, Max Griesser und Elmar Wepper (von rechts nach links) in der Serie „Polizeiinspektion 1“.

Towje Kleiner und Monika Schwarz sind ein seltsames Liebespaar in „Der ganz normale Wahnsinn“.



Politik und Tagesgeschehen

AKTUELLE POLITIK

Zeitspiegel

Innerhalb dieser aktuell-politischen Reihe am Mittwochabend, an der mehrere Abteilungen partizipieren, hat sich unsere Redaktion der Magazininform verschrieben.

Das Konzept: als Kern ein längerer Schwerpunkt, der langfristig vorbereitet ist und daher analytische Gründlichkeit mit filmisch anspruchsvoller Gestaltung verbindet – dazu tagesaktuell gemacht das Interview mit dem Mann der Woche, die politische Reportage vom Wochenende, der Filmbericht der kurzen Form.

Mittwoch, 21.00–21.45 Uhr

Bericht vom Parteitag

Wie bisher berichten wir in viertelstündigen Sendungen von jährlich je einem Parteitag auf Landes- wie Bundesebene der parlamentarisch repräsentierten Parteien.

Europa nebenan

Bilder und Meinungen von unseren Nachbarn

Im Mittelpunkt dieser Sendereihe steht nicht das Europa der Technokraten und Politiker aus Brüssel, sondern Europa als umfassende, geographische, kulturelle Einheit. Europa nebenan befaßt sich zuerst mit dem Alltag unserer Nachbarn, mit den Menschen. Dabei wird immer ein enger Bezug zur jeweiligen Landschaft und zur kulturellen Eigenart hergestellt. Die Sendereihe will eher beschreiben als analysieren, will auch Probleme im Kleinen anschaulich darstellen, will den europäischen Mitbürger selbst zu Wort kommen lassen. »Europa nebenan« hat nun zwei Jahre gut überstanden. Es hat bei den Zuschauern durchwegs positive Resonanz, vielleicht gerade weil es Berichte über unsere Nachbarn bringt, die in anderen Auslandsmagazinen zu wenig Platz finden. Die Einschaltzahlen zeigen, daß offensichtlich eine Lücke im Programmangebot vorhanden war.

Europa nebenan wird auf dem Sendeplatz des »Zeitspiegels« alle vier Wochen ausgestrahlt.

Mittwoch, 21.00–21.45 Uhr

WIRTSCHAFT

Bayernreport

Alle 6 Wochen hat der »Bayernreport« am *Donnerstag um 21.00 Uhr* Wirtschaftspolitik als Schwerpunkt. Dabei wird Wirtschaftspolitik im weitesten Sinn verstanden: Von kritischen Beiträgen zum Haushalt von Bund und Land, zu kommunalen Fragen, zu Verkehrsproblemen usw., bis hin zu Ratschlägen und Tips für das Handwerk, für Auszubildende.

Besonders bemüht sich der »Bayernreport mit Wirtschaftspolitik« um die Sorgen, aber auch die Erfolge der mittelständischen Wirtschaft. Dies entspringt der Überzeugung, daß gerade das Handwerk und die mittelständischen Unternehmen tragende Säulen unserer freiheitlichen Wirtschaftsordnung und unseres Wohlstands sind. Die Regionalförderung grenznaher Gebiete findet ebenfalls ständige Aufmerksamkeit.

Risiko

Starthilfen zur Selbständigkeit sind das beste Arbeitsbeschaffungsprogramm

Das vielgerühmte soziale Netz der Bundesrepublik hat den Willen zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung erlahmen lassen. Arbeitsplatzsicherung und Arbeitsplatzbeschaffung werden auch heute noch vorwiegend mit Blickrichtung auf Plätze für Arbeitnehmer betrieben. Die Folge ist eine oft unbedachte Förderung von Großfirmen, die zu Lasten des Mittelstands geht. Dabei ist gerade ein leistungsfähiger Mittelstand in Gewerbe und Handwerk eine Säule der Sozialen Marktwirtschaft und Garantie für einen funktionierenden Wettbewerb – im Interesse aller. Kann der Staat die Versäumnisse der Vergangenheit wiedergutmachen? Welche Chance hat der Mittelstand?

Autor: Klaus-Rainer Michelson

Sendetermin: Februar 1980

Euro-Inflation

Hat das europäische Währungssystem die Geldentwertung gebremst?

Im Frühjahr 1979 wurden die Währungen der Europäischen Gemeinschaft durch die Schaffung der europäischen Rechnungseinheit ECU enger miteinander verknüpft. Das Ziel war, ein unterschiedliches Auf und Ab der Währungen in der EG möglichst in engen Grenzen zu halten und so auch einen Währungsblock gegen den Verfall des Dollars zu schaffen.

Hat der ECU die Geldwertstabilität gefördert, die Inflation gebremst? Gibt es Gewinner und Verlierer unter den EG-Ländern? Das einjährige »Jubiläum« der europäischen Rechnungseinheit, die kein Zahlungsmittel im üblichen Sinn ist, gibt den Anlaß zu dieser Analyse.

Autor: Isabel Mühlfenzl

Sendetermin: April/Mai 1980

Die Berater

Wie nützlich oder gefährlich »Wirtschaftspropheten« fürs Regieren sind

Gutachter, Wirtschaftsweise, Konjunkturforscher werden von Regierungen »rund um das Jahr« beschäftigt. Ohne sie scheint ein Regieren – von der Förderung der Konjunktur, über den Abbau der Arbeitslosigkeit bis zur Entscheidung über energiesparende Technologien – unmöglich geworden zu sein.

Wie groß ist der Einfluß der Berater und wie zuverlässig sind ihre Ratschläge und Prognosen? Bestimmen Forschungsinstitute wesentliche politische Entscheidungen oder werden sie, die oft gegensätzliche Prognosen abliefern, zur Rechtfertigung einer bestimmten Politik mißbraucht?

Der Beitrag soll das Zusammenspiel zwischen Berater und Macher in der Wirtschaft deutlich machen.

Autor: Gerhard Fuchs

Sendetermin: März 1980

Der Midas aus Manhattan

Die seltsamen Geschäfte des Mr. Hammer

Doktor Armand Hammer gehört zu den schillerndsten Persönlichkeiten, die der amerikanische Kapitalismus hervorgebracht hat. Der Milliardär Hammer begann seine Karriere mit einem Medizinstudium und noch heute bemüht er sich vor allem um die Krebsforschung. Doch dazwischen liegt der Lebenslauf eines Mannes, dem alles, was er anfaßte, zu Gold geriet. Gleichsam aus Versehen wurde er zu einem der mächtigsten Männer auf dem Ölmarkt. Schon früh erkannte er die Chancen des Ost-West-Handels. Er finanzierte in großem Stil Geschäfte der Sowjets, zuletzt die Herausgabe der Olympia-Rubel. Jetzt arrangiert er sogar Geschäfte zwischen Rußland und China. Der Film zeigt den Geschäftsmann bei seiner Arbeit. Die wichtigsten Stationen seines Lebens schildert Hammer selbst.

Autor: Harald Kubens

Sendetermin: Juni 1980

LANDESPOLITIK

Bayernreport

Die Redaktion »Landespolitik« im Programmbereich Politik und Tagesgeschehen wird für das Regionalprogramm und für das Bayerische Fernsehen Berichte und Analysen aus dem Bereich der bayerischen Politik

im weitesten Sinne liefern. Feste Programmplätze sind dabei der »Bayernreport« am Donnerstag, 21.00 Uhr im Bayerischen Fernsehen und die Vorabendsendung am Mittwoch im Ersten Kanal.

Aber auch an anderen Tagen wird die Redaktion bayerische Politik den Zuschauern nahebringen. Einen besonderen Platz wird dabei die Berichterstattung aus dem Bayerischen Landtag einnehmen, die bei wichtigen Anlässen wieder live aus dem Maximilianeum erfolgen wird.

Hauptanliegen der Redaktion ist es, landespolitische Probleme dem Zuschauer in einem verständlichen Rahmen aufzuzeigen, Hintergründe zu erläutern und Landespolitik für das Publikum durchschaubar zu machen.

Zwischen Spessart und Karwendel

Jeden Samstag zwischen 17.30 und 18.00 Uhr in dieser Reihe berichten wir über besondere Ereignisse, interessante Personen und über die vielfältigen Landschaften Bayerns für jene Zuschauer, die zu dieser Zeit nicht gerade zeitkritisch unterhalten werden wollen.

UNSER LAND

Unser Land

– Nicht nur für Landwirte –

Wie Titel und Untertitel schon sagen, handelt es sich bei der Aufgabenstellung für die Redaktion darum, den weiten Themenkreis des Lebens außerhalb unserer Städte auf den Bildschirm zu bringen. Daß dabei die Landwirtschaft einen gewissen Vorrang hat, liegt auf der Hand. Dennoch interessieren sich aber immer mehr Nichtlandwirte für diese Sendung, weil Informationen über die Landwirtschaft und Entwicklungstendenzen in diesem Bereich stets auch den Verbraucher angehen.

Regelmäßige Beiträge für den Gärtner und für den Naturfreund ganz allgemein bewirken zusätzlich, daß sich auch der landwirtschaftliche Laie direkt angesprochen fühlt. Aus dieser thematischen Vielfalt ergibt sich fast zwangsläufig der generelle Magazincharakter der Sendung. Einmal im Monat aber soll auch in Zukunft nur ein Thema die volle Sendezeit beanspruchen, das demzufolge umfassender behandelt werden kann. Vorgesehen sind Titel wie »Abwärme sinnvoll nutzen«, »Handwerk auf dem Dorf« und »Die Milchsituation der EG«.

Auch 1980 werden diese Schwerpunktsendungen an einem geeigneten Ort draußen im Land als Gemeinschaftsempfang zu sehen sein, um anschließend von den Veranstaltungsteilnehmern diskutiert zu werden. Jeweils zwei Tage später wird dann der Landfunk diese Diskussion ungekürzt unter dem Titel »Gesehen – diskutiert« ausstrahlen – Medienverbund in einer nun schon langen Tradition. Gewachsen aus dem Bestre-

ben, auch den Zuschauer zu Worte kommen zu lassen, ein Bestreben, das allen zugute kommt – nicht zuletzt der Sendung »Unser Land«.

Dienstag, 20.15 Uhr

KULTURPOLITIK

»Eins, zwei, drei im Sauseschritt, läuft die Zeit, wir laufen mit«

Weiterbildung im Beruf

Berufliche Flexibilität und Mobilität werden in Zukunft notwendiger denn je sein. Durch die technische Entwicklung im Bereich der Elektronik werden nämlich viele Arbeitsbereiche einschneidende Veränderungen erfahren. Welche Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung gibt es und wie sind sie auf die technischen Fortentwicklungen abgestimmt?

Autor: Josef Riedl

Berufsförderung für Sonderschüler

Die eigentliche Barriere ist für viele Behinderte das Verhalten ihrer Mitmenschen. Eine Verbesserung kann nur dann erreicht werden, wenn bereits die behinderten Jugendlichen in die Arbeitswelt integriert werden. Doch welche Möglichkeiten bestehen für Behinderte einen Arbeitsplatz zu finden, wie fördern die Arbeitsämter die Ausbildung Behinderter, wie sind die Eltern behinderter Kinder auf die Situation Arbeitsplatzsuche vorbereitet, wo gibt es – nicht nur in der Arbeitswelt – überhaupt die elementaren Einrichtungen für Behinderte? Der Autor C.P. Lemmer untersucht dies anhand dreier ausgewählter Fälle: einem blinden Kind, einem gehbehinderten und einem geistigbehinderten Kind.

Mozarteum – 100 Jahre

Die beiden Autoren Hans-Dieter Hartl und Oskar Holl berichten über die Geschichte des Mozarteums in Salzburg und zeigen welche Wirkungen von diesem Konservatorium im Laufe seines hundertjährigen Bestehens ausgegangen sind.

Wir haben eine Oma

Welcher Rentner hat das Geld, einen Platz in einem Seniorenheim zu bezahlen? So ist für viele das Altersheim die letzte Station. Dies war nicht immer so, und noch gibt es Familien, bei denen die Großeltern wohnen. Von Vorteil kann dies für alle sein, nicht zuletzt für die Kinder, denen durch die Großeltern kulturelle Traditionen vermittelt werden.

Doch warum gibt es kaum mehr Großfamilien? Haben die Politiker versagt? Hat das Konsumdenken der Jüngeren Schuld?

Im Gespräch mit Psychologen, Medizinerinnen und Politikern versucht C.P. Lemmer darauf eine Antwort zu finden.

KIRCHE UND WELT

Für die Welt des Glaubens, die *jeweils am Samstag um 18.25 Uhr oder um 19.00 Uhr* mit einem Halbstundenbeitrag im Programm vertreten ist, sind im ersten Halbjahr 1980 neben mehreren Übernahmen von anderen Sendern folgende Eigen- und Auftragsproduktionen sowie Fremdfilmbearbeitungen vorgesehen:

Am 26. Januar wird in einem Filmbericht das Erzbistum Bamberg vorgestellt. Eine weitere Folge aus der biblischen Reihe »Ein Land, ein Mann, ein Gott« ist *am 2. Februar* im Programm.

Am 8. März wird ein *Studiogespräch* zu aktuellen Glaubensfragen ausgestrahlt. Evangelische Freikirchen in Bayern behandelt ein Filmbericht von Vido Voigt *am 15. März*.

Drei gezielt ausgewählte Sendungen gehen auf die Passions- und Osterzeit ein: Am Vorabend des Passionssonntags *22. März* eine Betrachtung von Armin Thieke über den Passionsaltar von Albrecht Altdorfer im Stift St. Florian und *am 29. März und 5. April* zwei weitere Folgen der Reihe »Ein Land, ein Mann, ein Gott«. *Für den 3. Mai* ist eine Dokumentation über ein katholisches Institut für Gehörlose in den Niederlanden geplant. *Am 14. Juni* wiederholen wir einen Filmbericht über die Gemeinschaft von Sant' Egidio in Rom.

Politik und Zeitgeschehen

FEATURE

Wovor wir Angst haben

Die Bewältigung von Lebenskrisen

Ein meditativ-psychoanalytisches Feature, das versuchen will, eine der wichtigsten und meistverbreiteten menschlichen Grundbefindlichkeiten darzustellen. Da die Angst entweder als Ursprung oder als Folge vieler menschlicher Verhaltensweisen auftritt, soll in diesem Zusammenhang auch ihre Wirkung als Störfaktor zwischenmenschlicher Beziehungen untersucht werden.

Autor: Paul Mautner

Pariser Kommune

1870 – die deutschen Armeen marschieren auf Paris zu. Die Weltstadt wird durch die dort stationierte Nationalgarde zur Festung ausgebaut. Die französische Regierung löst sich aus Paris, schließt mit Bismarck Frieden und überläßt die Stadt sich selbst. Diese Dokumentation berichtet über die Ereignisse der 72 Tage, in denen Paris durch eine kommunale Verwaltung regiert wird, bis zum schrecklichen Ende 1871.

Autor: Georg Walschus

König von Südtirol

Um den Kern eines Interviews werden die historischen, politischen und sozialen Hintergründe für die Wirksamkeit des Südtiroler Landeshauptmanns aufgehehlt. Dr. Magnago, schwer kriegsverletzt, pendelt seit über zwanzig Jahren zwischen Innsbruck und Rom. Ihm vor allem verdanken die Deutschen südlich des Brenners die Bewahrung ihrer Identität.

Autor: Wolfgang Venohr

IM GESPRÄCH

In dieser wöchentlichen Sendereihe am Freitag werden die Themen diskutiert und Personen vorgestellt, die »Im Gespräch« sind.

Das Zweipersonen-Streitgespräch findet hier ebenso statt wie die Diskussion am runden Tisch. Gewählt wird die dem jeweiligen Thema angemessene Gesprächsart.

Einmal im Monat, ebenfalls am Sendeplatz »Im Gespräch« finder der »Treffpunkt Freimann« statt. In dieser Sendereihe – auch mit open end – unterhalten sich interessante und interessierte Zeitbeobachter aus den verschiedenen Lebens- und Erfahrungsbereichen nicht nur über Politik.

Die Sendereihe »Im Gespräch« wird abwechselnd von drei Redaktionen gestaltet.

BERICHTE UND DISKUSSIONEN

Zum Überleben verurteilt II

Eine Dokumentation von Kurt Goldberger

Diese Dokumentation stellt einen Versuch dar, zu zeigen, welche Ereignisse in seiner Geschichte und welche Elemente seiner Religion in besonderem Maße beigetragen haben, daß das jüdische Volk 2000 Jahre ohne eigene Heimat – verstreut über die ganze Welt, seine kulturelle Eigenständigkeit und Identität erhalten konnte.

Nachdem im ersten Teil der Dokumentation (28. 12. 1979, 21.00 Uhr) die Entstehung des Überlebensprogramms dargestellt wurde, zeigt dieser zweite Teil seine Umsetzung in die Praxis.

4. Januar, 21.00 Uhr

Reisen ins Extreme

Ein Film von Bernd Dost

Eine neue Psycho-Mode greift um sich, genannt »Erziehung durch Erfahrung«: man will sich selbst erfahren bis an die Grenzen körperlicher und/oder seelischer Erschöpfung, etwa: ausgerüstet nur mit dem Allernötigsten müssen die Betroffenen zunächst 50 Meilen in den Canyons der Rocky Mountains hinter sich bringen, dann werden sie fünf Tage in die Wüste geschickt. – Wir waren dabei.

27. Januar

Eine kleine Stadt in Frankreich

Städtepartnerschaften zwischen Frankreich und Deutschland

Ein Film von Christina von Braun

Am Beispiel des Städtchens Bron bei Lyon, das eine Partnerschaft mit Weingarten in der Bundesrepublik und Grimma in der DDR eingegangen ist, soll dargestellt werden, wie eine solche Städtepartnerschaft funktioniert, von welchen gesellschaftlichen Faktoren die Verständigung abhängt und was sie bei den einzelnen Bürgern erreichen kann.

Selig, ein Kind zu sein?

Kindheit – gestern und heute

Ein Film von Vera Meyer-Matheis

Der Film versucht, ausgehend von der heutigen Situation unserer Kinder, deutsche »Kindheiten« der vergangenen Jahrhunderte zu beschreiben, und stützt sich dabei auf neueste historische und psychologische Untersuchungen.

Bücher beim Wort genommen

Politik – Wirtschaft – Zeitgeschehen

Bücher des genannten Themenkreises sind wichtige Elemente beim Erkennen von politischen Trends und des Bewußtseinsstands der politischen Elite und der

Bevölkerung. Diese Sendungen behandeln Neuerscheinungen, Themen und Entwicklungen auf dem politischen Büchermarkt und sind die »politische Variante« der Sendereihe gleichen Titels, die sich mit Belletristik, Kultur und Wissenschaft befaßt.

Sonntags, ca. 22.00 Uhr

POLITISCHER BERICHT

Zeitspiegel

Die Sendereihe, die im Wechsel mit dem Programmbereich Politik und Tagesgeschehen gestaltet wird, bietet vertiefende Information zu aktuellen Ereignissen und zu grundsätzlichen Themen aus dem Zeitgeschehen. Ein besonderer Akzent liegt dabei auf der Beobachtung von gesellschaftspolitischen Entwicklungen, die sich erst abzeichnen.

In bewußtem Kontrast zu den politischen Magazinen mit ihrer Themenvielzahl wird hier meist nur ein Thema in seiner Vielschichtigkeit untersucht.

Mittwoch, 21.00 Uhr

Bayernreport

Über die aktuellen regionalen Nachrichtensendungen hinaus sollen im »Bayernreport« sowohl einzelne Ereignisse und Probleme der Landespolitik wie auch die aktuelle Landtagsarbeit dargestellt werden. Dabei werden auch Schwerpunkte gesetzt, z.B. wird in den nächsten Monaten in jeder Sendung ein bayerischer Arbeitsamtsbezirk auf seine strukturellen Schwächen hin untersucht.

Die Sendereihe wird ebenfalls im Wechsel mit dem Programmbereich Politik und Tagesgeschehen produziert.

Donnerstag, 21.00 Uhr

DOKUMENTATION

Abwarten, durchhalten oder auswandern

Reportage über Namibia von Günter Friedrich und Hermann Renner

Fast 40000 Deutsche in Namibia rechnen mit der Machtübernahme der schwarzen Unabhängigkeitsbewegung. Freiheit und Macht fordern Demonstranten fast täglich, die Polizei hält sich zurück, denn in Namibia erzwingt die Weltmeinung mehr Toleranz als in Süd-Afrika. Am Beispiel einer Farmerfamilie (3 Generationen) soll die problematische Situation für die Deutschen in Namibia aufgezeigt werden.

Reporter im Osten

Ein Film von Raimar Allerdt

Korrespondenten der bundesrepublikanischen Medien leben und arbeiten seit Jahren in den Staaten des Ostblocks. Ihre Tätigkeit als freie Journalisten und kritische Reporter wird durch die kommunistischen

Herrschaftssysteme immer wieder eingeengt und in Frage gestellt. In der Form einer Semi-Dokumentation, einer Kombination echter Filmaufnahmen und wahrheitsgetreuer Rekonstruktionen auf der Basis der Erlebnisse und Erfahrungen deutscher Korrespondenten, soll der Versuch unternommen werden, die Alltagsrealität dieser journalistischen und politisch bedeutungsvollen Arbeit aufzuzeigen.

Integration statt Isolation

– Der Club der Behinderten und ihrer Freunde –

Ein Film von Cissy Preuss

Ce Be eF, hinter dieser Formel verbirgt sich der Club Behinderter und ihrer Freunde, einer freien Initiative von Menschen, die sich um psychisch, geistig und körperlich Behinderte bemüht und wertvolle individuelle Hilfe leistet. Der Film soll ein Porträt dieses Clubs, seiner Mitglieder und deren Motive aufzeigen, tätige Hilfe am Mitmenschen zu leisten.

RGM 72

– Porträt eines jungen Sportvereins –

Ein Film von Helmut Groll

Nach den olympischen Spielen in München wurde die »Rudergemeinschaft München 72« gegründet. In den wenigen Jahren ihres Bestehens hat sie rund 300 Siege errungen: Deutsche Meisterschaften, Weltmeistertitel – 1978 bekam sie den Pokal für den erfolgreichsten Verein Bayerns. Der Film soll über diese sportliche Seite hinaus ein Porträt der Menschen sein, die mit dem Verein verbunden sind: der jungen Leute, ihrer Eltern und des Trainers.

Grau ist schön

– Amerikanische Versuche, das Alter zu bewältigen –

Ein Film von Hermann Renner

Etwa 22 Millionen Amerikaner, rund 10% der Bevölkerung der USA, sind jetzt über 65 Jahre alt. Sie organisieren sich, um miteinander stark zu sein. Mit dem Slogan »Grey is beautiful« rücken die grauhaarigen Aktiven mit Energie, Zielstrebigkeit, Courage und Phantasie ihrer jugendbeschwingten Umwelt auf den Leib, machen anschaulich, daß die Gegenwart nicht nur für jugendliche Konsumenten und dynamische Aufsteiger geschaffen ist, sonder geprägt wurde durch die Leistungen und die Erfahrung der jetzt Älteren. Aus mehreren Staaten der USA bringt der Film dafür Beispiele.

SOZIALPOLITIK

Dienen will keiner mehr

... deshalb reden wir wohl soviel von der »Dienstleistungsgesellschaft«

Im Titel steckt schon so ziemlich alles. An einzelnen Beispielen wird gezeigt, wie sehr zwar die hochkompli-

zierte »postindustrielle« Gesellschaft auf Dienstleistungen angewiesen ist, wie diese sogenannten Dienstleistungen aber oft genug zur Qual für die Bedienten werden:

Da wird man von Pontius zu Pilatus geschickt, da tritt sich der Übermut der Ämter aus. Wenn man bedenkt, daß das Wort »Minister« eigentlich »Diener« heißt ... selbst im kleinsten Beamtenanwärter scheint die Erinnerung daran gänzlich geschwunden .

Das ist die eine Seite der Medaille. Auf der anderen gibt es einen akuten Personalnotstand in den »klassischen« Bedienungsbereufen: Kellner, Küchenhilfen etc. etc. werden mit der Lupe gesucht. Das liegt freilich auch an den unnötig ungünstigen Arbeitsbedingungen. So hat man jetzt sogar den Einreisestop und das Arbeitsverbot für Angehörige hier arbeitender Ausländer aus Nicht-EG-Ländern gelockert: Mit dem zynischen Argument, die bekämen dadurch endlich eine »faire Chance«. Eine dringend nötige Maßnahme jedenfalls, denn sonst wird die Dienstleistungsgesellschaft bald endgültig zum Selbstbedienungsladen in einem bestimmten Sinne.

Autor: Arno W. Uhling

Der 50. Geburtstag

Anfang vom Ende – oder Lebenswende?

Der 50. Geburtstag ist für die meisten Menschen ein Schock. Ein Schock vor allem deshalb, weil sie vom Bild des jungen, dynamischen Menschen endgültig Abschied nehmen müssen, der in unserer Gesellschaft gefragt ist. Wodurch ersetzen Menschen an dieser Lebenswende ihre bisherigen Motivationen, in welcher Weise beginnen sie umzudenken, und was erleben sie an diesem Fest?

Am Beispiel verschiedener Personen in unterschiedlichen sozialen Positionen soll unter anderem untersucht werden, wovon es abhängt, ob Menschen in diesem Alter neue Lebensperspektiven finden können oder aber dem gesellschaftlich bedingten Druck nachgeben, sich allmählich alt und auf dem absteigenden Ast zu fühlen.

Autor: Marietta Orthofer

Die Leute von der Buhlstraße

Sozialarbeit mit Phantasie

Seit 6 Jahren, unter großen Anfangsschwierigkeiten und mit etlichen Rückschlägen vor allem durch die »zuständigen« Bürokratien hat sich offenbar ein sozialpädagogisches Experiment durchgesetzt. Im »Spiel- und Begegnungszentrum Buhlstraße« haben die lange sträflich vernachlässigten sozialen Randgruppen im Münchner Norden, besonders aus den Notunterkünften der Ingolstädter Straße, eine Heimat gefunden, die sie selbst akzeptieren – wohl auch deshalb, weil sie sie selbst mitgestalten können. Sie nennen sich schon »die Bühler«, und das sind vom Kleinkind über die junge Mutter bis zum 80-jährigen Rentner alle Alters-

klassen. Ihre Aktivitäten bewegen sich auf einer bemerkenswerten Bandbreite von Spielclubs jeder Art über Lernhilfe- und Behindertengruppen (in Zusammenhang mit der Pfennigparade) bis hin zur Dokumentation der eigenen Arbeit in Büchern und Medienprojekten über die Buhlstraße.

Abdriften in Resignation, Depression, Sucht oder Aggression wird hier auf die einzig mögliche Weise umgangen: durch gemeinsames Tun. Dabei spielen die Sozialarbeiter nur noch selten eine tragende oder gar dominierende Rolle. Sie tun hauptsächlich »einfach« mit.

Autor: Thomas Sprengel

Taranto – der Fortschritt und sein Preis

1980 kann Italsider ein Zwanzigjähriges feiern: seit zwanzig Jahren hilft das Stahlwerk von Taranto, die roten Zahlen des Staatskonzerns in einigermaßen überschaubaren Grenzen zu halten.

Aber: wer in Taranto feiert mit? Für die Menschen und ihre Stadt war der Koloß offenbar ein Danaergeschenk – und nicht nur wegen der inzwischen 354 Unfalltoten. Aber die haben auch damit zu tun. Kleinbauern und Tagelöhner, die aus dem Umland nach Taranto, zur »Kathedrale« zogen und eine Wüste zurückließen, haben zuallererst den Sprung in die Großindustrie nie verkraftet, blieben also zum Beispiel immer hochgradig unfallgefährdet.

Dann ist das Stahlwerk, besonders bei seiner letzten gewaltigen Vergrößerung 1970, dermaßen hektisch aufgebaut worden, daß es nicht einmal zu einem Kataster für die ganze Anlage gelangt hat. Der 354. tödliche Unfall passierte denn auch, weil ein Arbeiter, der mit dem Preßfluthammer einen beschädigten Straßenbelag im Werk weghämmern wollte, auf eine unbekannte Gasleitung stieß.

Arbeitsplätze in den Süden – ja, aber um welchen Preis! In Taranto ist inzwischen aber auch alles, von der Ökologie bis zum Wohnungsbau, völlig aus den Fugen geraten. Und die letzte Absurdität: Taranto, von einer ganz gewöhnlichen süditalienischen Stadt mit 120 000 Einwohnern binnen zwei Jahrzehnten auf die doppelte Größe angewachsen, hat heute mehr Arbeitslose als je zuvor.

Autor: Gabriel Heim

Für Sendeplatz »Lebenslinien«:

Ein Porträt von Willi Bleicher

Willi Bleicher, der legendäre IG-Metall-Führer in Baden-Württemberg, hat eine Lebensgeschichte hinter sich, wie sie selbst in den unruhigen Zeitläufen, die hinter uns liegen, selten ist – selten vor allem in ihrer inneren Konsequenz. Der schwäbische Arbeitersohn war immer zuallererst ein Gewerkschafter, der für seine Kollegen kämpfte, und erst in zweiter Linie ein partei-politischer Mensch. Lange Jahre hat er sich zu

den Kommunisten gezählt, mit denen er sich aber über die Frage der Unabhängigkeit der Gewerkschaften zweimal überwarf, zuletzt, 1951, endgültig. Aber auch als Sozialdemokrat hat er später immer argwöhnisch darüber gewacht, daß die Interessen seiner Kollegen durchgesetzt wurden, was immer das jeweilige Establishment auch wollte.

So hat er die vielen Jahre im KZ Buchenwald in der Solidarität der Gefangenen überlebt. So hat er später aus der Solidarität der Arbeiter und Angestellten die Kraft für die Führung des großen Streiks in Baden-Württemberg gezogen.

Damals, in jener Zeit, die erst wenige Jahre her und doch schon so lange vorbei ist, war sein großer Widerpart auf Arbeitgeberseite Hans Martin Schleyer, in dem er nie seinen persönlichen Feind sah, sondern immer den Vertreter der anderen Seite, der *seinen* Job zu machen hatte und auf dessen Wort immerhin Verlaß war.

FS-BERICHTE UND WISSENSCHAFTSMAGAZIN

Die Papalagi

Kurz nach der Jahrhundertwende bereiste ein Samoahäuptling Europa. Seine Eindrücke über unsere Zivilisation, den Alltag, die Menschen auf der Straße, über Arbeit, Geld, und Freizeit schrieb er sich auf. Sie wurden jetzt als Buch neu aufgelegt. Der Film nimmt diese Aufzeichnungen als Grundlage, um die Zeitlosigkeit seiner Beobachtungen aufzuzeigen. Sie sollen unsere Welt in der Sicht des Häuptlings wiedergeben und deutlich machen, welchem geistigen Hintergrund diese Gedanken entstammen.

Autor: Helmut Görlach

Draculas Heimat

Die Vampirwelle rollt. Allein 1979 wurden 15 neue Spielfilme mit dem berühmten Blutsauger als Titelhelden gedreht. Die Londoner »Dracula-Gesellschaft« feierte ihr Jubiläumsjahr im Herbst mit einer Reise in die Heimat ihres Idols in Rumänien und suchte auf seinen Spuren dem Leben und den Geschichten nachzugehen.

Peter Miroshnalkoff begleitete die Reisegesellschaft und versucht in seiner Reportage die Auseinandersetzungen zwischen den einheimischen Reisebegleitern und Anhängern des Fürsten Dracul, des rumänischen Nationalhelden und Türkenbezwingers und den englischen Vampirtouristen in ihrer Horrorsucht aufzuzeigen.

POLITIK UND ZEITGESCHICHTE

Der Bayerische Rundfunk greift eine Anregung aus der öffentlichen Diskussion auf, sich in den Medien mehr mit der Darstellung zeitgeschichtlicher Themen zu be-

fassen. Um langfristig diesem Bedürfnis nachzukommen, wurde die Redaktion Politik und Zeitgeschichte gegründet, die sich ab Januar 1980 mit zwei Schwerpunkten vorstellt.

Die Flucht – eine Trilogie

Ob Stalinterior, Nationalsozialismus oder DDR-Realität – in allen drei Fällen sollen die Herausforderung des Einzelnen und die Flucht aus diktatorischen Systemen im Vordergrund stehen. Fluchtpunkt Deutschland: aus Deutschland, nach Deutschland, von Deutschland nach Deutschland.

Flüchtling XY

Autor: H.J. Dürrmeier

Unter Einsatz ihres Lebens gelingt es immer wieder jungen Menschen aus der DDR, die abgeriegelteste Grenze der Welt zu durchbrechen. Im Vordergrund soll der einzelne Mensch in seiner Entscheidung stehen, der für sich bereit ist, die Last der Geschichte abzutragen.

Flüchtling Makarenko Michael

Autor: Eberhard Hauff

Flucht und Verfolgung waren auch die Lebenssituation des Michael Makarenko. Der engagierte Bürgerrechtler saß jahrelang in sibirischen Lagern. Sein ständiges Hinweisen auf die 60 Millionen Opfer des Stalinismus und sein Eintreten für freie Gewerkschaften machten ihn zu einer legendären Gestalt. Seit Oktober 1978 lebt er in München, nachdem ihm kurzfristig die Ausreise erlaubt wurde.

Der dritte Teil dieser Trilogie wird im 2. Halbjahr 1980 gesendet. Er schildert das Schicksal eines jüdischen Emigranten, dem noch gegen Kriegsende die Flucht aus dem nationalsozialistischen Deutschland gelang.

Ein zweiter Schwerpunkt der neuen zeitgeschichtlichen Redaktion werden die Gespräche mit »Zeugen der Zeit« sein. Henric L. Wuermeling wird diese Reihe eröffnen mit einem Gespräch mit

Ruth von Mayenburg

Sie erzählt über ihr Leben und ihre Beobachtungen im Hotel Lux während der Komintern-Zeit. In diesem Hotel wohnten Zimmer an Zimmer die bedeutenden KP-Emigranten: Pieck, Ulbricht, Dimitroff, Ho Tshi Minh, Togliatti, Tschou En-Lai.

Auf dem Programmangebot der Redaktion stehen auch Einzelprojekte wie:

Die Alpenfestung

Hitlers Adlernest im Spiegel der Anrainer.

Autor: Rudolf Sporrer

Mit Augenzeugenberichten und mit historischen Film-aufnahmen soll die Geschichte des Obersalzbergs

dokumentiert werden. Auch nach der Zerstörung durch britische Bomber am 25. 4. 1945, also 35 Jahre danach, ist das Gerangel um dieses NS-Erbe noch nicht ausgestanden.

Clausewitz

Autor: Wolfgang Venohr

Eine Sendung aus Anlaß des 200. Geburtstags des weltberühmten preußischen Philosophen am 1. 6. 1980. Es solle ein Mann gewürdigt werden, der heute aktueller ist, denn je, dessen Ruhm sich erst in diesem Jahrhundert über die Welt ausbreitete. Von seinem philosophischen Erbe profitierten nicht nur Moltke und Schlieffen, sondern auch Engels, Lenin, Mao Tsetung, Ho Tschu Minh.

Kein Tag wie jeder andere

Eine Sendung zum 35. Jahrestag der Kapitulation.

Autoren: Henric L. Wuermeling/Rudolf Sporer.

Diese Dokumentation soll die verwirrende Szene der beiden Kapitulationsschauplätze, die Tragödie des Tages und darüberhinaus die politisch vollkommen ungeklärte Zukunft Deutschlands bei den Deutschlandplanern in den Hauptstädten der Welt darstellen. Augenzeugen und Schlüsselfiguren der Zeitgeschichte sollen Eindrücke von diesem Tag vermitteln.

Bayern Information

RUNDSCHAU

Nachrichten, Filmberichte, Wettervorhersage

Erstausgabe: Montag–Freitag 18.50 bis 19.00
Samstag u. Sonntag 18.55 bis 19.00

Hauptausgabe: Montag–Samstag 20.45 bis 21.00
Sonntag ca. 21.15 bis 21.20

Spätausgabe: Montag–Sonntag ca. 23.00 Uhr

In allen Ausgaben bringt diese neue Nachrichtensendung (ab 1. 10. 79) Meldungen und Berichte über das aktuelle Tagesgeschehen aus aller Welt. Sie werden präsentiert von einem Moderator und einem Nachrichtensprecher und stützen sich auf das Angebot internationaler Nachrichtenagenturen, Ausschnitten aus Eurovision, Tagesschau und ORF/»Zeit im Bild« sowie auf die Mitarbeit eigener Korrespondenten und Reporter in Auslandstudios, den Studios in Bonn und Nürnberg und den Kamerakorrespondenten in den bayerischen Regionen.

Die Erstausgabe, die am Beginn des abendlichen Hauptprogramms steht, informiert in Wort und Bild über die wichtigsten Tagesereignisse.

Die Hauptausgabe erweitert und vertieft die Informationen. Hierzu gehören auch Stellungnahmen verantwortlicher oder betroffener Personen, fachliche Erläuterungen oder Hintergrundinformationen zum besseren Verständnis von Zusammenhängen.

In der Spätausgabe, zum Schluß des Hauptprogramms, werden noch einmal die wichtigsten Meldungen des Tages zusammengefaßt und ergänzt.

In allen Sendungen nehmen Bild- und Filmberichte aus den Regionen Bayerns einen besonderen Raum ein. In ihnen spiegelt sich die Vielfalt des Lebens in unserem Lande mit seinen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aktivitäten wieder. Der Landespolitik wird darüberhinaus durch eine kontinuierliche Berichterstattung aus dem Landtag Rechnung getragen.

Der Wetterbericht, der jede Sendung beschließt, ist mit seinen Vorhersagen auf die oft unterschiedlichen Verhältnisse in Nord- und Südbayern abgestellt.

SPORT

Stärker als je zuvor ist der Sport im Bayerischen Fernsehen vertreten. 13 Direktübertragungen vom Ski-Weltpokal sind allein im Januar vorgesehen. Dann unterbrechen die Olympischen Spiele diese Veranstaltungsreihe.

Soweit es die Verträge mit den Sportverbänden zulassen, werden wir ein verstärktes Angebot an Direktübertragungen bzw. Aufzeichnungen interessanter Sportereignisse anbieten. die jeweils unter der Kennmarke »B III Sport aktuell« angekündigt werden.

An zwei festen Sendeplätzen will der Bayerische Rundfunk die weitergehende Sportinformation fortführen. Jeden *Montag von 21.00–22.00 Uhr* ist »Blickpunkt Sport« vorgesehen; eine Sendung, die vor allem Hintergrundberichterstattung bietet, in der wir uns auch um die sogenannten Nebensportarten bemühen, in der wir regelmäßig den Frauensport unter die Lupe nehmen und in der wir die Bemühungen der Behinderten unterstützen, durch Sport wieder an Lebensqualität zu gewinnen. Zu »Blickpunkt Sport« werden stets interessante Gesprächspartner gebeten.

Mit der Sendung »Sport heute« *am Freitagabend um 22.00 Uhr* hat der Bayerische Rundfunk eine Möglichkeit geschaffen, daß sich die Sportinteressierten über die steigende Zahl von Veranstaltungen am Freitag aktuell informieren können. Berichte vom Fußball und vom Eishockey werden den Inhalt dieser Sendung im wesentlichen bestimmen, die darüberhinaus eine Vorschau auf die Ereignisse vom Samstag und Sonntag beinhaltet. Wir wollen mit dieser Sendung unter anderem erreichen, daß sich unsere Zuschauer zu einer relativ frühen Abendzeit über den Sport vom Freitag informieren können.

Der Sport wird auch regelmäßig in den Nachrichtensendungen des 3. Programms, der Rundschau I *um 18.50 Uhr* und der Rundschau II *um 20.45 Uhr* vertreten sein.

Um allen Aufgaben gerecht werden zu können, wird die Sportredaktion einen ständigen Mitarbeiter in Nürnberg beschäftigen, der aus dem Studio direkt in die verschiedenen Sendungen Beiträge aus Nordbayern einspielen kann.

GESPLITTETES PROGRAMM

Aus Schwaben und Altbayern

Ein Sonntagsmagazin mit aktuellen und unterhaltenden Beiträgen, die wegen ihrem besonderen örtlichen Bezug diesem Sendeplatz vorbehalten bleiben. Fragen der regionalen und lokalen Politik, Themen aus Wirtschaft, Kultur und Brauchtum sowie eine Auswahl aktueller Ereignisse der abgelaufenen Woche sollen das Interesse der Zuschauer für die besondere Eigenart der Regionen Süd- und Ostbayern finden.

Sonntag, 18.30 bis 18.55 Uhr

Frankenchronik

Dieses, seit dem 1. Oktober 1978 ausgestrahlte Programm kann nur in Franken empfangen werden.

Informativ, kritisch und unterhaltend, gesamtfränkisch und zuschauernah soll dieses Programm mit Beiträgen aus allen Bereichen von Politik, Kultur und Wirtschaft durch aktuelle Kurzreportagen, Filmbeiträge und Schwerpunktthemen gestaltet werden.

Sonntag, 18.30 bis 18.55 Uhr

Kultur und Zeit

Bayerische Themen aus Literatur und Kunst, Landes- und Volkskunde, sowie vornehmlich Dokumentationen aus den Alpenländern und dem Mittelmeerraum und die Reihe »Die literarische Filmerzählung« bestimmen das Angebot dieses Programmbereichs.

KULTURFILM –KULTURKRITIK

Puppenspiel in der Weltliteratur (II)

In dieser Folge untersucht Peter Grassinger in einer Gegenüberstellung des Puppenstücks »Die Zaubergeige« von Pocci mit der gleichnamigen Oper von Werner Egk Gesetzmäßigkeiten des Puppenspiels. In einem Gespräch erläutert Prof. Egk die sich ergebenden Probleme. Gespräche mit Tankred Dorst und Professor Killmayer zum Thema »Zaubergeige«; Szenenausschnitte aus Bela Bartoks »Der hölzerne Prinz« und I. Strawinskys »Petruschka«, gespielt vom staatlichen Puppentheater Budapest und Gespräch mit dem Regisseur und Leiter dieses Theaters.

7. Januar

KULTURBERICHTE, DOKUMENTATIONEN

Winter im Pustertal

Der Film von Otto Guggenbichler und Alfons Hausier führt nach Südtirol zu Heu- und Holzziehen, abgelegenen Höfen, altem Handwerk und in das moderne Wintersportgebiet von Corvara.

1. Januar

Zwiebelturm und Campanile

Kunst und Geschichte in Friaul (2)

Von Otto Guggenbichler und Gino Cadeggianini

Ein Film über die vom Erdbeben heimgesuchte italienische Provinz Friaul und deren vielfältige Kunst- und Kulturlandschaften. Sie reichen vom alpenländischen Barock bis in die Renaissance der Dogen von Venedig und in den Städten Grado, Aquileia und Cividale sogar bis in die Antike zu Römern und Langobarden zurück.

3. Januar

Urbino – little Oxford In Italia

Glanz und Elend einer italienischen Universität soll der Film von Alois Kolb und Peter Kammerer aufzeigen.

21. Januar

Blüht die Blaue Blume noch?

Frankreich entdeckt die deutsche Kultur neu

Ein Film von Peter Lämmle

Das auf seine eigenen kulturellen Leistungen stolze Frankreich ist nun bemüht, sich über die deutsche Kultur ernster und ausführlicher zu informieren. Woher kommt die Faszination, und was entdecken die Franzosen an der deutschen Kultur für sich selbst? Lassen sich dadurch politische Vorurteile abbauen? Dieses Thema spielt im intellektuellen Leben Frankreichs gegenwärtig eine große Rolle.

Übernahme vom Hessischen Rundfunk

12. Februar

Louisiana Story 80

Impressionen aus dem Süden der USA

Ein Film von Nick Wagner, der einen der bedeutendsten und interessantesten Staaten im Süden der USA vorstellen möchte.

17. März

Eine Expedition nach Westtibet

Der Weg nach Zanskar

Der blaue Fluß

Eine zweiteilige Folge über die Expedition zweier süddeutscher Bergsteiger und Wildwasserfahrer, die in abenteuerlicher Fahrt als erste den wilden Zanskar, den blauen Fluß, vom 4500 Meter hoch gelegenen Ursprung bis zur Mündung mit dem Schlauchboot – »dem Wasserpferd« – erforschten.

»Der Weg nach Zanskar« wurde mit einem »Goldenen Enzian« beim Internationalen Berg- und Forschungsfilm Festival 1978 in Trient ausgezeichnet.

22. und 29. März

IM GESPRÄCH

Streitfragen aus Kultur und Wissenschaft

DIE LITERARISCHE FILMERZÄHLUNG

Die schwarze Katze

Ein Traumspiel, das K.H. Kramberg nach der gleichnamigen Novelle von Edgar Allan Poe bearbeitete und in Szene setzte.

Die Handlung des Filmes, eine schwarze Katze, die zum Rächer eines Verbrechens wird, wurde in den Anfang unseres Jahrhunderts, in die Epoche des Jugendstils, übertragen. Deshalb bot sich als Drehort u.a. die Münchner Stuckvilla an. Optisches Vorbild bei der Inszenierung war das grafische Werk des großen englischen Jugendstil Künstlers Beardsley, der das zentrale Motiv der Erzählung in einer gräßlich schönen Titelillustration komprimierte.

3. Januar

Phantasie und Wirklichkeit

Eine unterhaltsame Traumstunde

Der Film berichtet von einer kleinen Weltreise – einer Luftfahrt –, die der Dichter H.C. Artmann vom Freiballon aus startet.

Zwischen der Ortung als »unbekanntes Flugobjekt« auf dem Radarschirm und der glücklichen Landung auf der Bühne eines Rokokotheaters durchfährt die Montgolfiere gleich einer Zeitmaschine die Geschichte in Raum und Zeit.

Buch und Regie: Michael Wandt

8. Januar

Die verwirrende Reise der Yvonne B.

Der 17jährige Bruder der Yvonne B. ist von einem Unbekannten ermordet worden. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben kein Tatmotiv, sie verliefen im Sande. Yvonne B. erhält eines Abends einen Anruf: ein Unbekannter teilt ihr mit, er wisse, wer der Mörder sei. Über eine Zeitungsanzeige versucht sie, mit dem Anrufer Kontakt aufzunehmen; sie bietet ihm Geld für den Namen des Täters. Zwei Jugendliche melden sich. Zwischen ihnen und Yvonne B. beginnt nun ein abenteuerliches Hin- und Her-Spiel von München über Aachen, durch Belgien und Frankreich, das schließlich in Le Treport in der Normandie endet.

Buch und Regie: Hans Noever

Prädikat: »Besonders wertvoll«/Filmfestspiele Cannes 1979

19. Januar

Hotel ohne Aussicht

Hans Morlock, seit elf Jahren Hoteldiener im Metropol, ist ein resignierter Realist, der sich ohne Utopie mit der Welt wie sie ist, abgefunden hat. Nur die Sehnsucht nach ein bißchen Liebe ist ihm geblieben. Im Hotel arbeitet ein junges Zimmermädchen: Marie ist träumerisch, voller Illusionen von einem anderen, besseren Leben. In den Dingen der Gäste, die sich in den Zimmern befinden, spiegelt sich die Welt ihrer Wünsche wider.

Buch und Regie: Rolf Basedow

5. Februar

KULTURGESCHICHTE

Von Pol zu Pol

Ein Film von Horst Wenneis

Die »World Discoverer« bringt interessierte Passagiere in selten besuchte Gegenden unserer Erde. Horst Wenneis hat dabei Aufnahmen von der Arktis, der Karibik, dem Amazonas, den Falklandinseln und der Antarktis mitgebracht.

29. Februar

Die Skelettküste

Menschen und Tiere zwischen Wüste und Meer

Ein Film von August Sycholt

In Namibia, im ehemaligen Deutsch-Südwest-Afrika, zieht sich längs der Meeresküste ein Streifen öden, trostlosen Landes, das einigen wenigen Menschen zur Heimat geworden ist. Es sind Menschen, die von der Zivilisation nichts wissen wollen. August Sycholt hat sie aufgesucht und gleichzeitig beeindruckende Bilder von seltenen Tieren an den Lagunen und Steinküsten des Meeres mitgebracht.

9. März

Umzug auf die Sommerinsel

Ein Film von Ray Müller

Zwölf Familien mit etwa je zehn Kindern eines Dorfes in Kanadas Osten ziehen auf ihre Sommerinsel zum Fischen. Dort gibt es keinen elektrischen Strom und kein Fernsehen.

23. März

Sendungen in Vorbereitung

KULTURFILM –KULTURKRITIK

So lebten die Etrusker

Von Franz Baumer und Herbert Stützer

Squirrel

»Squirrel« nennt Ernst Penzoldt die Titelfigur seiner bezaubernd poetischen Geschichte um einen jungen Mann, der durch seine bloße Existenz für alle, die ihm begegnen, die Welt verändert.

FS-Bearbeitung: Margret Zang

KULTURBERICHTE, DOKUMENTATIONEN

Kinder in Italien

Nach seinem erfolgreichen Beitrag über die italienische Familie, »Die Chilleris« In Florenz, wird Gino Cadeggiani einen Film über »Die Kinder in Italien« drehen und dabei die besondere Stellung der Italiener zu den Bambini herausarbeiten.

Das Walberla – Ein Berg in Franken

In der Reihe »Porträt eines Berges« stellt Alfons Hausler diesmal das Walberla in Franken vor, das zwar an Höhe kein Berggipfel ist, jedoch an Geschichte, Geologie, Brauchtum und Kultur so manchen Alpengiganten übertagt.

Schlösser im Trentin

Von Otto Guggenbichler

Der Bogenberg

Von Alfons Hausler

Zwischen Trettach-Spitze und Grünten

Die Wessobrunner Schule

Stagione – eine italienische Wanderoper

DIE LITERARISCHE FILMERZÄHLUNG

September Seen

Der Film handelt von unerwarteten Trennungen von den Eltern: Eva, 18, auf dem Weg ins Internat; Hans, 19, tritt eine lang geplante Afrika-Reise an. Aus einem harmlosen Trip um ein Restaurant bei München – wo man sich zufällig trifft – wird eine zweitägige Flucht aus dem Elternhaus, die schließlich trotz aller Aufregungen und Spannungen wieder zum gegenseitigen Verstehen führt.

Buch und Regie: Eberhard Meyer

König Zacher liebt sein Volk

Werner Zacher ist Anfang 50, Manager in einem Konzern. Er hat reichlich Geld; er könnte leben wie ein König; er kündigt jedoch seine Stellung und entschließt sich, auf seine Weise als König zu leben. Seine Residenz ist eine Baubaracke, die auf einem freien Feld zwischen Hochhäusern steht. Hier empfängt er seine Gäste: Botschafter, Minister, die ehemaligen Managerkollegen. Im König Zacher verkörpert sich der bürgerliche Traum vom freien Individuum inmitten einer verwalteten und organisierten Umgebung früherer Tage.

Buch und Regie: Richard Blank

Auf halbem Weg

Zwei Menschen, ein Mann und eine Frau, treffen aufeinander und wissen im gleichen Augenblick, daß der andere Hilfe sein könnte, endlich jenen Traum, den längst überschaubaren Alltag aufzugeben, zu verwirklichen. Die Umstände der Begegnung verhindern jedoch spontanes Reagieren; sie verlieren sich aus den Augen. Als der Zufall sie eines Tages wieder zusammenführt, lassen sie bedenkenlos jegliche Sicherheit und Geborgenheit hinter sich und leben eine Episode – ihre Episode.

Buch und Regie: Dagmar Damek

KULTURGESCHICHTE

Bosra

Ein Film von Irene Zander

Bosra, eine Stadt im Süden Syriens, entwickelt sich zu einer Art orientalischem Pompeji. Unter Teilnahme der

UNESCO und mehrerer europäischer Länder, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland, werden ganze Teile der Stadt umgesiedelt, um ausgedehnte Monumente aus frühchristlicher, römischer, nabatäischer, byzantinischer und islamischer Zeit freizulegen.

Das zweite Gesicht

Ein Film von Hellmut Hildmann

Seit dem vorigen Jahrhundert bis in unsere Tage sind Prophezeiungen bekannt, die auch unsere Zukunft betreffen. Zum Teil haben sie sich schon erfüllt, zum Teil stehen die vorausgesagten Ereignisse noch aus.

Das Leben des Charles de Foucauld

Ein Film von Vido W. Voigt

Die Solnhofener Steine

Eine Dokumentation von Norbert Bunge

MEDIENINFORMATION

BR unterwegs

Viermal im Jahr stellen sich in verschiedenen Orten Bayerns der Intendant und die Programmverantwortlichen des Bayerischen Rundfunks den kritischen Fragen der Zuschauer.

Von dieser Veranstaltung wird jeweils eine Kurzfassung (ca. 20 Minuten) im Regionalprogramm und eine Langfassung im Bayerischen Fernsehen ausgestrahlt.

14. März und 20. Juni

BR intern

Die Sendereihe will eine Nahtstelle zwischen dem Bayerischen Rundfunk und seinem Publikum sein, will einerseits Information geben, andererseits aber auch für den Zuschauer ein Ventil sein. BR intern versteht sich als Mittler zum gegenseitigen Verständnis.

Das Angebot von BR intern reicht vom Studioreport mit besonderen Produktionen oder interessanten Gästen über die Arbeitsweise der Technik bis zu Publikumsdiskussionen und aktuellen medienpolitischen Beiträgen.

1. März, 26. April, 21. Juni

Bayern

UNTER UNSEREM HIMMEL

»Unter unserem Himmel« ist *sonntags um 19.00 Uhr* im Bayerischen Fernsehen zu sehen. Die gegenüber der Ausstrahlung dieser Sendereihe im Regionalprogramm am Dienstag wesentlich erweiterte Sendezeit macht es möglich, Themen zu vertiefen, Theateraufführungen und Spielfilme zu bringen. Der Bogen der Themen ist weit gespannt und berührt alles, was aus Bayern und dem Alpenland sehenswert erscheint.

Anlässlich des 800-jährigen Jubiläums des Hauses Wittelsbach im Jahre 1980 stellt Gerhard Ledebur den jetzigen Chef der Wittelsbacher, Herzog Albrecht, und seine Familie vor (2. März). Dieter Wieland zeigt unter dem Titel »Die Wittelsbacher, eine europäische Familie« (8. Juni), wie die charakteristischen Eigenschaften dieser Familie, das bäuerliche Beharren, eine Politik des Möglichen und ein hochentwickelter Kunstsinn unser Land bis auf den heutigen Tag geprägt haben.

Reichhaltig ist wiederum das Angebot an ausgewählten Spielfilmen. In der Hans Moser Reihe bringen wir das Lustspiel »Die Töchter Ihrer Exzellenz« (6. Januar), »Sieben Jahre Pech« (16. März) und »Schrammeln« (15. Juni), die Geschichte des berühmten Schrammel-Quartetts, in der Joe Stöckel Reihe »Der scheinheilige Florian« (9. März) und »Die falsche Braut« (11. Mai), in der Karl Valentin Reihe »Donner, Blitz und Sonnenschein« (4. Mai). Am 1. Juni beginnt mit einem Porträt über Michl Lang »Geliebter Grantler« von Ray Müller die Ausstrahlung von Produktionen, in deren Mittelpunkt Michl Lang steht, so der Komödienstadel »Krach um Jolanthe« (1. Juni).

Die sonntägliche Spielfilmausstrahlung wird, wie es der Zuschauer gewohnt ist, mit einem Feature oder einer Volksmusiksendung kompliziert. An Features sind zu nennen:

Ewiges Südtirol

Ein Film über die grandiose Bergwelt Südtirols mit Musik von Wastl Fandler

Von Fritz Aly

6. Januar

Jean und Pierre Troisgros kochen

Ein Bericht über das berühmteste Bahnhofrestaurant der Welt in der französischen Industriestadt Roanne

Von Alois Kolb

3. Februar

Imster Schemenlaufen
Tiroler Fasnachtsbräuche
Von Wolfgang Paundler

17. Februar

Die Au oder: Warum Karl Valentin nicht nach Amerika wollte

Von Ekkehard Bauer

24. Februar

Eine Reise zu den Urwaldindianern

Von Wolfgang Brög

16. März

Feuer, Dampf und Asche
Über den Vulkanismus in Italien

Von Alois Kolb

23. März

Rennerts in Pfarrkirchen

Interview mit Veteranen des Trabrennsports

Von Paul Enghofer

18. Mai

Bayerischer Kalender: Die vier Jahreszeiten

Der Frühling

Von Gerhard Ledebur

25. Mai

Volkskundliche Beobachtungen in verschiedenen bayerischen Landstrichen machen unsere Mitarbeiter in der neuen Reihe »Reisen über Land«. In der ersten Folge führt Anka Kirchner nach Oberfranken (27. April).

Wie jedes Frühjahr begleiten wir die bayerische Prominenz zum Starkbieranstich auf den Nockherberg (9. März).

In der Sparte Volksmusik erinnert sich Sepp Eibl mit Mitwirkenden an das »1. Oberbayerische Preissingen in Egern am Tegernsee 1930« (30. März) und stellt die Fischbachauer Sängerringen vor (29. Juni).

Spiel

Unser gemeinsamer Freund

Englischer Fernsehfilm in 7 Teilen nach Charles Dickens

Regie: Peter Hammond

Charles Dickens' letzte Novelle reflektiert seinen wachsenden Pessimismus gegenüber der Verantwortung der gehobenen Mittelklasse und dem Leben im allgemeinen. Es ist die Geschichte von Verwicklungen um eine Erbschaft. – Der »gemeinsame Freund« ist John Harmon, dem von seinem Vater ein Vermögen vermacht wurde, unter der Bedingung, daß er Bella Wilfer heiratet. Er kennt das Mädchen nicht und war seit 14 Jahren nicht in England. Als aus der Thematik eine Leiche geborgen wird, wird sie fälschlicherweise als die von John Harmon identifiziert. Er kehrt als John Rokesmith zurück, wird Sekretär von Mr. Boffin, dem die Erbschaft zufallen soll, wenn die Bedingung nicht erfüllt wird. Er begegnet Bella Wilfer, die zunächst auf den Sekretär mit Verachtung herabschaut, und verliebt sich in sie. Als sie jedoch erlebt, wie das Geld Mr. Boffin's Charakter verdirbt, gibt Sie Mr. Rokesmith ihr Ja-Wort, der sich als John Harmon schließlich zu erkennen gibt.

2., 9., 16., 30. Januar, 6. und 13. Februar

Huckleberry Finn

Amerikanischer Fernsehfilm nach Mark Twain

Regie: Robert Totten

Die Geschichte beschreibt die aufregenden Abenteuer des jungen Huckleberry Finn und seines Begleiters, einem entlaufenen Negersklaven namens Jim, auf ihrer Floß-Reise den trügerischen Mississippi hinunter. Während der Fahrt bemächtigen sich zwei Halunken der beiden, kommandieren nun das Floß und zwingen Huckleberry Jim, mit ihnen die Leute in den kleinen Uferstädtchen zu begaunern. Schließlich gelingt es ihnen, die beiden Gauner abzuschütteln und eine angenehme Bleibe zu finden.

4. Januar

Kottan ermittelt

– Bahnhof Mitte –

Von Helmut Zenker

Regie: Peter Patzak

Inspektor Kottan und sein Team sind weit entfernt von ihren TV-Kollegen made in Germany oder USA. Alles Übergroße, Unfehlbare ist Kottan fremd, ja man kann es bestenfalls eine sauertöpfische Akribie nennen, mit der er seinem Beruf nachgeht, und wenn er kombiniert, dann kann das auch schon einmal danebengehen. Für seine Mitarbeiter ist er der echte »Chef« und nützt dies auch aus. Ob er immer der Beste ist, kann aber schon wieder in

Frage gestellt werden. »Ermittelt« er nicht, dann ist er der echte Durchschnittsbürger mit seinen Alltagsorgen, in denen sich sein Berufsleben widerspiegelt.

12. Januar

Die Dawson Patrouille

Kanadischer Fernsehfilm von George R. Robertson

Regie: Peter Kelly

Im hohen Norden Kanadas liegt Fort McPherson, ein Außenposten der Königlich-Kanadischen Polizei, 500 Meilen entfernt von Dawson, der nächsten größeren Stadt.

Patrouillen sind wochenlang in der Schnee- und Eiswüste Nordkanadas unterwegs, um Verpflegung zu besorgen und Post zu holen. 21 Tage war die kürzeste Zeit, die je für diese Strecke benötigt wurde.

Ein ehrgeiziger, irischer Offizier, Francis J. Fitzgerald, will diesen Rekord brechen. Am 21. 12. 1910 bricht er mit drei Männern und einer Meute von Schlittenhunden nach Dawson City auf. Um schnell voranzukommen, nimmt er nur das absolute Minimum an Proviant für die Reise mit. Temperaturen bis 65° unter Null und der verfehlte Übergang über die Rocky Mountains lassen das riskante Unternehmen scheitern: Fitzgerald und seine Männer kommen nie in Dawson an.

Die Geschichte dieses Films beruht auf Unterlagen des Königlichen Polizeiarchives Nord-West-Kanadas.

15. Januar

Die Bekehrung des Ferdys Pistora

Komödie von Frantisek Langer

Regie: Rainer Wolffhardt

Ferdys Pistora ist ein Gelegenheitsdieb. Während er in einer Villa »arbeitet«, bricht dort ein Brand aus und er rettet die beiden Kinder des Bankiers vor dem Feuer. Das öffentliche Lob, das er dafür in Empfang nimmt, löst eine Kettenreaktion neuartiger Gefühle bei ihm aus. Seine Bekehrung setzt ein. Bis er jedoch an der Seite von Therese zum glücklichsten Mann der Welt wird, geschieht noch manch Ungereimtes.

17. Januar

Unter Einsatz des Lebens

1. Der Zug, der nie sein Ziel erreichte

Dokumentarspiel von Elwyn Jones

Am 2. Dezember 1975 wurde in Holland ein Zug entführt. Die Insassen wurden als Geiseln genommen. Die Entführer waren Süd-Molukker. Sie wollten die holländische Regierung zwingen, ihr Versprechen einzulösen: sie in ihre Heimat zurückzubringen, die sie vor 25 Jahren verlassen mußten.

Im Verlaufe des Geschehens kommt es zu Kurzschlußhandlungen der Terroristen. Auch die seit Tagen im Zug festgehaltenen Geiseln reagieren zunehmend unüberlegt und hysterisch, umso mehr, als erkennbar wird, daß

die holländische Regierung nicht gewillt ist, den Forderungen der Molukker nachzugeben. Es gibt Tote und Verletzte.

Zuletzt vereint der gemeinsame Glaube Terroristen und Geiseln, so daß sie, als sich die Terroristen nach 13 Tagen ergeben, gemeinsam beten: »Gib uns allen, Entführern und Entführten, die Kraft, das zu bestehen, was vor uns liegt«.

19. Januar

Das schwedische Zündholz

Komödie nach Anton Tschechow
von Marie und Alfred Radok

Regie: Gerhard Klingenberg

Im Haus des Polizeipräsidenten einer zaristischen Garnisonsstadt erscheint der Verwalter eines nahen Gutes mit der Nachricht, sein Herr sei ermodert worden. Der Zustand seines verlassenen Zimmers läßt auf einen zweifelten Kampf schließen. Ein schwedisches Zündholz, das unter den Gegenständen gefunden wird, lenkt den Verdacht auf eine Frau ...

24. Januar

Der Andere

Kriminalfilm in drei Teilen
von Francis Durbridge

Regie: Joachim Hoene

Hausboote auf der Themse, Schleusen nebelverhangene Morgen und ein atehrwürdiges Internat Englands, das ist das Milieu, in dem das spannende Kriminalstück »Der Andere« spielt.

In einem dieser Hausboote auf der Themse wird eines Tages die Leiche eines unbekanntem Ausländers gefunden. Bald stellt sich heraus, daß der Unbekannte wahrscheinlich ein italienischer Froschmann war. Die neben der Leiche gefundene Schachfigur belastet ihren Besitzer, einen Lehrer, schwer. Am Ende erscheint auch noch die Schwester des Italieners und begibt sich in Gefahr, trotz der Warnung Inspektor Ford's.

31. Januar, 7. und 14. Februar

Unter Einsatz des Lebens

2. Terrorismus in Stockholm

Dokumentarspiel von John Elliot

Regie: Ben Rea

Am 24. April 1975 besetzten deutsche Terroristen, die sich »Kommando Holger Meins« nannten, die Deutsche Botschaft in Stockholm.

Sie verlangten die Freilassung von Ulrike Meinhoff, Andreas Baader und Gudrun Ensslin sowie weiterer Gesinnungsgenossen. Sie drohten damit, ihre Geiseln, unter denen sich auch der deutsche Botschafter befand, in die Luft zu sprengen. In die Verhandlungen wurde die Regierung der Bundesrepublik Deutschland eingeschaltet. Sie lehnte die Erfüllung der Forderung der Terroristen ab.

Der Fehlschlag verunsicherte die Terroristen. Sie installierten die Sprengkörper im Botschaftsgebäude; dabei explodierten diese durch unsachgemäße Handhabung. Das Botschaftsgebäude ging in Flammen auf. Die Hitze zwang die Terroristen, sich zu ergeben.

Sie wurden ausgeliefert und wegen der Ermordung von Oberst von Mirbach und Dr. Hillegaard zu zweimal lebenslänglicher Haft verurteilt.

2. Februar

Unter Einsatz des Lebens

3. Sind Sie Dr. Herrema?

Dokumentarspiel von Don Shaw

Regie: Tom Clegg

Am 3. Oktober 1975 wurde in Nord-Irland der holländische Industrielle Dr. Thiede Herrema entführt. Die Entführer gaben sich als Mitglieder der Irischen Befreiungsfront IRA aus. Sie forderten die Freilassung von drei politischen Gefangenen innerhalb von 48 Stunden. Falls die Forderung nicht erfüllt wird, sollte Dr. Herrema erschossen werden.

Es wurde schnell festgestellt, daß die Entführer, Eddie Gallagher und Marian Goyle zu diesem Zeitpunkt nicht mehr der IRA angehörten. Sie wurden sogar von ihr wegen Unterschlagung von Geldern gesucht. Die Regierung lehnte die Forderung der Entführer ab. Daraufhin änderten diese ihre Taktik und verlangten von der irischen Filiale der holländischen Firma, die Herrema vertrat, Lösegeld in Millionenhöhe. Dr. Herrema ertrug die Entführung relativ gelassen, auch wenn er mehrfach mit dem Tod bedroht wurde.

Die irische Polizei ging zur Befreiung Herremas nach der Taktik des passiven Abwartens vor und konnte erreichen, daß die Entführer nach 18 Tagen aufgaben.

16. Februar

Weltrekord in Vaterliebe

Amerikanischer Fernsehfilm von Bill Persky und Sam Denoff

Regie: Bill Persky

Freddy Danton, ein sanfter, gehemmter Programmierer, ist mit seinem Jungen Tommy, allein. Seine Frau Evelyn hat ihn wegen eines wohlhabenden Gebrauchtwagenhändlers verlassen. Auch Tommy ist von der Gewandtheit des neuen Mannes seiner Mutter beeindruckt, eine deprimierende Erkenntnis für Freddy. Eines Tages, beim Rollschuhlaufen, werden Freddys Schuhe geklaut. So macht er sich eben auf Rollschuhen auf den Heimweg. Ein TV-Reporter meint in ihm einen Rekordbrecher zu erkennen und interviewt ihn. Zum erstenmal fühlt Freddy sich beachtet. Er genießt dieses Gefühl so, daß er sich tatsächlich auf einen Rekordversuch im Dauerrollschuhlaufen einläßt. Das kann doch gar nicht gutgehen!?

19. Februar

Rose Bernd

Schauspiel von Gerhart Hauptmann

Regie: Gustav Burmester

Bürgermeister Flamm steigt der in seinen Diensten stehenden Rose Bernd nach. In verfänglicher Situation werden die beiden von dem Maschinisten Steckmann beobachtet. Der verspricht Rose, nur zu schweigen, wenn sie ihm zu Willen ist, ansonsten wird er dem strengen Vater und ihrem Bräutigam Keil alles berichten. Der alte Bernd bestellt für Rose und Keil das Aufgebot, doch Rose zieht sich zurück. Sie gesteht Frau Flamm, daß sie schwanger ist. Freundschaftlich trennt Rose sich von ihrem Dienstherrn und wird ein zweites Mal von Steckmann erpreßt. Keil, der mit dem alten Bernd dazukommt, greift Steckmann an und verliert dabei ein Auge. Inzwischen erfährt Frau Flamm von dem Treiben ihres Mannes, will sich aber trotzdem des Kindes annehmen. Steckmann muß wegen Körperverletzung vor Gericht. Als Rose gegen Steckmanns Behauptungen aussagen muß, schwört sie aus Scham einen Meineid. Sie bricht unter der Last der Ereignisse zusammen. Keil hält trotz alledem zu ihr und will zusammen mit Rose an einen anderen Ort ziehen. Völlig verstört gesteht Rose, daß sie ihr Kind erwürgt hat.

21. Februar

Joey

Englischer Fernsehfilm

von Brian Gibson und Elaine Morgan

nach der Autobiografie »Tongue-Tied« von Joey Deacon

Regie: Brian Gibson

Joey ist eine wahre Geschichte. Brian Gibson, ein junger englischer Regisseur, war so fasziniert und berührt von der Lebensgeschichte des Joey Deacon, daß er sie zusammen mit Elaine Morgan 1974 verfilmte:

Joey, von Geburt an gehirngeschädigt, lebte seit dem Tod seiner Eltern in Heimen. Bis zu dem Tag, an dem Ernie eingeliefert wurde, konnte er sich keinem Menschen verständlich machen. Nun gab es jemand, dem er sich mitteilen konnte. Mit Hilfe eines weiteren Heiminsassen, der das »Gesagte« zu Papier brachte, entstand dann sein Buch »Tongue tied« in 14 Monaten, 2 Wochen und 1 Tag. Der Film wurde mit dem Prix Italia 1975 ausgezeichnet.

26. Februar

Die Beklagte

Schauspiel von Eimer Rice

Regie: John Olden

Über Nacht ist die junge Eva Harold in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Gestern noch war sie eine unbekannte Zigarettenverkäuferin in einem zweitklassigen Hotel, heute ist sie vielbenedete Erbin von einigen Millionen Dollar und Beklagte in einem aufsehenerregenden Prozeß. »Millionär stirbt unter mysteriösen Umständen im Zimmer von Zigarettenmädchen«, verkünden die Schlagzeilen der New Yorker Sensationsblätter.

»Starb Kaufmann Mahler an der Liebe?« fragen andere Zeitungen. Der reiche Arnold Mahler, den Eva Harold kaum kannte, hatte ihr – auch für sie selbst gänzlich unerwartet – an seinem Todestag sein gesamtes Vermögen vermacht.

28. Februar

Unter Einsatz des Lebens

4. Eine Million Dollar Lösegeld

Dokumentarspiel von Elwyn Jones

Regie: John Irvin

Am 9. Oktober 1972 wurden in Faraday, einem Ort 70 Meilen nördlich von Melbourne, die 19-jährige Lehrerin Mary Gibbs und sechs ihrer Schüler entführt. Die Kidnapper Boland und Eastwood, die einschlägig vorbestraft waren, verlangten 1 Million Dollar Lösegeld, die der Erziehungsminister Lindsay Thompson im Morgengrauen des folgenden Tages persönlich übergeben sollte.

Nach dramatischen Stunden gelang es jedoch der Lehrerin, sich und die Kinder aus dem Gefängnis, einem Lieferwagen, zu befreien.

Die Polizei konnte die Täter festnehmen. Sie wurden verurteilt. 1976 konnten sie jedoch fliehen. Boland verübte zwei Raubüberfälle und wurde zu weiteren fünf Jahren Haft verurteilt. Eastwood entführte erneut einen Lehrer und neun Kinder. Als er sich der Verhaftung durch die Flucht entziehen wollte, wurde er erschossen.

1. März

Komtesse Mizzi

Komödie von Arthur Schnitzler

Regie: Otto Schenk

Fürst Rabenstein stattet an einem Sommertag seinem Freund, dem Grafen Pazmandy einen Besuch ab, um ihm seinen bisher vor der Gesellschaft geheimgehaltenen Sohn Philip vorzustellen, dessen Mutter die Tochter des Grafen, Komtesse Mizzi, ist. Weder von der Existenz des 17-jährigen wußte der Graf etwas, noch erfährt er, daß er sein Enkel ist. Es ergibt sich ungewollt ein Familientreffen mit Komplikationen. Doch ein glückliches Ende deutet sich an.

4. März

Die Rache

nach einer Erzählung von Ladislav Mňáčko

Regie: Heinz Schirk

Auf einer bretonischen Insel treffen sich nach zwanzig Jahren zwei Männer wieder. Einst waren sie Freunde – heute sind sie Todfeinde.

Der eine wegen unheilbarer Krankheit früher aus der Haft entlassen, versucht den anderen zu einem nachträglichen Geständnis über den Mord zu bewegen, für den er lebenslänglich büßen sollte. Nur die beiden alternden Männer wissen, was damals geschah.

Da ereignet sich ein tödlicher Unglücksfall, der für den einen wie ein neuer Mord aussieht und der den anderen – von den Inselbewohnern als Fremder ohnehin beargwöhnt – belastet. Erübrigt sich dadurch die Abrechnung, weil die Gerechtigkeit nun doch ihren Lauf nehmen wird, oder bleibt die Rache ungestillt, in einsamen Jahren der Haft durchdacht?

6. März

Kaukasische Erzählungen

nach einem Roman von Leo N. Tolstoi

Regie: G. Kalatozishvili

Der 24jährige Olenin, aus reichem Hause, ohne innere Bindung an Familie, Vaterland, Glauben, von Haß gegen die Zivilisation und schwärmerischer Verehrung für alles Natürliche erfüllt, verläßt, zum Junker in einem kaukasischen Regiment ernannt, Moskau und die Gesellschaftsschicht, aus der er stammt, um im Kaukasus unter den Kosaken den Bereich des echten, wahren Lebens zu finden. Die herrliche Natur des Landes, mit der die Kosaken gleichsam zu einer in sich geschlossenen Welt verwachsen sind, wird ihm zum Erlebnis, und er lebt sich immer mehr und mehr, freilich nie vollständig, in diese Welt ein, in der – wie er meint – nur die unveränderlichen, natürlichen Gesetze gelten.

11. und 18. März

Die Reise nach Steiermark

Ein Film von Josef Martin Bauer

Regie: Theodor Grädler

Anläßlich des 10. Todestages von Josef Martin Bauer sendet das Bayerische Fernsehen »Die Reise nach Steiermark«. Nacht für Nacht sitzt der alte Mayerhofer im Wirtshaus und erzählt, daß er nun bald seinen Sohn zurückerwarte: in die Steiermark hat er ihn geschickt zum Viehkauf. Dabei wissen doch alle, daß man den Franzi in seiner oberbayerischen Heimat, nicht allzu weit vom väterlichen Hof entfernt, ermordet und beraubt gefunden hat. Durch den Schock ist der Alte wohl um den Verstand gekommen, meinen die Leute. Aber der Mayerhofer hat seinen eigenen Plan. Mit zäher Ausdauer und bäuerlichem Starsinn verfolgt er eine Spur ...

13. Mai

Unter Einsatz des Lebens

5. Im Namen der Freiheit

Dokumentarspiel von Lawrence Gordon Clarke

Regie: Lawrence Gordon Clarke

Am 5. Oktober 1970 wurde in Montreal der britische Handelsattaché James Cross von Anhängern der FLQ (Front de Liberation du Quebec) entführt. Die Entführer verlangten die Freilassung von »widerrechtlich« inhaftierten Freiheitskämpfern und ein Flugzeug nach Algerien oder Cuba.

Die kanadische Regierung lehnte ab. Die Entführer drohten, Cross zu töten, aber sie konnten nicht mehr das

Interesse der Öffentlichkeit auf sich lenken, denn gleichfalls im Namen der FLQ wurde der Einwanderungs- und Arbeitsminister von Quebec, Pierre Laporte, entführt und wenig später tot aufgefunden.

Um Cross das gleiche Schicksal zu ersparen, beschloß die Regierung, den Entführern wenigstens freien Abzug nach Cuba zu gewähren. Am 8. Oktober 1970 wurden sie ausgeflogen. James Cross kehrte zu seiner Familie zurück.

15. März

Madame Bovary – Das bin ich

Polnischer Fernsehfilm von Zbigniew Kaminski

Anna ist jung verheiratet, sie hat ein kleines Kind. Ihr Mann hat eine gute Stellung, sie haben eine hübsch eingerichtete Wohnung. Eigentlich hat Anna alles, was man sich wünschen kann, aber sie ist unzufrieden und unglücklich. Das alltägliche Einerlei bedrückt sie. Als sie eines Tages in Flauberts Roman »Madame Bovary« blättert, glaubt sie, sich in der Titelfigur wiederzuerkennen. Es imponiert ihr, daß die Madame Bovary aus der kleinbürgerlichen Enge ausbricht und sich in amouröse Abenteuer stürzt.

Anna will es ihr gleichtun. Ihr Versuch allerdings, die Brücken hinter sich abzureißen, endet nicht so tragisch, wie das Leben ihres Vorbildes: Sie erkennt letzten Endes, daß die angestrebte Scheinwelt doch nicht das ist, was sie suchte.

25. März

Tatort: »3 : 0 für Veigl«

Von Michael Kehlmann und Carl Merz

Regie: Michael Kehlmann

In seiner Reihe »Damals Tagesgespräch« bringt das Bayerische Fernsehen den Tatort »3 : 0 für Veigl«.

Während der Fußballweltmeisterschaften wird Oberinspektor Veigl in München zugleich mit der Lösung von vier Fällen beauftragt: Eintrittskarten-Fälschung für die bevorstehenden Weltmeisterschaften im Fußball, vorgeschalteter Selbstmord, sensationeller Ausbruch eines Gangsterbosses und Mord an zwei Ganoven durch ehemaligen Komplizen. Trotz Personalmangel und zusätzlichem Dienst während des großen Sportfestes gelingt es Veigl mit seinen Leuten, alle Fälle aufzuklären.

20. März

Tagebuch eines Hirtenhundes

Holländische Fernsehserie in 8 Teilen

von Willy van Hemert

Regie: Willy van Hemert

Chronik einer kleinen Landpfarre im Süden Hollands zu Anfang dieses Jahrhunderts. Ein junger Kaplan, ein kurz-sichtig-liebenswerter Schussel, tritt seine erste Stelle an. Sein ständiger Begleiter ist ein unsichtbarer Schutzengel, Gesprächspartner bei vielen Diskussionen, der ihm seine kleinen Sünden vorhält, ihn aber auch manchmal ohne ersichtlichen Grund im Stich läßt.

Der alte, konservative Gemeindepfarrer, ein bißchen spöttisch und längst nur noch am guten Essen, am Klavierspiel und seiner Bequemlichkeit interessiert, legt dem jungen Kaplan die Pflichten eines »Hirtenhundes« auf. Ein wenig ungeschickt, doch voller Begeisterung und Engagement stürzt dieser sich auf die Sorgen und Nöte seiner Gemeindeglieder. Dabei gerät er in so manche Konflikte und muß allerlei Probleme lösen. Wie gut, daß ihm Pater Lumens aus der Nachbargemeinde beisteht.

26. März, 2., 9., 16., 23., 30. April, 7. und 14. Mai

Der Fall Rouger

Fernsehspiel von Oliver Storz

Regie: Erich Neureuther

Frankreich, November 1922. Man feiert den 4. Jahrestag des Waffenstillstands. Mitten in diesem Trubel steht eine Frau, von der Umwelt geächtet, weil ihr Mann, ein Offizier, ein Jahr vor Kriegsende als Deserteur erschossen wurde. Diese Vergangenheit droht nun ihr Glück zu zerstören. Madeleine Rouger liebt einen Mann, ebenfalls Offizier, der eine große Karriere vor sich hat. Sie beschließt, einigen Spuren nachzugehen, die zeigen, daß der Kriegsrat seinerzeit übereilt geurteilt hat. So bringt sie Tatsachen ans Licht, die in der Öffentlichkeit Aufsehen erregen. Auf dem Höhepunkt der Entwicklung tritt eine Wendung ein, die den Offizier in verschärfter Form vor einen Konflikt stellt, den Madeleine ihm ersparen wollte. Aber auch Madeleine steht vor einer Entscheidung. Kann sie den Mann, für den sie den Kampf geführt hat, überhaupt noch lieben? Die Begriffe Heldentum und Feigheit haben für sie inzwischen eine neue, sehr private Bedeutung bekommen.

27. März

Unter Einsatz des Lebens

6. SOS für PISCES III

Dokumentarspiel

Mittwoch, 29. August 1973 – vor der Südküste Irlands. Das kleine U-Boot Pisces III verliert in einer Tiefe von 1500 Fuß (457,2 Meter) transatlantische Telephon-Kabel. Die Besatzung: Roger Chapman und Roger Maddison.

Die Schicht ist zu Ende. Die beiden sollen wieder nach oben zum Mutterschiff »Vickers Voyager« gehievt werden. Gerade als das Boot an der Wasseroberfläche angelangt ist und an das Mutterschiff herangeschleppt wird, geschieht das Unglück: Das Schlepptau beschädigt die hintere Einstiegsluke, die Leine reißt und das Boot versinkt in der Tiefe. Glück im Unglück. Die Haupteinstiegsluke bleibt dicht, so daß die beiden Männer in ihrer kleinen Kabine mit einem Durchmesser von 6 Fuß (1,83 Meter) eine Überlebenschance haben, zumal alle Systeme an Bord weiterarbeiten.

Eine dramatische Rettungsaktion wird eingeleitet – der Wettlauf mit der Zeit beginnt! Denn nur drei Tage lang können die beiden Männer mit Sauerstoff versorgt werden. Das Unwahrscheinliche gelingt! Dank der umfang-

reichen Hilfsmaßnahmen, an denen sich auch Schiffe anderer Nationen mit Spezialgeräten beteiligen, können die beiden Männer geborgen werden.

29. März

Thérèse Raquin

von Emile Zola

Regie: Hanns Kormgiebel

Thérèse und Camille Requin leben ohne große Abwechslung von einem Kurzwarengeschäft, bis eines Tages sich das Leben von Thérèse schlagartig ändert. Camille bringt seinen alten Freund, den Maler Laurent ins Haus. Laurent und Thérèse verlieben sich ineinander, Thérèse wird ihm hörig. Bald wird Camille den beiden Liebenden lästig und sie planen seinen Tod. Bei einer gemeinsamen Kahnpartie ertrinkt Camille. Die Tat bleibt unentdeckt und zwei Jahre danach heiraten Laurent und Thérèse. Doch diese Ehe wird zur Hölle. Der Schatten des toten Camille steht immer drohend zwischen den beiden Liebenden, ihre Liebe verwandelt sich in Haß und treibt sie schließlich in eine Ausweglosigkeit, aus der sie sich nur durch Selbstmord zu lösen vermögen.

4. April

Tatort: Cherchez la femme oder Die Geister am Mummelsee

Von Dieter Waldmann

Regie: Wilm ten Haaf

Auf der Drei-Länder-Tour einer Reisegesellschaft aus Kiel werden die Reisenden Zeugen von Eifersüchteleien zwischen zwei sonst unzertrennlichen Freundinnen. Als jedoch eine der beiden ermordet aufgefunden wird und jeder der Mitreisenden tatverdächtig ist, wird Kommissar Gerber vor die fast unlösbare Aufgabe gestellt, diesen Fall aufzuklären.

17. April

Cartoon 16

Ein Streifzug quer durch den gezeichneten Humor

Von und mit Loriot

Loriot präsentiert diesmal seinen Freund und Kollegen Manfred Schmidt – Schöpfer des Meisterdetektivs Nick Knatterton. Schmidt, der einen festen Platz in den Annalen des deutschen Humors hat, bewahrte sich auch seinen satirischen Scharfblick, der in vielen Reiseberichten zum Ausdruck kam. Loriot folgt den Spuren seines Kollegen von Rom über London nach Paris.

Einen Höhepunkt der Unmoral bietet die Aufführung des Zeichentrickfilms »Der magische Birnbaum«. Die Geschichte wurde von Jimmy Murakami, einem Amerikaner, gezeichnet; und zwar ziemlich frei nach einer Novelle aus Boccaccios »Decamerone«.

Für die Kleinsten hält Loriot auch etwas bereit. Es wird sich allerdings herausstellen, daß Loriots Bindung zum Kleinkind einen Haken hat.

24. April

Haben

Drama von Julius Hay

Regie: Rolf Hädrich

Im Jahre 1929 entzog sich Susi Ohla, Hebamme in Ungarn, ihrer Verhaftung durch Selbstmord. Damit endete das geheimnisvolle, furchtbare Treiben einer Frau, die bestimmt hatte, wer in den Pußladörfem leben durfte und wer sterben mußte. Nahezu zwei Jahrzehnte lang gab sie als »weise Frau« den jungen Ehefrauen Mittel, mit denen die reichen, alten Ehemänner beseitigt werden konnten. Es wurde Anklage gegen die Ehefrauen erhoben wegen der vielen unnatürlichen Todesfälle. Sieben der Frauen wurden gehenkt, 13 zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt. Eines trat während des Prozesses deutlich zutage: Die »Engelmacherin« und die von ihr mit Gift belieferten Ehefrauen hatten aus reiner Habgier gemordet, um zu »haben«... Im Mittelpunkt des Dramas steht jedoch nicht die gewerbsmäßige »Engelmacherin«, sondern eine junge Frau, die aus purer Habgier nicht nur ihre eigene Existenz, sondern auch Leben und Glück ihrer Mitmenschen vernichtet.

1. März

Die Unverbesserlichen – und die Liebe

Fernsehspiel von Robert Stromberger

Regie: Claus Peter Witt

Lauter Sorgenkinder sind die Mitglieder der Berliner Familie Scholz. Angefangen bei Ohm Köpcke bis zum unehelichen Enkelkind Gitti. Die geschiedene Tochter Doris lernt den Architekten Hechler kennen, als sie eine Wohnung besichtigt. Rudi versucht sein Glück als Autverkäufer. Die vernünftige Dagmar, mit der er ein Kind hat, sieht darin einen fragwürdigen »Job«. Sie hätte lieber, daß er den Beruf des Programmierers erlernt. Zum täglichen Stammgast in Frau Urbans Wohnung wird Vater Scholz. Dieser späte Liebesfrühlung mißfällt verständlicherweise seiner Ehehälfte. In kleinen Krächen entädt sich hier und da die Spannung. Vater Scholz wirft seiner unbelehrbaren Käthe vor, sie habe immer die Kinder in den Mittelpunkt ihres Lebens gestellt. er verlangt, daß sie endlich mit ihm eine kleine Wohnung bezieht. Rudi packt schon wieder seine Koffer, weil er in Köln als Fußballtrainer anfangen will. Dagmar läßt ihn ziehen, obwohl sie ihn liebt. Für Doris scheint dagegen an Jürgen Hechlers Seite ein neues Glück zu beginnen.

29. Mai

So war Mama

Komödie von John van Druten

(nach dem Roman »Mama's Bank Account« von Kathryn Forbes)

Regie: Thomas Engel

Mama, die mit ihrer Familie aus Norwegen nach San Francisco eingewandert ist, steuert resolut und in naiver Unbekümmertheit die befrachtete Familienarche durch so mancherlei Klippen. Trotz Vaters Arbeitslosigkeit bringt

sie es fertig, Nils, den Ältesten der Kinder, studieren zu lassen. Als kleinen Nebenverdienst beherbergt man einen Untermieter, den gestrandeten Mimen Mr. Hyde. Mit seiner markigen Deklamation beeindruckt er die Familie. Die Miete bleibt er freilich schuldig und verabschiedet sich mit einem falschen Scheck. Aber das kann Mamas Lebensmut ebensowenig schmälern wie die Heiratssorgen ihrer aijüngerlichen Schwester Trina, die sich – zum Befremden der ganzen Familie – ausgerechnet den Leichenbestatter als zukünftiges Glück ausgesucht hat. Mama läßt sich weder vom polternden Onkel Chris noch von der Mißgunst der zänkischen Tanten oder der Besuchsordnung des Krankenhauses einschüchtern, wo man ihr den Zutritt zu ihrer jüngsten Tochter Dagmar verwehrt. Als Putzfrau verkleidet dringt Mama in die Klinik ein und schlägt sich zu ihrem Nesthäkchen durch. So liefert sie ihrem schriftstellemden Teenager Katrin Stoff genug für eine umwerfende Geschichte, die schließlich auch die finanzielle Misere der Familie behebt.

5. Juni

Schmutzige Hände

Schauspiel von Jean Paul Sartre

Fernsehbearbeitung Hans Gottschalk und Franz Peter Wirth

Regie: Franz Peter Wirth

Was heute noch angebetet wird, das kann schon morgen – unter dem Druck der politischen Notwendigkeit – der öffentlichen Verdammung anheimfallen. Diese Faustregel totalitärer Staatssysteme wird dem jungen Revolutionär Hugo zum Schicksal. Aufgewachsen in den Wirren des Zweiten Weltkrieges und herangereift im Zweifrontenkrieg seines östlichen Landes zwischen Besatzung und Widerstand, glaubt er durch eine entscheidende Tat das Vertrauen seiner kommunistischen Parteifreunde gewinnen zu können. Zwar wird sein Auftrag, den linienuntreuen Hoederer zu ermorden, von ihm erfüllt – was macht es, daß Eifersucht das treibende Motiv war –, doch seine Tat war umsonst. Während Hugo seine Strafe absitzt, hat sich die von Moskau gelenkte Parteilinie gewandelt. der idealistische Revolutionär ist zum Verräter geworden.

21. Juni

Unterm Strich

Amerikanischer Fernsehfilm von Fay Kanin

Regie: Joseph Sargent

Ein Fernsehfilm nach dem Buch von Gail Sheehy, das sich mit New Yorks Millionen-Dollar-Geschäft – mit der Prostitution – auseinandersetzt.

Kate Morrison, Reporterin einer namhaften New Yorker Zeitung, will über das Leben einer Prostituierten berichten. Auf einer Polizeistation in Manhattan lernt sie die Prostituierte Wanda kennen. Wanda ist anfangs der gut-situierten Reporterin gegenüber sehr skeptisch. Doch bald gewinnt sie Vertrauen zu Kate, macht sie mit anderen Prostituierten bekannt und ermöglicht es, der Repor-

terin, die Hintergründe des einträglichen Geschäftes mit den Mädchen auf der Straße aufzudecken. Die Welt der Prostituierten in New York mit ihrer permanenten Flucht vor den Cops, mit der dauernden Konfrontation mit Kriminalität, Brutalität, Verzweiflung bis hin zum Selbstmord wird ebenso deutlich wie die Welt der feinen New Yorker Gesellschaft, die unter dem Deckmantel von Scheinfirmen mit den Stundenhotels ihre Geschäfte macht.

21. Juni

Antigone

Tragödie von Jean Anouilh

Fernsehbearbeitung und Regie: Franz Peter Wirth

Antigones verfeindete Brüder Eteokles und Polyneikes haben im mörderischen Machtkampf vor den Toren von Theben den Tod gefunden. Kreon, Thebens neuer König, bestimmt: Eteokles erhält als Verteidiger des Staates ein ehrenvolles Begräbnis, während der Leichnam des Rebellen Polyneikes unbestattet vermodern soll. Diesem unmenschlichen Befehl widersetzt sich Antigone und nimmt als Preis für ihre Entscheidung willig den Tod auf sich.

26. Juni

KRIMI-SERIEN

Mit Schirm, Charme und Melone

Aus der englischen Kriminalserie »The Avengers«

Ein Gentleman, »englisch« vom Scheitel bis zur Sohle, mit allem was dazugehört, mit Regenschirm und Melone, das ist John Steed. Und charmant ist er, dieser Herr mit den noblen, kostspieligen Passionen und einer Schwäche für hübsche Mädchen. Kein Wunder also, daß er sich gern in Gesellschaft der attraktiven Emma Peel zeigt, die ihre aufregenden Formen stets supermodern verhüllt. Aber der Schein trügt: hinter dem harmlos-exzentrischen Paar verbergen sich zwei hartgesottene Geheimagenten. Zwischen englischen Landgasthäusern und Atompilzen, zwischen Schreck und Humor spielen die gefährlichen Abenteurer der »Avengers«, der Rächer, die *alle zwei Wochen jeweils donnerstags* ausgestrahlt werden.

Dan Oakland

Amerikanische Kriminalreihe

Normalerweise werden Verbrechen im Sumpf der Großstadt angesiedelt. In der hier vorliegenden Sendereihe »Dan Oakland« ist der Schauplatz der verschiedenartigsten Gesetzesübertretungen allerdings eine kleinere Stadt in Kalifornien, denn es wäre ein Irrtum anzunehmen, daß die Bewohner alle brave, unbescholtene Bürger sind. »Dan Oakland« wird in regelmäßigem Wechsel mit der englischen Kriminalserie »Mit Schirm, Charme und Melone« *jeweils am Donnerstags* ausgestrahlt.

Musik und Unterhaltung

UNTERHALTUNG

Unterhaltungsprogramm im engeren Sinn aus dem Programmbereich »Musik und Unterhaltung« gibt es mit der neuen Programmstruktur an zwei festen Programmplätzen:

Dienstag, 21.45–22.45 Uhr:

52 x 60' mit dem Schwerpunkt musikalische und gehobene Wortunterhaltung: Varieté, Revue, Lied und Kleinkunst, populäre Musik aus Bayern, große internationale Show.

Neben Einzelsendungen wiederkehrende Titel an diesem Programmplatz: »Das BR-Femsehvarieté«, eine Plattform für bekannte und unbekanntere Entertainer aus dem Gesamtgebiet der Unterhaltung.

»Unterhaltungswerkstatt«, eine Coproduktion mit dem BR-Hörfunk, in der diejenigen vorgestellt werden, die mit ihren Darbietungen Neuland in der Unterhaltung betreten.

»Unter der Eiche«, ein Spätschoppen mit Humoristen aus verschiedenen Regionen des deutschen Sprachraums unter der Gesprächsleitung von Hans Abich.

Freitag, 19.45–20.45 Uhr:

52 x 60' mit dem Schwerpunkt »Familienunterhaltung«. Neben Kaufserien (z.B. »Rock Follies«) und Wiederholungen beliebter Unterhaltungsserien aus der ARD (z.B. »Salto mortale«) werden für diesen Programmplatz neue Quizprogramme und Telespiele entwickelt und ab April 1980 regelmäßig ausgestrahlt. Wiederkehrende Titel werden dabei sein:

»Schlager, die noch keine sind«: Schon produzierte, aber noch nicht auf den Markt gebrachte Schlager, Songs und Musiken werden in diesem live-Programm vorgestellt und vom Publikum im Studio und am Bildschirm (durch Telefonvotum und Demoskopie) bewertet und gleich in einer eigenen Hitliste plaziert.

»Fabulator«, ein Telespiel, in dem Erzählkunst und Geschicklichkeit gegeneinander antreten.

»Kennen Sie Bayern, wo's kaum einer kennt?«, ein Familienreisequiz, bei dem es darum geht, das eigene Land zu entdecken.

MUSIK

Im festen 14-Tage-Rhythmus wird Musik *am Samstag-Abend* ausgestrahlt. Das Angebot reicht von der bayrischen Musik-Szene bis zum wichtigsten internationalen Musikereignis. Das Programm enthält Orchester- und Solistenkonzerte, Kammermusik und Ballett. Außerdem Berichte über Musik sowie Versuche, Musik mit medien-spezifischen Mitteln zu visualisieren.

Film und Teleclub

SPIELFILME

Charles Laughton

Zu den Höhepunkten im Spielfilmprogramm des 1. Halbjahres 1980 gehört die 12teilige Retrospektive, die dem in England geborenen Hollywood-Star Charles Laughton (1899–1962) gewidmet ist. Charles Laughton zählt zu den genialsten Charakterdarstellern des Kinos. Seine Differenzierungskunst, sein akribisches Erarbeiten einer Rolle, seine geniale »Marotte«, jeder seiner Figuren eine unverwechselbare Geste, einen Tick zuzuordnen, wurden als »Laughtonismus« zum Begriff. Er bewahrte ihn auch – trotz seines unverwechselbaren Äußeren – davor, auf ein Rollenklischee festgelegt zu werden. Er spielte alles, nur ein einziges »Fach« blieb ihm verwehrt – einen Durchschnittsmenschen darzustellen. Immer verkörpert er außergewöhnliche, exzentrische Persönlichkeiten, sei es einen unausstehlichen Haustyranen in der Komödie »Herr im Haus bin ich« (7. Januar), einen Schmierenskomödianten wie in »St. Mertins Lane« (27. Januar), einen sadistischen Gefangenenaufseher in der Victor-Hugo-Verfilmung »Die Elenden« (5. April), einen gierigen Verbrecher in Hitchcocks »Riffpiraten« (5. März) oder einen genialen Strafverteidiger in »Zeugen der Anklage« (18. Juni).

Der Horrorfilm

Die im Herbst begonnene Reihe mit Horrorfilmen wird fortgesetzt. Sechs weitere Beispiele aus der klassischen Zeit dieses Genres – den fruchtbaren 30er und 40er Jahren – stellen die Unverwüstlichkeit einer Kinogattung dar, die seit Mitte der 70er Jahre eine neue Blütezeit erlebt und dennoch auf die Regeln und die Figuren der klassischen Zeit zurückgreift. So sind Erscheinungen wie »Die Mumie« (2. Februar), »Der Wolfsmensch« (12. März) oder der unheimliche Hypnotiseur »Svengali« (27. April) Archetypen des Horrorkinos.

Der kanadische Film

Erst seit einigen Jahren macht das kanadische Kino als eigenständige Filmindustrie von sich reden. Bis dahin galt sie als bloße Kolonie Hollywoods. Jetzt aber rebellieren die kanadischen Filmemacher gegen diese Übermacht und beweisen mit aufsehenerregenden Produktionen künstlerische Selbständigkeit. Aus diesen Jahren des Aufbruchs – vor allem in den beiden Filmzentren Toronto und Quebec – zeigt das Bayerische Fernsehen den sozialkritischen Film »Rejanne Padavani« von Denis Arcand (27. Februar), Jean-Pierre Lefebvre's »Les demieres fiançailles« (31. März), den Musikerfilm »The hard part begins« (23. April) und das Outsider-Drama »The supreme Kid« (4. Juni) als deutsche Erstaufführungen. Für diese Filme gibt es noch keine deutschen Titel.

Edgar Ulmer

Mit dem in Österreich geborenen Edgar Ulmer (1904–1972) stellt das Bayerische Fernsehen einen Regisseur vor, der im Bereich des sogenannten »B-Pictures«, des billig-produzierten Films zur Kultfigur aufstieg. Ulmer begann seine Arbeit 1929 in Berlin als Co-Regisseur von »Menschen am Sonntag«, emigrierte aber wenig später nach Hollywood. In seinen Filmen sieht man alle Vorteile der »B-Picture«-Produktion auf ideale Weise verkörpert: Der Zwang zur Verknappung, ein gradliniger Stil ohne Spielereien und Kunstgewerblichkeit, Spontaneität, Improvisation und Konzentration. Ulmer verstand es, in allen Genres atmosphärisch dichte Filme von starker visueller Wirkung zu inszenieren: u.a. den hochgelobten Psychothriller »Detour« (12. April), »Ruthless«, die von Welles' »Citizen Kane« inspirierte Charakterstudie eines Magnaten (23. März) und den Kriminalfilm »Murder is my beat« (14. Juni). Alle Filme werden in der amerikanischen Originalfassung mit deutschen Untertiteln ausgestrahlt.

Detlef Sierck

Detlef Sierck, international unter dem Namen Douglas Sirk bekannt, feiert am 26. April 1980 seinen 80. Geburtstag. Regisseure wie Rainer Werner Fassbinder sehen in ihm ihr großes Vorbild. Als anerkannte Kapazität auf dem Gebiet des gefühlvollen Kinos gibt Sirk heute seine Erfahrungen und Einsichten an den Regie-Nachwuchs weiter. Aber Sirk hat nicht erst in seiner Hollywood-Zeit mit Filmen wie dem 1957 gedrehten »Duell in den Wolken« (21. Mai) beispielhafte Melodramen geschaffen. Schon in den 30er Jahren, in seiner Zeit bei der Ufa, die wegen seiner politischen Haltung abrupt endete, stellte er sein Können auf diesem Gebiet unter Beweis, so auch mit der Ibsen-Adaption »Stützen der Gesellschaft« (19. April), dem Kriminaldrama »Schlußakkord« (5. Mai) oder den beiden Zarah-Leander-Erfolgen »La Habanera« (9. Juni) und »Zu neuen Ufern« (28. Juni).

SERIEN

Columbo

Sechs Kriminalfilme mit Inspektor Columbo werden zwischen Februar und Juni wiederholt, darunter die Folgen »Schritt aus dem Schatten« (2. Februar), »Wenn der Eismann kommt« (26. April) und »Tödliche Trennung« (24. Mai). Damit kehrt eine der ungewöhnlichsten aber auch populärsten amerikanischen Kriminalserien auf den Bildschirm zurück.

Valentinaden

Die im Herbst begonnene Reihe mit »Valentinaden« wird mit zehn Filmen fortgesetzt. *Jeweils am Samstag* nach dem 19-Uhr-Spielfilm-Termin werden u.a. folgende Filme gezeigt: »Der Zithervirtuose« (26. Januar), »Buchbinder Wanninger« (12. Januar), »Im Photoatelier« (19. April), »Der Antennendraht« (17. Mai) und »Im Schallplattenladen« (31. Mai).

Familie und Schule

SCHULFERNSEHEN

Bei Diskussionen über den Stellenwert des Schulfernsehens als Unterrichtsmittel wird immer wieder gefragt, wie es um die Empfangsmöglichkeiten und die Empfangsbereitschaft an den Schulen bestellt ist. Haben die Schulen überhaupt die technischen Einrichtungen und, wenn ja, genügen sie den Anforderungen für den Einsatz der Sendungen im Unterricht? Sind die Lehrer bereit, Schulfernsehsendungen in ihre Unterrichtsarbeit zu integrieren?

Die »Generalstudie zur Ermittlung und Deckung des Bedarfs an AV-Medien an den bayerischen Schulen«, die im Auftrag des Bayerischen Kultusministeriums vom Staatsinstitut für Bildungsforschung und -planung durchgeführt wurde, hat nach einer fast 5jährigen Untersuchung zur Beantwortung der obengenannten Fragen interessante, für Bayern repräsentative Ergebnisse geliefert:

Der Fernsehempfänger rangiert, was die Ausstattung der Schulen mit AV-Geräten betrifft, weit vorne und noch vor traditionellen Geräten, wie beispielsweise dem Plattenspieler, dem Filmprojektor oder dem Rundfunkempfänger. Man kann das Fernsehgerät daher bereits zur Grundausstattung der Schulen rechnen. Das ist sicher vor allem darauf zurückzuführen, daß in Bayern seit 15 Jahren kontinuierlich ein Programm angeboten wird.

Ein zweites Ergebnis der Generalstudie:

Auf eine Schule entfallen durchschnittlich mehr als 2 s/w-Geräte, so daß man hier von einer Vollausstattung der Schulen sprechen kann.

Davon kann bei der Ausstattung der Schulen mit Farbfernsehgeräten leider noch keine Rede sein. Nicht ganz ein Gerät trifft hier auf jede Schule. Aber im Vergleich zur Erhebung im Jahre 1975 ist bis 1977, also innerhalb von zwei Jahren, eine Verdoppelung des Bestandes erreicht worden.

Ein letztes quantitatives Ergebnis der Generalstudie: Die durchschnittliche Stückzahl an Aufzeichnungsgeräten in den Schulen liegt bei 0,49 Geräten. Aber auch hier hat sich der Bestand in den letzten beiden Jahren verdoppelt.

Schließlich liefert die Generalstudie auch Informationen zur Einstellung der Lehrer gegenüber dem Schulfernsehen. Prof. Schorb, unter dessen Leitung die Generalstudie durchgeführt wurde, bewertet die Lehreraussagen so:

»... Die Einschätzung des Schulfernsehens durch die Lehrer ist sehr differenziert, während es in der Anfangszeit des Schulfernsehens nur ein pauschales Ja oder Nein zum Schulfernsehen gab. Die Lehrer haben aufgrund ihrer eigenen Erfahrung festgestellt, daß es unterrichtliche Aufgaben gibt, in denen das Schulfernsehen besser zur Unterstützung herangezogen werden kann als andere Medien. Das Schulfernsehen wird nicht mehr mißverstanden als eine Alternative zur Schule überhaupt, sondern als ein differenziert fachlich einzusetzendes Instrument für besondere Aufgaben innerhalb der vielfältigen Bildungs- und Erziehungsziele der Schule.«

Das gesamte Programmangebot des Schulfernsehens in diesem Halbjahr ist dementsprechend konzipiert und strukturiert und weist die folgenden Schwerpunkte auf:

Naturwissenschaften

Der Einsatz von umweltgefährdenden Chemikalien, Säuren und Laugen, ihre schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt und die Möglichkeiten der Gefahrenbeseitigung sind Inhalt der vierteiligen Reihe »Gewässerschutz«.

Zwei weitere Neuproduktionen beschäftigen sich mit den Eigenschaften von Metallen und Metallegierungen.

Wir wiederholen in diesem Bereich die dreiteilige Reihe »Weltraumfahrt«. Lebensbedingungen im Weltraum, Grundlagen der Orientierung im Weltraum, die Entwicklung der Raumfahrt und die praktische Anwendung der Raumfahrttechnik sind Schwerpunkte dieser Sendereihe.

Geographie

Mit den Ursachen, der Entstehung und den Auswirkungen von Vulkanismus, Erdbeben, Wirbelstürmen und Überschwemmungen beschäftigt sich die Sendereihe »Naturkatastrophen«.

Über die Lebensbewältigung der Menschen unter außergewöhnlichen Umweltbedingungen informieren die Sendereien »Leben im Norden«, »Leben in den Trockenzonen« und »Menschen am Meer«.

Als Wiederholung wurde die vierteilige Sendereihe »Japan – die übervölkerten Inseln« nochmals ins Programm aufgenommen.

Deutsch

Unter dem Titel »Sprachtraining – Wie Rübe die Wegstaben verbuchselte« werden in 6 Sendungen Übungseinheiten für die ersten beiden Grundschulklassen angeboten zur optisch-akustischen Differenzierung im Erstlesen und in der LRS-Therapie.

Die richtige Lautbildung, die akustische Differenzierung der Laute und die optische Unterscheidung der graphischen Zeichen werden an bestimmten Buchstabenkombinationen, beispielsweise b/d – b/p – ei/ie – m/n, demonstriert.

Arbeitslehre

Das Hauptgewicht unseres Programmangebots für dieses zentrale Unterrichtsfach an der Hauptschule liegt bei Sendungen zur Berufsfindung und Berufsorientierung:

Unter dem Titel »Der Mensch im Betrieb« werden Arbeitsplatzbeschreibungen im Baugewerbe, im Backgewerbe, im Hotelgewerbe und in der Computerindustrie durchgeführt.

Wiederholt werden die beiden Berufsbilder »Arzthelferin« und »Der Einzelhandelskaufmann«.

In den Sendungen »Erkundung eines Industriebetriebes« und »Erkundung eines Handelsbetriebes« wird versucht, technologische und ökonomische Zusammenhänge am konkreten Beispiel von Betriebswirtschaftlichen transparent zu machen.

Heimat- und Sachkunde

Am umfangreichsten in diesem Halbjahr ist das Angebot für die Heimat- und Sachkunde an der Grundschule:

- 4 Sendungen beschäftigen sich mit der Güterproduktion;
- 2 Sendungen mit der technisierten Umwelt;
- 2 Sendungen mit der Wetterkunde;
- 2 Sendungen mit dem »Lebensraum« Acker;
- 3 Sendungen mit dem Verhalten des Hundes und schließlich
- 4 Sendungen mit dem Kartenverständnis.

Erziehungskunde

Die im Vorjahr begonnene 14teilige Sendereihe für die beiden letzten Jahrgangsstufen der Hauptschule wird mit 5 Sendungen fortgesetzt. In den Sendungen »Kinder müssen spielen«, »Selbständig werden«, »Gefahren in der Reifezeit«, »Das Baby braucht Geborgenheit« und »Gewissen und Gewissensbisse« werden in Spielszenen Erziehungssituationen und Erziehungsprobleme behandelt. An die Sendungen schließt sich ein 10 minütiges Didaktikum an, in dem Lehrer für Lehrer aus ihrer Praxis Informationen und Anregungen zur Behandlung des Themas im Unterricht geben.

Lehrerkolleg

Unser wöchentliches Angebot zur Lehrerfortbildung umfaßt in diesem Halbjahr drei Themen:

Die 12teilige Sendereihe »Englisch in der Hauptschule«,

8 Sendungen »Sport in der Hauptschule« und
6 Sendungen »Spiel in der Schule«.

Zu den Sendereien gibt es schriftliches Begleitmaterial und Direktveranstaltungen, bei deren Teilnahme die Lehrer ein Zertifikat erwerben können.

Sendungen zur Geschichte (z.B. »Ausgrabungen in Bayern: Auf den Spuren der Römer«, »Zeugen von damals – Bürger von heute«), für den Religionsunterricht (z.B. »Benedikt von Nursia«, »Confessio Augustana«), für die Sozialkunde (z.B. »Arm und reich in Europa«, »Hier fällt ein Haus, dort steht ein Kran«), zur Medienerziehung (z.B. »Große Kunst – kleine Kunst: der Zirkus«, »Das Leben kann so schön sein«), zum Zeitgeschehen (einmal monatlich »aktuell«) und die Fortführung der Sendereien für den Englischunterricht (»Off we go«, »On we go«, »People you meet«, »Speakout«) sowie des Deutschkurses für Kinder ausländischer Arbeitnehmer (»Treffpunkt Deutsch«) vervollständigen das Programmangebot des Bayerischen Schulfernsehens.

Behindertenprogramme

»Sehen statt Hören«, das Wochenmagazin für Hörgeschädigte und Gehörlose, wird fortgesetzt. Das Programm geht auf eine Initiative unseres Senders zurück. Inzwischen übernehmen der NDR, der SFB, RB und der WDR dieses seit 1975 laufende Wochenmagazin.

FAMILIENPROGRAMM

Kinderprogramm

Im neuen Jahr wird es für Kinder wieder spannend. Jeden Mittwoch von 18.15 Uhr–18.45 Uhr zeigen wir die 52teilige Zeichentrickserie »Marco«.

Marco ist ein kleiner Junge aus Genua, dessen Mutter nach Argentinien ausgewandert ist, um dort Geld für die notleidende Familie zu verdienen. Mit viel Eigensinn und auf oft abenteuerliche Weise gelingt es Marco, die verschollene Mutter in Argentinien wiederzufinden.

Das ist keine neugeschriebene Filmgeschichte, sondern der Inhalt eines Jugendbuchs von Edmondo de Amicis, das unter dem Titel »Cuore« 1886 in Italien erschien. Neben »Pinocchio« von Collodi ist »Cuore« auch heute noch das meistgelesene Kinderbuch Italiens, das auch in zahlreichen Übersetzungen verbreitet wurde.

Freitag von 17.00 Uhr – 17.15 Uhr zeigen wir in bunter Reihenfolge Bildergeschichten, Großeltern, die ihre Lieblingsmärchen erzählen, die Serie »Cartesio« und Tiergeschichten.

Jeden Samstag von 17.00 Uhr–17.30 Uhr bemüht sich ein Zauberer aus der Zeit der Normannen, den es durch ein (magisches) Versehen in unsere Zeit verschlagen hat, mit den Segnungen der Zivilisation zu recht zu kommen. Die Spielserie heißt »Catweazie« und ist 26 mal zu sehen.

Jugendprogramm

Sendungen für Jugendliche gibt es jeden Mittwoch von 19.00 Uhr–19.45 Uhr:

Musik, Diskussionssendungen, Spielfilme und Reportagen. »Country-Music«, präsentiert von Gunter Gabriel, bringt Live-Musik mit Interpreten aus den USA, England, Skandinavien, Ungarn und Deutschland.

»Pop-Stop«, moderiert von Thomas Gottschalk und Anthony informiert über Aktuelles aus der Pop-Rock-Szene und stellt neue Gruppen vor.

Mit »Fingerhakeln« setzt das Jugendprogramm die Streitgespräche im Studio fort, wo Jugendliche und Erwachsene in unterschiedlicher Betroffenheit Themen diskutieren, die alle Generationen betreffen.

Internationale Spielfilme, die sich der Situation der Jugendlichen annemen, sind regelmäßig im Programm zu finden. »Ein Tag für meine Liebe« von Juraj Herz und »Sommer mit einem Cowboy« von Ivo Novák sprechen nicht zuletzt durch ihre hohe filmische Qualität auch andere Zuschauergruppen an.

Frauenprogramm

Das Bayerische Fernsehen nutzt als eine der wenigen ARD-Anstalten die Chance, das sogenannte Frauenprogramm, dessen Ausstrahlung am Nachmittag von vielen Kritikern beanstandet wird, an einem Abendtermin zu wiederholen. Dies geschieht in der Reihe »Situationen« am Donnerstag um 21.30 Uhr.

Sendungen: »Der Mensch an sich wird nicht in Betracht gezogen ...«

3. Januar 1980

»Ich hab's mir leichter vorgestellt draußen ...«

24. Januar 1980

»Manchmal vergeß ich es einfach schon ...«

6. März 1980

»Eigentlich wollt ich raus aus der Stadt ...«

3. April 1980

»Ich fühle mich nicht mehr einsam ...«

1. Mai 1980

»Früher hab' ich mich nie gemocht ...«

5. Juni 1980

GESCHICHTE UND MUSISCHE PROGRAMME

Die große Epoche der französischen Malerei

Einen Höhepunkt der europäischen Kunst zeigt Remigius Netzer in seinem Film. Die Sendung schildert die Entwicklung der französischen Malkunst im 19. Jahrhundert von Jean Louis David bis zu Paul Cezanne.

18. Januar

Lebensgeschichte als Zeitgeschichte: Max Tau

Der Verleger Max Tau berichtet über verschiedene Stationen seines Lebens, vor allem über seine Tätigkeit in Schweden, wo er während des Zweiten Weltkriegs Bücher deutscher Emigranten verlegt hat.

30. März

Das Erbe der Wittelsbacher

1980 sind es 800 Jahre, daß ein Wittelsbacher Herzog von Bayern geworden ist. Die Dynastie hat dann fast 750 Jahre, bis zur Revolution von 1918, regiert. Aus diesem Anlaß bringt das Bayerische Fernsehen eine 12teilige Dokumentarreihe über das künstlerische Erbe der Wittelsbacher, in der gezeigt wird, was diese Dynastie an Werken der Kunst hinterlassen hat.

In der ersten Folge »Die Anfänge der Dynastie« schildert Helmut Dotterweich die dramatischen Umstände, unter denen die frühen Klostergründungen der Wittelsbacher (Fürstenfeld, Andechs und Ettal) zustande gekommen sind. Diese Stiftungen sind mit Familientragödien im bayerischen Herzogshaus verbunden: dem gewaltsamen Tod der Agnes Bernauer und der Herzogin Maria von Brabant. Als Idyll bietet sich dagegen Schloß Blutenburg an, eine Gründung von Herzog Siegmund aus dem 15. Jahrhundert, dem Wittelsbacher, der auch maßgeblich am Bau der Münchner Frauenkirche beteiligt ist. Ein erster Höhepunkt der Wittelsbachischen Kunstpflege ist dann der Auftrag Wilhelms IV. zum sogenannten Schlachtenzyklus, heute in der Münchner Pinakothek, denn in diesem Zusammenhang entstand am Anfang des 16. Jahrhunderts eines der bedeutendsten Gemälde der europäischen Kunst: die Alexanderschlacht von Albrecht Altdorfer.

13. Juni

Die zweite Folge, »Die Lust zu leben«, führt nach Landshut, wo Herzog Ludwig X. um 1530 den ersten Renaissance-Palast nördlich der Alpen bauen läßt, ein Epoche machendes Werk der Architektur. Gleichzeitig richtet Pfalzgraf Ottheinrich aus der Dynastie der Wittelsbacher einen Musenhof in seinem kleinen Fürstentum Neuburg ein. Zeugnisse seines Kunstverständs finden sich heute verstreut in Museen der Welt zwischen Wien und Amerika. Prinz Franz von Bayern, der Urenkel des letzten bayerischen Königs, zeigt in diesem Zusammenhang in Schloß Berchtesgaden Kunstwerke die sein Großvater gesammelt hat.

27. Juni

Kultur und Naturwissenschaften

KUNST UND LITERATUR

Im 1. Halbjahr 1980 bietet das Kulturprogramm des Bayerischen Rundfunks dem interessierten Zuschauer wieder eine breite Palette des Angebotes.

Die Redaktion Kunst und Literatur setzt folgende Schwerpunkte:

Kunst und Kulturen

Tendenzen – 1968/1978

Diese Reihe erhebt nicht den Anspruch, die kulturelle Gesamtentwicklung der letzten zehn Jahre zu dokumentieren, sondern die Autoren der einzelnen Sendungen beschränken sich auf jene Erscheinungen und Ereignisse, die sie für zeitbestimmend halten.

Die einzelnen Folgen behandeln die Themen:

1. Das Zeitbild auf der Bühne
2. Des Zeitgeists neue Künste
3. Die Wiederentdeckung der Zwanziger Jahre
4. Einigkeit der Einzelgänger
5. Aufmerksamkeit für die »kleinen Leute«
6. Die Kultur geht auf die Straße

14. und 28. Januar, 11. und 25. Februar, 10. und 24. März, jeweils 22.00 Uhr

Modell Valentino

Art Deco – Formen zwischen zwei Kriegen

Die siebziger Jahre dieses Jahrhunderts sind in der Kunstszene durch ein spezielles Phänomen gekennzeichnet: die Renaissance der Formen zwischen den zwei Kriegen. Ausgangspunkt dieser besonderen Nostalgie-Welle war die Ausstellung »Les Années 25« des Pariser »Musée des Arts Décoratifs«, die am 3. März 1966 eröffnet wurde. Erst seitdem gibt es den Begriff »Art Deco«. Nostalgische Filme, Schlager, die Kaufhaus-Mode und die Haute Couture, Tanzschulen und Art-Deco-Läden griffen den Trend auf.

4. Februar

Fotografie als Kunst – Kunst als Fotografie

Die Wechselbeziehung zwischen Kunst und Fotografie bildet den faszinierenden Hintergrund dieses Films, der diese Verbindung von den frühen Anfängen der Fotografie bis heute belegt. Dabei interessiert der historische Hintergrund ebenso wie die Praxis der Fotografie der Gegenwart und ihre Bewertung.

18. Februar

Gisèle Freund

Memoiren des Auges

Als Fotoreporterin und Mitarbeiterin von »Life«, »Look« und »Paris-Match« hat sich Gisèle Freund seit Mitte

der 30er Jahre in Frankreich, den USA und Lateinamerika einen Namen gemacht. In dem Filmportrait erzählt die gebürtige Berlinerin von ihrer Familie und ihren Studien bei Horkheimer, Adorno und Karl Mannheim in Frankfurt. Auf Anregung von Norbert Elias begann die begeisterte Amateurfotografin eine Dissertation über die Beziehungen zwischen Fotografie und Gesellschaft. Zu ihren bekanntesten Arbeiten gehören Serien über André Malraux, James Joyce, Virginia Woolf, Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir. Auch Hermann Hesse, Pablo Neruda, Henri Matisse hat sie fotografiert, sogar den fotoscheuen Samuel Beckett.

3. März

Museen heute

35 Millionen Besucher zählten die deutschen Museen im Jahre 1987. Neue Präsentationsformen und vielfältige Aktivitäten, die von den Museen angeboten werden, sprechen ein breites Publikum an, interessieren immer weitere Kreise für die Beschäftigung mit Kunst, Kultur und Kulturgeschichte. So wollen wir in einer größeren Reihe die bedeutendsten kulturgeschichtlichen Museen Deutschlands vorstellen.

Als erste Beiträge sind einmal monatlich geplant:

1. Das Berliner Völkerkundemuseum in Dahlem
2. Das Senckenbergmuseum in Frankfurt
3. Das Puppentheatermuseum in München

voraussichtlich ab April

Reisewege zur Kunst

Nach einjähriger Pause wird die Sendereihe Reisewege zur Kunst mit neuen Produktionen wieder aufgenommen. Die bebilderten Reiseführer, die nicht nur Kunst und Kultur, sondern auch Landschaft, Geschichte und Menschen in europäischen Ländern und Städten zeigen, haben bei den Zuschauern ein besonders großes Echo gefunden.

Geplant sind 13 Folgen in wöchentlichem Abstand. voraussichtlich ab April

Im Gespräch

werden wieder prominente Teilnehmer Streitfragen aus Kultur und Wissenschaft erörtern.

LITERATUR

Neben dem 14-täglich erscheinenden Magazin Bücher beim Wort genommen bringt das Literaturprogramm am Sonntagabend eine Auswahl von Porträts latein- und angloamerikanischer Schriftsteller:

Bald werde ich wissen, wer ich bin

Jorge Luis Borges in Buenos Aires

3. Februar

Pablo Neruda

Fragmente zu einem Porträt
17. Februar

Herren des Strandes

Der Dichter Jorge Amado

Meine zutiefst egoistische Tätigkeit

Mario Vargas Llosa – ein peruanischer Autor
16. März

Erich Fromm

Ein Porträt zu seinem 80. Geburtstag
voraussichtlich März

Tennessee Williams

Evelyn Wangl
Lawrence Durrells Ägypten
jeweils voraussichtlich ab April

Bücher beim Wort genommen

Kultur – Belletristik – Wissenschaft

Das Büchermagazin berichtet über wichtige und interessante Neuerscheinungen aus dem kulturellen Bereich. Es stellt bekannte und weniger bekannte Autoren in Gesprächen und Kurzporträts vor, setzt sich kritisch mit Trends auf dem Buchmarkt auseinander und gibt Lesertips. Darüber hinaus sollen Sammelrezensionen zu einzelnen Themenbereichen und die regelmäßige Sparte »Taschenbuch-TELEgramme« die Auswahl aus der Fülle des Angebots erleichtern.

13. Januar, 10. und 24. Februar, 23. März

NATURWISSENSCHAFTEN

Das Leben auf unserer Erde

Die Entwicklung vom Einzeller zum Menschen

Zu Beginn des Jahres 1980 setzen wir diese Reihe über die Entwicklungsgeschichte des Lebens mit den Sendungen 8–13 fort. Schwerpunkt dieses zweiten Teils ist der Aufstieg der Säugetiere von einfachen Formen bis hin zu den Primaten.

11. Januar bis 15. Februar 1980, jeweils Freitag,
19.00 Uhr

Tiere und Mythen

In dieser 6teiligen Reihe zeigt Frederic Rossif, wie das Leben von Tieren in Liedern, Volkstänzen und Mythen Ausdruck findet. In Beispielen aus Peru, Indien, Irland und Griechenland verdeutlicht er seine Vision von einer mythischen Einheit von Mensch und Kultur.

22. Februar bis 28. März 1980, jeweils Freitag, 19.00 Uhr

Die Wacholderheide in Franken

Ein Film von Hanns und Wolfgang Dreyer

Im Oberlauf der Aisch haben sich noch einige, von Menschenhand unbeeinflusste Landschaftsreste, Relikte einer einst weit verbreiteten Pflanzen- und Tiergemeinschaft erhalten. Der Film zeigt Flora und Fauna dieser heimischen Region.

Big Bill – Die Geschichte eines Fischreiher

Ein Film der Royal Society for the Protection of Birds

Seit es in den Bächen und Flüssen Europas kaum noch Fische gibt, sieht man sie nur noch selten: die langbeinigen grauen Fischreiher. Einer von ihnen – die Beobachter mit der Kamera nannten ihn Big Bill – ist der Held dieses Films, der seine Biografie nachzeichnet.

Zwischen Austernfischern und Papageientauchern

Die Vogelwelt vor den Lofoten

Ein Film von Dietmar Keil

Röstarchipel, eine entlegene Inselgruppe der Lofoten, 1000 Meilen nordöstlich von Hamburg, 60 Meilen vor der Küste Nordnorwegens. Eine einsame flache Fischerinsel und davor steile, vom Menschen unbewohnte Vogelfelsen. Hier brüten fast 1 Million Papageientaucher, die wie kleine bunte Pinguine aufrecht auf den Felsvorsprüngen stehen und ein außerordentlich interessantes Verhalten zeigen. Auch die anderen Vögel dieser einsamen Inseln sind nicht weniger interessant.

Stadt der Pinguine

Eine Produktion von CBS-News

Am Rande der Antarktis, dem menschenleeren Kontinent, findet man am Kap Crozier die einzige Stadt auf dem sturmumtobten Südkontinent. Im Sommer wohnen hier dreihunderttausend Adeline-Pinguine, die im Frühling aus dem Meer über das Packeis an Land gehen, um zu brüten und sich zu mausern. Eindrucksvolle Aufnahmen zeigen den Kampf der Pinguine mit Meer, Eis und Sturm und mit ihren Feinden, den Seeleoparden und den Raubmöven.

Unter Geiern und Adlern

Greifvögel in Afrika

Ein Film von Rudolf und Friedhelm Lammers

Seltene Aufnahmen afrikanischer Greifvögel hat der Ornithologe Dr. Rudolf Lammers in jahrelanger Beobachtung zusammengetragen. Aus diesem Material, von dem bisher nur im kanadischen Fernsehen einige Teile veröffentlicht worden sind, werden Uwe Schmidt und Peter Fera gemeinsam mit Dr. Lammers eine Dokumentation zusammenstellen. Neben den Geiern wurden auch Adler, Weihen und Falken mit der Kamera beobachtet, so daß ein umfassendes Porträt der afrikanischen Greifvogel-Familien entstehen wird.

Raubtiere

Film von Robert Redford und Marty Stouffer

Der Film stellt die natürlichen Beziehungen zwischen Raubtieren und ihrer Beute dar, eine Welt, die schon in unserer Generation unterzugehen droht. Er dokumentiert das Jagdverhalten von Rotluchs, Wiesel, Grizzlybär, Braunbär, Wolf, Adler, Habicht, Spitzmaus etc. und die Anstrengungen ihrer Beutetiere, ihnen durch Tarnung und Flucht zu entgehen.

Die großen Katzen

Raubtiere in Gefahr

Film von Leslie Nielsen

Der Lebensraum der Großkatzen, der schnellsten Jäger unter den Tieren, wird immer weiter eingeschränkt. Heute haben sie fast nur noch in Naturschutzgebieten eine Chance. Der Film zeigt das Schicksal von Löwen, Leoparden und Geparden in der Serengeti, von sibirischen Tigern, nordamerikanischen Pumas und südamerikanischen Jaguaren.

In den Fangarmen des Kraken

Begegnungen auf dem Meeresgrund

Film von Sigurd Tesche

Seit frühester Zeit haben die Kopffüßer mit ihren skurrilen Körper- und Lebensformen die menschliche Phantasie beschäftigt. Wie aggressiv und gefährlich sind diese großen Tiere? In der Bucht von Seattle, USA, stießen Taucher auf Kraken mit Spannweiten der Fangarme bis zu 10 Metern. Zu ihrer Überraschung zeigten sich die Tiere ausgesprochen friedfertig, intelligent und an spielerischen Kontakten mit dem Menschen interessiert. Der Film berichtet von diesen Begegnungen zwischen Menschen und Kraken.

Abenteuer Afrika

Fünfteilige Reihe von Walter Rüdél

Walter Rüdél berichtet über das Schwarze Afrika südlich der Sahara, über Geschichte und Gegenwart seiner Natur und Kultur.

Zuerst zeigt er Afrika vor der Entdeckung seiner Küsten durch die europäischen Seefahrer, deren Taten dann vorgestellt werden. Die Negerkönige, Zauber, Magie und Dämonenglauben sind die Themen der weiteren Sendungen.

Streng geheim!

Wissenschaft und Technik im Zweiten Weltkrieg

Eine sechsteilige Dokumentarreihe der BBC

Zum ersten Mal in der Geschichte haben Wissenschaftler zwischen 1939 und 1945 den Verlauf eines Krieges mitbestimmt. Seit Mitte der dreißiger Jahre hatten sie in Deutschland an der Entwicklung neuer Techniken gearbeitet, an die der Gegner sich erst nach und nach anpassen konnte. Die Reihe, die von der BBC

aus bisher geheimem Bildmaterial in zweijähriger Arbeit hergestellt wurde, zeigt wichtige Entwicklungen wie die elektronische Kriegsführung, die Abwehr von Flugzeugen durch Radar, die Codesysteme und ihre Entschlüsselung, die Entwicklung von Raketen und U-Bootwaffen und ihre Bedeutung für den Kriegsverlauf.

19., 26. Januar, 2., 16., 23. Februar und 1. März 1980
jeweils Samstag, 21.00 Uhr

Biotechnologie

Eine Dokumentation von Dieter Stengel

Fortschritte der Biowissenschaften ermöglichen es zunehmend, Mikroorganismen sowie Pflanzen- und Tierzellen zur Produktion organischer Stoffe einzusetzen. Ein neuer Industriezweig entsteht, der sich eng an die Natur anlehnt, deshalb Rohstoffe schont (natürliches Recycling) und Energie spart (Photosynthese).

29. März 1980, Samstag, 21.00 Uhr

Der Schwarze mit der weißen Haut

L.S.B. Leakey: ein Forscherleben in Afrika und das neue Bild vom Ursprung des Menschen

Luis Leakey hat Zeit seines Lebens die Wiege der Menschheit in Ostafrika gesucht. Seine Forschungen und die seiner Mitarbeiter haben dazu geführt, daß der Ursprung des Menschen immer weiter in die Vergangenheit zurückverlegt wurde. In Filmaufnahmen aus drei Jahrzehnten entsteht ein Porträt eines außergewöhnlichen Forschers und der modernen Anthropologie.

Kaffeersatz oder Computer?

Film von Reinhold Gruber

In einer komplexen Industriegesellschaft wird langfristige Planung immer wichtiger. Keine Planung ohne Prognose! Unter dem Schlagwort »Die Welt als vernetztes System« zeigt sich jedoch die Schwierigkeit von Vorhersagen in nahezu allen Bereichen des wirtschaftlichen und politischen Lebens.

Die Sendung will Methoden und Voraussetzungen von Prognosen darstellen und deren Zuverlässigkeit diskutieren. Von Erfahrungen im täglichen Leben ausgehend, soll der Bogen über Fragen wie Energieprobleme oder Reaktorsicherheit bis zu Weltmodellen in Computersimulation gespannt werden.

Energie – am Ende des Überflusses

Die vierteilige Reihe gibt einen Überblick über die Welt-situation auf dem Gebiet der Energie. Sie ist eine Co-Produktion von SWF und ORF. Autor ist der Leiter der Dokumentarabteilung des Österreichischen Fernsehens, Alfred Payrleitner; Produktion: SATEL.

1. Die Armen und die Reichen
2. Ölzeitdämmerung
3. Leben mit dem Risiko
4. Die Lichter brennen weiter

Erziehung und Erwachsenenbildung

Z - E - N

Zuschauen - Entspannen - Nachdenken

Seit dem 1. Oktober 1979 zeigt das Bayerische Fernsehen von Montag bis Freitag in der Zeit von 18.45-18.50 Uhr das Programm Z - E - N.

Für fünf Minuten vor dem Beginn des Hauptabendprogramms soll der Zuschauer die Möglichkeit erhalten, zu einer ruhigen, besinnlichen Entspannung.

Die schon bisher angebotenen Schwerpunkte: Abendmusik, Bildinterpretationen, Lesungen bayerischer Poeten, Kameraspaziergänge in die Natur, Glockenläuten aus bayerischen Kirchen, Bilder aus Büchern und Geschichten zum Nachdenken werden erhalten bleiben.

Die kleine Bühne spielt Märchen

Mit dreizehn Puppenspielen nach Märchen von Wilhelm Hauff und Hans Christian Andersen eröffnete die kleine Bühne im Herbst 1979 im Bayerischen Fernsehen eine Serie von Sendungen, in denen die schönsten Märchen der Weltliteratur den Kindern nahegebracht und in all ihrem poetischen Zauber dargestellt werden sollen.

Für die Fernsehaufzeichnungen wurden alle Puppen und Dekorationen neu geschaffen, neue Drehbücher geschrieben und die Regie so gestaltet, daß echte Fernsehspiele entstanden sind, die nicht nur Kindern, sondern auch den Erwachsenen Freude machen werden.

Nach den Hauff- und Andersen-Märchen stehen 13 Märchen aus Tausendundeinacht auf dem Programm, unter ihnen die berühmten Märchen: Aladins Wunderlampe, Die Geschichte von Prinz Achmed und der Fee Paribanu, Die Geschichte vom Fischer, der eine Flasche findet und Ali Baba und die vierzig Räuber.

FREMDSPRACHEN

Die Redaktion Fremdsprachen versorgt die an Fremdsprachenkenntnissen und an anderen Ländern interessierten Zuschauer aller Lern- und Altersstufen mit einem kontinuierlichen Service von Sprachkursen, Dokumentarfilmreihen in verschiedenen Sprachen sowie fremdsprachigen Nachrichtensendungen und Magazinen. Ihre Arbeit unterrichtet, informiert und unterhält die Zuschauer und dient der Verbesserung und Ausweitung internationaler Kontakte.

Follow me

Englisch für Anfänger

Koproduktion BR/BBC/NDR/WDR/HR/ORF/SRF/TELEAC/RTB

in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Volkshochschulverband und dem Europarat

Einem Bedarf in der Erwachsenenbildung folgend, hat die Redaktion Fremdsprachen des Bayerischen Rundfunks zusammen mit vielen Partnern im In- und Ausland in den Jahren 1978/79 das derzeit größte europäische Medienverbundprojekt »Follow me« - Englisch für Anfänger« entwickelt und realisiert.

»Follow me« besteht aus Fernsehsendungen, Hörfunksendungen, Büchern, Tonkassetten und dem Unterricht mit Lehrer in den Volkshochschulen. Das erste Lernjahr führt mit 30 Viertelstundensendungen zu einem Leistungszwischentest, das zweite Jahr zu einem vom Deutschen Volkshochschulverband in Zusammenarbeit mit den ARD-Rundfunkanstalten angebotenen Internationalen Sprachtest Englisch.

Die lehrreich-unterhaltsamen Fernsehsendungen konzentrieren sich auf die Schulung des Hörverstehens, die audiovisuelle Einprägung von Lehrinhalten und die Konfrontation des lernenden Zuschauers mit der sprachlichen Realität im englischsprechenden Land. In zahlreichen Situationsausschnitten wird die vielfältige Anwendbarkeit der vermittelten Kenntnisse demonstriert.

Die Methode orientiert sich an modernsten Erkenntnissen der angewandten Sprachwissenschaft und der Fernsehdidaktik. Der linguistische Entwurf beruht auf der Harmonisierung eines zur Förderung der europäischen Verständigung vom Europarat entwickelten Lernziel- und Lernstoffkatalogs (»T-Level«) mit dem »Grundbaustein« zum Volkshochschulzertifikat Englisch, das bereits in mehreren europäischen Ländern vergeben und anerkannt wird. Der Lernende hat, je nach individuellen Voraussetzungen und Absichten, die Wahl in der Kombination der Medien Fernsehen, Hörfunk, Buch, Tonkassette und Volkshochschullehrer.

Koordiniert mit den Volkshochschulen der Bundesrepublik, Österreichs und der deutschsprachigen Schweiz, begannen im Oktober '79 alle dritten Fernsehprogramme der ARD sowie das 2. Programm des Österreichischen Fernsehens, das Schweizerische Fernsehen SRG und RTB Brüssel die Ausstrahlung der Fernsehsendungen, die ARD-Hörfunkprogramme sowie der German Service der BBC die Ausstrahlung der Hörfunksendungen.

Donnerstag	18.15 Uhr	(Wiederholung der Sendung der Vorwoche)
	18.30 Uhr	(Erstausstrahlung der Sendung der laufenden Woche)
Sonntag	18.15 Uhr	(Wiederholung der Sendung vom Donnerstag, 18.30 Uhr)

News of the Week

Seit nun schon zwölf Jahren produziert der Bayerische Rundfunk diese von sämtlichen Sendern der ARD übernommene englischsprachige Fernseh-Nachrichtensendung.

»News of the Week« bringt in Film, Bild und Wort aktuelle Nachrichten und Berichte aus aller Welt. Am Ende jeder Sendung gegebene Worterklärungen ergeben ein praktisches Lexikon der aktuellen englischen Sprache, wie sie in Funk und Fernsehen, in der Presse und im täglichen politischen Gespräch angewandt wird. Die Sendung bietet regelmäßig Gelegenheit zum Testen, Auffrischen und Ergänzen von Englischkenntnissen. In zahllosen Schulen der Bundesrepublik wird sie zur Aktualisierung des Englischunterrichts verwendet.

Die Texte der Sendungen werden, von Übungen, Pressekomentaren und zusätzlichen Informationen ergänzt, von der TR Verlagsunion im Abonnement zugeschickt.

dienstags, 17.30 Uhr

WH: *dienstags, ca. 23.00 Uhr*

WH: *donnerstags, 9.25 Uhr*

Actualités

Dieser französischsprachige Fernseh-Nachrichtendienst benutzt Originalberichte des französischen Fernsehens und der Nachrichtenagenturen UPITN und VISNEWS. Analog zu »News of the Week« bietet er modernes, aktuelles Französisch, wie es in Rundfunk und Fernsehen gesprochen und in den Zeitungen geschrieben wird. Politische Fachausdrücke und schwierigere Worte werden in französischer Sprache erklärt. Zum vollen Verständnis aller Texte sind fortgeschrittene Französischkenntnisse erforderlich, doch verhilft das bildliche Geschehen auch weniger Fortgeschrittenen zum Verständnis der Zusammenhänge.

Actualités wird von der Senderkette S3 übernommen.

Die Texte der Sendungen werden von der TR Verlagsunion im Abonnement zugeschickt.

donnerstags, 17.30 Uhr

WH: *donnerstags, ca. 23.15 Uhr*

WH: *freitags, 9.25 Uhr*

Pauk mit: Englisch

Unterstufe – Mittelstufe – Oberstufe

Dieses Repetitorium behandelt in je 13 von insgesamt 39 Viertelstundensendungen den Grammatikstoff der gymnasialen Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe. Jede Sendung konzentriert sich auf einen Themenbereich. Ein an nützlichen idiomatischen Ausdrücken und syntaktischen Strukturen reicher, als Schriftbild sichtbarer Dialog zwischen einem englischen Schüler und einer amerikanischen Schülerin wird satzweise übersetzt und am Ende der Sendung ohne Übersetzung wiederholt. Dazwischen demonstriert die Sen-

dung Gesetzmäßigkeiten und Regeln der englischen Sprache und gibt in einem Übungsteil dem Zuschauer Gelegenheit, aktiv mitzuarbeiten.

Zu je 13 Sendungen erschien bei der TR Verlagsunion ein Begleitbuch.

Dienstag, 16.45 Uhr

Oberstufe: *Januar–April 1980*

Unterstufe: *April–Juli 1980*

Pauk mit: Latein

Grundkurs

Dieser aus 39 Viertelstundensendungen bestehende Kurs ist zusammen mit dem Übersetzungskurs und dem Aufbaukurs, auch auf internationaler Ebene, die erste Bemühung des Fernsehens, mit seinen Mitteln eine »tote« Sprache zu unterrichten. Wie alle »Pauk mit«-Kurse ist »Pauk mit: Latein« ein Repetitorium, das einen umfangreichen Lehrstoff in wenigen Lehrheiten zusammenfaßt und dadurch lern- und arbeitswilligen Zuschauern, vor allem Lateinschülern, deren Eltern und anderen Erwachsenen, die schon einmal Latein gelernt haben, die Gelegenheit bietet, verhältnismäßig schnell ihre Kenntnisse zu festigen bzw. aufzufrischen. Der Kurs vermittelt etwa das Wissen der ersten zweieinhalb bis drei Jahre Gymnasialunterricht und führt allmählich in die Technik des Übersetzens ein, womit er den inhaltlich anschließenden Übersetzungskurs vorbereitet.

»Pauk mit: Latein« verzichtet auf unterhalterische Qualitäten und verlangt beständige konzentrierte Mitarbeit.

Zu je 13 Sendungen erscheint bei der TR Verlagsunion München ein Lehrbuch.

Januar–April 1980: Grundkurs 3 Dienstag, 16.30 Uhr

April–Juli 1980: Grundkurs 1 Dienstag, 16.30 Uhr

Pauk mit: Latein

Übersetzungskurs

Der Übersetzungskurs wendet sich an Fortgeschrittene (gymnasiale Oberstufe). Er analysiert in jeder Sendung einen literarischen Textauszug aus den Werken von Caesar, Livius, Sallust, Cicero, Tacitus oder Seneca und vermittelt eine praktische Methodik des Übersetzens aus dem Lateinischen.

April–Juli 1980: Donnerstag, 16.30 Uhr

Bonjour la France

Französisch für Anfänger mit Vorkenntnissen

»Bonjour la France« ist ein 39teiliger französischer Sprachkurs mit starker Betonung der Wiederholungs-, Einpräg- und Aktivierungsfunktionen. Der Kurs vermittelt die wichtigsten Strukturen der Elementargrammatik und ist für Anfänger mit Vorkenntnissen und alle diejenigen gedacht, die Schulkenntnisse auffrischen oder erweitern wollen.

Ein als Schriftbild sichtbarer Dialog wird in den 15minütigen Sendungen anstelle von Spielszenen durch comicartige Zeichnungen unterstützt. In einem anschließenden Übungsteil hat der Zuschauer Gelegenheit zu aktiver Mitarbeit.

Durch die Sendung führt Francine Singer.

Das Begleitmaterial zu je 13 Sendungen wurde von der TR Verlagsunion herausgegeben.

Januar–April 1980:

Sendungen 14–26 *Sonntag, 18.00 Uhr*

Sendungen 27–39 *Donnerstag, 16.45 Uhr*

Aprii–Juli 1980:

Sendungen 1–13 *Donnerstag, 16.45 Uhr*

Sendungen 14–26 *Samstag, 18.15 Uhr*

Sendungen 27–39 *Sonntag, 18.00 Uhr*

Avanti! Avanti!

Italienisch mit Ima Agustoni

Wie sein Vorgänger, der ungewöhnlich populäre Italienischkurs »Benvenuti in Italia«, wird auch dieser Kurs von Ima Agustoni präsentiert. Er wendet sich an echte und »falsche« Anfänger zugleich und vermittelt ein für Italienreisende anwendbares Grundwissen, das Kontakte mit Italienern fördern soll. Dabei hat die Einprägung nützlicher Kommunikationsformeln Vorrang vor der Vermittlung grammatischer Feinheiten. Ein kleines Darstellereensemble bietet dem Zuschauer bei ständigem Rollenwechsel ein aus Commedia dell'arte-, Clown- und anderen Szenen sowie kurzen Landschaftsfilmen zusammengesetztes unterhaltsames Nummernprogramm, dessen Ziele eine schnelle Hörverständnisschulung, nachhaltige Einprägung und vernünftiges Lernen sind.

Das vom Langenscheidt Verlag in Zusammenarbeit mit der TR Verlagsunion herausgegebene Begleitbuch sowie eine Toncassette helfen die Kenntnisse festigen und ausbauen.

Januar–April 1980: Samstag, 18.00 Uhr

Songs alive

Englisch durch Lieder

»Songs Alive« – eine Koproduktion BR/BBC – ist eine neuartige, inzwischen international bekannte und erfolgreiche Fernsehreihe, die beliebte und bewährte Musik mit fortgeschrittenem Englischunterricht verbindet. Sie vermittelt altes, zum Teil Jahrhunderte altes englischsprachiges Liedgut im jungen Sound unserer Zeit. Die in London ansässige internationale Musikgruppe »Duty-free« trägt zehn der schönsten traditionellen Volkslieder aus England, Schottland, Irland, den USA und Australien in modernen Arrangements vor, darunter die Evergreens »Greensleeves«, »My darling Clementine« und das berühmte australische Volkslied »Waltzing Matilda«, aber auch ein altes Anti-Kriegslied und einige Lieder, die Augenblicke britischer und amerikanischer Geschichte widerspiegeln. Die Lied-

inhalte werden von britischen Schauspielern dramatisiert, die englischen Liedtexte im Schriftbild gezeigt. Die zehn viertelstündigen »Songs Alive«-Sendungen richten sich an jung und alt, an alle an der englischen Sprache, an englischsprachigem Liedgut und allgemein an Volksliedern interessierten Zuschauer mit englischen Grundkenntnissen. Sie bieten eine musisch-unterhaltsame Gelegenheit zur Auffrischung und Ergänzung von Englischkenntnissen und zum Mitsingen und Aneignen der Lieder.

»Songs Alive« wurde von zehn europäischen Staaten, der Sowjetunion, Japan, Thailand, Hongkong, Singapur, Malaysia und Brunei übernommen.

Ein Liederbuch und eine Toncassette sind im Langenscheidt Verlag erschienen.

Aprii–Juni 1980: Samstag, 18.00 Uhr

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN

Kleinkinderprogramme

Auch im neuen Jahr ist »Das feuerrote Spielmobil« wieder unterwegs zum Haus mit der Nummer 30. 26 x – von *Januar bis Juli, jeweils montags um 18.15 Uhr* – besucht es die Bewohner dieses Münchner Mietshauses, in dem immer wieder etwas los ist. Wie allen Spielmobilfilmen liegt auch den Geschichten dieser Serie die Absicht zugrunde, nicht Buhmänner und Rollenträger irgendeiner Ideologie zu zeigen, sondern Menschen – Kinder und Erwachsene – mit erkennbaren Eigenschaften und eindeutigen Interessen.

Daß diese Interessen oft miteinander in Konflikt geraten, ist unausbleiblich, wo Menschen zusammenleben. Auch im Haus mit der Nummer 30 ist das nicht anders. So will beispielsweise Nicki unbedingt den Josch zum Vater. Der aber will nicht, und auch ihre Mutter ist dagegen, weil sie einen anderen Mann gerne hat.

Eine kleine Tragödie, die keine große wird, weil alle im Haus Nickis Wunsch ernst nehmen und weil Nicki selbst versucht, den Standpunkt ihrer Mutter und den von Josch zu verstehen.

Dieser vom Spielmobilteam von Anfang an vertretene Grundsatz: die Interessen von Kindern und Erwachsenen als gleichermaßen wichtig hinzustellen und das Verständnis für einander zu wecken, hat diese Serie bei Kindern und Erwachsenen so beliebt gemacht. Hinzu kommt, daß die Geschichten – trotz ihres pädagogisch-didaktischen Anspruchs – nicht mit erhobenem Zeigefinger daherzukommen, sondern witzig, humorvoll und mit einer großen Liebe für die Akteure. Weiter stehen auf dem Kleinkinderprogramm des Bayerischen Fernsehens 28 Folgen aus der Serie »Clown & Co.« Sendetag: *Dienstag, 18.15 Uhr*.

In den ersten dreizehn Folgen zeigen Kora, Franz und Erich, wie man richtig atmet, geht usw. Aber nicht nur das. Sondern sie zeigen auch – und das ist viel wichti-

ger – daß ich mit meinen Augen, mit meiner Hand, mit meiner Stimme, mit meinen Beinen ausdrücken kann, wie ich mich fühle. Ob ich traurig bin oder fröhlich. Ob ich müde bin oder aufgeregt. Und der andere versteht diese meine Körpersprache. Ich teile mich ihm mit durch meinen Körper. Dieser soziale Bezug ist Thema auch der darauffolgenden Folgen, die unter den Stichworten Ärgern, Erfreuen, Strafen ... usw. auf clowneske Art zeigen, wie Menschen miteinander umgehen können. Höhepunkt dieser Folgen ist nach wie vor der Auftritt des Erich als Märchenerzähler.

Pädagogische Programme

Die Sendereihe SITUATION: »Wir und die Kinder« hat inzwischen ein festes Stammpublikum gefunden. Die Reaktion vieler Zuschauer zeigt, wie wichtig und notwendig diese Art von informierenden Sendungen für Eltern, Lehrer und Schüler geworden ist.

Die Redaktion Erziehungswissenschaften plant für das 1. Halbjahr 1980 die Schwerpunkte ihres Programms auf die Entwicklungsprobleme der Kinder und die sie bestimmenden Faktoren zu legen. Die Themen, die sich mit der Situation der Kinder und Lehrer in den Schulen befassen, konzentrieren sich auf alternative Situationen, in denen anstelle der Überlebensstrategie konstruktive unterrichtliche und erzieherische Wege gefunden wurden, die die Persönlichkeitsentfaltung eines jungen Menschen voll respektieren.

Innerhalb der Serie sollen ferner in unregelmäßiger Folge Porträts von Schulen gezeigt werden, wie zum Beispiel die Unterrichts- und Erziehungsarbeit einer Waldorfschule oder das Schulmodell der »Integrierten Gesamtschule München Nord«.

»ich auch ...«

Bemerkungen über die Kraft der Kinder

»Die Kraft geht von den Kindern aus«, sagt die Lehrerin und Schriftstellerin Iris Mann. Sie meint damit, daß jedes Kind Eigenschaften und Fähigkeiten entwickeln kann, die es ihm ermöglichen, etwas zu leisten und sich mit den Bedingungen des sozialen und schulischen Lebens auseinanderzusetzen. Dies hängt davon ab, inwieweit wir Erwachsenen auf diese vorhandenen Kräfte der Kinder eingehen, sie entwickeln helfen und bereit sind, jedes einzelne Kind individuell zu führen.

Die Sendung zeigt an exemplarischen Situationen, wie ein solches Lernverhältnis sich entfalten kann. Wissenschaftliche Aspekte ergänzen die Sendung.

17. Januar, 21.30 Uhr

»Hier fühl' ich mich frei ...«

Bericht über die Don-Bosco-Schule in Nizza

Ähnlich wie in der Bundesrepublik spielt in Frankreich der Numerus clausus heute eine außerordentliche Rolle. Die Don-Bosco-Schule in Nizza verwirklicht in ihren drei Schulgattungen – Grundschule, Realschule und Gymnasium – den staatlichen Leistungsplan.

Schüler der Hauptschule erhalten darüber hinaus eine umfangreiche Ausbildung in handwerklichen Berufen. In der Vermittlung der Lerninhalte weichen die Salesianer von der herkömmlichen französischen Lerntradition der autoritären Wissensvermittlung ab. Sie folgen der Idee Don Boscos und gehen unmittelbar auf die Erfahrungen und eigene Verantwortlichkeit ihrer Schüler ein.

14. Februar, 21.30 Uhr

»Ich weiß nicht mehr, was ich machen soll.«

Vom Umgang mit schwierigen Kindern

Vielen Elternberatungsstellen in der Bundesrepublik sind heute familientherapeutische Kindergärten angeschlossen. Hier arbeiten Wissenschaftler zusammen mit Sozialpädagogen und den Eltern daran, die Erziehungspraxis in den Familien, soweit diese sich belastend auf die Entwicklung eines Kindes auswirkt, zu verbessern. Im Mittelpunkt dieser Sendung steht eine scheinbar banale, allen Eltern und Kindern gut vertraute Situation: wie kann im Familienleben Ordnung gehalten werden, wie wird der Ordnungsbegriff vermittelt. Es wird gezeigt, wie verhängnisvoll es sein kann, wenn Eltern keinen Weg wissen, ihre Disziplinvorstellungen sinnvoll – ihrem Kind gerecht werdend – realisieren und gibt alternative Beispiele.

28. Februar, 21.30 Uhr

»Warum soll ich das eigentlich lernen?«

Die Frage, was Kinder lernen sollen, beschäftigt heute viele Wissenschaftler, Erzieher und Politiker. Die Verfechter des modernen Curriculums sind von der Notwendigkeit ihres Lernangebots überzeugt. Ihre Gegner sprechen davon, daß in vielen Fällen Wissen in den Wind gelehrt wird. Die Sendung veranschaulicht diese kontroverse Problematik. Sie zeigt, nach welchen Gesichtspunkten ein Curriculum geschaffen wird, welche Möglichkeiten, aber auch welche Gefahren für die pädagogische Arbeit in dem gegenwärtigen Angebot von Lehrplänen liegen.

20. März, 21.30 Uhr

Kinder drinnen – Eltern draußen

oder: Was Krankenhäuser unseren Kindern antun können

Wenn Kinder in die Klinik kommen, so leiden sie nicht nur körperlich, sondern sie müssen auch »seelische Schmerzen« ertragen – verursacht vor allem durch den plötzlichen Verlust familiärer Geborgenheit. Die Sendung beschäftigt sich auf der einen Seite mit der normalen Situation einer Kinderstation und ihre spezifischen Auswirkungen auf die Verfassung von Kindern. Auf der anderen Seite sollen real existierende kinderfreundlichere Möglichkeiten aufgezeigt werden. Der Beitrag will Eltern auch Wege zeigen, wie sie im Gespräch mit den Ärzten oder mit Hilfe von kleinen Gruppeninitiativen ihre Kinder besser auf einen Kranken-

hausaufenthalt vorbereiten oder die Lage ihrer Kinder im Krankenhaus seelisch verbessern können.

17. April, 21.30 Uhr

Die Gesamtschule München-Nord

Die Gesamtschule München-Nord gehört zu den drei Schulmodellen, in der das Prinzip einer alternativen Schulform zum bisher bestehenden Dreiklassen-Schulsystem der Bundesrepublik in Bayern erprobt wird.

Zum Wesen dieses Modells gehört es, auf eine vorzeitige »Auslese« zu verzichten und die Interessen der Schüler in den Mittelpunkt des unterrichtlichen und erzieherischen Geschehens zu stellen. So können Schüler bis zur 9. Klasse einschließlich nicht sitzen bleiben und sollen individuell nach ihren Veranlagungen und intellektuellen Fähigkeiten gefördert werden. Am Ende einer gemeinsamen Schulzeit von 9 Jahren steht dann erstmals die Frage der Weiterbildung in den verschiedenen Ausbildungssystemen der Realschule und des Gymnasiums.

1980 besteht die Gesamtschule München-Nord bereits 10 Jahre. Sie befindet sich immer noch im Versuchsstadium. Sie hat bemerkenswerte Erfolge aufzuweisen, aber sie kämpft auch mit Schwierigkeiten und ist nicht frei von Widersprüchen. Die Sendung informiert über Idee und Realität der Schule.

8. Mai, 21.30 Uhr

Die Waldorfschule

In jüngster Zeit fanden die sog. freien Schulen der Bundesrepublik immer größere Beachtung. Im Vergleich mit den staatlichen Schulen, in denen der Ermessensspielraum und das erzieherische Engagement von Lehrern immer stärker begrenzt wurde, boten die alternativen Schulen einen grundsätzlichen Anlaß, über den Sinn des Lernens und die Kriterien von Leistung und Persönlichkeitsbildung nachzudenken.

In diesem Zusammenhang wurde das Modell der Waldorfschulen, unabhängig von seinem weltanschaulichen Aspekt und der Lehre Rudolf Steiners, in allen großen Industrieländern debattiert. Eine Schule, in der die Schüler nicht sitzen bleiben, in welcher es keine Noten gibt und jeder nach seinen Fähigkeiten gefördert wird, erscheint heute als Alternative zu einer reglementierten, von Verwaltung eingeschnürten, den Einzelnen nur als Objekt verstehenden Schule.

Doch auch die Waldorfschule steht nicht problemlos im sozialen Geflecht unseres Schulsystems. Die Sendung zeigt, welche Prämissen in dieser Schulform gelten und welche dieser Prämissen tatsächlich verwirklicht wird. Es wird ferner insbesondere der Frage nachgegangen, warum eine »Pädagogik für das Kind«, wie sie in der Waldorfschule versucht wird, in den staatlichen Schulen zur Zeit kaum oder gar nicht mehr möglich ist und inwieweit Änderungen denkbar sind.

22. Mai, 21.30 Uhr

Warum Frau N. ihre Kinder frißt

oder: Wie man die Entwicklung seines Kindes lähmt
Wenn eine Mutter es mit ihrem Kind immer gut meint, so ist noch lange nicht garantiert, daß sie ihm auch immer nur Gutes tut. Im Gegenteil: zu viel des »Guten« kann auch schädlich sein. Die Sendung beschäftigt sich mit einer recht häufigen Stilform der Erziehung, die durch ein Übermaß an Behüten, Verwöhnen und Helfen das Kind in seinem Aktivitätsdrang lähmt und es darüber hinaus an der Entwicklung einer selbständigen eigenverantwortlichen Persönlichkeit hindert.

19. Juni, 21.30 Uhr

»Seid realistisch, verlangt das Unmögliche!«

Ein Priester in Nizza

»Ich bin Priester, o.k.!« Im Verlauf der Reportage von Harald Hohenacker nimmt der junge katholische Priester Vincent de Paul Toccoli mit diesen Worten Stellung zur Frage der Abtreibung. »Ich bin nicht für die Abtreibung«, meint er. »Wer kann schon dafür sein, wenn er das Leben achtet. Aber ich verstehe die Situation einer Frau, wenn sie keinen Ausweg mehr weiß.«

Vincent de Paul Toccoli ist heute an der Don Bosco-Schule in Nizza tätig. Er studierte 4 Jahre in der Bundesrepublik und gehört dem salesianischen Orden an. Im Mai 1968 gehörte dieser Priester zu den rebellierenden Studenten in Paris, obwohl er sich schon damals für Gewaltlosigkeit entschieden hatte. An die Wand der Universität von Sorbonne schrieben die Studenten einen Leitspruch für ihr Handeln, dem der Priester heute in einem veränderten neuen Sinne zu folgen sucht: »Seid realistisch, verlangt das Unmögliche!« Dem entsprechend sucht Vincent de Paul Toccoli die ihm anvertrauten Schüler und die mit ihm befreundeten und arbeitenden Christen zu bewegen, kritisch und schöpferisch ihre Lebensbedingungen zu gestalten, um Kraft für ein selbständiges Handeln zu gewinnen.

Besondere Aufmerksamkeit finden in Nizza und jetzt auch in ganz Frankreich seine Ideen und praktischen Beispiele für einen veränderten katechetischen Unterricht. Die Schüler der Don Bosco-Schule in Nizza können heute nach Beendigung eines Pflichtjahres das Fach Religion frei wählen. Nicht nur aufgrund dieser Freiwilligkeit, sondern vor allem durch die lebensnahen Unterrichtsthemen gehört der Religionsunterricht an dieser Schule inzwischen zu den begehrtesten Fächern. Die Reportage zeigt, wieviel Kraft heute der Einzelne einsetzen muß, um innerhalb der Institutionen, denen er angehört, selbständiges Handeln und freiheitliche Ideen durchzusetzen.

24. Februar, 21.20 Uhr

Die Sprechstunde

Ratschläge für die Gesundheit

Was sich 1977 und 1978 bewährt hat – Schwerpunktthemen über das ganze Jahr zu verteilen – will die Redaktion der Sprechstunde weiter ausbauen und intensivieren. Der Themenkreis »Gesundheit und Ernährung« fand bei den Zuschauern großen Anklang, deshalb wird es auch in diesem Jahr wieder »Die Fastenwoche« und »Die Gesundheitsküche« geben. Nach Zuschauerbriefen und Einschaltquoten bemessen, steigt ebenso das Interesse an naturheilkundlichen Sendungen. Dem Trend »Weg von der Chemie, hin zur Natur« wird sich die Sprechstunde deshalb nicht verschließen.

Schwerpunkte des Jahres 1980 aber bilden die sechs Sendungen, die sich mit dem rheumatischen Formenkreis befassen. Den Auftakt bildet eine Sprechstunde über Ursachen rheumatischer Erkrankungen (15. 1. 1980). Danaben wird die Serie »Die ersten 365 Tage im Leben eines Kindes« fortgesetzt; die neue Serie befaßt sich mit der seelischen Entwicklung des Kindes.

Selbstverständlich bleiben daneben allgemein interessierende Themen wie z.B. Krebsvor- und -nachsorge, Diabetes oder Hepatitis feste Bestandteile des Sprechstunden-Programms.

Dienstag, 21.20 Uhr

SITUATION: »Ich und die anderen«

Unter anderem sind für das 1. Halbjahr folgende Themen geplant:

Der Rentnerpolizist

In dieser Situation soll aufgezeigt werden, was einen Rentner dazu bringt, statt seinen Ruhestand zu genießen, ausgerechnet als Hilfspolizist zu arbeiten und sich nicht selten bei seinen Mitmenschen unbeliebt macht.

Warum der Ärger mit der Schwiegermutter?

Auch heute noch haben Schwiegermütter in den meisten Fällen ein negatives Image. Der Mutter wird der Sohn weggenommen, und die Schwiegertochter kann der Schwiegermutter nichts recht machen. Die Sendung will der Frage nachgehen, ob dieses seit so langer Zeit bestehende Vorurteil noch zutrifft oder ob die Schwiegermutter in der heutigen Zeit, wo die junge Frau oft mitarbeiten muß, gerade in jungen Familien eine große Hilfe darstellt.

Was haben's denn da?

Es gibt viele Menschen, die sich von Dingen einfach nicht trennen können. Es wird nichts weggeworfen, Speicher und Keller sind voll und oft sammeln sich die

skurrilsten Dinge an. Jedes kleine, noch so alte und kaputte Stück hat seine eigene Geschichte. Was sind das für Geschichten?

Der Straßenfotograph

Der brasilianische Regisseur und Produzent Florian Pfeiffer (Absolvent der Münchner Fernseh- und Filmhochschule) dokumentiert unterhaltsam das Arbeitsleben und die Privatsphäre eines Standfotographen in Rio. Dieser Photograph fertigt im Freien vor allem die für Pässe und offizielle Dokumente erforderlichen Fotos, fotografiert zu Hochzeiten und Familienanlässen und hat sich eine fröhliche Lebensphilosophie zugelegt, die er während seiner Arbeit und in privaten Situationen seinen Mitmenschen und auch den Zuschauern weiterzugeben vermag.

BERUF UND BERUFSAUSBILDUNG

Arbeitsmarkt

Diese magazinähnlichen Sendungen greifen die Probleme des Arbeitsmarktes in verschiedenen Regionen Bayerns auf.

In Zusammenarbeit mit den zuständigen Arbeitsämtern, der regionalen Presse und den ortsansässigen Betrieben werden Hinweise gegeben, die den Arbeitsmarkt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer transparenter machen sollen. Die Informationen umfassen: Berufsbilder, Beratung, Stellenmarkt und Tips für Arbeitslose.

Im ersten Halbjahr sind folgende Städte bzw. Regionen vorgesehen: Hof, Regensburg und Lindau.

Praktische Betriebswirtschaft

Dieser Medienverbundkurs besteht aus 35 Fernsehsendungen, schriftlichem Studienmaterial (TR-Verlagsunion) und Begleitseminaren. Das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft und das Berufsbildungswerk des DGB werden wieder die Seminare einrichten, in denen die Inhalte der Fernsehsendungen und des Studienmaterials durchgearbeitet werden. Die Abschlußprüfung wird durch ein Zertifikat bescheinigt. Der als Modellversuch einer kaufmännischen Weiterbildung geplante Kurs wird ab 7. Oktober 1979 wiederholt.

Im ersten Halbjahr 1980 sind folgende Kursteile im Programm:

»Soll und Haben ist nicht alles«
Einführung in die Betriebswirtschaftslehre (die Folgen 12, 13 und 14)

»Das Computer-Einmaleins«
Einführung in die elektronische Datenverarbeitung (4 Folgen)

»Mit Zuckerbrot und Peitsche«
Einführung in die moderne Mitarbeiterführung (3 Folgen)

»Pläne, Preise und Profit«
Einführung in die Volkswirtschaft
(6 Folgen)

»Keine Angst vor Paragraphen«
Einführung in das Recht
(7 Folgen)

Unternehmen Haushalt

Der moderne Haushalt ist mit seinen technischen, kaufmännischen und juristischen Anforderungen mit einem kleinen Unternehmen vergleichbar. An der Spitze dieses »Unternehmens« steht die Hausfrau, die neben den genannten Voraussetzungen auch noch medizinische, ernährungsphysiologische und pädagogische Kenntnisse haben muß. Gleichwohl hört man häufig auf die Frage nach dem Beruf die Antwort: »Nur Hausfrau ...«.

»Unternehmen Haushalt« ist eine achteilige Sendereihe, die in möglichst unterhaltsamer Form versucht, die wichtigsten Kenntnisse und Erfordernisse, die zur Führung des »Unternehmens« Haushalts notwendig sind, den (hoffentlich nicht nur) weiblichen Zuschauern nahezubringen.

SITUATION: »Arbeitsplatz«

Die Sendereihe »SITUATION: »Arbeitsplatz« behandelt heuer in 6 Sendungen die Thematik »Wie verändert die Technik unsere Arbeitswelt?«.

Ausgehend von einem konkreten Beispiel soll jeweils die Entwicklung der technischen Innovationen in den verschiedenen Bereichen unserer Wirtschaft und ihre direkten Folgen für die Arbeitswelt des Menschen dokumentiert werden.

Im ersten Halbjahr sind folgende Themen vorgesehen:

1. Ich mach' dich überflüssig ...
oder: die Jobkiller kommen
2. Mein bester Feind, der Computer
3. Ich darf nur noch kontrollieren ...
4. Roboter nehmen kein Trinkgeld ...

ABC der Wirtschaft

Das »ABC der Wirtschaft« liefert in Bausteinen von je einer halben Stunde volkswirtschaftliche Grundbegriffe, die jeder verstehen kann. Im ersten Halbjahr sind folgende Themen im Programm:

1. Woher nimmt der Staat sein Geld
2. Der Staat und seine Diener
3. Was macht die Bundesbank
4. Die Geldpolitik
5. Markt an der Kette
6. Monopol
7. Spekulationen
8. Konjunktur

Mit diesem ABC vermitteln wir Wissen nicht schulmeisterhaft mit erhobenem Zeigefinger, sondern amüsant und zeitgemäß und vor allem allgemeinverständlich.

Wir benutzen im Studio eine moderne Computeranlage, über die wir alle notwendigen Daten und Statistiken abrufen können. Unser Studiogast Prof. Manfred Neumann gibt Antwort auf alle wissenschaftlichen Fragen. So hoffen wir, daß unser »ABC der Wirtschaft« dazu beiträgt, daß unsere Zuschauer den Wirtschaftsteil der Tageszeitungen mit größerem Verständnis und Interesse lesen.

Lernen als Erlebnis

Wer weiterkommen will, dem bleibt Lernen nicht erspart. Auch der schnelle Wandel unserer Umwelt zwingt zu immer neuem Lernen. Es gibt inzwischen so viele Weiterbildungsmöglichkeiten, daß es andererseits dem einzelnen oft schwerfällt, die richtige Wahl zu treffen.

Informationsmangel, aber auch Informationsflut können gleichermaßen hinderlich sein.

Mit der fünfteiligen Sendereihe »Lernen als Erlebnis« wollen wir versuchen, vorhandene Ängste vor dem Lernen abzubauen, zum Lernen zu motivieren und konkrete Tips zu geben, wie man sich das Lernen leichter machen kann.

Im ersten Halbjahr sind folgende Themen vorgesehen:

1. Wie packen wir's an
2. Gewußt wie
3. Wenn man's kann, macht's Spaß!
4. Die Gruppe hilft
5. Ist Prüfungsangst normal?

Dokumentationen und Sonderprogramme

Giselle

Rudolph Nurejev – Lynn Seymour mit dem Ballett der Münchner Staatsoper. Eine Aufzeichnung der Münchner Produktion durch ATV in den Elstree Studios in London.

1. Januar, 19.00 Uhr

Wolken des Ruhms (1)

William und Dorothy

Im Mittelpunkt des ersten Teiles steht William Wordsworth, seine leidenschaftliche, intensive und problematische Beziehung zu seiner Schwester Dorothy – die sein Werk maßgeblich geprägt hat – während ihrer Trennung in der Kindheit und ihrer Wiederbegegnung als Erwachsene. Der Film zeigt auch seine Affaire mit Annette Vallon in Frankreich zur Zeit der Revolution.

Später verläßt er Annette und ihre gemeinsame Tochter Carolin und verheiratet sich kurz darauf mit seiner Jugendfreundin Mary Hutchinson.

Buch: Ken Russell und Melvin Bragg

Regie: Ken Russell

mit David Warner, Felicity Kendal u.a.

Deutsche Bearbeitung: Joachim Brinkmann

1. Januar, 21.15 Uhr

Wolken des Ruhms (2)

Das Lied vom alten Seefahrer

Dieser Film vermittelt einen Einblick in das Leben von Coleridge. Er ist opiumsüchtig und versucht vergeblich inneren Frieden und in der Öffentlichkeit Anerkennung und Achtung zu finden. Mehr und mehr entfremdet er sich seiner Frau Sarah und verliebt sich blind in »Asra«, der Schwester Mary Hutchinsons. Es kommt schließlich nach immer wiederkehrenden Streitigkeiten zum endgültigen Bruch mit seinen besten Freunden, William Wordsworth und Robert Southey. Erst bei Dr. Gillmann und dessen Frau, die ihn in ihr Haus in London aufnehmen, findet Coleridge die ersehnte Ruhe.

Buch: Ken Russell und Melvin Bragg

Regie: Ken Russell

mit David Hemmings, K. Markham u.a.

Deutsche Bearbeitung: Joachim Brinkmann

6. Januar, 21.50 Uhr

Die Christen

Von und mit Bamber Gascoigne

»Ob er nun Gott ist oder Mensch oder Mythos, eines ist sicher: keiner hatte eine größere Wirkung auf die Geschichte der Menschheit als Jesus Christus«. So beginnt Bamber Gascoigne auf dem Petersplatz in Rom. Seine Eingangssätze sind programmatisch für die ganze Reihe. Gascoigne untersucht nicht Glaubensfragen – war Jesus Gott, Mensch, Mythos – er zeigt seine Wirkung auf die Menschen bis hin in unser 20. Jahrhundert. »Heute gibt es etwa eine Milliarde getaufter Christen. Das ist eine ungeheure Anzahl, wenn man bedenkt, was Jesus zu Lebzeiten war: ein unbekannter Wanderprediger«.

Bamber Gascoigne ist kein Theologe, sondern Journalist und Schriftsteller, ausgezeichnet durch breites Wissen und große Neugier. Studiert hat er in Cambridge und Yale, bekannt geworden ist er in England besonders durch die schon länger als 14 Jahre laufende Fernseh-Reihe »University Challenge«. Von seinen Büchern wurden ins Deutsche übersetzt »Die Großmoguln«, »Das kaiserliche China und seine Kunstschätze«, sein Roman »Tage des Glücks« und sein Buch zu dieser Sendereihe, gleichfalls mit dem Titel »Die Christen«.

Produziert hat diese Reihe über die Geschichte des Christentums Granada-TV, London, mit Unterstützung u.a. des Bayerischen und Norddeutschen Rundfunks. Gefilmt wurde von mehreren Regisseuren an allen wichtigen Stätten christlicher Geschichte in und außerhalb Europas. In England lief die Reihe bereits mit außerordentlichem Erfolg.

Im Anschluß an die jeweils etwa 50 Minuten dauernden Filme unterhalten sich bis zur vollen Stunde Prof. Walter Kerber, S.J. und Dr. Heinz Zahrtnt; sie machen Anmerkungen zu den gerade behandelten Themen. Redaktion: Norman Swallow, Kurt Hoffman und Rainer Hagen.

Folge 7	Protest und Reform	11. Januar
Folge 8	Kirche und Conquista	25. Januar
Folge 9	Auf der Suche nach Toleranz	8. Februar
Folge 10	Im Zeitalter der Aufklärung	22. Februar
Folge 11	Die Missionen	7. März
Folge 12	Die Wurzeln des Unglaubens	21. März
Folge 13	Der gottlose Staat?	28. März

jeweils 21.00 Uhr

Münchener Künstler und ihre Modelle

In München leben nicht mehr viele, die vor dem ersten Weltkrieg und in den zwanziger Jahren von bekannten Künstlern gemalt oder modelliert worden sind. Anneliese Halbe, Tochter von Max Halbe, wohnt in der Martiusstraße und wurde als junges Mädchen von Lovis Corinth gemalt.

Frau Erna Hanfstaengl wurde vor der Jahrhundertwende als Kind von Franz Defregger und als junges Mädchen von Franz von Stuck porträtiert. 1914 entstand von Frau Prof. Schuster-Woldan eine Büste, modelliert von Adolf Hildebrandt.

Die Werke sind fast alle heute noch im Besitz der »Modelle«, die sich sehr gut an die Zeit erinnern, als sie dem Meister »saßen«. Was sie berichten ist zeitgeschichtlich interessant, gibt auch Einblick in das private Leben der Künstler. Der Film zeigt Zusammenhänge, Gegensätze, die sowohl informativ als auch unterhaltsam sind.

20. Januar, 21.15 Uhr

Paul Robeson

Der Film schildert die Geschichte vom Aufstieg des schwarzen Sängers Paul Robeson, der zu den gefeiertsten Stars der amerikanischen und europäischen Opern- und Musicalbühne gehört. Neben dokumentarischem Foto- und Filmmaterial kommen in dem Film auch zahlreiche Freunde und Zeitgenossen des berühmten Interpreten zu Wort.

17. Februar, 21.30 Uhr



Werbung
in Funk und Fernsehen

Werbezeit in Bayern I

Montag-Freitag	6.24- 6.30 Uhr
Montag-Freitag	7.24- 7.30 Uhr
Montag-Freitag	8.24- 8.30 Uhr
Montag-Freitag	9.10-10.00 Uhr
Montag-Freitag	13.30-14.15 Uhr
Montag-Freitag	16.55-17.00 Uhr
Samstag	6.25- 7.00 Uhr
Samstag	7.45- 8.00 Uhr

Das musikalische Schaufenster 9.10-10.00 Uhr:

Montag:	Brotzeitmusik
Dienstag:	Aktuelle Schallplatten
Mittwoch:	Operette und Musical
Donnerstag:	Sprüche, Hits und Novitäten
Freitag:	Folklore

Auch für Sie! 13.30-14.15 Uhr:

Montag:	Wir gehen in die Oper
Dienstag:	Oldies und Evergreens
Mittwoch:	Mal dies - mal das
Donnerstag:	Musikalische Schmankerl
Freitag:	Schallplatten-Neuheiten

Werbezeit in Bayern 3

Musik in „Bayern 3“
auf den Seiten 86 und 87

Montag-Samstag jeweils sechs Minuten vor der vollen Stunde (6.00-20.00 Uhr)



Werbung
in Funk und Fernsehen

Werbezeit im Fernsehen

	Block	I	II	III	IV	V
Montag		18.00	18.15	19.07	19.30	19.53
Dienstag-Mittwoch		18.00	18.15	18.44	19.13	19.49
Donnerstag		18.00	18.17	19.13	19.49	
Freitag		18.00	18.30	19.00	19.49	
Samstag		17.55	19.00	19.47		

Bayern in der Abendschau
und Serien auf der Seite 128

Ein aktuelles Programm
erscheint monatlich.

Bayerische
Rundfunkwerbung GmbH,
Arnulfstraße 42,
Postfach 200521,
8000 München 2
Telefon 089/5990-1
Telex 05-23987

Dr. Erwin Wittmann
Geschäftsführer – Sprecher
der Geschäftsführung
RA Karl Bäumier
Geschäftsführer
Verkauf: Helmut Endler
Prokurist
Verwaltung: Heinrich Pöhlein
Prokurist

Disp.-Verkauf: Günther Sudhoff
Handlungsbevollmächtigter
Programm Werbefunk:
Helmut Brennicke
Programm Werbefernsehen:
Hanne Brodowsky





**Bayerischer
Rundfunk**

**Programm
Januar–Juni 1980**

**Rundfunkplatz
München
Telefon 59001**